Freitag, 17. Februar 1984 - D *

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 41 - 7.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11. Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 90 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 130,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

POLITIK

Libanon-Plan: Präsident Gemayel stimmt einem saudischen Friens-Plan zu, der unter anderem die Kündigung des Truppenabzug-Abkommens mit Israel von 1983 vorsieht. Die USA hatten ihn vor diesem Schritt gewarnt.

Europa der Zwei: Bundeskanzler Kohl hält eine deutsch-französische Zweier-Union für denkbar. Beim Treffen am 2. Februar habe auch Präsident Mitterrand schon konkrete Vorstellungen dafür entwickelt, verlautet aus dem Kanzleramt. In Frankreich zeigen Meinungsumfragen ständig zunehmende Symphatie für Deutschland. (S. 4)

Arbeitszeit: Der Arbeitnehmerflügel der Union setzt sich deutlich von der ablehnenden Haltung der Bundesregierung zur Einführung der 35-Stunden-Woche ab und fordert, alle Formen der Arbeitszeitverkürzung zu prüfen.

Reagan über Tschernenko: Die neue Kreml-Führung mache anscheinend den Versuch, „die bloße Rhetorik langsam aufzugeben" und einen echten Dialog zu führen, erklärt der Präsident. (S. 8)

Strauß: Syrien hat nach Angaben des CSU-Vorsitzenden nicht die Absicht, Libanon zu annektieren. Allerdings werde ein besonders enges bilaterales Verhältnis angestrebt. Strauß sprach gestern in Damaskus mit Ministerpräsident Kasem. (S. 1)

Beziehungen: Gegenüber der „DDR" müsse es beim Prinzip Leistung und Gegenleistung bleiben, erklärt Staatsminister Jenninger. (WELT-Gespräch S. 4)

Asyl: Das Verwaltungsgericht Berlin hat dem Türken Kemal Altun, der sich im vergangenen August während des Verfahrens um Anerkennung als Asylberechtigter das Leben nahm, jetzt posthum Asyl gewährt. (S. 8)

Polen: *Primas Glemp hat* den wegen seiner Sympathien für die „Solidarität" von der Regierung angefeindeten Warschauer Priester Mieczyslaw Nowak in eine Landgemeinde versetzt. (S. 8)

Heute: Bundesfinanzhof fällt Urteil über Investitionshilfeabgabe. – Mitterrand zu Gesprächen über die EG in Kopenhagen.

Schweizer Doppel-Erfolg



- Olympiasieger in der Abfahrt wurde der Amerikaner Bill Johnson. S.14
- Doppel-Erfolg für die Schweiz in der Damen-Abfahrt: Es siegte Michaela Figini vor Maria Walliser.
- Erfolgreichster Eisschnelläufer in Sarajevo ist der Kanadier Gaetan Boucher: zweimal Gold, einmal Bronze. Gestern gewann er über 1500 Meter.

WIRTSCHAFT

Rentenversicherung: Mit einem Fehlbetrag von fünf Milliarden DM wurde im vergangenen Jahr ein neuer Tiefstand erreicht. 1982 lag das Defizit bei gut einer Milliarde DM, 1981 und 1980 wurden Überschüsse von jeweils knapp drei Milliarden erzielt.

Steuerlast: Von den 1983 zusätzlich verdienten 9,4 Milliarden DM verblieben den deutschen Arbeitnehmern netto nur 400 Millionen DM, ermittelte das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung. (S. 1)

Daimler Benz: Der Konzernumsatz stieg 1983 um 2,5 Prozent auf 39,9 Milliarden DM, der Umsatz der AG um 3,4 Prozent auf 32,2 Milliarden. Träger des Wachstums war mit plus 12,5 Prozent erneut der Pkw-Bereich. (S. 11)

Großbritannien: Die Staatsausgaben sollen in den nächsten drei Jahren nur noch in Höhe der Inflationsrate steigen und damit real stagnieren, geht aus einem Weißbuch des Schatzkanzlers hervor.

Börse: Große Aufträge aus dem Ausland führten an den Aktienmärkten vor allem bei Spitzenwerten zu sehr festen Kursen. Der Rentenmarkt war weiter freundlich. WELT-Aktienindex 153,6 (151,7). Dollarmittelkurs 2,6765 (2,6950) Mark. Goldpreis pro Feinunze 383,10 (383,00) Dollar.

ZITAT DES TAGES



» Was wir in dieser Frage brauchen, ist nicht Streikbereitschaft, sondern Kompromißbereitschaft «

Bundeswirtschaftsminister Otto Graf *Lambsdorff zur Auseinandersetzung um* die 35-Stunden-Woche

FOTO: WERNER SCHÜRING

KULTUR

Berlinale: Mit dem jüngsten Film des Italieners Ettore Scola, „Le bal", werden heute die 34. Internationalen Filmfestspiele in Berlin eröffnet: ein ebenso amüsanter wie trauriger Film, atmosphärisch dicht, mit Augenblicken großer Zärtlichkeit. Ein glänzender Auftakt der Berlinale mit 24 Spielfilmen aus 18 Ländern. (S. 17)

Cimarosa: Ausgrabungen alter Opern scheinen aussichtsreich. In Bremen traute man Cimarosas gefällig-locker gefügter Musik und der rührenden Geschichte der „Italienerin in London" neue Lebenskraft zu. Das Theater am Goetheplatz brachte die zweiaktige Originalfassung von 1779 wieder ans Licht. (S. 17)

AUS ALLER WELT

Herstatt-Urteil: Wegen betrügerischen Bankrotts in drei Fällen sowie Untreue ist der frühere Bankier Ivan Herstatt in Köln zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt worden. (S. 18)

Grubenunglück: Von den fünf auf der Gelsenkirchener Zeche Consolidation 1000 Meter tief unter Geröllmassen verschütteten Bergleuten fehlte gestern noch jegliches Lebenszeichen. Fünf weitere Kumpel konnten nach acht Stunden befreit werden.

Wetter: Überwiegend sonnig und trocken. Minus 2 bis plus 4 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Shultz: Syrien stellt uns in Libanon vor schwierige Wahl

Gemayel will Truppenabzugs-Abkommen mit Israel aufkündigen

rtr/dpa, **Washington**

Der Sprecher des US-Präsidialamts, Larry Speakes, hat in Washington bestätigt, daß der libanesische Präsident Gemayel einem von Saudi-Arabien ausgearbeiteten Acht-Punkte-Plan zugestimmt hat, der unter anderem eine Aufhebung des Truppenabzugs-Abkommens mit Israel und die Einsetzung einer UNO-Truppe für den Libanon vorsieht. Einzelheiten wollte der Präsidiumssprecher nicht nennen. Er betonte jedoch, jetzt sei Syrien am Zug. Die US-Regierung habe „Probleme mit gewissen Elementen des *Plans*". Falls Damaskus wirklich Zusagen für eine Lösung mache, könnte es unter Umständen Möglichkeiten zur Bewältigung der Krise geben.

TH. KIELINGER, **Washington**

In Washington hat sich Resignation darüber breitgemacht, daß die Dinge in dem kriegszerstörten Land von den Vereinigten Staaten derzeit nicht mehr gesteuert werden können. Noch bevor die jüngste Entwicklung in Beirut bekanntgeworden war, trat Außenminister Shultz unerwartet vor die Presse, um die Regierung Gemayel an die Folgen zu erinnern, die mit der Aufkündigung des Abkommens zu erwarten wären. „Diejenigen, die dies Paket aufgeben wollen, müssen die volle Verantwortung dafür tragen, alternative Formeln für den Rückzug Israels zu finden." Ohne es näher auszuführen, deutete Shultz hier die Meinung der Administration an, daß solche alternativen Formeln kaum zu finden seien. Dies könne möglicherweise eine Dauerbesetzung des libanesischen Südens, de facto also die Teilung des Landes bedeuten.

Das Abkommen beschrieb nicht nur die Konditionen des israelischen Truppenrückzugs und der zukünftigen Sicherung entlang der libanesisch-israelischen Grenze. Es machte Libanon nach Ägypten zum zweiten arabischen Staat, der mit Jerusalem den Zustand des Krieges für beendet erklärte. Außerdem sehen die Vertragsbedingungen vor, daß beide Staaten bald in Verhandlungen zur Normalisierung ihrer Beziehungen eintreten sollten.

Von Anfang an ist dieser Vertrag in das Kreuzfeuer der innerlibanesischen Politik gekommen, dazu heftig befehdet von Syriens Präsident Assad. Kritiker – in Israel wie auch in den USA – erklärten bereits im Mai 1983, daß die Regierung Gemayel mit einer so weitreichenden Verpflichtung wie in den Texten ausgesprochen, wahrscheinlich innenpolitisch überfordert sein müsse. Das Abkommen übersprang praktisch den Prozeß der innerlibanesischen Einigung, indem es vorab ein Fait accompli zu schaffen versuchte, an dem sich die Versöhnungsbestrebungen innerhalb Libanons zu orientieren haben würden.

SEITE 2:
Der Westen und Gemayel

In Wirklichkeit passierte genau das Gegenteil: Das Abkommen mit Israel wurde zum Brennpunkt der innenpolitischen Verhärtung in Libanon und zu einem bevorzugten Ziel der Anti-Gemayel-Kräfte. Auch für Israel hatten die unterschriebenen Texte nie praktische Bedeutung bekommen, da Jerusalem sich in einem an Washington gerichteten Begleitschreiben zu dem Abkommen ausbedingte, seine Truppen nur dann aus Libanon abziehen zu müssen, wenn auch Syrien gleichzeitig seine eigenen Kräfte abziehen würde. Damaskus aber hat ein solches Junktim immer abgelehnt.

Shultz gab öffentlich zu, daß sich in Libanon für die USA „eine neue Lage" darstelle, die „durch militärischen Druck auf die legitime Regierung herbeigeführt" worden sei. Diese „von Syrien unterstützte Gewalt gegen die Regierung in Beirut stellt uns vor eine schwierige Wahl", urteilte der Außenminister, ohne auszuführen, wie diese Wahl genau aussehe.

Nach Ansicht von Beobachtern kann damit nur die Möglichkeit gemeint sein, entweder noch stärkeren amerikanischen Feuerschutz für eine immer verlorener aussehende Regierung in Libanon zu geben, oder die libanesischen Kräfte sich praktisch allein arrangieren zu lassen, ohne weitere amerikanische Einmischung. Da die erste Option so gut wie ausgeschlossen werden muß, scheint alles auf eine Beendigung der direkten US-Involvierung in Libanon hinauszulaufen.

Indirekt deutete dies auch Präsident Reagan in einem Interview mit ausgewählten amerikanischen Be-

● Fortsetzung Seite 8

DER KOMMENTAR

Was übrigbleibt

PETER GILLIES

Schon der biblische Zehnt als Obergrenze der Steuerbelastung war nicht ohne Murren zu erheben. Gemessen am heutigen Zugriff des Fiskus ist der Zehnt von paradiesischer Milde, denn heute haben wir daraus nicht selten das Ganze gemacht.

Wenn von 9400 Millionen Mark zusätzlicher verdienter Einkommen lediglich 400 Millionen – also vier Prozent – übrigbleiben, wie das Ifo-Institut errechnete, dann wurde 1983 ein trauriger Rekord erreicht. Eine derartige Abgabenpolitik weiter zu dulden ist aus mehreren Gründen fahrlässig.

Die sogenannte Grenzbelastung, also der staatliche Zugriff auf die jeweils zusätzlich verdiente Mark, entscheidet über wesentliche Antriebskräfte der Wirtschaft, letztlich auch über Arbeitsplätze. Wenn Arbeitnehmer oder Selbständige nicht mehr zu motivieren sind, mehr zu leisten oder einen neuen Auftrag hereinzuholen, weil unter dem Strich wenig oder kaum etwas übrigbleibt, so entspricht dies einer Politik des Wachstumsverzichts. Arbeitsplätze sind aber nur zu schaffen, wenn alle im Betrieb die begründete Erwartung hegen, daß sich ihre Anstrengungen auszahlen.

Die um sich greifende Steuerverdrossenheit enthält auch ein gerüttelt Maß an Staatsverdrossenheit. Auf Dauer ist dies so wenig hinnehmbar wie die offenbar gezielte Förderung der Schattenwirtschaft, in der bekanntlich emsige Vollbeschäftigung herrscht.

Daß gerade unter dieser Regierung der Staat „mit bisher nicht gekannter Härte" (Ifo) in die Lohntüten greift, ist mehr als eine läßliche Sünde der Finanz- und Wirtschaftspolitik. Gewiß sind die Grenzen der Belastbarkeit nicht objektiv zu bestimmen; aber es muß zu denken geben, wenn Bürger bei *Steuerdelikten so gut wie kein* Unrechtsbewußtsein mehr empfinden. Dem „Kavaliersdelikt" wird sogar Bewunderung gezollt.

Die alarmierenden Zahlen geben dem Projekt Steuerreform, die noch in den achtziger Jahren erfolgen soll, zusätzliche Dringlichkeit. Es sei an die Feststellung eines Regierungsmitglieds erinnert, wonach der beste Aufbewahrungsort von Geld die Tasche des Bürgers darstellt. Wenn zuviel in zweitbeste Kanäle fließt, wird es auch nur eine zweitbeste Beschäftigungspolitik geben.

Strauß wirbt in Syrien für US-Politik

Der CSU-Vorsitzende plant auch Reise nach Saudi-Arabien / „Keine politische Initiative"

DW. **Damaskus**

Der CSU-Vorsitzende Franz-Josef *Strauß hat nach seinen Gesprächen* mit Mitgliedern der syrischen Führung die Einschätzung wiedergegeben, daß Damaskus „keine Ambitionen zur Annexion von Territorium in Libanon hat". Seine Gesprächspartner – darunter Außenminister Abdel Halim Khaddam und Verteidigungsminister Mustafa Tlass, hätten ihm versichert, es solle „kein Großsyrien" geben. „Man denkt nicht daran, Libanon zu inkorporieren."

Die Absichten der Führung in Damaskus beschrieb der CSU-Vorsitzende so: Syrien strebe zu Libanon ein besonderes Verhältnis an, das weitergehend als zu jedem anderen arabischen Staat sein solle. Bei den Unterredung habe er „alles getan", um Vorurteile gegen die amerikanische Politik abzubauen. Ein ursprünglich bereits für gestern vormittag geplantes Treffen mit Staatspräsident Assad mußte auf den Abend verschoben werden, weil der Staatschef, wie es hieß, wegen der Libanon-Krise *ausgelastet* war.

Auf Verstimmungen in Bonn über die kurzfristige Unterrichtung der Bundesregierung angesprochen, sagte der CSU-Vorsitzende in Damaskus: „Manche Leute ziehen es vor, Geschichten und Probleme aus nichts zu machen. Ich bin nicht in einer politischen Mission hier... und

SEITE 3:
„Bonner Flohzirkus"

ich meine wirklich nur, den Standpunkt Syriens im Hinblick auf die Geschehnisse in Libanon zu hören." Er fügte hinzu, daß es seiner Ansicht nach keine Probleme zwischen Syrien und der Bundesrepublik Deutschland gebe. Strauß verneinte energisch, daß er in der Nahost-Frage irgendeine politische Initiative ergreifen wolle.

Der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident will demnächst *nicht nur* Saudi-Arabien besuchen, er erwähnte, daß ihm auch Einladungen aus Angola, Mozambique und der Volksrepublik China vorlägen und er ihnen mit Sicherheit folgen werde.

Mit Ironie äußerte sich der außenpolitische Experte der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer. Strauß habe eine „unbändige Lust" zur Außenpolitik. Es würde ihn nicht überraschen, wenn der CSU-Vorsitzende demnächst eine Einladung nach Nicaragua annähme. Oppositionsführer Hans Jochen Vogel (SPD) sagte zu der fehlenden Absprache der Strauß-Reise, ein solches Verfahren sei unmöglich. Vogel räumte ein, daß die Lösung des Konflikts in Libanon ohne die Beteiligung Syriens nicht möglich sei. Die Bundesregierung müsse sich fragen lassen, ob sie hier Versäumnisse begangen habe.

„Honecker wird Spielraum ausschöpfen"

DW. **Bonn**

Das Prinzip „Leistung und Gegenleistung" muß nach Auffassung von Staatsminister Philipp Jenninger (Bundeskanzleramt) bei einem neuen Kreditwunsch der „DDR" gewahrt bleiben. Alles andere, sagte der CDU-Politiker in einem Gespräch mit der WELT, wäre innenpolitisch nicht durchzusetzen.

Jenninger sprach von Erfolgen, die die Bundesregierung in ihrer Politik gegenüber Ost-Berlin erzielt habe. Er nannte die wiederaufgenommenen Kulturverhandlungen und eine Vielzahl praktischer Erleichterungen. Die innenpolitische Position des „DDR"-Staatsratsvorsitzenden und SED-Chefs Erich Honecker hält der Staatsminister für sehr stark.

Der Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Heinrich Windelen, vertrat die Auffassung, Honecker werde auch nach dem Führungswechsel in Moskau seinen Handlungsspielraum zur Verbesserung des deutsch-deutschen Verhältnisses ausschöpfen. Dieser Spielraum sei zwar begrenzt, aber „wahrscheinlich größer, als manche im Westen annehmen", erklärte Windelen dem „Hamburger Abendblatt". In diesem Jahr gehe es darum, auf dem Felde gemeinsamer Interessen Fortschritte zu erzielen. Der Minister erwähnte den Umweltschutz. „Schwefelsaure Rauchgase, die von Westen nach Osten und von Osten nach Westen gehen, lassen sich durch Stacheldrähte und Schießbefehl nicht aufhalten. Solche Probleme sollten wir vernünftigerweise gemeinsam lösen."

Seite 4: Bonn fordert Gegenleistungen

„Sacharow an der Schwelle zum Zusammenbruch"

SAD, **London**

Das sowjetische Dissidenten-Ehepaar Sacharow sei physisch „am Ende", berichtete eine enge Bekannte des vor vier Jahren nach Gorki verbannten Wissenschaftlers und Friedensnobelpreisträgers Andrej Sacharow und dessen Ehefrau Elena Bonner in einem Interview der BBC.

Natalia Gesse – eine Schriftstellerin aus Leningrad – hatte die Sowjetunion Anfang Februar verlassen können, um Verwandte in den USA zu besuchen. In den vergangenen Jahren war es ihr immer wieder gelungen, heimlich Kontakt zu Sacharow aufzunehmen. So erfuhr sie, welches Ausmaß die vom Kreml gesteuerte Haß- und Hetzkampagne erreicht und welche Auswirkungen sie auf die Opfer hat.

Frau Gesse: „Die Folgen sind höchst beklagenswert. Elena und Andrej müssen in Gorki wortwörtlich befürchten, gesteinigt zu werden. Man bedroht sie auf offener Straße mit geballten Fäusten. Man beschimpft sie als Verräter, Kriegshetzer, Juden. Man beschädigte ihr Auto und bespritzte es mit Obszönitäten."

Der ständige Psychoterror habe dazu geführt, „daß diese beiden Menschen an der Schwelle des Zusammenbruchs stehen."

Der sowjetische Regimekritiker Juri Orlow ist vergangene Woche nach Verbüßung einer siebenjährigen Haftstrafe aus dem Gefängnis entlassen und für fünf Jahre in Verbannung geschickt worden. Das haben westliche diplomatische Kreise bestätigt. Wo Orlow die fünf Jahre Verbannung verbringen wird, war zunächst nicht zu erfahren.

Landesbank mit privater Beteiligung?

Vorstoß der Mainzer CDU-Landtagsfraktion / Gegen Kapitalerhöhung aus Haushaltsmitteln

Nea/cd. **Mainz**

Mit der Landesbank Rheinland-Pfalz in Mainz soll zum erstenmal in der Bundesrepublik Deutschland eine öffentliche Bank auch für private Beteiligungen geöffnet werden. Dies ist eine erklärte Absicht der CDU-Mehrheitsfraktion im rheinland-pfälzischen Landtag.

Ein entsprechender Antrag der CDU spricht zwar zunächst vorsichtig nur davon, die Landesregierung solle „die Möglichkeit einer finanziellen Beteiligung Privater" prüfen und dem Parlament bis zum Jahresende 1984 darüber berichten. Überraschend hat jedoch der CDU-Fraktionsvorsitzende Hans-Otto Wilhelm in der Haushaltsdebatte des Landtags diese Absichten jetzt erheblich konkreter formuliert. Die Landesbank, sagte er, könne nicht damit rechnen, daß eine von ihr gewünschte Kapitalerhöhung auch künftig aus Haushaltsmitteln des Landes finanziert wird.

Dahinter steckt eine spürbare Verärgerung unter den CDU-Parlamentariern darüber, daß durch den Kapitalbedarf der Landesbank (die wie die meisten anderen je zur Hälfte vom Land und von den öffentlichen Sparkassen getragen wird) in Höhe von insgesamt 250 Millionen Mark die relativ geringe frei verfügbare Finanzmasse des Landeshaushalts auf

SEITE 2:
Landesbank, teilprivat

Jahre hinaus gebunden werden könnte. Obwohl ein direkter Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung keineswegs erwiesen ist, spielen atmosphärisch dabei natürlich die Vorgänge um die Mainzer Firma Deutsche Anlagen Leasing (DAL) eine Rolle. Hier drohen der zu 26,6 Prozent an der DAL beteiligten und teilweise auf noch nicht ganz geklärte Weise stark engagierten Landesbank voraussichtlich Verluste in Höhe von etwa 100 Millionen Mark.

Schon die erste Tranche der Kapitalerhöhung (60 Millionen Mark, von denen das Land die Hälfte aufbringen muß) wird, streng genommen, nicht aus dem Haushalt finanziert. Vielmehr treten die rheinland-pfälzischen Sparkassen zugunsten des Landes an die Landesbank ihre sogenannten Ausgleichsforderungen an die öffentliche Hand ab, die seit der Währungsreform 1948 bestehen und bei geringer Verzinsung normalerweise bis 1993 getilgt werden müßten. Das Land übernimmt dafür die Verzinsung der Forderungen.

Mit dieser Transaktion, die 1971 bereits einmal praktiziert wurde, kommt der Finanzminister im Endeffekt günstiger davon, als wenn er die anteilige Summe sofort auf den Tisch blättern würde. Die CDU-Fraktion will jedoch sicherstellen, daß jede

■ Fortsetzung Seite 8

Der Fiskus kassiert wie nie zuvor

dpa/VWD, **München**

Der Staat griff 1983 den Arbeitnehmern so tief in die Tasche wie noch nie. „Mit bisher nicht gekannter Härte" kassierten Fiskus und die steuerrechtlich angekoppelten Kirchen sowie die Sozialversicherung nach einer Analyse des Münchner Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung. Von den 1983 zusätzlich verdienten 9,4 Milliarden Mark verblieb den deutschen Arbeitnehmern netto mit 400 Millionen Mark „kaum ein roter Heller".

Sechs Milliarden DM gingen für Lohn- und Kirchensteuer sowie die „Zwangsanleihe" weg und drei Milliarden DM für die Sozialabgaben. Dadurch stieg die Belastung jeder zusätzlich verdienten Mark mit öffentlichen Abgaben (Grenzbelastung) gesamtwirtschaftlich gesehen von 83 auf 96 Prozent. Unverheiratete und Doppelverdiener trugen die schwerste Last. Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei der Pro-Kopf-Lohnentwicklung. Hier errechnete Ifo eine Grenzbelastung von 57,2 Prozent (Vorjahr 56,9 Prozent). Auch dies sei ein „historischer Höchststand". Von jeder zusätzlichen Mark kassierte der Fiskus 31,3 Pfennig, die Sozialversicherung 21,4 Pfennig, für die Kirchen und Sonderabgaben entfielen nochmals 4,5 Pfennig.

Die zu Beginn des Jahres 1983 gehegte Befürchtung, die Lohnsteuerlast werde *kräftig steigen*, wurde – so Ifo – nicht nur bestätigt, sondern übertroffen. Die schon außerordentlich hoch angesetzte Steuerschätzung erwies sich sogar noch als zu niedrig. Pro Milliarde Mehrverdienst standen dem Staat 960 Millionen DM zur Ausgabendeckung und Defizitfinanzierung zur Verfügung.

Wenn eine Steuer-Durchschnittsbelastung von beispielsweise 15,5 Prozent gehalten werden soll, müßte, so das Institut, schon 1985 eine Änderung des Tarifs eine Steuerentlastung bringen, die den Staat 20 Milliarden Mark kosten würde. Das bisher von Bonn genannte Entlastungsvolumen entspreche einer Durchschnittsbelastung von 17,5 Prozent. Ifo empfiehlt, bei einer Reform die Steuerbemessungsgrundlage so breit wie möglich und die Steuerlast so tief wie möglich anzusetzen, um heimliche Steuererhöhungen aufgrund von Inflation und Progression gering zu halten.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Straßburger Planspiele

Von Ulrich Lüke

Die Europaabgeordneten haben den Sprung nach vorn gewagt. Doch gehört nicht viel Prophetie zu der Behauptung, daß sie ins Leere springen werden. *Mit einer soliden* Mehrheit verabschiedeten die Straßburger Parlamentarier den Vertragsentwurf für eine Europäische Union, für eine richtiggehende europäische Verfassung. Mehr Kompetenzen für ihr eigenes Parlament, mehr Aufgaben für Europa – das soll die Gemeinschaft aus ihrer Agonie herausführen.

Wer gesehen hat, welches Schicksal der ähnliche Plan der Außenminister Genscher und Colombo gehabt hat, muß fragen, wieviel Illusionisten da in Straßburg eigentlich zusammengekommen sind. Wie sollen sich nationale Regierungen zu *einer so weit reichenden Reform* durchbringen können, wenn sie nicht einmal in der Lage sind, die aktuellen Probleme der Gemeinschaft zu lösen – wenn sie nicht einmal bereit sind, eigene Versprechen einzulösen. Denn vor zwölf Jahren waren es eben diese Regierungschefs, die feierlich verkündeten, bis 1980 werde die Europäische Union verwirklicht sein. Vier Jahre drüber und kein bißchen weise...

Doch wer nur pragmatisch argumentiert, verkennt dreierlei. Erstens war den Parlamentariern zu Recht unwohl bei dem Gedanken, ständig nur zu kritisieren, selbst aber keine Alternativen auf den Tisch zu legen. Sie haben früher zu den aktuellen EG-Problemen Vorschläge eingebracht, sie haben das jetzt mit ihrem Verfassungsentwurf geleistet. Zweitens wäre die aktuelle EG-Krise so nicht entstanden, gäbe es die Europäische Union schon heute. Und drittens: Wenn die Politiker aller Couleur ihre Sonntagsreden ernst nähmen, müßte der Straßburger Entwurf ohne Korrekturen alle nationalen Parlamente passieren.

Dem Bürger im kommenden Europa-Wahlkampf am Beispiel des Verfassungsentwurfs diese Kluft deutlich zu machen, allein das rechtfertigt schon die Mühe der Europaabgeordneten. Schließlich bleibt ja auch die Hoffnung, daß es Helmut Kohl und François Mitterrand mit ihren vagen Andeutungen ernst meinen, spätestens nach der Europawahl tatsächlich den Sprung in ein Europa „der zweiten Generation" zu wagen.

Landesbank, teilprivat

Von Claus Dertinger

Ob hinter dem Vorstoß der rhein-pfälzischen CDU für eine Teilprivatisierung der Landesbank in Mainz nur politischer Verdruß wegen mancher nicht gut gelaufener Geschäfte steht oder eine langfristige Strategie, wie sie auch immer wieder einmal in der FDP ventiliert wird, läßt sich noch nicht ganz übersehen. Tatsache ist jedoch: Privatisierung öffentlichen Vermögens ist „in".

Damit kann auch die Mainzer Unions-Initiative allgemeines politisches Gewicht bekommen. Ob und in welcher Form einmal die private Beteiligung an Landesbanken praktikabel gestaltet werden kann, steht in den Sternen. Auf jeden Fall brächte eine Umwandlung der Landesbanken von Anstalten des öffentlichen Rechts in Aktiengesellschaften auch bei praktisch bedeutungslosem Einfluß privater Beteiligter eine Gewichtsverschiebung nicht nur im Verbund der Sparkassenorganisation mit sich, sondern in der Wettbewerbslandschaft des Kreditgewerbes überhaupt. Die Landesbanken würden wohl ihre immer noch relativ starke Position innerhalb des öffentlich-rechtlichen Kreditgewerbes verlieren, eine Entwicklung, bei der nicht nur die privaten Großbanken lachende Dritte wären.

Auch in der Sparkassenorganisation selbst ist die Stellung der Landesbanken nicht mehr unumstritten, seit manche ihrer Geschäfte nicht mehr die erhofften Gewinne, sondern Verluste eingefahren haben. An der Basis, bei den Sparkassen, hat sich mancher Unmut aufgestaut. Und nicht wenige große Sparkassen fühlen sich stark genug, sich in den ursprünglich den Landesbanken vorbehaltenen geschäftlichen Gefilden zu tummeln. Insofern wäre eine Teilprivatisierung von Landesbanken vielleicht Wasser auf die Mühlen mancher Sparkassenleute.

Bei alledem bleiben viele Haken, sparkassenpolitisch wie auch juristisch-technisch. Für Landespolitiker muß das freilich kein Hinderungsgrund sein, darüber nachzudenken, wie man Haushaltsmittel für Kapitalerhöhungen seiner Landesbank sparen kann.

Urteil für Altun

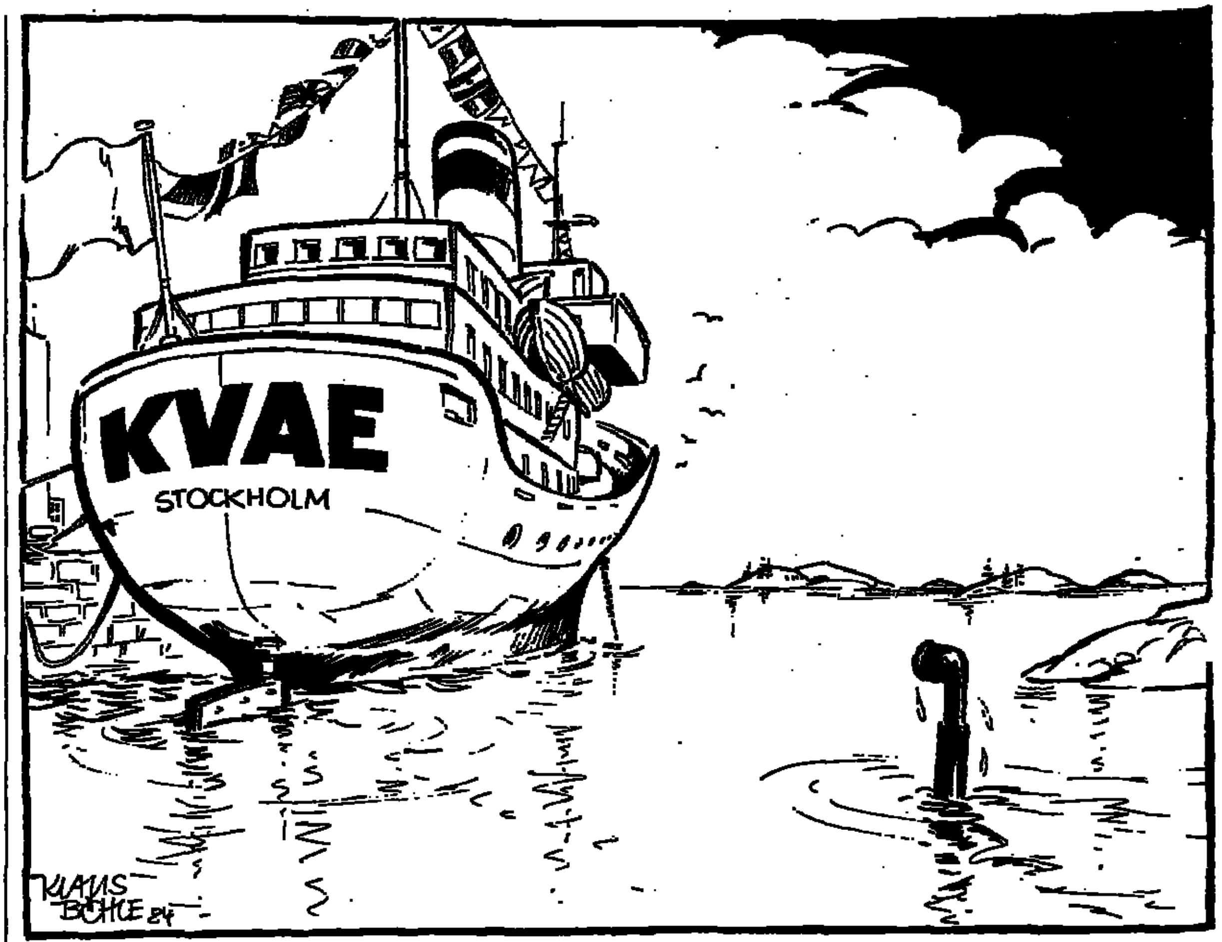
Von Enno v. Loewenstern

Zunächst hört es sich verblüffend an: Das Verwaltungsgericht Berlin habe dem Türken Cemal Kemal Altun, der am 30. August durch einen Sprung aus dem Fenster des Gerichtssaals Selbstmord beging, jetzt Asyl gewährt. Asyl für einen Toten?

Juristisch ist der Vorgang freilich anders. Das Verwaltungsgericht hatte in der Sache selber nach dem Tode des Betroffenen nicht mehr zu entscheiden. Aber es hatte zu klären, welcher Seite des Prozesses die Kosten des Verfahrens zur Last fielen. Das ist ein summarisches Verfahren, in dem die Prozeßaussichten bewertet werden; diejenige Seite, die vermutlich verloren hätte, muß die Kosten tragen. In diesem Fall wurden die Kosten dem Bundesbeauftragten für Asylangelegenheiten auferlegt.

Nach Angaben von Altuns Anwalt kam das Gericht zu dem Schluß, daß Altun im Falle einer Rückkehr „mit beachtlicher Sicherheit politische Verfolgung gedroht hätte". Das Gericht nannte dafür Gründe. Bis zur Anfrage der deutschen Behörden sei offenbar kein türkischer Haftbefehl gegen Altun ausgestellt worden, und Akten seien auch dann nicht berichtigt worden, als ein türkisches Gericht den darin enthaltenen Belastungen Altuns keinen Glauben schenkte.

Dies alles sind, wie gesagt, summarische Feststellungen; sie reichen gewiß nicht aus, um heute zu sagen, wie der Fall Altun vor der deutschen Justiz rechtskräftig geendet hätte. Es reicht aber aus, um festzustellen, daß Asylfälle in diesem Lande nicht leichtfertig behandelt werden. Es reicht auch für die bittere Einsicht, daß der unglückliche junge Mensch, dessen Motive ja nicht genau bekannt sind, allem Anschein nach in grundloser Panik handelte. Und schließlich bleibt zu vermerken, daß die interessierten Kreise, die aus dem Tode eines Menschen Kapital gegen eine ungeliebte Regierung zu schlagen suchten, wieder einmal voreilig waren.



Tiefes Vertrauen in Sicht ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Gipfel, nicht Maulwurfshügel

Von Heinz Barth

Je hurtiger die Weltpolitik von Gipfel zu Gipfel hüpft, desto schwerer fällt es ihr, sich auf einer gemeinsamen Talsohle wiederzufinden – kapp über Normalnull. Der Geist der Staatskunst, heißt es, schwebt gern über Höhen wie denen von Camp David, wo die Luft würzig und dem Kreislauf der Politiker bekömmlich ist. Wirkliche Gipfel, der Name besagt es, sind nur mit dem Steigeisen der Supermächte zu erklimmmen.

Da mag uns einiges bevorstehen, nähme man die Beglückung ernst, die sich in westlichen Kabinetten nach den ersten Kontakten mit dem neuen Hauswart des Kreml auszubreiten beginnt. Um seine Gesundheit darf gezittert werden. Ist sie haltbar genug, damit ihm Zeit bleibt, zu lernen, wie man vor den diplomatischen Türen der Sowjetunion kehrt? Er hat sich bei seinem Debüt nicht als globaler Überflieger dargestellt. Gleichwohl ist schon jetzt das nervöse Scharren diverser Kreml-Beobachter zu vernehmen, die beiderseits des Atlantik Ausschau nach einem alsbaldigen Gipfeltreffen halten.

Der neue alte Mann der Sowjetführung zeigte sich bei den Trauerfeiern für seinen Vorgänger gegenüber der Kondolenz-Riege aus dem Bereich der NATO aufgeschlossener, als zu erwarten war. Ist die Dialogbereitschaft, die einige seiner Besucher herauszuhören glaubten, Grund zu der Erleichterung, die sich im Westen immer verbreitet, wenn die Macht im Kreml umgeschichtet wird? Was eigentlich hat sich geändert? Man hat es weiterhin mit der gleichen kollektiven Führung zu tun, die in den knappen fünfzehn Monaten der Andropow-Ära und schon in der letzten Phase Breschnews die Linie bestimmt hatte.

Das kann aber nur bedeuten, daß angesichts der Unerfahrenheit Konstantin Tschernenkos die außenpolitischen Entscheidungen des Politbüros noch mehr als bisher von der Routine Andrej Gromykos, des dienstältesten Außenministers auf der internationalen Bühne, vorgeformt und beeinflußt werden. Dies ist nicht die Zeit für Super-Gipfel. Eher für Mini-Gipfel der Außenminister. Aus russischer Sicht werden damit Gipfelbegegnungen auf höchster Ebene bis auf weiteres entbehrlich, wenn nicht gar unerwünscht. Grobe Mißgriffe wie die der amerikanischen Diplomatie, die in Wien zweimal – bei den Treffen unfertiger Präsidenten mit Chruschtschow und später mit Breschnew – sehenden Auges in außenpolitische Niederlagen hineinschlitterte, wird sich die Sowjetunion nicht leisten.

Von dem genius loci Wiens können die heutigen Großmächte schon deshalb nicht profitieren, *weil ihnen außer dem Stil der* Kabinetts-Diplomatie, der Metternich und die Altmeister des Wiener Kongresses verband, noch eine an*dere Gemeinsamkeit fehlt.* Sie haben, anders als die Wiener Legitimisten, völlig verschiedene Vorstellungen von Recht und Gesellschaft. Jene besaßen, *was man heu*te mit einem Kennedy-Modewort ein „grand design" zu nennen pflegt, eine die damaligen europäischen Verhältnisse auf Jahrzehnte stabilisierende Zielvorstellung.

Die Staatsmänner, die sich heute auf sogenannten „Gipfeln" begegnen, verstecken in einem wolkigen Palaver nur Gegensätze, von denen sie genau wissen, daß sie auf diesem Weg nicht beizulegen sind. In der Regel liegt es auch am Mangel an Vorbereitung. Der Wiener Kongreß war die am besten vorbereitete Konferenz, die jemals Problemen von solcher Größenordnung gegenüberstand – darum vermochte sie diese Probleme auch zu lösen. Zu einem Gipfel gehört, was man mit einem altmodischen Wort Eleganz zu nennen pflegt. Oder, wenn diese nicht zu haben ist – und sowjetische Gesprächspartner sind selten elegant – ein Minimum an vorausschauender Abstimmung, um das bei spektakulären Staatsmänner-Begegnungen enorme Risiko späterer Enttäuschungen abzubauen.


Als Gipfel noch gründlich vorbereitet wurden: Metternich BILD: DIE WELT

Richard Nixon, der beste Außenpolitiker unter den US-Präsidenten dieses Jahrhunderts, wußte schon, warum er Gipfeltreffen mißtraute, deren Ergebnisse nicht vorher in ihren kleinsten Einzelheiten feststanden. Je häufiger Henry Kissinger an großen Entscheidungen beteiligt war, um so mehr entwickelte er sich von einem Showman zum Techniker einer perfektionierten Geheimdiplomatie.

Die Erwartungen, die sich mit einem Gipfel verbinden, sollten unteilbar sein. Sie waren es bei keiner *der Begegnungen, die seit dem* Zweiten Weltkrieg stattfanden. Sie konnten es nicht sein, weil sich an sie einseitige Hoffnungen des We*stens knüpften, die von der sowjeti*schen Rhetorik ermutigt, aber durchaus nicht geteilt wurden. Mit der viel geschmähten Schärfe, die *Ronald Reagan in die Auseinander*setzung mit der Sowjetunion brachte, hat sich die Basis des Dialogs und mit ihr auch die Voraus*setzung für eine Gipfeldiplomatie* verändert, auch wenn die Zeit für sie noch nicht gekommen scheint.

Rhetorik steht fortan gegen Rhetorik. Immerhin hat die des Präsidenten dazu beigetragen, daß die westliche Öffentlichkeit heute sehr viel mehr von den Problemen der Waffenkontrolle und Rüstung weiß. Das ist eine gute Ausgangsbasis für einen späteren Dialog auf hoher Ebene, der nicht überstürzt werden sollte. Der Frischgesalbte des Zentralkomitees, der eine Figur des Übergangs bleiben wird, hat eine Hausmacht. Aber er hat keine außenpolitische Adresse, solange sich die Gromyko-Linie fortsetzt, die in den letzten Jahren das tiefgekühlte Klima der Beziehungen beherrschte. Mit einer Equipe, die erst am Beginn der Umformung steht, und mit einem Führer, der noch der Nachformung bedarf, kann es der Kreml nicht eilig haben, den Anstieg zu einem neuen Gipfel zu versuchen – und nicht eiliger sollte es dem Präsidenten sein.

IM GESPRÄCH Pierre Schori

Palmes graue Eminenz

Von Reiner Gatermann

Als Olof Palme nach dem Regierungswechsel im Herbst 1982 den unerfahrenen Gewerkschafts*funktio*när Lennart Bodström zum Außenminister und den damaligen Internationalen Sekretär der Sozialdemokratischen Partei, Pierre Schori (45), *zum Kabinetts*sekretär (Staatssekretär) ernannte, stand für viele innerhalb und außerhalb des Ministeriums fest, Schori werde Palmes verlängerter Arm *in diesem Ressort sein* und wahrscheinlich auch der „richtige Außenminister". Zunächst deutete auch vieles auf einen Machtkampf hin. *Nach einigen Reibereien* hat Bodström jetzt formell seine Position gestärkt. Was jedoch keineswegs auf Kosten des politischen Einflusses geschah, den Schori als der engste außenpolitische Mitarbeiter Palmes hat. Dies gilt vor allem für seine Spezialgebiete Lateinamerika, politisch-ideologische Kontakte und Sicherheitspolitik.

Pierre Schori ging in der Partei den langen Weg. Der Sohn eines Schweizer Hoteliers und einer Schwedin wollte eigentlich Sprachlehrer werden. Er spricht ausgezeichnet Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch. 1966 brach er jedoch *das Studium ab, um eine Stelle* beim SP-Parteivorstand anzunehmen; zwei Jahre später wurde er bereits dessen internationaler Sekretär. Ab 1971 arbeitete der gutaussehende schlanke Blonde als einer von „Palmes pojkar" (Palmes Jungen) im Außenministerium und in der Kanzlei des Regierungschefs. Nach dem Zwangswechsel der Sozialdemokraten in die Opposition 1976 nahm Schori wieder seine internationale Arbeit in der Partei auf.

Dabei entwickelte er eine Vorliebe für Süd- und Mittelamerika. Das Engagement der jetzigen Regierung in dieser Region ist zu einem großen Teil sein Werk. Er ist zwar nicht der Revolutionsromantiker, für die ihn zunächst etliche politische Gegner hielten; er lebt aber in der festen Überzeugung, daß die westeuropäische Sozialdemokratie für Volk und Land das beste ist und deswegen


Auf Suche in Nicaragua: Schori FOTO: AP

auch Richtschnur für Staaten sein sollte, die die Diktatur soeben erst abgeschüttelt haben. Er verweist gern auf Portugal, *das angeblich nach dem* Willen der USA und einiger westeuropäischer Regierungen isoliert werden sollte. Aber die dortigen Sozialisten seien von *Stockholm* fast demonstrativ unterstützt worden; heute nun seien sie international respektiert. So ähnlich stellt er es sich mit Nicaragua vor, *dessen Sozialisten* freilich mit Mario Soares und Partei verzweifelt wenig gemeinsam haben. Schoris lenkende Hand ist auch hinter Palmes jüngstem Nicaragua-Ausflug erkennbar.

Bei seinen Mitarbeitern ist der gebürtige Malmöer – sein Dialekt ist unverkennbar – beliebt, vor allem, weil er zuhören kann und gern sein Wissen vermittelt. Er ist kein Alleingänger. Er wird als scharfer Analytiker und geschickter *Diplomat* geschätzt, auch vom Staatsminister im Bonner Außenministerium, Alois Mertes (CDU), was offenbar auf Gegenseitigkeit beruht. Kritik erntet er dagegen von klassischen Diplomaten, die an seiner manchmal sehr legeren Kleidung Anstoß nehmen. Die Freizeit, die dem Vater von drei Kindern bleibt, widmet er hauptsächlich der schönen Literatur.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

NEUE RUHR ZEITUNG

Zur 35-Stunden-Woche heißt es in dem Essener Blatt:

Die Männer in den Zentralen der Gewerkschaften spüren auch, daß ihnen diesmal der Wind ins Gesicht bläst. Vielen Mitgliedern sitzt die Angst um den Arbeitsplatz im Nakken, von Begeisterung für die jetzige 35-Stunden-Woche-Parole kann jedenfalls keine Rede sein. Jetzt, da in der Metallindustrie Nordrhein-Westfalens die Endrunde der Tarifverhandlungen beginnt, ist es höchste Zeit, die Keule des Arbeitskampfes in die Ecke zu stellen, aber auch aufzuhören, es ganz bewußt auf die Schwächung der Gewerkschaften anzulegen.

WESTFALEN-BLATT

Zur Strauß-Reise meint die Bielefelder Zeitung:

Franz Josef Strauß in Damaskus. Schon diese Nachricht allein läßt nicht vermuten, daß es um idyllischen Polit-Tourismus geht. Syrien ist die Trumpfkarte der Sowjetunion im Spiel um die Einflußnahme in Libanon und damit in Nahost. Der CSU-Chef weiß also, wie hochpoli*tisch allein schon* der Termin seiner Reise ist zu einem Zeitpunkt, da Libanon die Teilung – wenn nicht noch Schlimmeres – droht. Daß der Kanzler von dieser Blitzvisite nichts weiß, ist bemerkenswert. Daß sich das Auswärtige Amt von Hans-Dietrich Genscher übergangen fühlt, nichts Neues. Mit Genscher gibt es aus CSU-Sicht herzlich wenig außenpolitische Gemeinsamkeiten, gibt's eher Verstimmung denn Abstimmung. Sollte es sich auf diese Weise bestätigen, daß München doch Deutschlands heimliche Hauptstadt ist?

Lübecker Nachrichten

Unzufrieden ist die norddeutsche Zeitung mit Strauß:

Die Art und Weise, wie der CSU-Chef an Kohl und Genscher vorbei Außenpolitik auf eigene Faust zu machen versucht, ist unerträglich. Gerade auf dem nahöstlichen Pulverfaß bedarf jede außenpolitische Aktivität einer genauen Feinabstimmung, wenn deutsche Interessen nicht Schaden nehmen sollen. Schon die Kanzlerreisen nach Saudi-Arabien und Israel litten unter dem Druck, *den die CSU bezüglich* der Waffenlieferungen an die Saudis auf den Kanzler ausübte. München wünscht dieses Geschäft.

LE FIGARO

Zum sowjetischen Einlenken in der Frage der Entsendung von UNO-Truppen nach Beirut schreibt das Pariser Blatt:

Der Westen beglückwünscht sich, weil Moskau den französischen Vorschlag positiv aufgenommen hat, die multinationale Streitmacht durch UNO-Kontingente zu ersetzen. Der Westen gratuliert sich zu einer Niederlage, denn das ist eine. Die Sowjets haben ihre Bedingungen ge*stellt, und sie sind drakonisch.* Sie bedeuten, daß der Westen den rechtmäßigen Präsidenten Amin Gemayel fallenläßt, den Libanon der UdSSR und ihren Verbündeten – allen voran Syrien – auf dem Tablett serviert.

Der Westen auf der Flucht und Gemayel vor dem Sturz

In Schatila wird wieder gemordet, aber jetzt fragt niemand danach / Von Jürgen Liminski

Von der Schuld an der fatalen Entwicklung in Libanon ist keine der beteiligten Parteien freizusprechen. Auch und gerade der Westen nicht. Seine Teilnahmslosigkeit und Lähmung haben den prosowjetischen und prosyrischen Rebellen Bodengewinne ermöglicht, die gegen eine ernsthafte und konsequente Politik nicht durchzusetzen gewesen wären. Die westlichen Medien haben ihrerseits mit groben Verzerrungen zur Verwirrung der Öffentlichkeit beigetragen.

Die Lage des libanesischen Präsidenten ähnelt nun der des unglücklichen Alexander Kerenski in St. Petersburg wenige Tage vor dem 7. November 1917 – oder der des unglücklichen Thieu in Saigon vor dem 30. April 1975.

Innerhalb der Partei wird Amin *Gemayel der Vorwurf gemacht,* freilich nicht öffentlich, er regiere ohne sie. In der Tat ist außer dem Präsidenten kein Minister oder Staatssekretär Mitglied der Kataeb-Partei. Die wenigen Berater, die er zu Beginn seiner Amtszeit aus dieser Partei berief, quittierten vor einem Jahr den Dienst im Präsidentenpalais. Sie hatten nichts zu tun.

Sie hätten wahrscheinlich aber auch dem Präsidenten eine andere Politik empfohlen. Denn die „Libanesische Front", der Zusammenschluß der christlichen Parteien, hat sich bis zuletzt für das Bündnis mit Israel und das israelisch-libanesische Abkommen vom 17. Mai 1982 ausgesprochen. Gemayel aber versuchte, sowohl das Abkommen zu halten als auch arabischen Interessen in Libanon Geltung zu verleihen. Er setzte auf Amerika und Saudi-Arabien. Diese Schaukelpolitik ermöglichte es seiner Schutzmacht Amerika, ebenfalls Schaukelpolitik zwischen Israel und Syrien zu betreiben.

Zuerst ließen die Saudis Gemayel im Stich, jetzt machen sich die Amerikaner und Franzosen davon. Die Leidtragenden sind das libanesische Volk, vor allem die Christen, die aus dem mittellibanesischen Schuf-Gebirge vertrieben wurden und jetzt auch die Küstenstadt Damour verlassen müssen.

In dieser Situation wird Gemayel, der den israelischen Festlandsdegen der amerikanischen Seemacht verschmähte, dem syrischen Druck nicht mehr lange standhalten können. Die Teilung des Landes, zunächst in autonome Kantone, später vielleicht in Kleinstaaten, scheint unabwendbar.

Die letzte politische Stütze ist nun das Abkommen vom 17. Mai. Sein strategischer Denkansatz war: erst die Befreiung des Landes, dann die nationale Versöhnung. Denn ohne Befreiung gibt es keine politische Entscheidungsfreiheit, sondern nur das Diktat der Besatzungsmächte. In diesem Denkansatz liegt noch heute der Nutzwert des Abkommens. Deshalb halten Washington und *Jerusalem daran* fest. Eine Annullierung würde den syrischen Einfluß und die Besatzung des Landes festschreiben. Daran ist Israel *nicht interessiert.* Jerusalem sucht im Gegenteil das Arrangement mit Drusen, Schiiten und Christen, um sich aus dem Nachbarland zurückziehen zu können. Eine Möglichkeit dafür bietet eben die Kantonisierung.

Das Schicksal des Abkommens ist mit der Aufrechterhaltung der staatlichen Legalität verknüpft. Solange der Präsident nicht zurücktritt, solange kann das Abkommen formal gültig bleiben. Das ist der Grund, weshalb die Milizen der libanesischen Christen den Präsidenten nahezu bedingungslos unterstützen.

Einige Folgen der politischen und militärischen Niederlage des Westens aber zeichnen sich, von dem Verlust an Glaubwürdigkeit in der arabischen Welt abgesehen, bereits ab. Die Berichterstattung der Korrespondenten an Ort und Stelle fällt in die *alten* Klischees der Kriegsjahre *1975 bis 1982 zurück,* als West-Beirut von Syrern und Palästinensern beherrscht war. Für manche von ihnen kann es ja eine Frage des Überlebens sein, von einem „diktatorischen Phalangisten-Regime" oder „gemäßigten Drusen und Schiiten" zu sprechen. Von der Bombardierung der Christengebiete wird *grundsätzlich* nicht berichtet. Der wachsende sowjetische Einfluß wird heruntergespielt, jede amerikanische Granate dagegen wird *zum medialen* Ereignis.

Die bedenkenswerteste Entwicklung jedoch bereitet sich in den alten *PLO-Lagern* Sabra und Schatila vor. Dort wurden in der vergangenen Woche einige letzte Arafat-Anhänger von pro-syrischen PLO-Kämpfern erschossen. Von den Toten nahm niemand Notiz, weil die Täter keine Fernsehkameras und keine abfälligen Kommentare mögen. Ebensowenig kümmerte man sich um die Büros, die die prosyrischen PLO-Gruppen mittlerweile eröffnen. In Beirut nistet sich wieder der Terrorismus ein. Und mit Sicherheit läßt sich sagen, daß der Westen mit seinem Zurückweichen keinen Frieden erkauft – nicht einmal einen schmachvollen.

Die Met ruft den ersten Mann, der stets Zweiter ist

August Everding, Generalintendant der *Bayerischen Staatstheater*, soll Chef der legendären New Yorker Metropolitan Opera werden. Das Angebot liegt vor, doch vor dem Sprung von der Isar an den Hudson soll geklärt werden, daß der General Manager Everding an der Met auch künstlerisch das letzte Wort hat.

Von KLAUS GEITEL

Was jetzt noch kommen mag, ist im Grunde schon wieder ohne Belang. August Everding, hinaufgebeutelt vom durchaus nicht immer gnädigen Schicksal auf den eigens für ihn errichteten Posten eines Generalintendanten der Bayerischen Staatstheater mit Sitz im künstlerischen Abseits, hat seinen Triumph gehabt. New Yorks sagenhafte Metropolitan Opera hat ihm ihr General Management angeboten.

Höher hinauf, zumindest in den Augen der opernvernarrten Weltöffentlichkeit, geht es nimmer. Über dem Metropolitan-Chef waltet nach landläufiger Ansicht nur noch der liebe Gott. Selbst zu dem scheint Everding seine sprichwörtlich guten Beziehungen trotz allen bayerischen Hickhacks nicht verloren zu haben.

Zwei Handlungsstränge verflechten sich im Knotenpunkt dieser spektakulären Berufung: die schrumpfende Führerschaft an der Met in New York und das Überangebot an Führungskraft an der Isar. Am Hudson *begann das Debakel eigentlich schon* mit dem Tag, an dem Rudolf Bing von seinem Posten, den er zweiundzwanzig Jahre publicity-freudig verwaltet hatte, unter sanftem Nachdruck von allen Seiten zurücktrat. Sein Nachfolger im hohen Opernamt sollte der Schwede Göran Gentele werden. Doch bevor sich auch nur der Vorhang zur ersten Premiere der hoffnungsreichen Gentele-Ära hob, hatte sich der neue Direktor tragischerweise im italienischen Urlaub zu Tode gefahren. Der Platz an der Spitze der Met war von heute auf morgen verwaist.

Man fand Schuyler Chapin, Genteles rechte Hand, aufgewachsen im künstlerischen Bannkreis Toscaninis und Bernsteins, fähig, Herr der trüben Lage zu werden. Doch in den Diadochenkämpfen hinter den Opernkulissen verschliss sich sein Prestige sehr rasch.

Schuld daran hatte – auf allerdings höchst unschuldige Weise – künstlerisches Genie. Es ist nun einmal jedem künstlerischen Management auf die Dauer glücklicherweise doch noch hoch überlegen. Das Genie war im Falle der Metropolitan auf den Namen James Levine getauft, eines jungen Dirigenten der Weltspitzenklasse, der sich alsbald an die Spitze des New Yorker Hauses im Herzen des Lincoln Center hinaufdirigierte und inzwischen auch schon darüber hinaus. Die Festspielplanungen von Salzburg wie Bayreuth sind heutzutage ohne den jetzt Einundvierzigjährigen kaum noch denkbar, und sein eigenes *Festival hat Levine in Ravinia, dem* grünen Vorort Chicagos, an der Spitze des weltberühmten Chicago Symphony Orchestra schließlich auch.

Levine, seit 1971, dem Jahr seines Metropolitan-Debüts, fest dem Haus verbunden und inzwischen ein Pultstar, in dem nicht wenige inzwischen einen der raren Kandidaten für die Nachfolge Karajans an der Spitze der Berliner Philharmoniker sehen, fand sich immer deutlicher in den Rang des künstlerischen Alleinherrschers katapultiert. Denn Anthony Bliss, der General Manager im Führungsteam des Hauses, traf nur noch finanzielle Entscheide, weitgehend beschäftigt mit der mühsamen Aufgabe, jahrein, jahraus, Geld für die Met zusammenzuschaufeln.

Bliss tritt im nächsten Jahr von seinem Posten zurück, und seine Position ist es, die man nun August Everding antrug, der allerdings gleich wissen ließ: Wie auch immer die Verhandlungen ausfielen, sichergestellt müsse sein, daß dem General Manager der Met das letzte Wort auch in allen künstlerischen Fragen zufiele. Hier nun aber schlingt sich der zweite Handlungsstrang ein, den die bayrischen Nornen flochten.

August Everding, zunächst als Schauspielregisseur in den Münchener *Kammerspielen zu Ruhm und* Ehren gekommen, später dann auch als ihr Intendant, folgte dem Rufe Hamburgs, der dortigen Staatsoper ein zweiter Liebermann zu sein. Doch wollte August verständlicherweise lieber ein erster Everding bleiben. Das nahm ihm nicht zuletzt der sonst sehr großzügige Liebermann übel und die reiche, spendable Liebermann-Entourage, die sich der *wundervolle Show-Man im Intendan*tenamt im Lauf der Hamburgischen Jahre gezogen hatte. Everdings Erfolg im kühlen Hamburg war jedenfalls recht bescheiden.

Als daher der Ruf an die Münchener Staatsoper kam, nahm Everding dankend an, was die Hamburgischen Everding-Peiniger, statt sie zu freuen, allerdings noch mehr in Harnisch brachte. Sie fühlten sich taktisch verschaukelt, was sie möglicherweise auch waren. Everding, der elastische, nutzte Hamburg jedenfalls zum Sprungbrett nach oben, wofür eine hanseatische Großkaufmannschaft eigentlich tiefstes Verständnis gehabt haben müßte. Sie hatte nicht, aber einen Everding hatte sie nun auch nicht mehr. Ihr blühte statt dessen Dohnanyi.

In München traf Everding an der Spitze seines Opernorchesters nun allerdings im Bayrischen Generalmusikdirektor Wolfgang Sawallisch auch keinen Schwachmann. Beide, Everding wie Sawallisch, verfügten über die denkbar besten Beziehungen und die spannten sie einander nun gegenseitig wie Stolperdrähte vor die aufstiegsfreudigen Füße. Das Ende war abzusehen: Sawallisch stolperte ins erwünschte Amt des Staatsoperndirektors, Everding die Treppe hinauf ins Nichts eines Bayerischen Generalintendanten.

Während im Deutschen Bühnenjahrbuch sich hinter dem Namen Sawallisch die Hundertschaften sammeln, *formiert sich hinter dem Ever*dings nur noch ein Häuflein von sieben Aufrechten. Drei von ihnen sind Sekretärinnen, und eine heißt zu allem Überfluss auch noch Kummer. Den hat Everding nun am Hals.

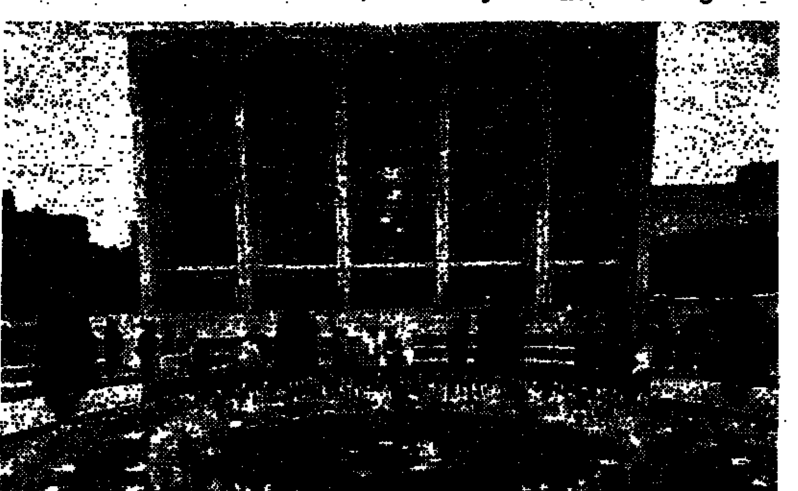
Seine unbändige Aktivität verpufft, beinahe unsichtbar, in Beratungszimmern, Gremien und Korridoren. Der allererste Mann der Bayerischen Staatstheater ist, welche Tür auch immer er aufstößt im National- und Residenztheater oder am Gärtnerplatz stets nur der zweite. Überall sitzt wie im Märchen vom alten Opernhasen und dem Swinigel schon ein Intendant oder Operndirektor ihm vor der Nase: „Ick bün allhier."

Nun kann Everding freilich auf eine Fülle strahlender Metropolitan-Siege zurückblicken. Seine „Tristan"-Inszenierung dort, auch seine „Boris Godunow"-Einstudierung haben ihm in New York einen guten Namen geschaffen, und James Levine hat nie ein Hehl daraus gemacht, wie sehr er Everdings Regiearbeit bewundere.

Bis dahin war Levine freilich auch noch nicht (wie in Salzburg) von Jean-Pierre Ponnelle szenisch verwöhnt oder mit einer Kraft wie der Götz Friedrichs (in Bayreuth) konfrontiert worden. Dennoch, gerade in dem kantenloseren Everding sah Levine wohl den rechten Mann für New York. Denn ohne Levines nachdrücklichen Segen dürfte kaum ein Ruf nach München ergangen sein.

*Allerdings, Everding ist im näch*sten Jahr noch nicht frei. Die Met wird noch zwei weitere Jährchen auf ihn anwarten müssen, geben die Bayern ihren Mann nicht vorzeitig frei, was zweifellos die drei Hausmeier in München gar nicht so ungern sähen. Everding wiederum drängt auf einen Entscheid über eine eventuelle Verlängerung seines Bayernvertrages und versucht gleichzeitig, Wind hin*ter die Wiedereröffnung des Prinzre*gententheaters zu machen. Das hat schließlich noch keinen Intendanten, und der könnte zum guten Ende vielleicht sogar Everding sein.


Generalintendant im künstlerischen Abseits: August Everding
FOTO: WINFRIED RABANUS


Ein Haus mit großem Namen: die Metropolitan Opera New York
FOTO: WALTER VOGEL

Straußamüsiert in Damaskus der ‚Bonner Flohzirkus'

Als Zuhörer wollte sich Franz Josef Strauß bei seinem Besuch in Damaskus verstanden wissen. Für ihn gebe es nichts zu verhandeln oder zu vermitteln. Auch „die in Bonn" wollte er mit seiner Reise nicht herausfordern, doch immer wieder betonte Strauß: „Ich habe nicht um Erlaubnis zu fragen."

Von MANFRED SCHELL

Bonner Flohzirkus" – Franz Josef Strauß schüttelt den Kopf über die Aufregung, die sein Kurzbesuch in Syrien ausgelöst hat. Der CSU-Vorsitzende ist am späten Abend noch von dem Gästehaus, in dem er untergebracht ist, zu den Journalisten ins Meridien-Hotel gekommen. Er ist guter Laune. Die ersten Gespräche mit Außenminister Khaddam und Verteidigungsminister Tlass liegen hinter ihm.

Strauß kennt die „Stimmungslage" im entfernten Bonn. So unlieb, wie es zunächst aussehen mag, scheint Strauß der entstandene Wirbel doch nicht zu sein. Der Besuch in Damaskus, den er als schlichte „Informationsreise" verstanden wissen will, ist zum innenpolitischen Thema Nummer eins geworden. Strauß hat mit der Art und Weise, wie er diese Reise vorbereitete, seine eigenständige Rolle gegenüber der „offiziellen" Außenpolitik dokumentiert: Er hat die Regierung vorab nicht konsultiert, auch nicht informiert.

Fünfzehn Stunden vor der Abreise hat der Leiter seines Büros, Ministerialrat Piller, im Auswärtigen Amt Staatssekretär Lautenschlager angerufen und ihn von den Reiseabsichten unterrichtet. Sein Referent in Bonn, Manfred Frühauf, hat dann Informationsmaterial aus dem Auswärtigen Amt beschafft. Per Fernschreiben haben dann Kohl und Genscher in Moskau von den Reiseabsichten des CSU-Vorsitzenden erfahren.

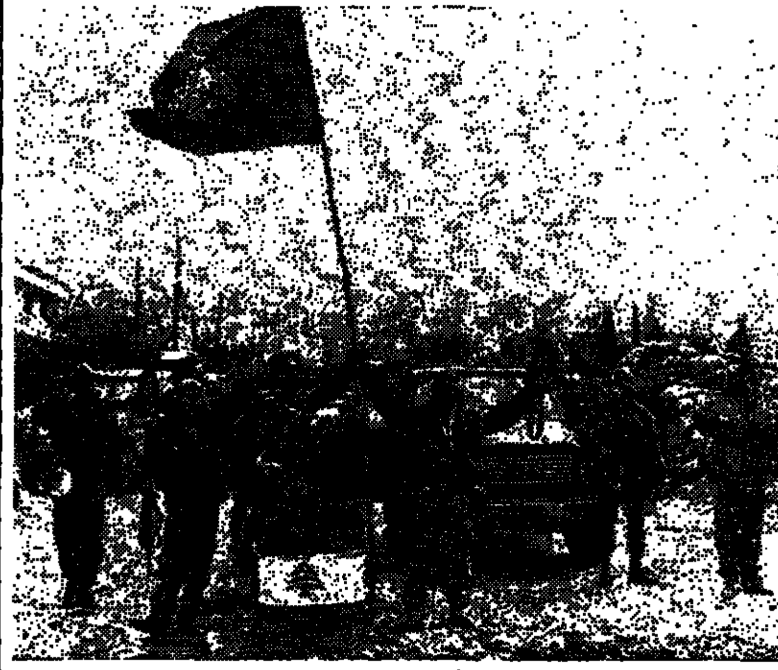
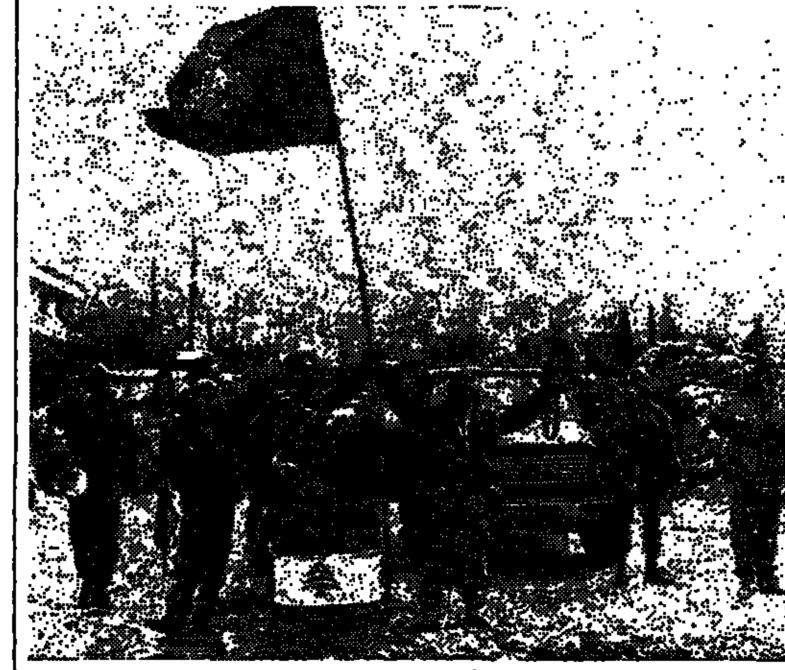
Strauß hat schon beim Anflug auf Damaskus deutlich gemacht, daß er, auf sich gestellt, auch weiterhin Auslandsbesuche absolvieren wird. Zwischen Ostern und Pfingsten, wenn es zeitlich geht, will er in Saudi-Arabien sein. Helmut Kohl war erst im letzten Herbst dort; vor wenigen Tagen hat das saudische Königshaus öffentlich Aussagen des Bundeskanzlers zur Rüstungsexportpolitik widersprochen. Strauß: „Ich habe nicht um Erlaubnis zu fragen. Ich bin völlig frei in meinen Entscheidungen, und ich muß weder die Opposition noch die Regierung fragen."

Es gebe aber „keinen geheimnisvollen Hintergrund". Auch habe dies „mit Genscher nichts zu tun". Er habe zahlreiche Einladungen, auch nach Zentralamerika. Die Reise nach Syrien sei „ohnehin wieder einmal fällig gewesen". „Ich würde in derselben Unbefangenheit nach Israel fliegen. Die Syrer wissen, daß ich kein Feind Israels bin." Strauß vermeidet es, in der Sache oder auch durch kritische Töne in eine Frontstellung zu Kohl, Genscher, die USA oder Israel zu geraten. Sein Selbstbewußtsein, auf „die in Bonn" nicht angewiesen zu sein, ist aber ungebrochen.

Ob er sich einen Reim darauf machen könne, warum er zu diesem Zeitpunkt nach Damaskus eingeladen worden sei? Strauß: „Die Syrer legen Wert darauf, möglichst viel Europäern ihre Politik darzulegen." Und er kann sich dann doch eine ironische Bemerkung nicht verkneifen. Lachend fügt er hinzu: „Die halten halt mehr von mir als mancher in Bonn." Ob sich der libanesische Präsident Gemayel halten könne? Strauß läßt sich darauf nicht ein. Genausogut, so meint er, könne man fragen, „ob *Mitterrand das nächste Mal wiedergewählt wird*".

Nach seinen Gesprächen mit dem Außen- und Verteidigungsminister berichtet Strauß deren Darstellung. Syrien wolle „keinen Dauerkonflikt mit den USA". Auch strebe es keine „Einverleibung" Libanons in ein großes Syrien an. Einen eigenen Kommentar dazu gibt Strauß nicht. Die syrische Seite fordere als ersten entscheidenden Schritt zu einer Beile*gung der Kämpfe, Präsident Gemay*el solle den mit Israel abgeschlossenen Vertrag für ungültig erklären. Die syrischen Minister hätten außerdem versichert, es werde nicht zu einem „Massaker" an den Küsten kommen. Auch diese Aussage kommentiert Strauß nicht. Er habe ihnen allerdings gesagt, ein Massaker würde die „objektive Einstellung" in Deutschland zu den Vorgängen in dieser Region beträchtlich erschweren.

Seine Rolle bei diesen Gesprächen in Damaskus beschrieb Strauß als zurückhaltend, als Zuhörer. „Ich habe keine pointierte Meinung vertreten. Ich mache nicht syrische Politik." Die hier in Damaskus tätigen deutschen Diplomaten haben sich zurückgehalten. Auf die Frage, ob er seine Informationen, wenn er wieder zurück in Deutschland sei, nach Bonn weitergeben werde, antwortete Strauß: „Selbstverständlich, wenn es gewünscht wird."



Gesprächsthema in Damaskus: Drusen in Beirut auf dem Vormarsch
FOTO: AP

Der Europäer, ein Privatmann jenseits der Extreme

Politisch steckt Sand im Getriebe der europäischen Einigung. Und dennoch ist der westliche Teil des Kontinents – glaubt man dem Ergebnis einer umfangreichen Umfrage – zusammengewachsen. Denn die Durchschnitts-Europäer eint offenbar ein gemeinsames Wertesystem.

Von PETER PHILIPPS

Nationale Meinungsforschungsinstitute in Italien, Spanien, Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Großbritannien, Irland und Dänemark haben in den vergangenen zwei Jahren mehr als 12 500 Bürger befragt. Sie suchten nach den moralischen und religiösen, nach den politischen und den sozialökonomischen Wertvorstellungen der Europäer. Es ist wohl eine der größten Meinungsumfragen gewesen, die je unternommen wurden.

Die Professsoren Jan Kerckhofs von der Universität Loewen und Ruud de Moor von der Universität Tilburg hatten die Fragebogen erarbeitet und die Ergebnisse anschließend mit Professor Stoetzel von der Pariser Sorbonne ausgewertet.

Kerckhofs zeichnete jetzt im Südwestfunk das Bild, das sich aus den Umfragen ergab, nach: „Der durchschnittliche Europäer bevorzugt die Mitte. Er schätzt Polarisierung nicht. Nur ganz wenige wählen extrem rechte oder linke Parteien. Die meisten Europäer befürworten weder den reinen Kapitalismus noch den absoluten Staatssozialismus, sie sind religiös, jedoch gegen die Dogmen der Kirche. Sie schätzen Ehe und Familie und akzeptieren Seitensprünge und Scheidungen. Die Europäer mögen moralische Regeln, aber mit vielen Ausnahmen. Sie schätzen die persönliche Freiheit und den gesunden Menschenverstand." Mit einem Wort, Engländer wie Italiener, Deutsche wie Franzosen haben Goethes Wort verinnerlicht: Prophete links, Prophete rechts, das (europäische) Weltkind in der Mitte.

Die Umfrage räumt mit so *manchem Vorurteil auf*, so mit der Vorstellung vom rückständigen, sittenstrengen Südeuropa, dem der aufgeklärte Norden gegenüberstehe. Es gibt bei den Antworten keine bedeutsamen regionalen Unterschiede. Und auch das Bild von den besonders fleißigen Deutschen muß wohl endgültig im Archiv verschwinden: 60 Prozent der Europäer sagen übereinstimmend, daß sie gerne arbeiten, daß sie stolz sind auf ihre berufliche Stellung. Entfaltung von Eigeninitiative, Lohn nach Leistung und Anerkennung betrieblicher Hierarchien gehören zu den Fixpunkten auf dem sozialökonomischen Kompaß der Europäer.

Aber auch ein anderer, gefährlicher Trend einigt die Bürger. Kerckhofs: „Die Europäer interessieren sich nicht für Politik, mit Ausnahme einer Minderheit von 20 Prozent in der Altersgruppe zwischen 25 und 35 Jahren. Die Menschen interessieren sich viel mehr für die Arbeit, die Familie, die Religion, für sich selber." Der Wissenschaftler appelliert an die Politiker, diesem für die Demokratie gefährlichen Desinteresse gegenzusteuern.

Zu diesem biedermeierischen Trend paßt auch die Erkenntnis aus der Umfrage, daß Staatsbewußtsein und Nationalstolz offenbar keine große Konjunktur mehr in Europa haben, die Menschen sich stärker mit ihrem nächsten Umfeld identifizieren, *der Stadt, der Region*. Selbst das immer noch so schwache Europa als Ganzes zählt unter seinen Bürgern mehr Anhänger als die Nationalstaaten – wobei dies am stärksten in der Bundesrepublik und Belgien ausgeprägt sei, heißt es in der Untersuchung.

90 Prozent der befragten Europäer bekannten sich zu einer Kirche, 75 Prozent glauben an Gott, zwei Drittel halten sich für religiös und beten regelmäßig. Kerckhofs sagte dazu in dem *Rundfunkinterview*: „*Ich habe* den Eindruck gewonnen, daß wir uns von einem transzendenten Gottesbild auf ein immanentes zubewegen. Das ist nicht neu, die Geschichte des Glaubens verläuft wellenförmig. Die jüngeren Menschen assoziieren Gott mit dem Essentiellen ihrer eigenen Psyche, mit Naturerfahrung. Hier liegt einer der Gründe für die Popularität der Grünen. Die Kirchen scheinen dies nicht zu verstehen. Dabei ist der Europäer durchaus ein religiöses Wesen."

Aber er schneidet sich seine Vorstellungen und Werte auf sein persönliches Maß zurecht, das überraschenderweise in allen Ländern weitgehend übereinstimmt. Dies zeigte sich *in der Umfrage* selbst in vielen Bereichen: Zwei Drittel der Befragten halten Schwarzfahren mit der Bahn oder Bus, Fahrerflucht, Bestechung, Mißbrauch von Sozialleistungen für moralisch verwerflich, haben aber kaum etwas gegen Steuerhinterziehung einzuwenden.

Nur noch eine Minderheit, 24 Prozent, sagte von sich, genau zu wissen, welche Normen für Gut und Böse allgemeingültig sind. *Drei Viertel* nehmen für sich eine „Situations-Ethik" in Anspruch, relativieren und nuancieren. Dazu paßt auch, daß ebenfalls 75 Prozent der Europäer sich gegen „völlig sexuelle Freizügigkeit" aussprachen und die Ehe weiterhin als „zeitgemäß" bezeichneten, andererseits aber vorbehaltlos Sexualverkehr Minderjähriger bejahten und Seitensprünge in der Ehe sowie Ehescheidungen akzeptierten.

Kerckhofs zieht den Schluß: „Wir betonen, und zwar die Jüngeren etwas mehr als die Älteren, das Individuelle, das Private. Das Glück des Einzelnen zählt mehr als das Familienglück, bei aller Wertschätzung für Ehe und Familie. Sie stehen im Dienst des eigenen Ichs und seiner größtmöglichen Entfaltung."

Bonn fordert von der „DDR" Gegenleistungen

WELT-Gespräch mit Staatsminister Philipp Jenninger

BERNT CONRAD, **Bonn**

Im Verhältnis zur „DDR" soll es nach Angaben des Staatsministers im Bundeskanzleramt, Philipp Jenninger (CDU), bei dem Prinzip „Leistung und Gegenleistung" bleiben. Dies gelte auch für etwaige neue Kreditwünsche Ost-Berlins. „Alles andere wäre innenpolitisch nicht durchsetzbar", sagte Jenninger in einem Gespräch mit der WELT.

Den Milliardenkredit vom Sommer 1983 bezeichnete der Unionspolitiker als ein „wichtiges Signal" an Ost-Berlin: „Wir meinen es ernst. Mit uns sind Regelungen möglich. Wir wollen mehr erreichen, als unsere Vorgänger-Regierung erreicht hat", sollte der SED-Führung mitgeteilt werden. „Ziel des Bundeskanzlers war eine Revitalisierung der innerdeutschen Beziehungen, das heißt Erleichterungen für die Menschen und eine Verknüpfung beider Teile Deutschlands durch ein Geflecht von Abmachungen", erklärte Jenninger.

Im Fall dieses weiterzielenden Kredits sei das *Leitmotiv* „*Leistung* und Gegenleistung" im engeren Sinne nicht angewendet worden, fuhr der Staatsminister fort. Bei weiteren Verhandlungen *mit der „DDR" habe* man sich aber an das Prinzip gehalten; beim Postabkommen beispielsweise sei es „erreicht" worden. Sollte sich die „DDR" um einen neuen Kredit bemühen, so könnte das Verfahren der ersten Anleihe jedenfalls *nicht einfach* kopiert werden.

Staatsbesuch braucht entsprechendes Klima

Ein Besuch des „DDR"-Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker in der Bundesrepublik Deutschland ist durch das Moskauer Gespräch von Bundeskanzler Helmut Kohl mit dem SED-Chef nach Mitteilung Jenningers nicht nähergerückt. Honecker wolle nach wie vor kommen, aber man habe noch keinen Termin in Aussicht genommen. *Man* sei sich einig gewesen, daß der Besuch ein entsprechendes Klima voraussetze, zu dem beide Seiten ihren Beitrag zu leisten hätten.

Generell rühmte Jenninger die Breite der in Gang gekommenen sub*stantiellen Gespräche, zum Beispiel* über Umweltprobleme, die zum ersten Mal seit acht Jahren wieder aufgenommenen Kulturverhandlungen und die in den vergangenen Monaten erreichten praktischen Erleichterungen. So hätten die Reisen in dringenden Familienangelegenheiten aus der „DDR" 1983 um mehr als 40 Prozent zugenommen. Die Familienzusammenführung sei in der bisherigen Amtszeit der Regierung Kohl verbessert worden. Auch die Häftlingsfreilassungen gingen weiter; Kriminelle befänden sich nicht mehr darunter. „Dies alles hätte die alte Regierung nicht geschafft", betonte der Staatsminister.

Honecker beherrscht die Szene in der „DDR"

Für sehr stark hält Jenninger die innenpolitische Position Honeckers. Trotz gelegentlicher innerparteilicher Kritik und Schwierigkeiten wegen der Versorgungslage, wegen wachsenden Widerstandes gegen die Ausreisebeschränkungen und jugendlichen Zulaufs zu den Kirchen beherrsche der SED-Chef die Szene in der „DDR".

Bei den Moskauer Trauerfeierlichkeiten für Juri Andropow hat der Staatsminister den Eindruck gewonnen, daß es im Kreml derzeit eine Art „Quadriga" aus dem neuen Generalsekretär Konstantin Tschernenko, dem Verteidigungsminister Marschall *Dimitri* Ustinow, Ministerpräsident Nikolai Tichonow und Außen*minister Andrej Gromyko gebe*. Besonders Gromyko habe sich stark in den Vordergrund geschoben.

Von Tschernenko erwartet Jenninger nach dem Gespräch mit Kohl keine großen politischen Veränderungen, aber vielleicht bessere Mög*lichkeiten für eine Überwindung* der durch die Nachrüstung entstandenen Schwierigkeiten im Abrüstungsbereich. Dies sei auch der Eindruck, den der amerikanische Vizepräsident George Bush bei seinem Treffen mit Tschernenko gewonnen habe. Der Kanzler habe den neuen Generalsekretär sehr zu einem Gipfeltreffen mit dem amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan ermuntert. *Tschernenko und Gromyko* hätten dazu mit den Köpfen genickt.

Mit Nachdruck hat sich auch Honecker nach Angaben des CDU-Politikers für einen amerikanisch-sowjetischen Gipfel ausgesprochen. Offensichtlich gehe der „DDR"-Staatsrats*vorsitzende davon aus, daß Reagan* wiedergewählt werde. Sollte diese Einschätzung auch in Moskau vorherrschen, könnte das nach Meinung Jenningers die internationale Konstellation verbessern.

Kohl hält eine deutsch-französische Union für vorstellbar

Bonn und Paris als Kernzelle der EG

BERNT CONRAD, **Bonn**

Bundeskanzler Helmut Kohl hält nach seinen letzten Gesprächen mit Staatspräsident François Mitterrand eine deutsch-französische Zweier-Union für vorstellbar. Mitterrand hat dafür, wie aus dem Kanzleramt verlautet, am 2. Februar auf dem pfälzischen Schloß Ludwigshöhe schon konkrete Vorstellungen entwickelt. Damit soll nicht nur auf verteidigungspolitischem Gebiet, sondern in den verschiedensten Bereichen eine engere Kooperation zwischen Bonn und Paris in Richtung Union in Gang kommen.

Auch die Idee einer gemeinsamen Regierung und eines gemeinsamen Parlaments ist offenbar, wenngleich noch in sehr unverbindlicher Form, erörtert worden. „Wie soll es sonst in Europa weitergehen?" heißt es dazu in Kohls Umgebung. Die vom Kanzler positiv beurteilte Initiative soll demnach keineswegs den weiteren Zusammenschluß Europas ersetzen, sondern als eine Art Kernzelle die EG politisch voranbringen.

Kohl hatte sich mit dem französischen Staatspräsidenten nach dem fehlgeschlagenen Athener Europagipfel im vergangenen Dezember verständigt, über all dies einmal in Ruhe zu sprechen. Dies ist offensichtlich bei der Begegnung vor zwei Wochen konkret geschehen.

Hinter den deutsch-französischen Absichten steht das weitergehende Ziel des vom Kanzler am Mittwoch auf der Bundeswehr-Kommandeurstagung in Travemünde noch einmal bekräftigten „neuen Versuchs zur politischen Einigung Europas". Dazu gehört auch eine „Zusammenfügung" der europäischen Verteidigungsanstrengungen, aus der eine europäische Sicherheitspolitik entstehen soll. „Diesem Ziel dienen die deutsch-französischen Bestrebungen, die Krise der Europäischen Gemeinschaft *zu* überwinden und die sicherheitspolitische Zusammenarbeit beider Länder weiter zu vertiefen", sagte Kohl in Travemünde.

Der Kanzler machte gleichzeitig klar, daß die von ihm bejahte Festigung des „europäischen Pfeilers in der transatlantischen Partnerschaft" und die sicherheitspolitische Zusammenarbeit zwischen Bonn und Paris die Verteidigungskraft der NATO stärken sollen. Unverändert gültig bleibe die Feststellung: „Wir Europäer können unsere Sicherheit nur gemeinsam mit den Nordamerikanern gewährleisten."

Zu diesen Erwägungen meinte der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Alois Mertes (CDU), gestern in einem Gespräch mit der WELT: „Jede deutsch-französische Zusammenarbeit und jede europäische Zusammenarbeit muß ein Element der Friedenssicherung sein. Das ist nur möglich, wenn die existentielle Grundlage der unteilbaren Sicherheit mit Amerika zweifelsfrei gewahrt wird."

In der vom Stuttgarter Europa-Gipfel beschlossenen europäischen Akte sei betont worden, daß die wirtschaftlichen und politischen Aspekte der Sicherheit Gegenstand verstärkter europäischer Koordination sein würden, fuhr Mertes fort. Dabei müsse darauf geachtet werden, daß bei isolationistischen Kräften in den USA nicht der Eindruck erweckt werde, die Europäer wollten in der Verteidigung eine Art „Do-it-yourself"-Position beziehen. „Dazu ist Europa nicht in der Lage."

Grundsätzlich betonte der Staatsminister: „Daß die deutsch-französischen Beziehungen Kernbestand unserer Europapolitik sind, ist klar. Wir brauchen *ein* starkes *und* solidarisches Frankreich, das die Identität seiner Interessen mit unseren erkennt."

Mit den Franzosen bestehe Übereinstimmung in vielen Fragen, bemerkte Mertes weiter. „Da Frankreich außerhalb der NATO-Integration steht und wir der am meisten integrierte NATO-Staat sind, liegt eine *Kooperation* mit Frankreich im atlantischen Interesse."

In der Debatte über eine Einbeziehung der britischen und französischen Systeme in die Genfer Raketen-Verhandlungen haben die Bundesregierung und die französische Regierung nach den Worten des CDU-Politikers immer wieder betont, daß als Gegengewicht zum Potential und den Zielvorstellungen der Sowjetunion nur die amerikanischen Streitkräfte in Frage kämen, „so daß für die zuverlässige Verhinderung des Krieges und die Erhaltung Westeuropas die enge Verkoppelung mit den Vereinigten Staaten das A und O der Friedenssicherung ist".

Mitterrand für ein Europa in zwei Gängen

AUG. GRAF KAGENECK, **Paris**

Auch in Frankreich scheinen die politischen und psychologischen Grundlagen vorhanden zu sein, auf denen sich eine von beiden Regierungen offenbar gewünschte enge fran*zösisch-deutsche Zusammenarbeit* auf außen- und sicherheitspolitischem Gebiet verwirklichen läßt. Meinungsumfragen der letzten Zeit zeigen eine ständige Zunahme der Sympathie der Franzosen für Deutschland. Aus den Kinos und Massenmedien sind antideutsche Hetzfilme, wie sie noch in den siebziger Jahren gang und gäbe waren, praktisch verschwunden.

Häufiger und freundlicher *als* früher wird in den Blättern über die Bundesrepublik berichtet. Auf einem Empfang im Senat anläßlich der Verleihung von Preisen der „Deutsch-Französischen Vereinigung" an Deutsche und Franzosen, die sich um *die Verständigung zwischen beiden* Ländern verdient gemacht haben, sagte Senatspräsident Poher, daß die Phase der Wiederaussöhnung jetzt abgeschlossen sei und die Aufgabe der Herstellung einer engen deutsch-französischen Union vor den Politikern beider Länder liege. Damit war ein Stichwort gegeben, das periodisch seit den Tagen Adenauers und de Gaulles die Diskussion zwischen *beiden Ländern beflügelt, ohne* jemals das Stadium voller Reife etwa im Sinne einer gemeinsamen Regierung für beide Länder erreicht zu haben.

Sicher ist, daß das Maß der Geduld, mit der man seit 1960 in Paris dem schleppenden Einigungsprozeß Europas zugesehen hat, heute voll ist. Ein neues Scheitern jedes neuen Ansatzes, über wirtschaftliche und monetäre Probleme hinaus zu einer politischen Einigung zu kommen, würde nach Ansicht der französischen Re*gierung nach den Fehlschlägen* von Stuttgart und Athen dem europäischen Gedanken in Frankreich einen nicht mehr gutzumachenden Schaden zufügen.

Deswegen will Präsident Mitterrand unbedingt beim nächsten Europa-Gipfel im März in Paris zu einem Erfolg kommen. Ihm gelten die pausenlosen Reisen, die er zur Zeit zu allen zehn Staaten der Gemeinschaft macht. Ihm gilt vor allem das zweite Treffen mit Bundeskanzler Kohl am 24. Februar in Paris. In Brüssel gab *Mitterrand am Mittwoch einen Zipfel* seiner neuen Gedanken preis: Es wäre unerträglich, sagte er, wenn man bei dem Versuch, alle zehn Mitglieder auf eine *Linie* einzuschwören, den Anschluß an die Geschichte verlöre. Also will Mitterrand zurück zu dem Kurs, den einst Pompidou verfolgte und den auch Willy Brandt einmal vorschlug: Europa zunächst auf den kleinstmöglichen gemeinsamen Nenner, nämlich den deutsch-französischen, einigen, einen Kern bilden, um den die anderen Staaten sich dann anschließen können. Brandt nannte das damals das „Europa in zwei Gängen", dem schnellen und dem langsamen Gang. Die Grundidee *war dieselbe wie die, die Mitterrand* heute vorschlägt.

Hierzu werden Mitterrand und Kohl, so wird auch in Paris bestätigt, nach den Europa-Wahlen des 17. Juni neue Schritte voran machen. Am spektakulärsten dürften dabei Vorschläge zu einer engeren Abstimmung zwischen Deutschland und Frankreich auf militärischem Gebiet sein. Allerdings wird in Paris betont, *daß eine solche Zusammenarbeit nur* den konventionellen Sektor betreffen könnte. Nach wie vor hält man in Paris eine solche Zusammenarbeit auf nuklearem militärischem Gebiet für völlig ausgeschlossen, da sie für die Sowjetunion unannehmbar (im Außenministerium spricht man sogar von einem „Casus belli") sei. Auch würde die Gefahr auftauchen, daß Amerika in einem solchen Fall seinen sowieso nur noch unwillig gegebenen Atomschutz für Europa zurückziehen könnte, eine Gefahr, die in Frankreich sehr hoch eingeschätzt wird. Unbeschadet dessen aber ist man in Paris zu einer sehr engen Abstimmung zwischen deutschen und fran*zöischen Militärs auf strategischem*, taktischem und rüstungspolitischem Gebiet bereit, die praktisch auf ein gemeinsames Management beider Armeen hinauslaufen würden.

Vorruhestand für Offiziere vorgeschlagen

DW. **Bonn**

Bundeswehr-Offizieren und Unteroffizieren der Jahrgänge 1935 bis 1944 sollte angeboten werden, mit reduzierter Pension vorzeitig in den Ruhestand zu gehen. Mit diesem Vorschlag wollen die vier CDU-Bundestagsabgeordneten Ehrbar, Francke (Hamburg), Hauser (Esslingen) und Wilz erreichen, daß der „Verwendungs- und Beförderungsstau" in der Bundeswehr abgebaut wird. Sie gehen davon aus, daß so im Unteroffizierskorps von 1985 bis 1991 rund 1000 Stellen freiwerden könnten. Wenn außerdem *150 Oberstleutnants* freiwillig in Pension gingen, gäbe es einen Beförderungsschub vom Leutnant bis zum Oberstleutnant, und 150 Offiziersanwärter könnten zusätzlich eingestellt werden. Der derzeitige Verwendungsstau bedeute beispielsweise, *daß 70 Prozent der Zeitoffiziere* mit Hochschulabschluß nicht einmal Hauptmann werden könnten.

Kirchentag will über Arbeitswelt sprechen

ohn. **Bonn**

Arbeit und Arbeitslosigkeit werden eine wichtige Stelle auf dem 21. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 5. bis 9. Juni 1985 in Düsseldorf einnehmen. Obgleich genaue Vorstel*lungen noch* nicht existieren, ist daran gedacht, Arbeitslose in viele Veranstaltungen einzubeziehen.

Auf seiner ersten Pressekonferenz hat das auf sechs Jahre *gewählte* neue Kirchentagspräsidium – der Marburger Sozialethiker Professor Wolfgang Huber, die besonders mit Fragen der Arbeitswelt befaßte Münchner Professorin Eleonore von Rotenhan und der schon zuvor in diesem Amt tätige *Bundesverfassungsrichter* Helmut Simon – die ersten Erwägungen für die Veranstaltung vorgestellt, die unter dem Motto „Die Erde ist des Herrn" stehen wird. Danach wird sich zum ersten Mal ein Themenbereich „Gott mehr gehor*chen als den Menschen*" ausdrücklich mit dem Verhältnis von Mensch und Staat zwischen Bürgersinn und Verdrossenheit beschäftigen. Ein weiteres Schwerpunktthema „Schritte zu Gerechtigkeit und Frieden" soll sich über die Friedensfrage hinaus mit dem Zusammenhang von Hunger und Rüstung auseinandersetzen.

„Wer Blut spritzt, soll nicht lehren"

dpa, **Frankfurt**

Der ehemalige Landtagsabgeordnete der Grünen, Frank Schwalba-Hoth, der einen amerikanischen General während eines *Empfangs im* hessischen Landtag mit Blut bespritzt hatte, sollte nach Auffassung des Landeselternbeirates und des Kreiselternbeirats des Kreises Marburg-Biedenkopf nicht als Lehrer in den Schuldienst übernommen werden. In *Schreiben* an den *Kultusminister* wenden sich die Elterngremien dagegen, daß Schwalba-Hoth an der Marburger Martin-Luther-Schule „ausgerechnet im Fach Gemeinschaftskunde" eigenverantwortlich unterrichten soll.

Der ehemalige Parlamentarier habe „sein getrübtes Demokratieverständnis" auffällig unter Beweis gestellt, heißt es in dem Schreiben der Elternbeiräte an den Kultusminister.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Schmude: Innerdeutsch tut sich viel

Der SPD-Politiker wirkte hinter den Kulissen für die Drei-Parteien-Entschließung

PETER PHILIPPS, **Bonn**

Die SPD erwartet, daß in der Deutschlandpolitik „in diesem Sommer noch viel los sein wird". Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Jürgen Schmude, schließt dies sowohl aus dem Verhalten Ost-Berlins als auch daraus, daß dieser Bereich – spätestens seit der am 9. Februar von CDU/CSU, SPD und FDP gemeinsam verabschiedeten Entschließung zur *Deutschlandpolitik – in Bonn* nicht mehr umstritten sei.

Mit zwei unterschiedlichen Entwürfen für diese Entschließung waren Koalition und Sozialdemokraten im September 1983 in die Ausschuß-Beratungen gegangen. Vor allem Schmude hatte damals sich darum bemüht, auf ein einvernehmliches Papier hinzuarbeiten. Auf drei Sitzungen wuchs die Übereinstimmung, deutlich zu machen, „daß es in wichtigen Punkten eine gemeinsame Haltung der drei Fraktionen in der Deutschland- und Berlin-Politik gibt". Hinter den Kulissen engagierte sich vor allem Schmude, ansonsten lag die Hauptarbeit für die Kompromiß-Findung bei den Berichterstattern Herbert Werner (CDU) und Gerhard Heimann (SPD).

Strittige Punkte wie der von der SPD gewünschte Hinweis, „daß die Deutschlandpolitik der Tatsache Rechnung tragen muß, daß das deutsche *Volk* als *Folge des Zweiten* Weltkrieges in zwei voneinander unabhängigen Staaten unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Ordnung lebt", wurden nach zähem Ringen ausgespart. Denn der SPD ging es, so Schmude, darum, daß die Bundesregierung nicht nur die Deutschlandpolitik der Sozialliberalen „fortsetzt", sondern sich auch öffentlich „zu den notwendigen Grundlagen dieser Politik bekennen" sollte.

In dem wütenden Kommentar, den dazu das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland" abgab, macht sich nach Schmudes Eindruck vor allem die Sorge der „DDR"-Führung Luft, daß es „zu einer Bewegung kommen könnte, die sie mitreißt". Aber es sei erstaunlich, daß von den im Kommentar wiederholten „Geraer Forderungen" das Verlangen nach Umwandlung der Ständigen Vertretungen in Botschaften nicht auftauche. Es sei auch nur von einer „Respektie*rung*" einer „DDR"-Staatsbürgerschaft die Rede. Aber da eine Grundgesetz-Änderung auch nach Ansicht der SPD nicht „zur Debatte" stehe, bleibe es natürlich auch „bei unserem Angebot einer deutschen Staatsbürgerschaft für jeden DDR-Bürger, der dies will". Schmude: Vielleicht könnte an diesem Punkt ein west-östliches „Symposium von Wissenschaftlern und Politikern nützlich *sein, auf dem das Feld einmal richtig* umgegraben wird".

Ein grüner Stift belastet Behrendt

MAD-Chef soll Ermittlungsbericht an Wörner im Fall Kießling verschärft haben

DW. **Bonn**

Der Chef des Militärischen Abschirmdienstes (MAD), Helmut Behrendt, hat nach Angaben eines leitenden MAD-Mitarbeiters einen Bericht an *Bundesverteidigungsminister* Wörner in der Affäre Kießling eigenhändig verschärft. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß sagte MAD-Abteilungsleiter Oberst Oskar Schröder, in dem Entwurf für einen am 6. Dezember 1983 für Wörner erarbeiteten Ermittlungsbericht gegen Kießling sei das Wort „Polizeibehörde" mit grünem Stift in „LKA" (Landeskriminalamt) umgeändert worden. Mit grünem Stift schreibe im MAD nur Amtschef Behrendt.

Behrendt hatte am Mittwoch nach hartnäckigem Rückfragen der Abgeordneten versichert, er könne sich nicht erklären, wie die Änderung zu*stande* gekommen sei. Der MAD-Chef räumte ein, daß damit für den Verteidigungsminister der Eindruck einer höheren Qualität der Ermittlungsergebnisse habe entstehen müssen. Der Entwurf mit der Korrektur ist nach Angaben von Abteilungslei*ter Schröder auf Weisung von* Behrendt vernichtet worden.

Oberst Schröder gab in seiner Vernehmung zu, daß er im MAD Ermittlungen gegen Kießling „auf kleiner Sparflamme" angeordnet habe, obwohl der damalige Amtschef Elmar Schmähling wegen der möglichen öffentlichen Brisanz des Falles zunächst Nachforschungen untersagt hatte. Schröder begründete sein Vorgehen damit, daß Schmähling die Angelegenheit in einem „unbefriedigenden Schwebezustand" gelassen habe, obwohl im Interesse der Sicherheit kein Aufschub habe geduldet werden können.

Als erster Zeuge hatte es am Donnerstag der stellvertretende Hauptpersonalratsvorsitzende im Verteidigungsministerium, Werner Karrasch, „zutiefst bedauert", daß die Affäre Kießling durch ihn ausgelöst worden sei. Er hatte dem MAD-Beamten Anton Waldmann im Juli vergangenen *Jahres über eine angebliche homosexuelle* Veranlagung Kießlings berichtet. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß betonte Karrasch, er habe in dem Gespräch nur beiläufig Gerüchte wiedergegeben, die in der Bundeswehr kursierten. Daß der MAD-Beamte *daraufhin* einen Vermerk anfertigte, habe er erst im vergangenen Januar aus der Presse erfahren.

Zu diesen Angaben erklärte Oberst Schröder vor dem Ausschuß: „Ich habe das als zuverlässige Meldung eines Mannes beurteilt, der wußte, wovon er sprach." Mit dieser Mitteilung „von erheblicher Brisanz" seien Feststellungen geboten gewesen, um Verdachtsmomente zu beweisen oder zu entkräften.

Umfassende Spitzentechnik im neuen Mercedes 190 Diesel.

Merkmale des echten Fortschritts.



Ein Mercedes ist Spitzentechnik: das Produkt permanenter Entwicklungsarbeit und anspruchsvollster Fertigung. Aber diese Innovations- und Qualitätskraft ist nicht zuerst auf „Hochleistung" oder „Exklusivität" gerichtet, sondern auf neue oder immer bessere Lösungen, die dem Menschen dienen, die unserem Kunden nützen und ihn begeistern – und zwar durch das gesamte Fahrzeug mit allen seinen Eigenschaften.

Auch die Elektronik spielt hier eine wichtige Rolle – in vielen wesentlichen, oft unsichtbaren Funktionen. So wird im völlig neu entwickelten Dieseltriebwerk zum Beispiel die Leerlaufdrehzahl bei niedriger Temperatur automatisch erhöht, so daß auch der kalte Motor sofort rund läuft. Und mit unserer Pionierarbeit beim elektronischen Antiblockiersystem ABS oder der zusätzlichen Sicherheitseinrichtung des Airbag mit Gurtstraffer wurden von Mercedes-Benz entscheidende Kapitel elektronischer Sicherheitsgeschichte geschrieben.

Die Fortschrittlichkeit von Mercedes spricht jeden Autofahrer an. Sie schafft aktives und optimales Fahren – Entspanntheit, Wohlbefinden, Sicherheit – aber auch höchste Wirtschaftlichkeit.

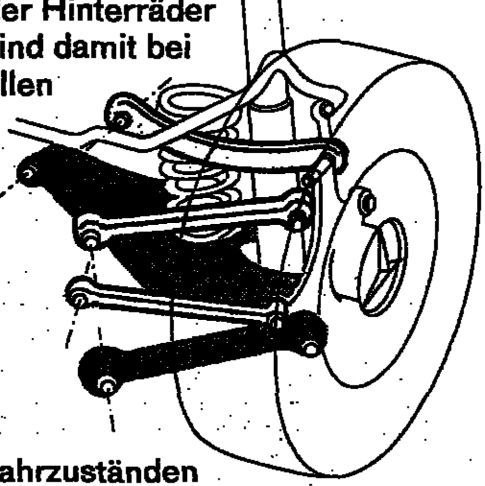
Es ist nicht umsonst ein Mercedes, der durch eine Fülle von bahnbrechenden Innovationen die neue Aera des Dieselfahrens einleitet. Und auch wenn seine Dynamik, seine Beweglichkeit dabei ein wesentliches und begeisterndes Merkmal ist, so doch nur eines von vielen, die zusammen erst den einzigartigen Nutz- und Erlebniswert ausmachen – die echte und umfassende Fortschrittlichkeit im Sinne des Kunden.

Das Dieseltriebwerk – von Grund auf neu. In jeder Hinsicht dynamischer Fortschritt. Unter der keilförmigen Front mit dem *elegant-flachen* Mercedes-Kühler finden Sie ein rundum neues Motorisierungskonzept: keinen umgebauten Benziner, sondern die runde Summe eigenständiger, ausgereifter Lösungen. Dazu gehören auch das optimierte Vorkammer-Prinzip und die Reihen-Einspritzpumpe, deren Zuverlässigkeit sich millionenfach bewährt hat. Diesem modernen Querstrom-Motor fällt für absehbare Zeit die technologische Führung auf dem Dieselsektor zu. Seine Laufruhe kommt der eines Benziners nahe, seine Langlebigkeit entspricht den bekannten Dieselmaßstäben von Mercedes – und sein Kraftstoffverbrauch ist ein neues Sparsamkeitsvorbild – sogar bei hoher *Reisegeschwindigkeit.*

Kraftstoffverbrauch nach DIN 70030, 4-Gang-Getriebe	
bei 90 km/h	5,3 Liter/100 km
bei 120 km/h	6,9 Liter/100 km
bei Stadtzyklus	7,5 Liter/100 km

Und hier noch weitere dieseltechnische Neuerungen: Die erstmals realisierte Kraftstoffvorwärmung bei extrem niedrigen Temperaturen oder die neuartige, spezielle Batterie mit 6% mehr Kaltstart-Leistung und 20% weniger Gewicht. Nur ein Mercedes-Diesel ist eben rundum auf diesen Antrieb aus- und eingerichtet.

Das Fahrwerk mit der revolutionierenden Raumlenker-Achse. Maßgebende Fahreigenschaften für viele Jahre. Die Raumlenker-Hinterachse stellt ein absolutes Novum im Personenwagenbau dar. Jedes Hinterrad wird dabei durch 5 unabhängige Lenker geführt. Sturz, Vorspur und Spurweite der Hinterräder sind damit bei allen



Fahrzuständen so gesteuert, daß die Eigenschaften selbst der besten bisher bekannten Hinterachssysteme noch übertroffen werden. Geradeauslauf, Fahrstabilität in Kurven und Lastwechselverhalten setzen neue Maßstäbe in Fahrqualität.

Der leiseste Diesel, den es je gab. Durch die erste serienmäßige Geräuschkapselung eines Triebwerks bei Personenwagen – ein weiterer, entschlossener Schritt in technisches Neuland. Was bei diesem neuen Aggregat überhaupt noch an Dieselhaftem übrig geblieben ist, wird praktisch absorbiert durch die Schale aus glasfaserverstärktem Kunststoff. Wenn der 190 D vorbeifährt, ist er von einem Benziner praktisch nicht mehr zu unterscheiden. Und der zusätzliche Nutzen der Kapselung: bessere Aerodynamik des vorderen Unterbaus und weniger Motorverschmutzung.

Bewegliche Spurtkraft durch 3 Komponenten: spontane Motorleistung plus hochstabile Leichtbauweise plus vorbildliche Aerodynamik. Die neue Mercedes-Klasse des Dieselfahrens ist nicht nur leise, sondern auch temperamentvoll. Neben der *hohen Leistungsbereitschaft* des Motors in allen Drehzahlbereichen ist das auch die erfrischend vitale Folge des geringen Gewichts und der konsequenten Windschnittigkeit.

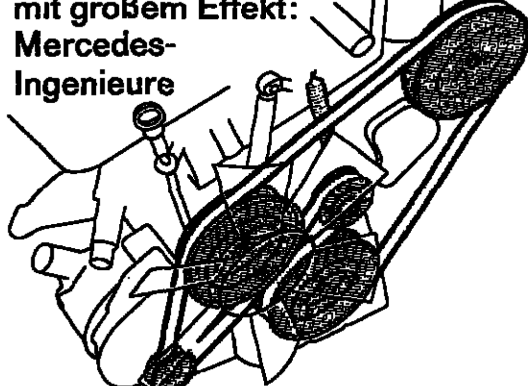
Die hochstabile Mercedes-Leichtbauweise bringt erhebliche Einsparungen, ohne daß die Festigkeit des Fahrzeugkörpers auch nur im geringsten reduziert wird. Die markante neuartige Linie mit dem Mercedes-Strömungsheck hat einen vorbildlich niedrigen Luftwiderstandsbeiwert (c_w 0,33), ohne daß die Kopffreiheit im Innenraum eingeengt oder die Innentemperatur bei Sonneneinstrahlung übermäßig ansteigt.

Die passive Sicherheit nochmals gesteigert – durch umfassende Weiterentwicklung. Seit über 40 Jahren leistet Mercedes-Benz Pionierarbeit in Entwicklung und Weiterentwicklung von Sicherheits-Systemen. Jetzt wieder – in der kompakten Mercedes-Klasse – mit dem ersten Karosserie-Aufbau der Welt, der den seitenversetzten Aufprall berücksichtigt. Auch bei dieser häufigsten Form des Zusammenstoßes ist ein bisher unerreichter Schutz der Insassen gesichert:

Stufenweise wird (je nach Schwere des Unfalls) Energie abgebaut. Zunächst nur – durch vorbestimmte Verformung – im vorderen Bereich der Längsträger. Erst bei stärkerem Aufpall wird auch der hintere Bereich des Längsträgers zur Energieaufnahme herangezogen. Durch den Einsatz hochfester Stahlbleche wird dabei extreme Belastbarkeit erreicht.

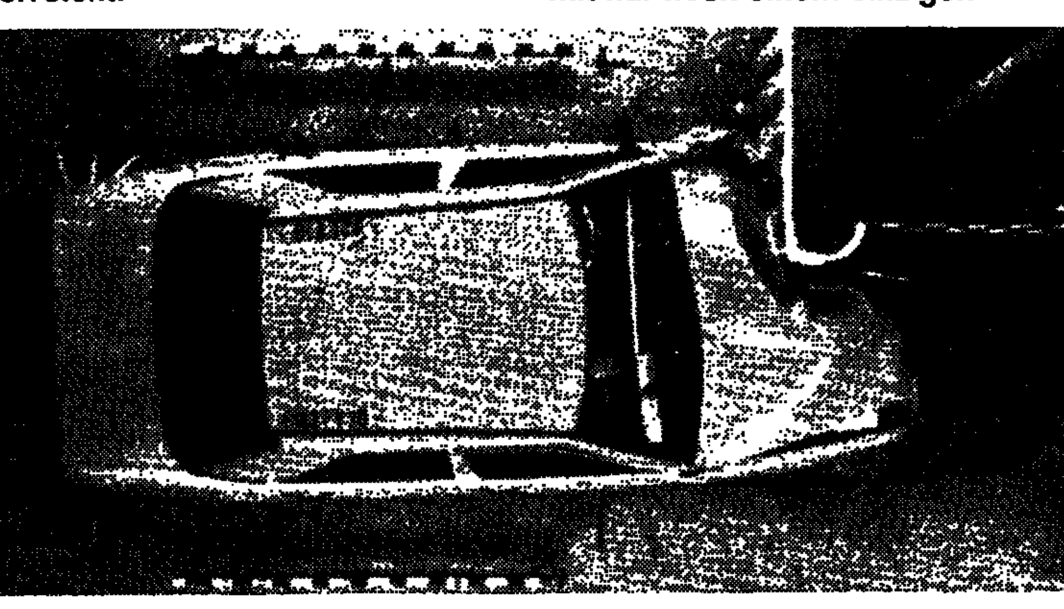
► Elektrolytisch verzinkte Stahlbleche, das Lack- und Schutzsystem von mindestens sechs Schichten oder die konsequente Hohlraumversiegelung – nur einige der Fortschrittlichkeiten, die Ihnen die Freude an einem Mercedes um Jahre verlängern und vor allem den hohen Wiederverkaufswert sichern.

► „Einriemen-Antrieb". Kein besonders schönes technisches Wort – aber eine um so genialere Innovation. Ein Detail mit großem Effekt: Mercedes-Ingenieure



realisierten die Idee, *alle* Aggregate am neuen Diesel-Triebwerk mit nur noch einem einzigen Riemen anzutreiben. Das heißt starke Vereinfachung bei bester gesicherter Leistung – und durch die automatische Nachspann-Vorrichtung völlige Wartungsfreiheit und höhere Lebensdauer. *Durch die Summe solcher Fortschritte* ist heute bei Mercedes der Wartungsdienst nur noch alle 20000 Kilometer fällig.

► Und dafür und für Ihre umfassende Betreuung steht allein in der Bundesrepublik 1500mal der Kundendienst mit dem Stern bereit – die Mercedes-Qualität der Betreuung.

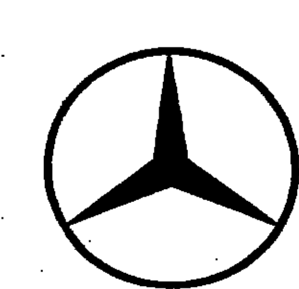


Mercedes-Raumkomfort. Endlich ist der Gegensatz zwischen „Kompakt" und Bewegungsfreiheit aufgehoben. Der für kompakte Automobile extrem lange Radstand leistet einen entscheidenden Beitrag dazu. Das Ergebnis – insbesondere auf den Vordersitzen – ist ein Bewegungsraum, der dem Standard größerer Limousinen entspricht und der die Kompromisse vergessen läßt, die bisher zu kompakten Automobilen gehörten. Und auch die Beinfreiheit im Fondraum ist respektabel – nicht zuletzt auch durch die Ausformung der Vordersitzlehnen.

Wertbeständigkeit entsteht *aus Tausenden von konsequent realisierten Ideen.* Hier nur drei Beispiele von gänzlich unterschiedlicher Dimension:

► Die neuartigen Stoßfänger mit integrierten Schürzen sind verform- und regenerierbar. Parkschäden werden so weitgehend vermieden. Zugleich verringert die Form der vorderen Schürze Luftwiderstand und Auftrieb.

Sinn, Wert und Fortschritt entscheiden in Zukunft.



Mercedes-Benz.
Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Hamm-Brücher: Werde nicht Handtuch werfen

FDP-Politikerin glaubt an einen Kompromiß

PETER SCHMALZ, München

Im Hauskrach der bayerischen Liberalen um die FDP-Bildungspolitikerin Hildegard Hamm-Brücher ist keine Einigung in Sicht. Zu dem Bericht der WELT (14. 2. 84) über das innerparteiliche Zerwürfnis meinte Frau Hamm-Brücher verärgert: „Teile der FDP wollen mich jetzt fertigmachen, so daß ich das Handtuch werfe." Sie denke aber nicht daran, zu resignieren, führende FDP-Mitglieder würden sich um einen Kompromiß bemühen.

Der aber scheint nach den jüngsten *Äußerungen der ehemaligen Staats*ministerin im Auswärtigen Amt ferner denn je. „Entsetzt" zeigten sich mehrere Delegierte des bayerischen Landesparteitags, daß Frau Hamm-Brücher ihre Drohung dementierte, sie erwäge zur FDP nach Baden-Württemberg überzuwechseln. „Das ist erstunken und erlogen. Daran habe ich nie in meinem Leben auch nur eine Minute gedacht", wurde sie gestern in der Münchner „Abendzeitung" zitiert. Gegenüber der WELT *gab die Politikerin jedoch den* umstrittenen Satz zu: „Das habe ich während des Parteitags meiner Nachbarin gesagt, die es sofort weitererzählte."

„Erstunken und erlogen" sei dagegen die Meldung, sie habe im ersten Kabinett Kohl Interesse für das Amt des parlamentarischen Staatssekretärs im Verteidigungsministerium gezeigt. *Frau Hamm-Brücher zur* WELT: „Lächerlich. Wie sollte ich je Staatssekretär in einem Ministerium werden wollen, von dem ich nichts verstehe?" Dagegen bestätigte ein Teilnehmer der FDP-Fraktionssitzung die Äußerung von Frau Hamm-Brücher, vor Besetzung dieses Posten hätte man sie fragen können.

Aktueller Auslöser des internen FDP-Zwists ist Frau Hamm-Brüchers Kritik an der von Genscher vorgeschlagenen Elite-Universität. Ein Acht-Thesen-Papier über die Förderung der Eliten wird dem Bundesparteitag im Juni in Münster vorgelegt.

Frau Hamm-Brücher hat dagegen bereits erheblichen Widerstand signalisiert. Inzwischen erklärt sie zwar, sie habe dagegen nur „einmal kritisch Stellung genommen", und dies sei „als total verkürzte Agenturmeldung gelaufen", was sie gegenüber Hans-Dietrich Genscher umge*hend bedauert habe. Tatsächlich hat*te sie sich aber in einem fünf Fragen umfassenden Interview mit der Gewerkschaftszeitung „Welt der Arbeit" gegen den Vorschlag des Parteivorsitzenden in massiver Weise geäußert: „Und ich bin Genscher direkt dankbar, daß er pointiert eine Position des bildungspolitischen Ellbogen-Liberalismus bezogen hat. Denn gerade an einer solchen pointierten Position kann eine Diskussion die Richtung klären." Als diese Äuße*rung in der* Bundestagsfraktion Unmut auslöste, rückte Frau Hamm-Brücher vor diesem Gremium vom gedruckten Text weitgehend ab.

Dennoch trat sie am letzten Wochenende auf dem bayerischen Parteitag als Wortführerin derer auf, die sich mit Elite-Universitäten nicht anfreunden können, und brachte die Mehrheit der Delegierten hinter sich.

Da sie nach einer offenen Kontroverse mit dem bayerischen Landesvorsitzenden Manfred Brunner den Parteitag verließ (was sie unter Protest bereits bei früheren Parteitreffen getan hatte), wurde dies von führenden FDP-Mitgliedern als „Auszug unter Protest" interpretiert. Die Politikerin dagegen: „Es waren private Gründe."

Initiative von Dohnanyi

Suche nach gemeinsamem öffentlich-rechtlichen Dach

HERBERT SCHÜTTE, Hamburg

Unter den Länderministerpräsidenten haben nach Meinung des Hamburger Bürgermeisters, Klaus von Dohnanyi (SPD), die Befürworter, die neue Rundfunk- und Fernseh-Programme unter einem öffentlich-rechtlichen Dach anbieten wollen, eine klare Mehrheit. Vor der Hamburger Bürgerschaft kündigte er für die am 23. Februar stattfindende Ministerpräsidenten-Konferenz eine neue Initiative an, zu einer gemeinsamen Haltung der Länder zu kommen.

Der Hamburger Regierungschef sieht in den neuen Medien eine Entwicklung, die zu „neuen Machtstrukturen" führe. Während Dohnanyi Teile des von der *CDU* vorgelegten Landesrundfunkgesetzes – es sieht private Veranstalter unter dem Dach einer Anstalt des öffentlichen Rechts vor – für konsensfähig mit den Vorstellungen der SPD hält, wies er auf den „schroffen Gegensatz" zu den Plänen der niedersächsischen Landesregierung hin.

In der Medienpolitik hat der Senat – so lautete der Vorwurf des CDU-*Abgeordneten Gert Boysen – bundes*weit eine Blockade betrieben. Damit sei er gegenüber den Nachbarländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen in einen erheblichen Rückstand geraten. Inzwischen erkennt die SPD – so formulierte es der Medienbeauftragte des Parteivorstandes und Hamburger Bürgerschaftsabgeordnete, Frank Dahrendorf – daß es nicht mehr um die Frage gehe, „ob wir begeistert sind", sondern um das Problem „Wie reagieren wir darauf?" *Dahrendorf* forderte einheitliche Programmgrundsätze für alle Programmveranstalter sowie Aufsichtsgremien *mit* ähnlichen Strukturen wie bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten.

Auch Stingl für Begrenzung des Nachzugsalters

KNA, Bonn

Für eine Beschränkung des Nachzugsalters bei Ausländerkindern tritt auch der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg, Josef Stingl, ein. In einem Interview mit der Katholischen Nachrichtenagentur sagte Stingl gestern, je früher Ausländerkinder in das deutsche Schulsystem integriert würden, um so größere Chancen hätten sie später auf dem Arbeitsmarkt. Eine Begrenzung des Nachzugsalters sei mit dem im Grundgesetz verankerten Schutz der Familie vereinbar, meinte Stingl, der auch Vorsitzender der Kommission „Wirtschaft und Gesellschaft" des Zentralkomitees der deutschen Katholiken ist. Niemand, der in der Bundesrepublik Deutschland Verantwortung trage, wolle den Ausländern Grundrechte beschneiden. Aber mit den Grundrechten seien auch „Grundpflichten *verbunden", betonte Stingl. Die Nach*zugsbeschränkungen sollten Ausländerfamilien dazu veranlassen, eine Entscheidung über die Erziehung ihrer Kinder frühzeitig zu fällen. Denn bei „Zusteigern oberhalb der Grundschule" seien die Bildungsdefizite in der Regel kaum noch aufholbar.

DGB-Funktionärin zur Bundesanstalt?

Rei. Bonn

Die Bundesanstalt für Arbeit in *Nürnberg erhält* eine *völlig* neue Führungsspitze. Nachdem die Nachfolge des vor der Pension stehenden Präsidenten Josef Stingl schon lange vorbereitet war, muß nun nach dem plötzlichen Tod des Vizepräsidenten Helmut Minta, der erst vor zwei Wochen seinen 60. Geburtstag feierte, auch die Position des Stellvertreters neu besetzt werden. Im Gespräch ist die Leiterin der Abteilung Arbeitsmarkt beim DGB-Bundesvorstand, Ursula Engelen-Kefer (40).

Die promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin war von Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (CDU) bereits als Nachfolgerin für den Posten des Vizepräsidenten in Nürnberg akzeptiert worden, der Bundeskanzler hat nicht opponiert.

Ganz gesichert ist die Nachfolge für die Gewerkschafterin jedoch noch nicht. Erst muß der Verwaltungsrat der Bundesanstalt zustimmen. Dieser ist drittelparitätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer, der Arbeitgeber und des Bundes, der Länder und Gemeinden besetzt. Es könnte möglich sein, daß die Arbeitgeberseite sich einer Kandidatin – Frau Engelen-Kefer wäre die erste Frau in dieser Führungsetage überhaupt – widersetzt, die nicht aus der Verwaltung, sondern aus der aktiven Gewerkschaftsarbeit kommt. Es gibt allerdings einen Präzedenzfall: Minta-Vorgänger Henkemann war auch kein Karriere-Beamter.

Frau Thatcher gerät unter Druck

Cheltenham-Affäre wird zur Kraftprobe mit den Gewerkschaften und der eigenen Partei

FRITZ WIRTH, London

Die „Cheltenham-Affäre", die vor 14 Tagen die Position des britischen *Außenministers* Sir Geoffrey Howe stark erschütterte, zieht weitere Kreise und wird in wachsendem Maße ein *Problem für Frau Thatcher selbst.* Sie ist unter starken Druck aus der eigenen Fraktion geraten, diese Affäre *durch einen Kompromiß mit den* Gewerkschaften zu beenden. Die Premierministerin gab jedoch zu erkennen, *daß sie unverändert zu ihrer* ursprünglichen Entscheidung steht und entschlossen ist, sie mit unverminderter Härte durchzufechten. In der konservativen Unterhausfraktion wächst die Unruhe über das inkompetente Krisen-Management der Regierung in dieser Affäre, die nun schon seit 14 Tagen Schlagzeilen macht und vorläufig noch nicht zur Ruhe zu kommen scheint.

Cheltenham ist das größte geheime Nachrichtenzentrum in Westeuropa. Es wird von den Amerikanern und Briten gemeinsam unterhalten, gilt als der wichtigste „Horchposten" der *NATO zum Osten* hin und ist *daher* für die Sicherheit der Allianz von entscheidender Bedeutung. Nach unbestätigten Informationen sind in diesem Zentrum etwa 7000 Angestellte beschäftigt, von denen 4800 einer Gewerkschaft angehören.

Diese Gewerkschaften haben in den Jahren 1979 und 1981 durch Streiks, bei denen insgesamt 10 000 Arbeitstage verlorengingen, die Arbeit dieser Geheimdienstzentrale erheblich beeinträchtigt. Die Regierung untersagte deshalb vor 14 Tagen jegliche Gewerkschaftsaktivität in Cheltenham und ordnete an, daß alle Angestellten ihre Mitgliedschaft in den Gewerkschaften aufgeben müßten. Als Abfindung für diesen Verzicht wurde ihnen eine einmalige Zahlung von 1000 Pfund abgeboten. Wer sich dieser Lösung widersetzt, sollte ohne Abfindungszahlungen in andere Behörden versetzt werden.

Die Regierung hatte, objektiv gesehen, gute Gründe für diese Maßnahmen. Durch fahrlässiges und inkompetentes Verhalten, besonders des zuständigen Außenministers Sir Geoffrey Howe, geriet sie jedoch schnell in die Defensive, so daß Frau Thatcher schließlich öffentlich mit einer Vertrauenserklärung für Sir Geoffrey die wachsenden Rücktrittsspekulationen um den britischen Außenminister abblocken mußte.

Angesichts der wachsenden Verhärtung dieses Konfliktes zwischen Regierung *und Gewerkschaften bot* der Unterhaus-Ausschuß für Arbeitsfragen, in dem die Konservativen eine Mehrheit von 6:5 Stimmen haben, der Regierung einen Notausgang aus dieser Affäre an. Er schlug vor, das Gewerkschaftsverbot für Cheltenham aufzuheben, zugleich aber die Gewerkschaftsmitglieder im Geheimdienstzentrum zu einem gesetzlich abgesicherten Streikverbot zu verpflichten.

Die Gewerkschaften haben diesen *Kompromiß* und dieses Streikverbot unverzüglich akzeptiert, Premierministerin Margaret Thatcher jedoch machte unmittelbar nach der Veröffentlichung dieses Ausschußberichtes klar, daß es keinen Raum für Kompromisse gibt. Cheltenham solle künftig gewerkschaftsfrei bleiben.

In weiten Kreisen der konservativen Fraktion hat diese Unbeugsamkeit Befremden ausgelöst und die Vermutung verstärkt, daß die *britische Regierung* in dieser Angelegenheit unter starkem Druck ihrer amerikanischen Partner in Cheltenham steht.

Das Angebot an die Angestellten von Cheltenham, die Gewerkschafts-Mitgliedschaft aufzukündigen und dafür 1000 Pfund zu kassieren, läuft am 1. März ab. Nach Angaben der Regierung haben bisher rund 2000 Angestellte dieses Angebot angenommen, nach Auskunft der Gewerkschaften dagegen sind bisher erst 1000 Angestellte aus der Gewerkschaft ausgeschieden. Wie auch immer: wenn dieser Konflikt nicht in Kürze beigelegt wird, könnten in Cheltenham größere Personalprobleme entstehen, als sie seinerzeit durch Streiks ausgelöst wurden. Frau Thatcher hat einem weiteren Gespräch mit den Gewerkschaften zugestimmt. Es wird jedoch nicht mehr erwartet, *daß sie dabei ihren kompromißlosen* Kurs ändern wird.

Der Unterhaus-Ausschuß kritisierte im übrigen einstimmig die „inkompetente Behandlung" dieses Falles durch die Regierung. Es sei ferner, unbegreiflich, so heißt es in dem Bericht, warum nach den Arbeitsunterbrechungen im Jahre 1979 und 1981 die Regierung so viel Zeit für ihre Gegenmaßnahmen brauchte und es dennoch unterließ, in diesen drei Jahren das Problem mit den Gewerkschaften und innerhalb des Kabinetts zu diskutieren. Selbst die Mehrheit der konservativen Abgeordneten ist inzwischen der Meinung, daß dieser Fall durch Selbstverschulden der Regierung zu einer Affäre geworden ist.

Unterdrückt im Getto von Damaskus

Die jüdische Minderheit in Syrien / Viele Verbote, hohe Strafen, strenge Kontrollen

RAFAEL SELIGMANN, Bonn

Wohl kaum eine jüdische Gemeinschaft – auch in einem arabischen Land – ist heutzutage derartigen Diskriminierungen und Verfolgungen unterworfen wie die knapp 5000 Juden in Syrien. Die etwa 3500 Juden in Damaskus sowie ihre 800 Glaubensgenossen in Aleppo und 200 Juden in Kamishli müssen in Gettos unter strenger Kontrolle des syrischen Geheimdienstes leben.

Die Benachteiligung der Juden beginnt bereits in der Schule. An den jüdischen Schulen in Damaskus und Aleppo sind nur Moslems als Lehrer zugelassen. Die Prüfungen werden ausnahmslos auf den Sabbat gelegt, um die Kinder am Besuch des jüdischen Gottesdienstes zu hindern. Der Abschluß eines Studiums ist Juden in Syrien heute verboten. Ein Studium *im Ausland ist ihnen ebenfalls* untersagt.

Syrische Juden dürfen das Land *mit einer Sondergenehmigung* lediglich im Falle einer notwendig werdenden medizinischen Behandlung oder zu Geschäftszwecken verlassen. Selbst in diesen Fällen müssen sie hohe Kautionen hinterlegen. Begleitung von Familienangehörigen ist ihnen nicht erlaubt. Juden aus dem Ausland ist ein Besuch in Syrien grundsätzlich verboten.

Eine Sondergenehmigung benötigen Juden bereits, wenn sie sich mehr als fünf Kilometer von ihrem Wohnort entfernen wollen. Um die Identifizierung der Juden zu erleichtern, ist in ihrem Personalausweis – im Gegensatz zu den übrigen Syrern – ihre Religionszugehörigkeit angegeben: Musawi, das heißt „mosaisch".

Ähnlich wie im nationalsozialistischen Deutschland dürfen Juden in Syrien kein öffentliches Amt bekleiden, weder beim Staat noch in nationalisierten Betrieben noch in Banken arbeiten. *Darüber hinaus ist ihnen* die Ausübung freier Berufe, mit Ausnahme von Kaufmann, Arzt und Apotheker, untersagt. Juden dürfen weder ein Telefon besitzen noch ein Kraftfahrzeug lenken. Zusätzlich haben die Juden in den Gettos von Damaskus und Kamishei nach 22 Uhr Ausgehverbot.

Das Wort „Israel" wurde aus allen jüdischen Gebetsbüchern in Syrien getilgt. In den Synagogen sind auf Anweisung der Behörden offizielle Anschläge angebracht, die Juden drastische Strafen beim Verlassen des Landes androhen.

Stirbt ein syrischer Jude, so fällt sein gesamter Besitz an den Staat. Die Angehörigen müssen fortan Miete an den Staat entrichten. Verkauf von jüdischem Besitz muß von den Behörden genehmigt werden.

Polizei und Armee haben strikte Anweisung, jüdische Geschäfte nicht vor eventuellen Übergriffen zu schützen. Es ist daher kein Zufall, daß *in* Syrien private und staatliche Verbrechen gegen Juden relativ häufig sind. So wurden zum Beispiel im März 1974 drei Töchter der Familie Zibaq und deren Freundin Eva Saad erschossen, als sie versuchten, aus dem Land zu fliehen. 1980 wurde eine jüdische Frau im Beisein ihres Mannes vergewaltigt. Im gleichen Jahr wurde Badia Baracat, eine Mutter von vier Kindern, in den Rücken geschossen, als sie versuchte, aus dem Land zu fliehen. Sie ist seither querschnittgelähmt und befindet sich in den USA zur medizinischen Behandlung. Die *syrischen Behörden weigern sich*, ihren Kindern Ausreisegenehmigungen zu erteilen.

Rappe mahnt Jugend zu mehr Distanz

dpa, Dortmund

Große Bedenken gegen eine Mitarbeit der Gewerkschaftsjugend in der „Friedensbewegung" *hat der* Vorsitzende der IG Chemie-Papier-Keramik, Hermann Rappe, geäußert. Die Differenzen zwischen der SPD und den Jungsozialisten seien noch lange kein Grund dafür, um zwischen Alt und Jung in den *Gewerkschaften* Verwirrung zu schaffen, sagte Rappe gestern vor der Bundesjugendkonferenz seiner Organisation in Dortmund. Seine Reserve gegenüber Gruppen, die sich zur „Friedensbewegung" zählten, sei nach *wie vor* groß. „Große Friedenspolitik gibt es nur mit Friedenswillen und dem Kampf um *parlamentarische* Mehrheiten dafür", betonte Rappe. Der Gewerkschafter rief dazu auf, gewerkschaftliche Kraft wieder auf die unmittelbare Arbeit im Tarifbereich und die darüberhinausgehende politische Wirkungsmöglichkeit zu konzentrieren.

Neues SPD Programm links von der Mitte?

p. p. Bonn

Das neue Grundsatzprogramm der SPD, dessen Inhalt erstmals auf dem Essener Parteitag im Mai diskutiert wird, soll nach Ansicht Erhard Epplers „eine Plattform sein, auf der sich eine Mehrheit links vom Zentrum finden kann". Der Bundestagsabgeordnete sagte gegenüber der „Neuen Presse" in *Hannover*: „Es wäre doch gar nicht der Mühe wert, ein neues Grundsatzprogramm zu machen", wenn damit nicht wieder die Gruppen zusammengeführt würden, die eine Mehrheit garantieren können.

Mord an „Garanten von Camp David"

DW./dpa, Rom

Eine bisher kaum in Erscheinung getretene Terrorgruppe mit dem Namen „Kämpfende Kommunistische Partei" hat sich zum Mord an dem Generaldirektor der Internationalen Sinai-Gruppe, dem amerikanischen Diplomaten Leamon Hunt, bekannt. Ein anonymer Anrufer erklärte gegenüber einem linksorientierten Privatsender in Mailand, man habe mit Hunt den „*Garanten der Vereinbarung von* Camp David" treffen wollen.

Weiter forderten die Attentäter: „Weg mit den imperialistischen Kräften aus Libanon; Italien raus aus der NATO; Nein zu den Raketen in Cosimo". Mit ihrem Anschlag wollte die „Kämpfende Kommunistische Partei", die nach Informationen aus Rom der *Terrororganisation* „*Rote Briga*den" nahesteht, offensichtlich eine weitverbreitete Stimmung gegen die weitere Stationierung *italienischer* Soldaten in Libanon ausnützen und gleichzeitig auf die aus dem öffentlichen Bewußtsein weichende Frage der Stationierung von Marschflugkörpern in Sizilien hinweisen.

Von Separatismus spricht man nicht

Beim Wahlkampf im Baskenland ist das eigentliche Thema tabu / Erste Bombe galt Fraga

ROLF GÖRTZ, Madrid

Am 26. Februar wählt das Baskenland einen neuen Landtag, den zweiten in der kurzen Geschichte der spanischen Demokratie. Wachsende Furcht vor Massenarbeitslosigkeit in den von Ruß und Regen grauschwarz verkrusteten Wohnvierteln der Industriezonen und lähmende Angst vor Terroranschlägen bilden die Thematik des Wahlkampfes. Wie ein Tabu übergehen die Redner das eigentliche Thema, nämlich den Separatismus, der seit Jahren das Baskenland wie ein tiefer Graben zerschneidet.

Im Lager der baskischen Nationalisten stehen sich rechts die bürgerliche Nationalistenpartei PNV des derzeitigen Lendakari (Landesministerpräsident), Carlos Garaikoetxea, und links die marxistisch orientierte Sammelpartei Herri Batasuna (HB) mit fließenden Übergängen zum ETA-Terrorismus sowie die baskische Linke Euskadiko Eskerra (EE) gegenüber. Im anderen Lager, dem der „Spanischen Staats-Parteien", liefern sich die Sozialistische Arbeiterpartei Spaniens (PSOE) – Regierungspartei in Madrid – und die im Baskenland zahlenmäßig nicht sehr starke Volksallianz AP der konservativen Christdemokraten und Liberalen nur Scheinkämpfe. Der erste – mißglückte – Bombenanschlag des Wahlkampfes galt übrigens AP-Chef Fraga Iribarne.

Siegeschancen für den Sitz des Lendakari in der Landeshauptstadt Viforia kann sich der bürgerliche Nationalist Garaikoetxea ausrechnen, gefolgt vom baskischen Sozialisten Txiki Benegas, in dem viele den Dauphin des Ministerpräsidenten Felipe Gonzáles in Madrid sehen. Von der Weite des Abstands zwischen Garaikoetxea und Benegas aber wird es abhängen, ob die sozialistische Regierung in Madrid die in der Verfassung verankerte Einheit des spanischen Staates ohne militärischen Einsatz halten kann oder nicht. Denn Garaikoetxeas bürgerliche Minderheitsregierung und seine anarcho-kommunistischen „Partner" im nationalistischen Lager (HB und EE) verstehen unter Autonomie einen selbständigen Baskenstaat.

Diese Frontstellung erklärt, warum die Wahlversammlungen der PSOE mit starken Aufgeboten schwerbewaffneter Polizei geschützt werden müssen, warum gewählte sozialistische Bürgermeister gegen den wachsenden Haß baskischer Fanatiker mit Warnschüssen verteidigt werden müssen und warum an Wandmalereien im „O" der PSOE gelegentlich ein Hakenkreuz erscheint. Baskische Linksextremisten lassen in sozialistisch geführten Rathäusern seit Monaten keine ordentliche Ratssitzung mehr zu. Steine fliegen, Abgeordnete werden verletzt.

Weil dennoch niemand den Separatismus, das Kernthema der Wahlen, beim Namen nennen will, deshalb zog Madrids sozialistischer Bürgermeister, Professor Tierno Galván, als Gastredner im baskischen Renteria einen hintergründigen Vergleich zu den carlistischen Bürgerkriegen des vergangenen Jahrhunderts: „So wie das Fußvolk der baskischen Carlisten damals nicht wußte, was es eigentlich wollte, so bekommt heute, wer die Nationalisten des Baskenlandes nach ihren konkreten Zielen befragt, auch nur ein Schweigen zur Antwort."

Immerhin gab Tierno damit das Stichwort: die bewaffnete Auseinandersetzung mit Madrid. In ihrem Vorfeld wütet bereits mit Hunderten von Toten der ETA-Terrorismus, der erst in den letzten Wochen einen Gegenterror ebenfalls mit den ersten Toten erfährt. Und mit „Zuständen wie in Nordirland" – die längst die Szene beherrschen – droht ganz offen der Lendakari.

Natürlich verurteilen auch die bürgerlichen Nationalisten den mörderischen Terrorismus; schließlich wurden auch PNV-Aktivisten von der ETA erschossen, „hingerichtet als Kapitalisten, die dem Volke die Revolutionssteuern verweigern" (ETA-Jargon). Andererseits aber bekommt der Separatismus auch der bürgerlichen Nationalisten erst durch den marxistischen Terror politisches Gewicht. Garaikoetxea und die Seinen glauben tatsächlich, daß sie in einem „freien" Baskenland die Revolutionäre wieder nach Hause schicken können. (SAD)

Ankara vereitelte Papandreous Plan

Keine Einigung auf der Balkan-Konferenz in Athen über kernwaffenfreie Zone

E. ANTONAROS, Athen

Die Türkei widersetzt sich energisch dem Projekt einer kernwaffenfreien Zone auf dem Balkan, das vom griechischen Ministerpräsidenten Andreas Papandreou systematisch betrieben wird. Während der zweiten Phase der Balkan-Konferenz in Athen, die heute zu Ende geht, hat der türkische Chefdelegierte Mustapha Aksin erklärt, daß die Türkei nicht bereit sei, der Schaffung von regionalen nuklearwaffenfreien Zonen zuzustimmen. Die Entfernung der Nuklearwaffen müsse auf europäischer Ebene erfolgen.

Die ablehnende Haltung Ankaras macht Papandreous Pläne insofern zunichte, weil die Türkei neben Griechenland das einzige Land auf dem Balkan ist, in dem Nuklearwaffen stationiert sind. Weder in Rumänien noch in Jugoslawien noch in Bulgarien, die an der Athener Konferenz ebenfalls teilnehmen, sind Atomwaffen vorhanden. Würde Ankara auf Papandreous Vorstoß eingehen, so der Standpunkt der türkischen Regierung, entstünden große militärische Vorteile für den Ostblock.

Die Idee über die Schaffung einer nuklearwaffenfreien Zone auf dem Balkan hatte Papandreou vom bulgarischen Staats- und Parteichef Todor Schiwkoff aufgegriffen, der sie unmittelbar nach Papandreous Wahlsieg präsentiert hatte. Auch die Jugoslawen haben nur zögernd an der Konferenz teilgenommen, weil sie hinter der bulgarischen Initiative die Handschrift Moskaus zu erkennen glauben.

Die skeptische Haltung Belgrads und Ankaras – nur Albanien nimmt an der Konferenz nicht teil – hat die griechischen Organisatoren veranlaßt, die umstrittene atomwaffenfreie Zone in den Hintergrund rücken zu lassen. Nicht dieses brisante Thema, sondern die multilaterale Zusammenarbeit der fünf teilnehmenden Balkanländer und die Schaffung von vertrauensbildenden Maßnahmen – so die offizielle Verlautbarung – wurden nun als Hauptgesprächsthemen der Konferenz in den Vordergrund geschoben. (SAD)

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Selbstgewählte Oberaufsicht

„Die Krankbeter": WELT vom 25. Januar

Sehr geehrter Herr Dr. Kremp,

in Ihrem allegorischen Beispiel mit dem Herrn vom anderen Stern erlebt dieser die tägliche Verformung des Gesamtbildes zur Desinformation durch unser sogenanntes öffentlich-rechtliches Fernsehen und durch gewisse Presseorgane. Eine Glanznummer auf diesem Gebiet ist der WDR.

Ehemals als Rotfunk bezeichnet, trifft das nicht mehr den Kern. Die Methoden haben sich verfeinert, seit die Wende in Bonn den Mediensozialisten und den anderen Ideologen im WDR gegen den Strich geht. Wo es nur möglich ist, wird jede Information zur Manipulation des Zuschauers benutzt, zu einer unterschwelligen Beeinflussung seiner Wertorientierung in eine andere Richtung.

Der Sender vermittelt in selbstgewählter Legitimation den Eindruck einer Oberaufsicht, eines Wächters für unterdrückte Minderheiten und soziale Gerechtigkeit, des einzig wahren und richtigen Durchblicks in Politik und Wirtschaft.

Das beeindruckt den unbedarften Zuschauer, ohne daß dieser die Hinterhältigkeit der dabei angebrachten offenen und versteckten Schuldzuweisungen erkennt. Sie zielen je nach Thema auf die mehrheitlich gebildete Regierung in Bonn, pauschal auf die bestehende Gesellschaftsordnung, letztlich auf die verfaßte Demokratie.

Um selbst nicht belangt werden zu können, bedient man sich einschlägiger Künstler und Gruppen sowie anderer Gegner unserer Demokratie, quasi als Stellvertreter, die alle ungehemmt Kübel von Dreck und Verdächtigungen ausschütten können, von keinem Redakteur daran gehindert oder berichtigt.

Bestätigungen jeder gewünschten Art, wie die Bevölkerung denkt, holt man sich dann durch Straßenbefragungen.

Ein weiteres Prinzip des Senders lautet: Ist die Demo noch so klein, sie muß bei uns ins Fernsehen rein. Gleiches gilt für Bürgerinitiativen, ob sinnvoll oder nicht. Hauptsache, beim Zuschauer wird der Eindruck erzeugt, in diesem Staat klappt überhaupt nichts.

Widerlich ist die ständige Ausnutzung von beklagenswerten Einzelschicksalen zu Propagandazwecken. Es sind immer dieselben Themen: Ausländer, Behinderte, Arbeitslose, Milieugeschädigte, zu Resozialisierende, sogenannte Opfer behördlicher Willkür usw. Der Trick dabei ist der Versuch der Verallgemeinerung.

Von wem ist Abhilfe zu erwarten?

Der Programmbeirat scheint sanft entschlafen zu sein.

So haben die Helfer eine neue Wertordnung, die Katastrophen-Hellseher, die Verbreiter neurotischer Depressionen leichtes Spiel und werden weiter *ihr* Unwesen im *WDR* treiben können.

Mit freundlichen Grüßen
W. Engelhardt,
Köln 41

Die Konsequenz

„Das Gesundheitswesen und die Rezepte von gestern": WELT vom 4. Februar

In seinem Beitrag bestätigte Peter Jentsch zunächst, daß die Dämpfung der Kosten im Gesundheitswesen, die von Bundesminister Dr. Ehrenberg (SPD) eingeleitet worden war, zum Ergebnis führte, daß 500 Krankenkassen in die Lage versetzt worden sind, die Beiträge ihrer Mitglieder zu senken.

Die Fortschreibung dieser Politik durch das gesundheitspolitische Programm der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Gesundheitspolitiker (ASG) wird jedoch vom Autor nicht nur kritisiert, sondern in die Pfanne gehauen. Im Zusammenhang mit der ASG-Forderung nach mehr Prävention stellt er die Frage: „Kostenersparnis durch mehr Prävention?" Und er gibt die Antwort: „Es müßte doch inzwischen auch (bis zur ASG) gedrungen sein, daß Lebensverlängerung durch Früherkennung rund Vorbeugung oft zu medikamentöser Langzeitbehandlung frühzeitig diagnostizierter Leiden führt und zu einer Vermehrung altersabhängiger Krankheitslast. Das kostet Geld."

Nachfrage: Was sieht der Autor des Artikels als Alternative? Nichtstun? Die „Last" verringern durch Verkürzung des Lebens? Und wie soll das geschehen?

Allzeit gute Gesundheit, Herr Jentsch!

R. Haar,
Bundesgeschäftsführer
Arbeiterwohlfahrt,
Bonn 1

Wort des Tages

» Nichts ist dem Menschen nützlicher als der Mensch, nichts süßer als die Freundschaft, nichts kostbarer bei Gott als die vernünftige Seele. Alle zu lieben, auch unsere Feinde, keinen zu hassen, ist deshalb ebenso eine Vorschrift Christi als die der höchsten Vernunft. «

Gottfried Wilhelm Leibniz, dt. Philosoph (1646–1716)

Überversorgung

„Mehr Rente als Gehalt": WELT vom 4. Februar

Sehr geehrte Herren,

mit Interesse haben wir gelesen, daß der Südwestfunk (SWF) in Baden-Baden als erste deutsche Rundfunkanstalt „in diesem Jahr damit beginnen wird, die Überversorgung ihrer zu pensionierenden Mitarbeiter abzubauen". Im Gegensatz dazu konnten wir in Ihrer Ausgabe vom 28. Januar 1984 bereits lesen, daß der Norddeutsche Rundfunk (NDR) nicht nur die Absicht, sondern bereits „begonnen hat, die Überversorgung abzuschaffen".

In der Tat hat bereits am 27. Januar 1983 der NDR-Verwaltungsrat Tarifverträgen zugestimmt, die für neu eintretende Mitarbeiter ab 1. 1. 1984 bereits eine Obergrenze der späteren Versorgung nach dem öffentlichen Dienst festlegen. Ferner sieht eine bereits fertig auf dem Tisch liegende Tarifvereinbarung den Abbau der Überversorgung auch für die bereits vorher beschäftigten Mitarbeiter und für Ruhegeldempfänger vor. Die für den SWF für dieses Jahr angekündigte Premiere unter den Rundfunk- und Fernsehanstalten der ARD hat also längst stattgefunden: beim NDR in Hamburg. Die anderen mögen folgen!

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Giso Deussen,
Sprecher des Intendanten des NDR

Personalien

EHRUNGEN

Dr. **Gerhard Brandt,** Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, erhält vom österreichischen Bundespräsidenten Dr. **Rudolf Kirchschläger** das Große Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich. Mit der Verleihung Ende Februar im Wiener Kultusministerium soll Brandts Arbeit für die evangelische Kirche in Österreich und die Vermittlung von Patenschaften zwischen Gemeinden in Niederösterreich und im Rheinland gewürdigt werden.

*

Die baden-württembergische Bundesratsministerin und Europabeauftragte der Landesregierung, **Annemarie Griesinger,** ist in Paris mit dem „Prix France-Allemagne" für ihre Verdienste um die kulturellen Beziehungen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung, die neben ihr auch der Bremer Bürgermeister **Hans Koschnick** und der französische Journalist **Joseph Rovan** erhielt, wurde vom französischen Senatspräsidenten Alain Poher übergeben.

VERÄNDERUNG

Neuer Leiter der Heilsarmee in der Bundesrepublik Deutschland wird der Schweizer Salutistenoberst **Samuel Büchi** (62), bisher Generalsekretär seiner Freikirche in der Schweiz und in Österreich. Er löst am 1. April Kommandeur **Francis Cachelin** ab, der anschließend die Heilsarmee in Großbritannien leitet. In der Bundesrepublik Deutschland zählen sich etwa 10 000 Menschen zur Heilsarmee, darunter 136 Offiziere im aktiven Dienst. Die Freikirche unterhält 48 Korps (Gemeinden) und 33 Sozialeinrichtungen.

ERNENNUNG

Lawrence J. Kenney (53) ist zum Militärbischof für die amerikanischen Streitkräfte in Europa ernannt worden. Er löst Bischof **Francis Roque** ab, der vor einem Jahr erstmalig das neu geschaffene Amt angetreten hatte. Zu dem Geistlichen, dessen Amtsbezirk von Grönland bis zur Türkei reicht, soll künftig auch ein Amtsbruder als Militärbischof für Fernost kommen.

Altun drohte wahrscheinlich Verfolgung

dpa, **Berlin**

Das Verwaltungsgericht Berlin ist im Fall des Türken Cemal Kamal Altun, der sich während des Verfahrens um seine Anerkennung als Asylberechtigter am 30. August vergangenen Jahres das Leben nahm, zu dem *Ergebnis gekommen, daß Altun* bei einer Rückkehr in die Türkei „mit beachtlicher Wahrscheinlichkeit politische Verfolgung gedroht hätte". Die Kosten des Verfahrens wurden dem Bundesbeauftragten für Asylangelegenheiten auferlegt. Der 23jährige Altun war am zweiten Verhandlungstag aus einem Fenster im sechsten Stock des Verwaltungsgerichts Berlin gesprungen. Der Bundesbeauftragte für Asylangelegenheiten hatte gegen seine Anerkennung als Asylberechtigter plädiert.

Seite 2: Urteil für Altun

Brandt kritisiert US-Entwicklungshilfe

p. p. **Bonn**

Der SPD-Vorsitzende und Vorsitzende der Nord-Süd-Kommission der UNO, Willy Brandt, hat auf einem „Nord-Süd-Forum" seiner Partei die Bundesregierung davor gewarnt, in *der Entwicklungspolitik* den USA zu folgen. Es sei „ein Skandal", daß Washington an den Zahlungen für die Internationale Entwicklungsorganisation (IDA) 250 *Millionen* Dollar jährlich spare, während gleichzeitig der US-Verteidigungsetat um 40 Milliarden Dollar erhöht werden solle. Da die übrigen Länder ihre Anteile für den IDA-Fonds ebenfalls gekürzt hätten, bekämen „die ärmsten Ent*wicklungsländer jährlich eine ganz* Milliarden Dollar weniger". Er habe mit Bundeskanzler Kohl bereits „ein erstes Gespräch gehabt" über die Möglichkeiten, daß alle anderen Länder trotz der US-Haltung ihren ursprünglich zugesagten Beitrag leisteten.

USA werden in Afrika aktiver

AFP/dpa, **Boston**

Die Vereinigten Staaten sind nach den Worten von Außenminister George Shultz zwar „nicht der Gendarm für Afrika", doch wird sich die US-Regierung auch in Zukunft der „bei*spiellosen sowjetisch-kubanischen* Einmischung" auf dem Schwarzen Kontinent widersetzen. Vor dem „World Affairs Council" in Boston beschuldigte Shultz die Sowjetunion, sie wolle die durch wirtschaftliche Schwierigkeiten in Afrika entstandene Instabilität für ihre eigenen Ziele ausnutzen.

Shultz sagte: „Es gibt keine Entschuldigung für 35 000 kubanische Soldaten in Afrika, die von der Sowjetunion ausgebildet, ausgerüstet, transportiert und bezahlt werden, die sich in lokale Konflikte einmischen und diese damit internationalisieren." Wegen der strategischen und ökonomischen Bedeutung Afrikas für den Westen und zur Eindämmung des wachsenden Einflusses der Sowjetunion, Kubas und Libyens würden die USA künftig mehr zur Lösung der wirtschaftlichen, sozialen und regionalen Probleme des Kontinents tun, betonte der US-Außenminister. Er rief andere Staaten auf, den USA dabei zu helfen.

Aufgrund jüngster Entwicklung sieht Shultz für ein unabhängiges Namibia, den Abzug der Kubaner aus Angola und für Änderungen in der Politik der Rassentrennung Südafrikas bessere Chancen. Beim Kongreß hat Washington ein Fünf-Jahres-Programm mit 500 Millionen Dollar Wirtschaftshilfe für Afrika beantragt.

Offiziere widersprechen dem DGB-Vorsitzenden

Breit wendet sich gegen Politik der Abschreckung

RÜDIGER MONIAC, **Travemünde**

Zwischen Bundeswehr und Gewerkschaften gebe es heute keine Berührungsängste mehr, meinte der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ernst Breit, in einer Rede vor Generalen und Admiralen der Bundeswehr. Zum Abschluß der 27. Kommandeurtagung sagte der DGB-Vorsitzende, beide, Gewerkschaften wie Streitkräfte, hätten „eine unverzichtbare Funktion für unseren demokratischen Rechtsstaat".

In der anschließenden Diskussion wurde jedoch deutlich, daß die Bundeswehr offenbar häufig Anlaß hat, sich von Gewerkschaftsmitgliedern mißverstanden zu fühlen, oder sich sogar offener Ablehnung gegenübersieht. Breit versprach mitzuhelfen, das in den vergangenen zehn Jahren bereits besser gewordene Verhältnis zwischen organisierten Arbeitnehmern und Soldaten weiter zu entspannen und darauf hinzuwirken, daß der DGB sein Verständnis für die friedenssichernde Aufgabe der Bundeswehr entsprechend artikuliert.

In Anspielung auf die Kießling-Affäre warf der Gewerkschaftsführer der Bundesregierung vor, die Autorität und Glaubwürdigkeit der demokratischen Institutionen gefährdet zu haben. Aus kurzsichtigen persönlichen Interessen sei ein Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsverlust bei der Bundeswehr gegenüber der politischen Führung in Kauf genommen worden. Führung erschöpfe sich nicht in Dienstanweisungen und Aufsicht. Politische Führung setze vor allem persönliche Integrität und Glaubwürdigkeit der Führenden voraus.

Unterschiedliche Bewertung des Doppelbeschlusses

Gegensätzliche Auffassungen zwischen Breit und den hohen Offizieren wurden teilweise auch in der Bewertung der Politik des NATO-Doppelbeschlusses, der Rüstungskontrolle und der Bündnisstrategie der flexiblen Reaktion deutlich. Breit sprach von der Notwendigkeit, den „Rü*stungswettlauf" anzuhalten. Dieses* Ziel habe der Doppelbeschluß verfehlt. Auch das „Abschreckungsdenken", das auf der Grundlage des gegenwärtigen Mißtrauens letztlich immer zum Streben nach militärischer Überlegenheit führen werde, steht nach seinen Worten im logischen Widerspruch zum Weg einer allgemeinen und gleichgewichtigen Abrü*stung*. „Die Politik der Abschreckung führt uns unausweichlich in eine politisch und wirtschaftlich untragbare Aufrüstungssackgasse," betonte Breit. Dem hielten Generale entgegen, die Sowjetunion habe die westlichen Abrüstungsangebote ausgeschlagen und die Dekade der westlichen Zurückhaltung bei der Rüstung zum Ausbau ihrer Streitkräfte auf allen Gebieten genutzt. Generalinspekteur Altenburg fügte hinzu, der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt sei beim Entwurf des NA*TO-Doppelbeschlusses* von dem Gedanken geleitet gewesen, unter dem Dach nuklear-strategischer Parität zwischen den Supermächten in Westeuropa keine Zone minderer Sicherheit entstehen zu lassen.

Kampfbereitschaft der Gewerkschaft unterstrichen

Vehement setzte sich Breit vor den 400 hohen Offizieren für das Gewerkschaftskonzept zum Abbau der Arbeitslosigkeit ein. Die Bundesregierung habe auf Arbeitslosigkeit und Strukturkrisen sowie neue Technologien und *Umweltzerstörung* eine „wirklich schlüssige" Antwort nicht gegeben. *Der DGB-Vorsitzende* erinnerte an die Forderung der Gewerkschaften, mit einem Investitionsprogramm von über 50 Milliarden Mark neue Arbeitsplätze und echtes Wirtschaftswachstum zu schaffen.

Breit ließ keinen Zweifel an der *Kampfbereitschaft* der Gewerkschaften zur Durchsetzung der 35-Stunden-Woche. Dabei wandte er sich gegen das Argument, die Arbeitszeitverkürzung treibe die Produktionskosten in die Höhe, zerstöre die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und vernichte bestehende Arbeitsplätze. Allein 1983 habe die Arbeitslosigkeit den Staat und die Sozialversicherungsträger 55 Milliarden Mark gekostet. *Mit Einführung* der 35-Stunden-Woche ließe sich die Belastung der öffentlichen Haushalte um rund 25 Milliarden Mark verringern.

Gorbatschow rückt nach vorn

Kreml veröffentlicht Rede des Andropow-Vertrauten vor dem ZK

DW. **Moskau**

Die sowjetische Führung bemüht sich zur Zeit, die „Kontinuität" ihrer Politik unter dem neuen Parteichef Konstantin Tschernenko herauszustellen und Spekulationen entgegenzuwirken, daß es im Politbüro einen Kampf um die Nachfolge Jurij Andropows gegeben haben könnte. Die Parteizeitung „Prawda" schrieb gestern in einem „Grundsatzartikel", die sowjetischen Menschen und ihre Freunde im Ausland sähen in der Wahl Tschernenkos einen Beweis für die Kontinuität der Politik der Partei Lenins. In den Tagen der Trauer habe sich die Entschiedenheit und Bereitschaft gezeigt, fest auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten.

Der Moskauer Verlag „Politisdat" veröffentlichte zur gleichen Zeit den Text der Rede, die der 52jährige ZK-Sekretär Michail Gorbatschow, einer der mutmaßlichen Rivalen Tschernenkos auf der außerordentlichen Sitzung des Zentralkomitees gehalten hatte. Gorbatschow, Vertrauter des verstorbenen Staats- und Partei chefs, erklärte, die „einmütige Wahl des Genossen Tschernenko" habe gezeigt, daß die Partei weiter auf den Leninschen Kurs fortschreitet. Auch *Gorbatschow* verwendete die Vokabel „Kontinuität". Die Veröffentlichung gilt als Zeichen der Stärkung der Position Gorbatschows.

Der kanadische Regierungschef Trudeau gewann bei einer Unterredung mit Tschernenko den Eindruck, daß *dieser an die Haltung* seines Vorgängers Leonid Breschnews anknüpft. Tschernenko habe die Genfer Verhandlungsrunden zwar nicht ausdrücklich erwähnt, „er sprach jedoch in allgemeinen Wendungen von der Notwendigkeit, die Atomwaffen in aller Welt zu verringern". Trudeau weiter: „Es wurde wiederholt der Begriff Entspannung gebraucht, und es bestand eine wirkliche Kontinuität zum Breschnewschen Geiste".

Das sowjetische Fernsehen übertrug am Mittwochabend lediglich *Standbilder* von Gesprächen des Parteichefs mit ausländischen Gästen. An der rechten Seite des KPdSU-Generalsekretärs saß jeweils Außenminister Gromyko, der sich offenbar weitgehend an den Unterredungen beteiligte. Tschernenko wurde außerdem von den *Mitarbeitern* Alexandrow-Agentow und W. Pribytkow flankiert.

Warum ist der französische KP-Führer Marchais in Moskau nicht von Tschernenko empfangen worden? Diese Frage stellte gestern die französische Pariser Presse. Sie *erinnerte* daran, daß Marchais nach dem Tod Breschnews mit Andropow zusammengetroffen war.

Glemp wehrt sich gegen die Kritik

DW. **Warschau/Bonn**

Das Vorgehen des polnischen Pri*mas Glemp* gegen besonders regimekritische Priester wird auch in westeuropäischen kirchlichen Kreisen mit großer Skepsis verfolgt. Es wird ein Zusammenhang zwischen der Versetzung des im Warschauer Arbeitervorort Ursus tätigen Paters Mieczyslaw Nowak in eine Landgemeinde und Einwirkungen Warschaus auf Kardinal Glemp vermutet.

Bereits am Mittwochabend war aus *der im Untergrund* arbeitenden Gewerkschaft „Solidarität" der Vorwurf erhoben worden, der Schritt gegen Nowak sei der Beweis für eine wachsende Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche. Glemp versuchte, diesem Eindruck entgegenzutreten. Nowak sei befördert worden und werde künftig eine verantwortungsvollere Tätigkeit ausüben. „Er wird versetzt, doch ich würde nicht sagen, daß dies auf meine Veranlassung geschieht", sagte der Kardinal vor Antritt einer einmonatigen Reise nach Brasilien und Argentinien. Er lehnte es ab preiszugeben, wer die Versetzung veranlaßte. Glemp war allerdings bei der Frage nach den Priestern, *die aktiv für die Ziele* der „Solidarität" eintreten, nahe daran, die Geduld zu verlieren. „Dies sind innere Angelegenheiten der Kirche. Ein Bischof hat immer das Recht, mit seinen Priestern zu sprechen, und Journalisten sollten genügend Feingefühl aufbringen, sich da herauszuhalten."

Nowak war bereits im Januar von Glemp aufgefordert worden, sich in seinen Predigten zu mäßigen. Unmittelbar zuvor hatte der Primas in einem Hirtenbrief ebenfalls zu politischer Zurückhaltung geraten. Ursprünglich restriktivere Formulierungen wurden aber angesichts wachsender Kritik an seinem Kurs vom Kardinal abgeschwächt. Sein Verhalten gibt allerdings Spekulationen Auftrieb, der Primas habe sich seit dem Verbot der „Solidarität" durch das Warschauer Regime gedanklich von der unabhängigen Gewerkschaftsbewegung verabschiedet. In westlichen Kirchenkreisen wird der „Umgebung" des *Kardinals die Schuld an der politischen* Linie gegeben, die Glemp eingeschlagen hat. „Es sind nicht die stabilsten Leute am Werk", hieß es.

Informationsblätter der „Solidarität" für die Region Warschau warfen Glemp vor, der Kardinal habe sich dem Regime von General Jaruzelski „zu sehr unterworfen". Der Primas verfolge eine „Politik des (sozialen) Friedens um jeden Preis".

Auch Paris hofft auf neuen Abrüstungsdialog

Cheysson sieht Entgegenkommen in der Libanonfrage

A. GRAF KAGENECK, **Paris**

Paris beurteilt wie Bonn die Chancen einer baldigen Wiederaufnahme des ost-westlichen Abrüstungsdialogs mit einigem Optimismus. Premierminister Mauroy und Außenminister Cheysson sind, wie aus ihrer Umgebung zu hören ist, mit der Einschätzung von den Moskauer Beisetzungsfeierlichkeiten zurückgekehrt, daß die neue Kreml-Führung die *Genfer* Gespräche *mit* den Amerikanern über ein nukleares Rüstungsgleichgewicht in Europa und auch bilateral bald wieder aufnehmen wird, und zwar noch vor den amerikanischen Wahlen.

Erstaunt zeigt man sich in Paris darüber, daß *Moskau* offenbar „sofort über Raketen sprechen" möchte, anstatt – wie erwartet, zunächst ein globales Entspannungsgespräch mit Washington zu suchen. Im Pariser Außenministerium sieht man hierin einen Erfolg der unbeirrt fortgesetz*ten westlichen Nachrüstungspolitik*, man erwartet nach wie vor nicht, daß eine Einbeziehung der französischen oder britischen Atomstreitkräfte in die Genfer Gespräche in Frage kommt.

Der französische Optimismus gründet sich auf konkrete Zeichen sowjetischen Entgegenkommens an einer Front, die Frankreich zur Zeit mehr auf den Nägeln brennt: in Libanon. Moskau setzt französischem Drängen, *die multinationale* Streitkraft durch ein UNO-Kontingent abzulösen, keinen Widerstand entgegen und ist mit dem Vierpunkteplan einverstanden, den der französische Vertreter dem Sicherheitsrat zur Lösung des Problems vorgelegt hat. Allerdings ist noch nicht sicher, ob Washington die drakonischen Bedingungen Moskaus für eine UNO-Regelung, vor allem den Abzug seiner Seestreitkräfte vor der *libanesischen* Küste, akzeptiert.

Paris, das sich über den amerikanischen Rückzug vom libanesischen Festland außerordentlich irritiert gezeigt und die Maßnahme als „völlig unvereinbar mit Garantien, die die *USA anderen Ländern der Dritten* Welt gaben", bezeichnet hatte, erwartet jetzt vom amerikanischen Verbündeten Nachgiebigkeit.

Sowjets planen in Afghanistan neue Offensive

SAD/rtr, **London**

In der Nähe der afghanischen Stadt *Kandahar* werden sowjetische Panzerverbände zusammengezogen, was darauf hindeutet, daß Moskaus Besatzungstruppen eine neue Offensive zur Eroberung der nach wie vor weitgehend von den Widerstandskämpfern kontrollierten Stadt vorbereiten. Dies meldet das britische *Militär*-Fachmagazin „Jane's Defence Weekly" unter Berufung auf westliche diplomatische *Quellen*. Aus den von Radio Kabul seit Anfang Januar fast täglich verbreiteten „Siegesmeldungen" geht hervor, daß in 23 der 29 afghanischen Provinzen gekämpft wird.

Nach dem Bericht der britischen *Zeitschrift konzentrieren* die Sowjets ihre Truppen in der Nähe des Flughafens von Kandahar. Dies lasse auf eine Wiederholung der vergeblichen Versuche von Januar, Februar und März 1982 schließen, die von den Widerstandskämpfern gehaltene *Stadt zu überrennen*. Die Vororte liegen unter Artilleriebeschuß und werden bombardiert.

Auch aus dem Guldara-Tal nördlich der Hauptstadt Kabul werden heftige Gefechte gemeldet. Bei einem sowjetischen Vergeltungsschlag gegen die Ortschaft Istalif erlitt die Zivilbevölkerung schwere Verluste. Die dort in Gefangenschaft geratenen Rotarmisten sollen von den Wider*standskämpfern an Ort und* Stelle getötet worden sein.

„Katholik" arbeitet für Atheistenblatt

JGG. **Bonn**

Unter die *Mitarbeiter* des polnischen Atheisten-Organs „Argumenty" ist der stellvertretende Sejm-Marschall (Parlamentsvorsitzende), der Wirtschaftsprofessor Jerzy Ozdowski, gegangen. Darauf weist die katholische Krakauer Wochenzeitung „Tygodnik Powszecny" hin. Ozdowski war nach dem „polnischen Sommer" im Jahre 1980 erster katholischer stellvertretender Ministerpräsident des kommunistischen *Polens* geworden. Er war – aus der katholischen Gruppierung ODISS kommend – Mitbegründer des 1981 gegründeten Polnischen Katholisch-Gesellschaftspolitischen Verbandes (PZSK), den er ein Jahr später verließ. Von katholischen Kreisen im Westen wurde Ozdowski hofiert, aber polnische Oppositionelle bezeichneten ihn als „trojanisches Pferd der Militärregierung". Ozdowski gilt weiterhin als Freund und Berater des polnischen Primas, Kardinal Jozef Glemp. *Der Posener „Klub der katholischen Intelligenz"* (KIK) hatte bereits 1981 seinem Vorsitzenden Ozdowski die Gefolgschaft versagt und ihn damals abgewählt.

Wilms plant neues Hochschulgesetz

p. p. **Bonn**

Bundesbildungsministerin Dorothee Wilms hat gestern ihre Entschlossenheit angekündigt, das Hochschulrahmengesetz auf der Grundlage eines im Januar vorgelegten Experten-Berichtes zu novellieren. Die „bundesrechtliche Festschreibung der Gesamthochschule als Leitmodell" werde es nicht mehr geben. Die Drittmittelforschung werde aufgewertet. Eine Rückkehr zur Ordinarien-Universität sei nicht geplant, doch solle das „Prinzip der Fachvertretung" gesetzlich neben der Gruppen-Vertretung möglich sein. Die Rektoratsverfassung werde gleichberechtigt neben das Präsidialsystem treten.

Shultz: Vor schwerer Wahl

● Fortsetzung von Seite 1

richterstattern an, als er sagte, die demnächst auf die Schiffe zurückgenommenen US-Marineinfanteristen müßten nicht die ganze Zeit vor der Küste Libanons bleiben, wie das Kongreß-Mandat vom Oktober 1983 es theoretisch erlaubt. Diesem Mandat entsprechend liefe die Einsatzzeit der amerikanischen Friedenstruppe spätestens im April 1985 aus.

Reagans Pressesprecher Speakes hielt es sogar für möglich, daß das 18-Monate-Kongreßmandat für die Entsendung der „Marines" sofort gelöscht sei, sobald die Truppen sich wieder mit ihren seegestützten Einheiten verbunden hätten. „Wenn die Marines auf die Schiffe zurückkehren, werden *sie ein integraler* Teil der Flotte in ihrer Rolle als amphibische Luftlandeeinheit; das ist Teil der traditionellen Flottenausstattung."

Mit Erläuterungen wie diesen baut sich die Reagan-Administration eine wie logisch aussehende Brücke über den praktischen Rückzug aus Libanon, indem sie ihn wie einen ordentlichen militärischen Reintegrationsprozeß erscheinen läßt. Auf jeden Fall sieht sich Washington immer weniger in der Lage, weder die Truppenpräsenz auf libanesischem Boden noch das von Shultz überwachte Truppenabzugsabkommen zwischen Libanon und Israel am Leben zu erhalten. Statt dessen sprach sich der amerikanische Außenminister noch einmal für den Prozeß der arabisch-israelischen Aussöhnung aus, zu der nur der von Präsident Reagan am 1. 9. 1982 verkündete Friedensplan hinführen könne. „*Es gibt keine* andere Wahl", sagte Shultz, „keine militärische Option. Kein anderer Modus hat jemals auch nur einen Zentimeter arabischen Landes zurückerwerben können. Die Politik der Verweigerung und der Gewalt ist immer *gescheitert*."

Die trüben Aussichten in Libanon versucht Präsident Reagan inzwischen beiseite zu schieben, indem er sich zunehmend optimistischer über die Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen äußert. Auf die Frage, ob es zwischen Washington und Moskau zu einem Tauwetter kommen könne, antwortete Reagan ohne zu zögern: „Ja."

Landesbank – teils privat?

■ Fortsetzung von Seite 1

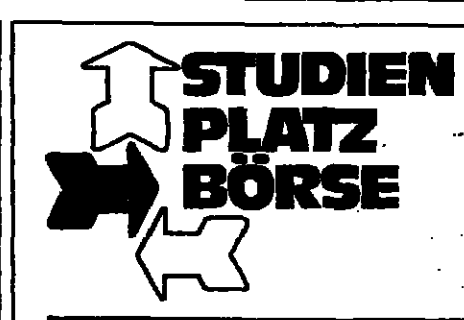
weitere Belastung des Landeshaushalts durch die Landesbank vermieden wird. Ihre Pläne zur Teilprivatisierung der Landesbank stoßen allerdings teilweise auf Ablehnung, zumindest auf eine gewisse Skepsis.

Die SPD-Fraktion befürchtet nach den Worten des früheren Fraktionsvorsitzenden Werner Klein, der seit kurzem selbst im Verwaltungsrat der Landesbank sitzt, eine Verschiebung *im traditionellen Bankengefüge der* Bundesrepublik, das öffentliche Genossenschafts- und Geschäftsbanken je etwa zu einem Drittel beherrschen. Dahinter steckt die Befürchtung, über die private Beteiligung könnten die großen Geschäftsbanken *Einfluß* auf die Landesbanken gewinnen.

Pläne zur Heranziehung privaten Kapitals bei den Landesbanken werden schon seit einigen Jahren ventiliert, vor allem in Kreisen der FDP. Anlaß bot vor allem der Skandal um die Hessische Landesbank (Helaba), die von ihren Trägern – dem Land Hessen und den hessischen Sparkassen – mit einem Milliardenbetrag saniert werden mußte. Ein solcher finanzieller Kraftakt wie damals wäre dem hessischen Finanzminister heute nicht einmal annähernd möglich.

Aber Privatisierungspläne, wie sie damals der (inzwischen ermordete) hessische Wirtschaftsminister Karry (FDP), aber auch andere Politiker, beispielsweise in der Diskussion um die Westdeutsche Landesbank in Düsseldorf, intern erörterten, scheiterten stets schon im Anfangsstadium der Debatten. Gesetze müßten *geändert, die Landesbanken* in Aktiengesellschaften umgewandelt werden (wodurch sie möglicherweise Privilegien wie das unbeschränkte Emissionsrecht verlieren würden). Skeptisch wird in Mainz auch die Frage gestellt, wer angesichts der bei *den meisten Landesbanken eher* kärglichen Ertragslage ohne wirksame Vergünstigungen überhaupt privates Kapital einschießen werde.

CDU-Fraktionschef Wilhelm, ein sehr energischer Verfechter der Idee, privates Engagement auf allen Ebenen an die Stelle des Staates treten zu lassen, ist jedoch entschlossen, sich von solcher Skepsis nicht entmutigen zu lassen.



Die WELT hilft wieder beim Tausch von Studienplätzen. Die Tauschbörse organisiert der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS). Ausschließlich er nimmt die Tauschwünsche entgegen. Auch die Antworten auf die Offerten sind ausschließlich an den RCDS, Siegburger Str. 49, 5300 Bonn 3, Telefon 02 28 / 46 00 55, zu richten. Bei den Antworten sollen nur das Studienfach, das Semester und die laufende Nummer der Offerte angegeben werden. An erster Stelle ist jeweils der bisherige, an zweiter Stelle der gewünschte Studienort genannt.

Die Tauschaktion betrifft das Sommersemester 1984

Biologie 1. Semester

Nr.	von	nach
1	Bielefeld	Münster
2	Bielefeld	Berlin
3	Bielefeld	Bremen
4	Bielefeld	Oldenburg
5	Bielefeld	Heidelberg
6	Bielefeld	Hamburg
7	Bielefeld	Berlin
8	Bochum	Hamburg
9	Bochum	Kiel
10	Bochum	Bremen
11	Bochum	Mainz
12	Bochum	Bonn
13	Bochum	Aachen
14	Bochum	Köln
15	Braunschweig	Hannover
16	Bayreuth	Hannover
17	Darmstadt	Tübingen
18	Darmstadt	Frankfurt
19	Darmstadt	Kiel
20	Darmstadt	Hannover
21	Darmstadt	Hamburg
22	Darmstadt	Konstanz
23	Darmstadt	Bonn
24	Darmstadt	Münster
25	Darmstadt	Würzburg
26	Darmstadt	Freiburg
27	Düsseldorf	Münster
28	Düsseldorf	Göttingen
29	Düsseldorf	Kiel
30	Düsseldorf	Saarbrücken
31	Düsseldorf	Kaiserslaut.
32	Düsseldorf	Marburg
33	Düsseldorf	Hannover
34	Düsseldorf	Hamburg
35	Düsseldorf	Bonn
36	Erlangen	Marburg
37	Erlangen	Freiburg
38	Erlangen	Heidelberg
39	Erlangen	Saarbrücken
40	Erlangen	Kaiserslautern
41	Erlangen	Heidelberg
42	Erlangen	Freiburg
43	Gießen	Kiel
44	Gießen	Hamburg
45	Gießen	Bremen
46	Gießen	Berlin
47	Gießen	Hamburg
48	Hamburg	München
49	Konstanz	Ulm
50	Konstanz	Aachen
51	Konstanz	München
52	Kaiserslautern	Berlin
53	Marburg	Heidelberg
54	Marburg	Berlin
55	Marburg	Hamburg
56	München	Erlangen
57	Stuttgart	Freiburg
58	S-Hohenheim	Karlsruhe
59	Würzburg	Hannover
60	Würzburg	Göttingen
61	Würzburg	Braunschweig
62	Würzburg	Regensburg
63	Würzburg	Göttingen
64	Würzburg	Köln
65	Ulm	Kaiserslautern
66	Ulm	Hamburg

Biologie 3. Semester

Nr.	von	nach
1	Aachen	Freiburg
2	Aachen	Tübingen
3	Bremen	Hamburg
4	Gießen	Hamburg
5	Gießen	Hamburg
6	Gießen	Kiel
7	Ulm	Erlangen

Biologie 5. Semester

Nr.	von	nach
1	Bonn	Freiburg
2	Freiburg	Göttingen
3	Freiburg	Göttingen
4	Freiburg	München
5	Marburg	Freiburg
6	Marburg	Freiburg
7	Mainz	Berlin
8	Münster	Göttingen
9	TU München	Hamburg
10	S-Hohenheim	Freiburg
11	S-Hohenheim	Heidelb.

Die Semesterangaben beziehen sich auf das Wintersemester 1983/84

Jochimsens Dilemma

HH – Die Zeitbombe tickt seit November 1982. Seit über einem Jahr schmort im Schreibtisch des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministers Jochimsen (SPD) ein von ihm bestelltes Gutachten über Stromkosten in Steinkohle- und Kernkraftwerken. Der Grund für sein langes Schweigen liegt auf der Hand: Das Ergebnis ist aus seiner Sicht niederschmetternd. Die Verfasser der Studie ermitteln für 1982 einen Kostenvorteil des Nuklearstroms in der Grundlast von etwa 3,5 Pfennig je Kilowattstunde, der sich bis Anfang der neunziger Jahre verdoppeln dürfte.

Doch schlimmer: Anders als in einer im Januar 1979 veröffentlichten Studie sehen die Experten des Battelle-Instituts keinen „lastabhängigen" Kostenvorteil des Steinkohlestroms mehr. Die neue Studie hat damit ein vermeintlich ehernes Gesetz in Frage gestellt. Galt es bisher als gesicherte Erkenntnis, daß die Steinkohle in der Mittellast unter Kostenaspekten überlegen sei, so muß man sich jetzt im Revier ein *neues Agument für ihre Existenzberechtigung ausdenken.*

Daher Jochimsens langes Zögern. Man kann ihm unterstellen, ohne ihm Unrecht zu tun, daß er mit einem besseren Abschneiden der Steinkohle rechnete, als er bei Battelle die Aktualisierung der ersten Studie bestellte, zumal diese durchaus Perspektiven für ein weiteres Vordringen des Kohlestroms erkennen ließ. Vor allem die verschärften Umweltauflagen haben diese Hoffnung zunichte gemacht. Interessant ist jetzt nur noch, wie Jochimsen offiziell die Ergebnisse der Studie in der Öffentlichkeit „verkauft".

Festes Weltbild

hg – Wie schön, daß es noch Richter mit festgefügtem Weltbild gibt: Am Oberverwaltungsgericht Münster haben sie jetzt in einem Grundsatzurteil beschlossen, daß Lippenstifte und Lidschatten im Sortiment einer Apotheke nichts zu suchen haben, *denn derlei gewinnbringende* Nebengeschäfte könnten den Apotheker ja beeinträchtigen bei seiner „Hauptaufgabe, der ordnungsgemäßen Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln". Soll er doch sehen, wie er mit den durch das Kostendämpfungsgesetz beschnittenen Spannen zurechtkommt. Wahrscheinlich hat sich in Münster noch nicht herumgesprochen, daß der Bundesgerichtshof schon in den fünfziger Jahren die Apotheken dem übrigen Einzelhandel gleichgestellt hatte, indem er für jeden approbierten Apotheker die Niederlassungsfreiheit anerkannte. Die Branche hat jahrelang gebraucht, um sich an die neue Freiheit zu gewöhnen, weil sie sich an Wettbewerb gewöhnen mußte. Und nun wollen ihr ein paar Richter diesen Wettbewerb verbieten – ein festgefügtes Weltbild ersetzt offenbar das Aktenstudium.

WIRTSCHAFTSLAGE / Investitionsklima und Inlandsnachfrage verbessert

Bundesbank sieht weiter Chancen für die Erholung der Konjunktur

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Die konjunkturellen Auftriebskräfte haben sich nach dem Urteil der Bundesbank seit Ende letzten Jahres verstärkt. Darauf führt die Bundesbank die neuerdings allgemein optimistische Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung in diesem Jahr zurück. Gewisse Schatten auf dem freundlichen Bild sehen die Währungshüter an der Preisfront, wo die Abschwächung der D-Mark und konjunkturbedingt steigende Preise das Klima belasten könnten. Kostendisziplin sei daher besonders wichtig.

In diesem Zusammenhang appelliert die Bundesbank in ihrem Monatsbericht an die Tarifpartner, Vereinbarungen zu treffen, die geeignet sind, den in Gang gekommenen konjunkturellen Aufschwung zu verstetigen und keine inflatorischen Impulse zu erzeugen. Damit würden auf etwas längere Sicht die Vorbedingungen für den weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit verbessert.

Als Gegengewicht zu der von der Wechselkursentwicklung her drohenden Verschlechterung der Kosten- und Preissituation, so schreibt die Bundesbank kurz vor dem jüngsten Kurseinbruch des Dollar, passe auch das seit Ende letzten Jahres wieder *flacher gewordene Geldmengenwachstum* in die Landschaft. Überdies erscheine es nach der vergleichsweise starken monetären Expansion der vergangenen Jahre nun angebracht, daß die Geldbestände weniger rasch expandieren als das nominale Sozialprodukt.

In ihrer konjunkturellen Analyse hebt die Bundesbank besonders die hohen Bestellungen aus dem Ausland als Motor der wirtschaftlichen Erholung hervor, die inzwischen auch lange im Schatten stehenden Branchen zugute kämen. Dabei hätten deutsche Exporteure nicht nur vom Wirtschaftsaufschwung in anderen Ländern profitiert, sondern auch von der niedrigeren Bewertung der D-Mark gegenüber wichtigen Weltwährungen, besonders gegenüber dem Dollar.

Starke Nachfrageimpulse, so die Bundesbank, seien in den letzten Monaten auch aus dem Inland gekommen, und hier vor allem von den gewerblichen Investitionen, zu denen Unternehmen durch gestiegenen Absatz und die Erwartung einer besseren Rentabilität animiert worden seien. Vielfach sei auch neu investiert *worden, um die Produktionsverfahren* technisch auf den neuesten Stand zu bringen.

Ein differenziertes Bild zeichnet die Notenbank von der Baunachfrage. Im Wohnungsbau seien zuletzt etwas weniger Aufträge gegeben worden, wenn auch noch beträchtlich mehr als vor einem Jahr. Die staatliche Baunachfrage habe sich gegen Ende 1983 von der Talsohle gelöst. Nach Konsolidierungsfortschritten sei in manchen öffentlichen Haushalten offenbar wieder mehr Spielraum für neue Bauvorhaben entstanden.

Bei den privaten Verbrauchsausgaben registriert die Bundesbank gegen Ende vorigen Jahres trotz konjunkturbedingt kräftig gestiegener verfügbarer Einkommen keine besondere Dynamik. Erstmals seit zwei Jahren sei wieder mehr gespart worden, so daß sich die Sparquote im vierten Quartal 1983 saisonbereinigt um einen halben Prozentpunkt auf 13½ Prozent erhöht habe. Dabei wurden höherverzinsliche Anlagen mit längeren Laufzeiten bevorzugt, was mit dazu beitrug, das Geldmengenwachstum zu bremsen.

Die Wirtschaftsbelebung habe sich, wie die Bundesbank betont, bei sinkenden Ausgaben der Gebietskörperschaften vollzogen. Der Aufschwung habe also, wie von der Notenbank prognostiziert, nicht der globalen staatlichen Ankurbelung bedurft.

Vielmehr habe die Konjunkturbelebung von sich aus zu einer Verbes*serung der Haushaltslage beigetra*gen. Die Defizite der Gebietskörperschaften seien nicht zuletzt aus diesen Gründen im letzten Jahr um etwa 15 Milliarden Mark hinter den ursprünglichen Planungen zurückgeblieben, rechnet die Bundesbank vor, so daß der Konsolidierungsprozeß einen erheblichen Schritt vorangekommen sei. Auch für 1984 erwartet die Notenbank niedrigere Deckungslücken als in den Haushaltsplänen vorgesehen.

SEEVERKEHRS-STUDIE

Hamburg und Bremen sind nicht teurer als Westhäfen

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Hamburg und die bremischen Häfen halten einem Vergleich mit den Westhäfen Antwerpen und Rotterdam in Ausstattung und Leistungsfähigkeit stand. Gravierende Nachteile gibt es jedoch bei den Vor- und Nachläufen. Um im Wettbewerb bestehen zu können, müssen die ordnungspolitischen Rahmenbedingungen des Hinterlandverkehrs an die des grenzüberschreitenden Verkehrs angeglichen werden. Überdies wird sich mit der Einführung der vierten Generation von Containerschiffen der Wettbewerb zwischen den Häfen noch verschärfen.

Zu diesem Ergebnis kommt die SNV Studiengesellschaft Nahverkehr in dem Gutachten „Der Stückgutumschlag der deutschen Nordseehäfen im Wettbewerb mit den Rheinmündungshäfen aus der Sicht der Nutzer". Damit wird nach Ansicht des Bundesverkehrsministeriums die Behauptung des Verkehrsgewerbes widerlegt, nach der die Umschlagskosten in den deutschen Häfen doppelt so hoch seien wie vergleichbare Leistungen in Rotterdam.

Demgegenüber streicht das Ministerium aufgrund dieser Studie heraus, daß die Befragten in den Bedingungen des Hinterlandverkehrs den Haupteinflußfaktor auf die Entscheidung für die Hafenwahl sehen. Trotz bestehender Ausnahmetarife vertraten einige Nutzer, so die Studie, die Ansicht, „daß mit den bisher zu zahlenden Frachten im deutschen Hinterlandverkehr noch keine ausreichende Annäherung an das Preisniveau des grenzüberschreitenden Verkehrs zu den Rheinmündungshäfen gegeben ist".

Der Wettbewerb zwischen den Häfen hat generell, so die Studie, zu einer Minimierung der Hafendurchgangskosten geführt. Unterschiede bestehen allerdings in der Anlastung der Kosten auf Schiff und Ware. Die Kosten des Vorlaufs zu den Westhäfen und zum Teil auch die dort entstehenden Umschlagskosten sollen aus den Reederei-Erlösen subventioniert werden. Daher gelten diese Häfen bei den Verladern als kostengünstiger.

Die Ansicht vieler Benutzer, daß die Westhäfen in der Preisbildung etwas flexibler und kontraktbezogener agieren als Hamburg und die bremischen Häfen, wird in der Studie relativiert. Großverlader und große Spediteure handeln auch in den deutschen Seehäfen kontraktabhängige Wettbewerbspreise aus. Dagegen zahlen Kleinverlader tendentiell höhere Preise. Diese Gruppe der mittelständischen Verlader und Spediteure trägt jedoch maßgeblich zur Meinungsbildung über die Häfen bei.

Da alle vier Häfen in einem Fahrtgebiet liegen und somit in der Regel gleiche Seefrachtraten im Linienverkehr aufweisen, wirkt sich die längere Seestrecke zu den deutschen Häfen für die Nutzer preislich nicht negativ aus. Bei der Trampfahrt werden in der Studie sogar leichte Vorteile für die deutschen Häfen ausgemacht.

Risiko-Umschichtung

Von HARALD POSNY

Versicherer sind vorsichtige Leute. Versicherungsrisiken sind im voraus schwer abzuschätzen. In der Hausratsversicherung sollen von 1985 an durch neue Bedingungen Jahre anhaltender Verluste beendet werden. Seit langer Zeit hat die Assekuranz diese Sparte ertragsmäßig nicht mehr im Griff. Obwohl sich die Prämieneinnahmen von 1976 bis 1983 mehr als verdoppelten, buchten sie, über die Jahre schwankend, dennoch hohe Verluste.

Zwei Teilbereiche haben die Versicherer vor allem dafür angeführt, ein neues Bedingungswerk zu basteln, das Fahrraddiebstähle und Glasrisiken im Haushalt aussondert: für gestohlene Fahrräder zahlen die Versicherer jährlich 100 Mill. DM, für zerbrochenes Glas 200 Mill. DM.

Der Jammer der Versicherer wirkt eher tragikomisch. Gerade sie selbst haben vor Jahren die Fahrräder in die versicherten Hausratsrisiken eingeschlossen, anderenfalls hätten sie nämlich – die Zeiten waren für sie damals noch gut – die Prämien senken *müssen*. Nun *rächt* sich *dieses* Verfahren, was für Lappalien wie die im Garten von der Leine gestohlene Wäsche genauso gilt. Die Versicherer müssen sich seinerzeit ungeheuer angestrengt haben, noch etwas Versicherbares zu finden. Im Grunde bewirkte man beim Kunden erst Erwartungshaltungen, von denen man jetzt unter dem Eindruck der Verhältnisse notgedrungen Abschied nehmen muß. Heute fordert jeder Versicherer beim Kunden mehr Eigenverantwortung, aber auch die Einsicht, daß nicht jedes kleine, d. h. in kleiner Münze bezahlbare Risiko auch versichert werden muß. Eine im Grunde richtige Einsicht, nur kommt sie etwa ein Jahrzehnt zu spät. Heute drängt sich der Gedanke auf, daß die Versicherer über die die Sanierung von Glas- und Fahrradrisiken, deren Schäden sicher leicht vermeidbar sind, die wachsende Eigentumskriminalität in den Griff bekommen wollen.

Die Einbruch-Diebstahl-Kriminalität zeigt aber beinahe exemplarisch, wie wenig innovativ die Sachversicherung agiert, wenn es um private Risiken geht. Als nämlich vor Jahren die Versicherer an die Sanierung ihrer gewerblichen Bestände in diesem Bereich gingen, wurden die Einbrecher wegen der eingeführten Sicherungsrichtlinien im gewerblichen Sektor auf die privaten Haushalte „umgelenkt".

Aber warum soll im privaten Bereich nicht möglich sein, was im gewerblichen längst Usus ist, nämlich über Prämiennachlässe den Eigentümer zum Einbau von Sicherungs- und Alarmanlagen zu bewegen. Ähnlich ist es mit Selbstbehalten im Schadenfall, die die Prämie drücken. Sie gibt es in der Autoversicherung wie in der Krankenversicherung. Da wird gern mit den „Kleinschäden" argumentiert. Bei 300 DM Selbstbehalt würden nur 7, bei 1000 DM nur 16 Prozent Rabatt entstehen.

Hier bestreitet man psychologische *Einwirkungsmöglichkeiten, die man* in anderen Fragen gern postuliert. Auf der anderen Seite ist man gern bereit, Rabatte für mehrjährige Verträge zu gewähren. Das paßt nicht zusammen. Nein, im und um das neue Bedingungswerk hätte man sich mehr einfallen lassen müssen, um die unbestrittene Notwendigkeit der Spartensanierung für jeden erkennbar, nachvollziehbar und gestaltbar zu machen.

Für eine Übergangszeit bleibt für den Kunden nur, seinen noch einige Jahre laufenden Vertrag vor Inkrafttreten der neuen Bedingungen zu verlängern, statt der angebotenen mehrjährigen Verträge nur einjährige abzuschließen, die auch nicht teurer sein müssen als mehrjährige und gegebenenfalls jedes Jahr neu nach der Gesellschaft mit der günstigsten Prämie zu suchen. Das ist jetzt durch das einheitliche transparente Bedingungswerk möglich. Ebenfalls überlegenswert ist, Fahrräder und Glas unversichert zu lassen. Aus dem neuen Versicherungspaket (Feuer, Einbruch/Diebstahl, Leitungswasser und Sturm) können überschaubare Risiken wie Leitungswasserschäden oder Sturm prämiensparend ausgeklammert werden.

Als Alternative bleibt schließlich die „Hausratsversicherung auf Lebenszeit", eine Neuwertversicherung gegen eine einmalige Prämie. Sie bietet, heute in vier oder acht Raten gezahlt, keine Belastungen im Alter, gilt auch für den überlebenden Ehepartner bei Fortfall der restlichen Prämienzahlung. Und wenn bei Vertragsabschluß der tatsächliche Hausrat versichert ist, kann es nie zu einer Unterversicherung kommen. Der Versicherer fragt dann alle drei bis fünf Jahre nach Werterhöhung des Hausrats nach.

In jedem Fall aber gilt, daß sich der Kunde genau überlegt, ob bestimmte Risiken versicherungswert, wenn ja, zu welchem Preis versicherungswürdig sind. Es gilt angebotene Versicherungspakete aufzuschnüren und neu zu packen.

AUF EIN WORT



„Vernünftige Leute haben inzwischen entdeckt, daß ein wirtschaftlicher Aufschwung keine Turnübung am Reck ist. Da man uns im vorigen Jahr um die gleiche Zeit eine finstere wirtschaftliche Zukunft prognostiziert hat, sollten wir unsere Lektion gelernt haben und den Nachrichten zwar vertrauen, aber denen mißtrauen, die uns schon wieder oben sehen. Der Aufstieg ist immer beschwerlicher als der Abstieg."

Rolf Schwarz-Schütte, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf. FOTO: DIE WELT

Neuordnung im Kartellamt

hg. Bonn

Im Bundeskartellamt steht eine Umverteilung der Aufgaben an. Kartellamtspräsident Wolfgang Kartte will zum 1. Mai dieses Jahres die Zuständigkeit über die Fusionskontrolle, die bisher bei vier Abteilungen gelegen hatte, auf sämtliche neun Beschlußabteilungen ausdehnen, und zwar im Rahmen der Zuständigkeit der jeweiligen Abteilung für bestimmte Branchen. Diese Neuordnung sei längst überfällig, betonte Kartte in Bonn, denn die vor zehn Jahren vorgenommene Konzentration der Fusionskontrolle auf vier Beschlußabteilungen habe lediglich den Sinn gehabt, damals in diesem Neuland eine einheitliche Verwaltungspraxis zu gewährleisten.

35-STUNDEN-WOCHE

Arbeitnehmer in der Union kritisieren Bundesregierung

HEINZ HECK, Bonn

Alle Formen der Arbeitszeitverkürzung sollen nach Meinung des Arbeitnehmerflügels der Union geprüft werden. Der wirtschaftspolitische Sprecher der CDU-Sozialausschüsse, Norbert Lammert, setzte sich damit *gestern deutlich von der ablehnenden* Haltung der Bundesregierung zur Einführung der 35-Stunden-Woche ab. Kritisch an die Bonner Adresse bemerkte er, die Arbeitsmarktprobleme würden „durch eine Tabuisierung der gegenwärtig gültigen Arbeitszeit vollends unlösbar". Zugleich warnte er jedoch einige Gewerkschaften vor der Illusion, sich die Lösung aller Probleme von nur einem Modell zu versprechen.

Mit Blick auf den Stuttgarter CDU-Parteitag im Mai, wo ein Programm zur Erneuerung der sozialen Marktwirtschaft verabschiedet werden soll, haben die Sozialausschüsse „wirtschafts- und beschäftigungspolitische Positionen" formuliert, die der Gesamtpartei als Orientierungshilfe dienen sollen, zumal da – so Lammert – es „offensichtliche Formulierungsprobleme" in der mit der Programmvorbereitung betrauten Präsidiumskommission gebe.

Kritisch äußerte sich Lammert auch zur bisherigen Lastenverteilung bei der Haushaltskonsolidierung. Die bevorstehende Reform des Lohn- und Einkommensteuertarifs müsse vor allem im unteren Drittel der Progressionszone (also Jahreseinkommen zwischen 18 000/36 000 und 35 000/70 000 für Ledige/Verheiratete) ansetzen. Zur Finanzierung der Reform müßten alle Steuervergünstigungen und -subventionen „auf den Prüfstand". Lammert begrüßte zwar Verbesserungen der Angebotsbedingungen der Wirtschaft; sie dürften jedoch nicht „durch gleichzeitige Verkürzung des Nachfragevolumens erkauft" werden.

BELGIEN

Abbau des Haushaltsdefizits soll den Franc-Kurs stärken

WILHELM HADLER, Brüssel

Mit zusätzlichen Anstrengungen zur *Verringerung des Haushaltsdefizits* will die belgische Regierung der chronischen Franc-Schwäche an den Devisenmärkten entgegentreten. Sie folgt damit einem dringenden Appell der Nationalbank, die sich zur Verteidigung des Franc-Kurses zu einer Anhebung des Diskontsatzes von 10 auf 11 Prozent durchringen mußte.

In einer gemeinsamen Erklärung beteuerten Premierminister Wilfried Martens und sein Koalitionspartner, Finanzminister Willy de Clercq, der belgische Franc sei „ohne jeden Zweifel fundamental gesund". Sein Schwächeanfall sei unter anderem auf „technische Faktoren" (eine vorübergehende konjunkturbedingte Zunahme der Einfuhren und den sinkenden Dollar-Kurs) zurückzuführen. Die Nationalbank macht ohne Umschweife vor allem den Zustand der belgischen Staatsfinanzen dafür verantwortlich.

Gleichsam als „vertrauensbildende Maßnahmen" hat Martens angekündigt, bei der im März bevorstehenden Korrektur der diesjährigen Budgetansätze nicht nur alle Mehranforderungen abzuschlagen, sondern das Defizit unter den bisher vorgesehenen Betrag von 507 Milliarden Franc (rund 25 Milliarden Mark) zu drücken. Der zusätzliche Finanzbedarf der Ressorts beläuft sich auf rund 32,6 Milliarden Franc.

Die Bank konstatiert, daß die nach der Franc-Abwertung von 1982 begonnene Verbesserung der Außenbilanz seit Ende des vergangenen Sommers unterbrochen worden sei. So seien die Exporte nur noch in den ersten acht Monaten gestiegen. Seit Jahresbeginn mußte die Notenbank 49 Milliarden Franc (2,45 Milliarden Mark) für die Kurzstützung innerhalb des Europäischen Währungssystems (EWS) aufwenden. Eine Abwertung des Franc steht für Martens trotzdem nicht zur Debatte.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Noch keine Entscheidung über Saarstahl-Hilfe

Bonn (Mk.) - Über das Schicksal der angeschlagenen Arbed Saarstahl GmbH haben am Mittwoch abend Bundeskanzler Helmut Kohl und der saarländische Ministerpräsident Werner Zeyer gut eine Stunde lang konferiert. Entscheidungen sollen noch nicht gefallen sein, hieß es nach dem Gespräch in Bonn, über das Stillschweigen vereinbart worden war. Die Kontakte sollen fortgesetzt werden. Im Kern ging es in dem Gespräch darum, ob die Bundesregierung ihre Bedenken gegen die Auszahlung von 45 Millionen Mark im Rahmen der im November Arbed zugesagten Hilfe von 100 Millionen aufgibt.

300 Aussteller in Tokio

Bonn (AP) - An der am 23. April in Tokio beginnenden „Deutschen Leistungsschau '84" werden nach Angaben des Bonner Wirtrschaftsministeriums 300 Unternehmen teilnehmen.

Italien senkt Diskontsatz

Rom (rtr) – Die italienische Zentralbank hat den Diskontsatz um einen Prozentpunkt auf 16 Prozent gesenkt. Zugleich wurde eine Lockerung der Kreditbeschränkungen für Geschäftsbanken angekündigt. Die Notenbank wie das Finanzministerium begründeten die Senkung des Leitzinses mit Erfolgen in der Inflationsbekämpfung. Die Geldentwertung konnte auf zwölf Prozent gedrückt werden. Letztmals war der Diskontsatz im April 1983 ebenfalls um einen Prozentpunkt gesenkt worden.

Keine Zinsbeschlüsse

Frankfurt (dpa/VWD) – Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat in seiner gestrigen Sitzung keine kreditpolitischen Beschlüsse gefaßt.

Agrarexport gesunken

Bonn (dpa/VWD) – Die deutschen Agrarexporte sind 1983 gegenüber dem Rekordjahr 1982 um 2,6 Prozent auf 21,5 (22,1) Milliarden Mark zurückgegangen. Wie die Centrale Marketinggesellschaft der Deutschen Agrarwirtschaft (CMA) feststellte, gab es Einbußen vor allem im Handel mit den sozialistischen Ländern und den Staaten der Organisation erdölexportierender Länder (Opec). Leichte Steigerungen wurden bei den Exporten in die EG-Partnerländer verzeichnet. Auf Nahrungsmittel tierischen Ursprungs entfielen danach 9,04 (9,58) Milliarden Mark, auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs 9,71 (9,81) Milliarden Mark und auf Genußmittel 1,86 (1,79) Milliarden Mark (ohne Kaffee und Tabak).

Einigung wahrscheinlich

Stuttgart (dpa/VWD) – Die angestrebte *außergerichtliche* Einigung der im Vergleichsverfahren befindlichen GSG Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH des Evangelischen Siedlungswerkes in Deutschland und der Leonberger Bausparkasse, Stuttgart, mit ihren 48 Gläubigerbanken ist nach Ansicht von Bankenkreisen so gut wie sicher. Der außergerichtliche Vergleichsvorschlag der GSG sieht einen Zinsverzicht der Gläubigerbanken und die Erhöhung der Gesellschaftsmittel um etwa 65 Millionen Mark auf 120 Millionen Mark vor. Im Falle einer Einigung soll der Vergleichsantrag zurückgenommen werden.

Produktion gestiegen

London (fu) – Der Konjunktur-Optimismus in Großbritannien nimmt weiter zu. Jüngsten vorläufigen Statistiken zufolge ist die Industrieproduktion einschließlich Öl und Gas aus der Nordsee im vergangenen Jahr gegenüber 1982 um 2,5 Prozent gestiegen. Zwischen November und Dezember vergangenen Jahres erhöhte sich die Industrieproduktion in Großbritannien um 0,5 Prozent.

Mehr Lkw gebaut

Frankfurt (adh) – Mit 389 400 Kraftwagen aller Art entsprach die deutsche Automobilproduktion im Januar dem Durchschnitt der vorangegangenen drei Monate, hält der Verband der Automobilindustrie (VDA) in seiner jüngsten Produktionsstatistik fest. Gegenüber dem schwachen Januar 1983 ist das freilich ein Plus von 15 Prozent. Bemerkenswert zugelegt haben die deutschen Autobauer bei der Produktion von Lkw (plus 10 Prozent gegenüber Januar 1983); der Export von Nutzkraftwagen stieg auf 15 200 (12 077) Stück; dies geht freilich allein auf das Konto der lebhaften Nachfrage nach Kleinlieferwagen bis zu zwei Tonnen Gesamtgewicht. Die Pkw/Kombi-Ausfuhr liegt um drei Prozent über dem entsprechenden Vorjahresstand.

ARBEITSZEITVERKÜRZUNG / Kritik am DGB

Beschäftigungsabbau droht

gil. **Bonn**

Die 35-Stunden-Woche und ihre lohnsteigernde Wirkung erhöhen den Anreiz für die Unternehmen, menschliche Arbeitskraft durch Maschinen zu ersetzen. Sie stellt deshalb für die Arbeitslosen „eine Katastrophe" dar. In einer Studie beklagt das Internationale Institut für Management und Verwaltung, Berlin, daß ein Teil der Gewerkschaftsführung die Tragweite ihrer Forderung „nicht wirklich wahrgenommen" habe.

Kurzfristig werde die pauschale Arbeitszeitverkürzung zu mehr Überstunden führen. Auf längere Sicht beschleunige sie jedoch durch eine relative Verteuerung des Faktors Arbeit die Rationalisierung. So komme es „selbst bei der allergünstigsten Annahme" zu einem Abbau der Beschäftigung, wenn der volle Lohnausgleich der Arbeitszeitverkürzung durchgesetzt werde.

Die damit einhergehende Verteuerung der Produktionskosten stoße einen neuen Inflationsschub an, so daß die Realeinkommen der Arbeitnehmer trotz Lohnausgleich sinken würden, meint das Institut. Als eindruckvollen Beweis für die beschäftigungsgefährdende Wirkung forcierter Arbeitszeitverkürzung sieht die Studie die Experimente in Frankreich und Großbritannien. In Frankreich habe die 39-Stunden-Woche nur zu minimalen Neueinstellungen geführt, wohl aber entscheidend zur Krise der Wirtschaft beigetragen, in England seien Überstunden und Lohnkosten gestiegen, die Beschäftigung jedoch gesunken.

Als Makel der Debatte bezeichnet es die Studie, daß man „das Problem der zu hohen Reallöhne nicht einmal erwähnt". Das überdecke, daß individuelle Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich und bei tarifpolitischer Zurückhaltung „durchaus zu mehr Beschäftigung" führen könne.

HEWLETT-PACKARD / Bei Personal-Computern ehrgeizige Ziele gesteckt

Weiterhin hohes Investitionstempo

WERNER NEITZEL, **Böblingen**

Die Hewlett-Packard GmbH, Böblingen, expansionsfreudige Tochter des gleichnamigen amerikanischen Elektronik-Konzerns, steuert auch im laufenden Geschäftsjahr 1983/84 (31. 10.) deutlich auf Wachstumskurs. Eberhard Knoblauch, Vorsitzender der Geschäftsführung, erwartet eine Steigerung des Umsatzes „um mindestens 20 Prozent". Die ersten Monate sähen gut aus. Ausdruck der Zuversicht in die eigene Stärke ist das Investitionstempo. Im Berichtsjahr 1982/83 waren die Investitionen kräftig auf 84 (49) Mill. DM aufgestockt worden (bei 38 Mill. DM Abschreibungen), ein Volumen, das auch im laufenden Jahr gefahren werden soll. Zur Zeit entstehen eine neue Vertriebszentrale in Bad Homburg, neue Vertriebsgebäude in Ratingen, Waldbronn und Böblingen sowie weitere Werksgebäude am Stammsitz.

In diesen Tagen präsentiert das Unternehmen am Markt mit dem „HP 130" einen neuen Personal Computer, der mit einem Kontakt-Bildschirm ausgerüstet ist. Der Konzern peile nach Knoblauchs Worten an, am Markt der Personal Computer „die Nr. 3 vielleicht sogar die Nr. 2" zu werden. Man tendiere freilich stärker in den kommerziellen Bereich hinein.

Beabsichtigt sei auch, daß ein Teil der bisher schwerpunktmäßig in den USA *angesiedelten zentralen* Entwicklungsaktivitäten von Hewlett-Packard in die Bundesrepublik verlagert werde. Dafür komme Stuttgart als Standort in Frage. Aber schon jetzt betätigt sich die deutsche Gruppe auf einzelnen Gebieten des heterogen HP-Programms als Lizenzgeber (und Produzent) für den Konzern wie umgekehrt auch Lizenzen übernommen werden.

Der Umsatz der Böblinger Gesellschaft vergrößerte sich im Berichtsjahr um 17 Prozent auf 1,5 Milliarden DM. Die Aufteilung auf die einzelnen Produktsparten entspreche nach Angaben Knoblauchs der des gesamten Konzerns. Dieser hatte in 1982/83 seinen Umsatz um 12,4 Prozent auf 4,71 Milliarden Dollar ausgeweitet, wovon 51 Prozent auf Computer-Erzeugnisse, 37 Prozent auf elektronische Meßtechnik, 8 Prozent auf Medizinelektronik und 4 Prozent auf analytische Meßtechnik entfielen. Etwa die Hälfte des Umsatzes besteht aus eigengefertigten Produkten, der andere Teil wird von anderen Gesellschaften des Konzerns bezogen. Tendenziell werde die Eigenproduktion kräftig ausgebaut.

Der Exportanteil am Umsatz lag wie im Vorjahr bei 57 Prozent. Hier profitierte die Böblinger Gesellschaft teilweise vom hohen Dollar-Kurs. Die Preise für die wichtigsten Produkte seien gehalten worden, so daß die Umsatzsteigerung auch dem realen Wachstum entspricht.

Mit 94,7 (74,9) Mill. DM weist die Hewlett-Packard GmbH gegenüber dem Vorjahr einen um 26 Prozent höheren Jahresübeschuß aus, was in erster Linie auf die erweitete Fertigung in der Bundesrepublik zurückzuführen ist. Im Wege des „Schütt aus – hol zurück"-Verfahrens ist das Stammkapital um 50 Mill. auf 170 Mill. DM und kurz nach dem Bilanzstichtag abermals um 50 Mill. auf 220 Mill. DM aufgestockt worden. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 11,9 Prozent auf 3453 Mitarbeiter.

VERSICHERUNGSGRUPPE HANNOVER

Alle Sparten bleiben positiv

DOMINIK SCHMIDT, **Hannover**

Nach den überdurchschnittlich guten Ergebnissen im Vorjahr zeigt sich die Versicherungsgruppe Hannover (VGH) mit der Geschäftsentwicklung 1983 erneut „sehr zufrieden". Nach Angaben von Hermann Flath, Vorstandsvorsitzender der VGH, erhöhte sich die Gesamtbeitragseinnahme auf rund 1,2 (1,12) Mrd. DM. Obwohl in einzelnen Bereichen – etwa in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung – die Schadenbelastung zugenommen hat, weisen alle Sparten auch im technischen Geschäft positive Ergebnisse aus.

Bei der Landschaftlichen Brandkasse, auf die jetzt das bislang bei der Provinzial Lebensversicherung liegende HUK-Geschäft übertragen würde, stieg die Beitragseinnahme um 5,3 Prozent auf 414 Mill. DM. Die Schadenquote verringerte sich auf 62 (65) Prozent. In der Massensparte „verbundene Wohngebäudeversicherung" nahm die Schadenquote zwar auf 64 (59) Prozent zu; damit liege die VGH aber weiter unter dem Marktdurchschnitt. Gleiches gelte für die Hausratversicherung. Die Trennung von nicht sanierfähigen Verträgen habe bei den technischen Zweigen im Gegensatz zur Branche zu positiven Ergebnissen geführt. Nach der Eingliederung der HUK-Sparten zähle die Brandkasse zu den kompletten Kompositversicherern und stehe mit Beitragseinnahmen von 870 Mill. DM an 13. Stelle in der Bundesrepublik.

Die Provinzial erzielte 1983 im Lebensversicherungsgeschäft mit einer Beitragseinnahme von 318 (287) Mill. DM ein Plus von rund 10 Prozent. Das eingelöste Neugeschäft nahm auf 1,45 (1,14) Mrd. DM zu: Der Bestand nahm auf über 8 (7,11) Mrd. DM zu. Im HUK-Bereich stieg die Beitragseinnahme um 6,2 Prozent auf 354 (334) Mill. DM. Davon entfielen auf die Kraftfahrtversicherung gut 282 (267) Mill. DM. Bei um 6 Prozent höheren Schäden rechnet Flath dennoch mit einem Überschuß. Die Erträge der Provinzial aus Kapitalanlagen stiegen gleichzeitig um 10,8 Prozent auf über 200 Mill. DM. Für *1984* rechnet die VGH bei der Brandkasse mit 7 Prozent und bei der Provinzial mit 6 Prozent höheren Beitragseinnahmen.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Hasen-Bräu gibt 9 DM

Augsburg (sz.) – Eine unveränderte Dividende von 9 DM je 50-DM-Aktie auf das Grundkapital von 2,4 Mill. DM schlägt die Hasen-Bräu AG, Augsburg, der HV am 30. März für das Geschäftsjahr 1982/83 (30. 9.) vor. Insgesamt sei ein befriedigendes Ergebnis *erwirtschaftet* worden.

Erheblicher Verlust

Stuttgart *(nl.) – Bei der mehrheitlich* zu Siemens gehörenden Transformatoren Union AG, Stuttgart, ist der Umsatz im Geschäftsjahr 1982/83 (30. 9.) um 11 Prozent auf 482 Mill. DM zurückgegangen. Es wird ein Verlust von 68 (17) Mill. DM ausgewiesen.

Besser verdient

Stuttgart (nl) – Auch die verbesserte Ertragslage könnte nicht als Argument dienen, die Sparkassen im Wettbewerb nach wie vor benachteiligt zu lassen. Diese Ansicht äußerte Bruno Rühl, Präsident des Württembergischen *Sparkassen- und Giroverbandes*. Die 24 württembergischen Sparkassen weiteten 1983 ihre Bilanzsumme um 6,9 Prozent auf 62,8 Mrd. DM aus. Der Jahresüberschuß nahm um 0,02 auf 0,40 Prozent der Durchschnittsbilanzsumme zu.

GB-Mehrheit bei Hempel

Düsseldorf (Py.) – Das im Bereich Rohstoffhandel, Chemieprodukte und Serviceleistungen für den nuklearen Brennstoff-Kreislauf spezialisierte Düsseldorfer Handelshaus Alfred Hempel GmbH & Co. KG engagiert sich stärker im Handel mit organischen und anorganischen Chemikalien. Das Unternehmen hat eine Mehrheitsbeteiligung an der GB-Chemie GmbH, Messel (Umsatz 20 Mill. DM), erworben.

Commerz & Reisen

Frankfurt (VWD) – In Zusammenarbeit mit der Commerzbank AG gibt der Frankfurter Fachverlag Rudolf Hebauf (Die Reisestelle, Eurocard Firmeninformationen) jetzt einen neuen Informationsdienst heraus. Unter dem Titel „Commerz und Reisen" werden rund 16 500 Reisebüros angesprochen, die Linienflugscheine verkaufen. *Die Commerzbank ist* zentrale Abrechnungsstelle zwischen diesen IATA-Reisebüros und den Fluggesellschaften.

WELTBÖRSEN / Die Ungewißheit an der Wall Street hält an – London leicht erholt

In Tokio fällt der Dow Jones unter 10 000

Tokio (dlt) – Die Kurse in Tokio rutschten wieder unter die magische 10 000er-Marke, die sie Anfang Januar zum ersten Mal übersprungen hatten. Der Dow-Jones-Index verlor im Wochenvergleich 104,4 Punkte und beendete die Woche bei 9897,2. Die Tagesumsätze schwankten zwischen 175 und 330 Millionen Aktien. Die Zurückhaltung ausländischer Anleger, die noch unsichere Lage an der Wall Street und der hohe Stand ausstehender Beträge aus Kreditkäufen drückten die Kurse.

New York (VWD) – Uneinheitlich schlossen am Mittwoch die Kurse an der New Yorker Effektenbörse. Vergeblich versuchte der Markt die kräftige Erholung vom Vortag fortzusetzen, als der Index um fast 13 Punkte anzog. Im Wochenverlauf stieg der *Dow-Jones-Index allerdings nur um* rund zwei Punkte auf 1158,41. Derzeit seien die Anleger sehr leicht zu beeinflussen, meinten Beobachter. Die Bereitschaft sei groß, dem Trend zu folgen, aber nicht voranzugehen. In erster Linie wurden Blue Chips abgegeben.

London (fu) – Die extrem schwache Verfassung, in welcher die Londoner Aktienbörse in der letzten Woche steckte, ist plötzlich wieder einer optimistischen Stimmung gewichen. Ermuntert durch optimistische Konjunktur-Prognosen für die britische Wirtschaft zogen die Kurse im Verlauf dieser Woche auf breiter Front an. Zwischen Donnerstag der vergangenen Woche und gestrigem Donnerstag stieg der Financial-Times-Index für 30 führende Werte von 801,3 auf 818,1 Punkte.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

Paris (J.Sch.) – Die Pariser Wertpapierbörse geriet immer stärker unter den Einfluß des Devisenmarktes. Es dominierte die Auffassung, daß die „Fed" im Wahljahr die amerikanische Kreditexpansion nicht abbremsen würde. Damit könnte – wegen beschleunigter Inflation – der US-Zins real zurückgehen und deshalb für ausländische Anleger weniger attraktiv werden. In der Spekulation darauf sieht man den entscheidenden Grund *für die Flucht in die D-Mark, die in* Paris fast täglich neue Kursrekorde (gegenüber dem Franc) aufstellt. Die *Banque de France hat sich inzwischen* veranlaßt gesehen, die Franc-Parität nicht nur durch Devisenkäufe, sondern auch durch die Anhebung des Geldmarktleitzinses zu verteidigen. Dies gilt als wichtigster Grund für die Kursverluste in Paris.

OPTISCHE INDUSTRIE / Chancen durch Innovation

Anerkennung im Export

HARALD POSNY, **Köln**

Nach einem Jahr der Stagnation erwartet die deutsche feinmechanische und optische Industrie für 1984 wieder eine gewisse Belebung des Umsatzes. Der Verbandsvorsitzende Georg-Wilhelm Oetjen sieht besondere Chancen für die mittelständisch *geprägten 700 Unternehmen* mit ihren 124 000 Beschäftigten im Export, da Schlüsselprodukte der Branche in vielen Bereichen eingesetzt würden, die erkennbare Zuwachsraten besitzen. Das gelte insbesondere für die Automatisierung, die Herstellung von Mikrochips, für Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik.

Oetjen betonte die „Intelligenz und *hervorragende Qualität der Produkte*", die in aller Welt Anerkennung fände. Er bezifferte den Aufwand für Forschung und Entwicklung in den einzelnen Fachgruppen auf 6 bis 12 Prozent des Umsatzes, während er in der Gesamtindustrie bei 2,8 Prozent liege. Die Lohnquote erreiche im Durchschnitt 38 Prozent, im Vergleich zu 24 Prozent *in der Gesamtindustrie*.

Im letzten Jahr setzte die Branche *11,6 Mrd. DM um, das* entspreche einem Plus von 1,2 (real minus 1,8) Prozent. Davon entfielen knapp 31 Prozent auf die Medizintechnik, gut 17 Prozent auf Meßtechnik sowie zwischen 12 und 14 Prozent auf Augenoptik, Optik und Labortechnik, Foto- und Videotechnik sowie Feinmechanik. Der Exportanteil am Umsatz liegt mit 61 Prozent außerordentlich hoch. Dabei haben die deutschen Hersteller gerade gegen starke japanische Konkurrenz hervorragende *Marktpositionen auf dem Weltmarkt*: z. B. bei Filmkameras mit den absolut lichtstärksten Objektiven. Bei Mikroskopen hat die Bundesrepublik einen Weltmarktanteil von 40, bei Forschungsmikroskopen sogar von 60 Prozent.

DAIMLER-BENZ / Befriedigendes Ergebnis

190er fährt flott voran

WERNER NEITZEL, Stuttgart

In der Klasse hochwertiger kompakter Personenwagen habe Daimler-Benz mit dem 190er auf Anhieb eine Spitzenposition erringen können. Dies konstatiert das Unternehmen in einem Aktionärsbrief und fügt hinzu, daß mehr als die Hälfte der Käufer in dieser Klasse neue Mercedes-Kunden waren. In 1983 hat Daimler-Benz von dieser Reihe, deren Produktion gegen Ende 1982 aufgenommen worden ist, 109 837 (Vorjahr: 4650) Wagen produziert.

Damit wurde der „kapazitätsbedingte" Rückgang der Produktion in der Mittelklasses (200 D – 280 E) überkompensiert. Hier verringerte sich die Stückzahl um 27,8 Prozent oder 96 845 Einheiten auf 251 757 Stück. Die gesamte Pkw-Produktion stieg um 3,9 Prozent auf 476 183 Einheiten.

Ein Minus von 9,5 Prozent auf 226 393 Einheiten wies die Nutzfahrzeug-Produktion auf, wobei die Inlandswerke mit 173 530 Einheiten, darunter 90 877 (101 446) Lkw über 6 Tonnen, um 9,5 Prozent weniger produzierten. Der Umsatz des Konzerns hat sich, wie nunmehr präzise angegeben wird, um 2,5 Prozent auf 39,9 Mrd. DM erhöht. Das Stammhaus weitete dabei seinen Umsatz um 3,4 Prozent auf 32,18 Mrd. DM aus, davon entfielen 52,4 (57,3) Prozent auf den Export. Der gestiegene Inlandsanteil ist eine Folge des geringeren Lkw-Exports.

Zur Ertragsentwicklung heißt es im Aktionärsbrief, daß man wieder ein „befriedigendes Unternehmensergebnis" erwirtschaftet habe. Die Hauptversammlung findet am 4. Juli in Stuttgart statt. Für 1982 waren 21 (20) Prozent Dividende zuzüglich 2 (–) Prozent Bonus ausgeschüttet worden.

ALLIANZ VERSICHERUNG / Wieder 20 Prozent Dividende? – Vorerst keine Übernahme in Großbritannien

Interesse an weiteren Auslands-Beteiligungen

DANKWARD SEITZ, München

Bei der Allianz Versicherungs-AG, München, zeichnet sich für das Geschäftsjahr 1983 wieder ein gutes Ergebnis ab. Wie Vorstandsvorsitzender Wolfgang Schieren anläßlich der Vorlage des jüngsten Aktionärsbriefs erläuterte, werden sowohl der versicherungstechnische Überschuß als auch die Erträge aus Kapitalanlagen über dem schon sehr guten Vorjahresniveau liegen. Der Hauptversammlung (11. Juli) wird man daher eine „angemessene Dividende" vorschlagen können. Auf einen konkreten Prozentsatz wollte sich Schieren derzeit noch nicht festlegen, bezeichnete aber eine Ausschüttung von wieder 20 Prozent auf das erhöhte Grundkapital von 500,4 (417) Mill. DM als „durchaus angemessen".

An dem langsamen Konjunkturaufschwung, der noch nicht voll auf die Versicherungswirtschaft durchgeschlagen hat, konnten die Beitragseinnahmen der Allianz mit der Branchenentwicklung (plus 7 Prozent) Schritt halten. In der Sachgruppe erhöhten sich die Prämieneinnahmen um 6,3 Prozent auf 8,4 Mrd. DM. Die Lebensversicherungs-AG kam auf ein Plus von 8,3 Prozent auf 5,2 Mrd. DM. Weltweit wurde eine Beitragssteigerung von 10,1 Prozent auf 15,3 Mrd. DM erzielt. Hiervon kommen etwa 17 (14,7) Prozent aus dem ausländischen Versicherungsgeschäft.

Von den Beitragseinnahmen der Sachgruppe entfallen über vier Fünftel auf das im Inland selbst abgeschlossene Geschäft. In diesem Bereich verzeichnete man ein Plus von 5,9 (5,2) Prozent auf 7,0 Mrd. DM. Als besondere Stütze erwies sich „überraschenderweise" die Kfz-Versicherung, die bei konstanten Preisen 6,0 (1,7) Prozent zulegen konnte. Im industriellen und gewerblichen Bereich waren dagegen „Auftriebstendenzen nur in Ansätzen zu spüren" gewesen.

Zu keiner einschneidenden Veränderung kam es, wie Schieren mitteilte, im „insgesamt noch befriedigenden" Schadenverlauf. Die Zahl der im Inland gemeldeten Schäden nahm um 2,3 Prozent auf 2,9 Millionen zu, was bei einem Zuwachs der versicherten Risiken um 1,2 Prozent auf 39,3 Millionen nur eine leichte Erhöhung der Schadenhäufigkeit bedeutet. Sorgen bereite im wesentlichen nur noch die industrielle Feuerversicherung, in der mit 278 Mill. DM 68 Prozent mehr aufgewandt werden mußten.

Keine Sorgen wird die Allianz mit dem Geld aus dem Verkauf ihrer Eagle-Star-Anteile – rund 1,1 Mrd. DM, davon allein 550 Mill. DM Veräußerungsgewinn – haben. Wie Schieren andeutete, wird man weiterhin bestrebt sein, die Auslandsaktivitäten abzurunden. Auf der Basis eines „letter of intent" prüfe man derzeit die Bilanzen der Versicherungs-Gruppe des amerikanischen Stahl- und Mischkonzerns Armco Inc. Interesse bestehe aber nur an dem Sachversicherer North Western (500 Mill. Dollar Beitragseinnahmen), da „wir keine Lust haben, uns Flöhe einzufangen, die uns ein schlechtes Geschäft bringen". Eine Entscheidung dürfte in etwa zwei Monaten fallen.

Keine Übernahmeaktivitäten will die Allianz zumindest im nächsten halben Jahr in Großbritannien entfalten. Dazu müsse sich erst einmal das Börsenklima wieder verbessern. In diesem Zusammenhang bestritt Schieren auch, jemals Gespräche mit der amerikanischen Versicherungsgesellschaft Continental über den Erwerb ihres 24prozentigen Anteils an der britischen Phoenix-Assurance Ltd. geführt zu haben.

EISENWARENMESSE

Absatzlage ist leicht verbessert

HARALD POSNY, Düsseldorf

Der Markt für Werkzeug, Schlösser und Beschläge, Bau- und Heimwerkerbedarf will 1984 erstmals nach Jahren wieder von einem verbesserten Konjunkturklima profitieren. Auf der vom 29. Februar bis 3. März dauernden Kölner Internationalen Eisenwarenmesse mit einer Beteiligung von rund 1800 Anbietern aus 36 Ländern erwarten Industrie und Handel neue Impulse namentlich von Heimwerkern, Bau-, Möbel- und Autoindustrie.

Der Vorsitzende des Messebeirats Günter Becker hofft insbesondere auf einen nachhaltigen Aufschwung der Werkzeugindustrie, die 1983 nur geringfügig ihren Umsatz auf 3,5 Mrd. DM verbessern konnte, preisbereinigt jedoch ein Minus von 2 Prozent hinnehmen mußte. Die Ertragslage der Unternehmen habe sich jedoch zuletzt 1980 verbessert. In der dreijährigen Rezessionsphase habe dieser Industriezweig die Zahl der Beschäftigten um 4300 auf 33 000 abgebaut.

Die hohe Exportintensität – rund 55 Prozent der Erzeugnisse gehen in 178 Länder – ist auf die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit angewiesen. Rund Dreiviertel des Exports gehen in europäische Länder, in die USA und Kanada, rund 20 Prozent in den Nahen Osten. Gleichzeitig werden Werkzeuge für 1 Mrd. DM eingeführt. Neben den allgemein geringeren öffentlichen Aufträgen müssen die Werkzeughersteller auch immer öfter zusehen, daß hier wie bei Bundesunternehmen stärker auf Billigimporte zurückgegriffen wird. Im Inland gehen 49 Prozent des Umsatzes über industrielle Abnehmer.

LANDIS & GYR / Wieder Jahresüberschuß

Gründlich aufgeräumt

JOACHIM WEBER, Frankfurt

„Wenn man auch nicht mit einem rauschenden Aufschwung rechnen kann", so hat sich die Landis & Gyr GmbH, Frankfurt, für 1983/84 (30. 9.) doch hohe Ziele gesteckt, so Geschäftsführer Knut Kempenich. Der Umsatz soll um runde 10 (real: 7) Prozent gesteigert werden, das Ergebnis – zumindest vor Steuern – sogar auf 7 bis 8 Mill. DM und damit auf die doppelte Höhe des Vorjahreswerts steigen.

Die Grundlagen für solche schon sichtbaren „aggressiven Vorwärtstendenzen" hat die Tochter des Schweizer Meß- und Regeltechnik-Konzerns Landis & Gyr vor allem 1983 gelegt. Bei einem nahezu stagnierenden Umsatz von 256 (254) Mill. DM stand die „innere Stärkung" im Vordergrund. Die systematische Suche nach Sparmöglichkeiten, die Einführung moderner EDV-Programme im Rechnungs- und Materialwesen und eine Gemeinkosten-Wertanalyse sorgten für einen verbesserten Wirkungsgrad des Unternehmens.

Das zahlte sich schon 1982/83 aus: Obwohl die Umsatzentwicklung preisbereinigt einem Rückgang entsprach, wurde ein Jahresüberschuß von 1,7 Mill. DM erzielt – 1981/82 war ein Fehlbetrag von 1,4 Mill. DM angefallen. In der Personalentwicklung haben sich die Bemühungen um Kostensenkung nur geringfügig niedergeschlagen. Die Zahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ging auf 1618 (1646) zurück. Dahinter verbergen sich indessen erhebliche Bewegungen. Mit rund 150 Mitarbeitern mußte im Gefolge der Wertanalyse über neue Tätigkeitsfelder gesprochen werden.

Als Gegengewicht zu den Rationalisierungsfolgen will die deutsche Landis & Gyr den Anteil der eigenen Produktion am Umsatz – derzeit etwa bei 50 Prozent – noch erhöhen. Der eigene Export – auch an die Mutter- oder Schwestergesellschaften – erreichte 1982/83 rund 16 (15) Prozent.

Die Entwicklung der Gesamtgruppe ähnelt der des deutschen Ablegers. Trotz eines Umsatzrückgangs um 2 Prozent auf 1,235 (1,254) Milliarden sfr wurde der Gesamtertrag um 52 Prozent auf 48 (32) Mill. sfr gesteigert. Die Zahl der Gruppenmitarbeiter wurde um 2 Prozent auf 15 100 (15 490) reduziert. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme wurde wieder um 2 Punkte auf 61 (59) Prozent erhöht.

DIT / Auf Spezialitätenfonds entfiel gesamter Nettozufluß von Spargeldern – Größte Wertsteigerung bei Concentra

Anhaltende Zuversicht für die deutsche Börse

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Die neuen Spezialitätenfonds mit spekulativem Flair sind die Verkaufsschlager der deutschen Investmentbranche; auch beim Deutschen Investment-Trust (DIT), Tochter der Dresdner Bank und der Hypobank. Die vier Ende Juli 1983 aufgelegten Fonds – Pazifikfonds, Rohstoffonds, Technologiefonds, Fonds für Wandel- und Optionsanleihen – brachten der drittgrößten Publikumsinvestmentgesellschaft allein 308 Mill. DM in die Kasse und damit praktisch fast den gesamten Nettozufluß von Spargeldern.

Damit sieht DIT-Geschäftsführer Jürgen Last die Richtigkeit dieser Konzeption bestätigt, „emanzipierten" Anlegern beweglicher gemanagtes Wertpapiervermögen zu offerieren, das größere Chancen bieten soll als die herkömmlichen Fonds, das aber auch mit größeren Risiken behaftet ist, wie die knapp unter der Null-Linie liegende Wertentwicklung des Technologiefonds und des Rohstoffonds bereits zeigt.

Das DIT-Management hatte sich nicht gerade den glücklichen Zeitpunkt für die Auflegung dieser beiden Fonds ausgesucht, die als einzige der zwölf DIT-Fonds 1983 keinen Gewinn brachten. Auch die neueste Kreation, der vor gut einer Woche gestartete Thesaurent, scheint mit bisher 130 Mill. DM Spargeldzufluß ein Renner zu werden. Dieser Fonds, der die Erträge laufend wiederanlegt und der für die Freunde der aus naheliegenden Gründen beliebten Selbst- oder Safe-Verwahrung gedacht ist, schließt die Erweiterung der DIT-Angebotspalette ab.

Wie bei anderen Investmentgesellschaften, so war es auch für die Geschäftsentwicklung des DIT 1983 charakteristisch, daß sich die Nachfrage nach den klassischen Investmentanteilen zwar spürbar erhöht hat, weil gute Börsenchancen zum Kauf lockten; aber gleichzeitig reizten die Kurssteigerungen zu deutlich verstärkten Gewinnmitnahmen, so daß sich bei den meisten Fonds unter dem Strich Mittelabflüsse ergaben, die beim Concentra, dem in deutschen Aktien investierenden Fonds, der mit der größten Wertsteigerung unter den DIT-Fonds aufwartet, am höchsten ausfiel.

Auch für das Börsenjahr 1984 ist das DIT-Management zuversichtlich gestimmt. Im Kontrast zu den allgemein vorsichtigen Prognosen zum Rentenmarkt steht die Erwartung der DIT-Experten, daß der Kapitalmarktzins in den USA in diesem Jahr von rund 12½ Prozent auf 10½ Prozent oder sogar darunter sinken wird und daß die Rentenrendite bei uns von derzeit knapp 8⅛ Prozent auf etwa 7¼ Prozent zurückgeht, wobei DIT-Geschäftsführer Wolfgang Sikorski auch auf Impulse von der Auslandsnachfrage bei sinkendem Dollarkurs und wachsender Attraktivität der D-Mark für internationale Investoren setzt.

Die anhaltende Zuversicht für den deutschen Aktienmarkt – bei einer noch stärker selektiven Entwicklung – gründet der DIT auf ein Potential für Produktivitätsfortschritte, das sich nach Überwindung der Rezession „in einem früher unbekannten Maße" aufgebaut habe und auf eine Verbesserung der Gewinnqualität.

Besondere Chancen gibt der DIT Aktien der Banken, Chemie, Elektro- und Autoindustrie sowie der Versorgungswirtschaft.

DIT-Fonds	Concentra 1983	Concentra 1982	Thesaurus 1983	Thesaurus 1982	Interglobal 1983	Interglobal 1982	Industria 1983	Industria 1982	Transatlanta 1983	Transatlanta 1982	Verm.-Bildung 1983	Verm.-Bildung 1982	Dt.Rentf. 1983	Dt.Rentf. 1982	Intern.Rentf. 1983	Intern.Rentf. 1982
Fondsvermögen (Mill. DM)	964	915	98	81	34	34	36	32	141	133	103	96	1881	1959	2688	2233
Mittelzu-/abfluß (Mill.DM)	– 139	– 291	– 5	– 13	– 6	– 9	– 3	– 4	– 15	– 6	+ 7	– 17	– 45	– 259	+ 231	– 438
Ausgabepreis	22,85	18,75	127,33	101,18	104,68	86,34	38,70	31,82	23,87	20,33	47,95	47,88	82,88	84,47	81,55	75,24
Ausschüttung (DM je Anteil) inkl. Steuerguthaben)	1,05	1,07	–	–	4,57	5,19	1,62	1,66	1,00	1,16	3,00	3,27	6,30	6,35	7,40	6,70
Wertveränd. in % des Vorj.-Anteilpreises inkl. letzter Ausschüttung	+ 29,3	+ 15,1	+ 27,2	+ 18,2	+ 23,9	+ 6,8	+ 28,2	+ 18,1	+ 23,0	+ 6,1	+ 7,6	+ 17,1	+ 6,2	+ 17,8	+ 19,0	– 30,4

NAMEN

Gunter Lengefeld, seit 1975 Hauptbevollmächtigter der Skandia Versicherung AG-Direktion für Deutschland, Neu-Isenburg, starb plötzlich im Alter von 56 Jahren.

Klaus Kirstein, bisher Direktor des Aktienbereichs, wurde am 6. Februar zum Geschäftsführer der Union-Investment-Gesellschaft mbH ernannt.

Heinz Bron, geschäftsführender Gesellschafter der Brocolor Lackfabrik, Gronau, feiert am 19. Februar seinen 60. Geburtstag.

Deutsche Spitzenaktien sehr fest

Ausländer stiegen mit großen Beträgen wieder ein

Die Rechnung des Berufshandels, der am Mittwoch in Erwartung neuer Auslandskäufe, deutsche Spitzenaktien erworben hatte, ist schon an der Donnerstagbörse aufgegangen. Mit großen Beträgen stiegen die Ausländer wieder in deutsche Werte ein, und zwar stark ausgewählt gerade in diese „Blue Chips". Der weiter nachgebende Dollar, der die Hoffnung auf fortgesetzte Auslandskäufe nährt, veranlaßte den Berufshandel, auch am Donnerstag mitzulaufen.

Düsseldorf: Girmes befestigten sich um 4,50 DM auf 194 DM, Audi NSU zogen um 4 DM auf 278 DM an und Kochs Adler erhöhten sich um 4,50 DM auf 355 DM. AEG Kabel Rheydt sanken um 9 DM auf 276 DM.

Frankfurt: Das Bezugsrecht der *BHF-Bank notierte 13,60 DM bei* 25 000 Stück Umsatz. Großbanken waren bis zu 5 DM heraufgesetzt, nur Dresdner knapp behauptet. Chemiewerte stiegen bis zu 2 DM.

Hamburg: Beiersdorf gingen zu *365 DM plus 5 DM aus* dem Markt. HEW lagen bei 102,60 DM plus 0,60 DM gut behauptet.

München: Etienne Aigner erhöhten sich um 4 DM auf 299 DM, Großkraft Franken stiegen um 1 DM auf 283 DM, Süd Chemie verbesserten sich um 3 DM auf 388

Berlin: Concordia Chemie wurden um 10 DM höher taxiert. Berliner Kindl lagen um 2,50 DM, Orenstein und Rheinmetall um je 2 DM und DeTeWe um 1 DM freundlicher.

Nachbörse: freundlicher

WELT-Aktienindex vom 16. 2.: 153,6 (151,7); WELT-Umsatzindex vom 16. 2.: 3772 (2859)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München

Aktien-Umsätze

Inlandszertifikate

Ungeregelt. Freiverkehr

Freiverkehr

Unnotierte Werte

Ausländische DM-Anleihen

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Ausland

New York

Toronto

Amsterdam

Tokio

Zürich

Madrid

Paris

Mailand

London

Wien

	16. 2.	15. 2.
Creditanstalt-Bkv.Vz.	216	214
Gösser-Brauerei	323	323
Länderbank Vz.	215	214
Österr. Brau AG	295	295
Perlmooser	333	328
Reininghaus	380	380
Schwechater Br.	156	157
Semperit	–	–
Steyr-Daimler-P.	158	156
Universale Hoch Tief	206	–
Veitscher Magnesit	210	210
Index	56,56	85,26

Kopenhagen

	16. 2.	15. 2.
Den Danske Bank	344	329
Jyske Bank	686	665
Kopenh. Handelsbk.	299	294
Novo Industri	2625	2650
Privatbanken	318	312
Ostasiat. Komp.	215	205
Dan. Sukkerfabr.	800	810
For. Bryggerier St.	1150	1140
Kgl. Porc. Fabr.	405	415

Hongkong

Brüssel

	16. 2.	15. 2.
Arbed	1378	1388
Brux. Lambert	2585	2585
Cockerill Ougrée	204	202
Ebes	2550	2540
Gevaert	3000	3000
Kredietbank	6900	6970
Petrofina	6810	6790
Soc. Gén. d. Belg.	1730	1740
Sofina	5400	5380
Solvay	3745	3740
UCB	4760	4875
Index	141,24	141,35

Singapur

	16. 2.	15. 2.
Cycle + Car.	5,80	5,85
Cold Storage	4,72	4,74
Dev. Bk. of Sing.	9,90	9,90
Fraser + Neave	4,50	4,45
Kl. Kepong	3,00	3,00
Mal. Banking	10,00	10,10
Nat. Iron	5,90	5,90
OCBC	11,30	11,20
Sime Darby	2,72	2,76
Singapur Land	5,95	5,85
Un. Overs. Bank	5,65	5,45

Sydney

	16. 2.	15. 2.
Bridge Oil	3,35	3,35
Brok. Hill Prop.	13,40	13,50
Coles	3,70	3,65
CRA	5,44	5,40
CSR (Theiss)	3,89	3,85
Metals Expl.	0,62	0,60
MIM-Holdings	3,30	3,28
Myer Emporium	1,97	1,98
North Broken Hill	2,88	2,80
Oakbridge	0,99	0,99
Peko Wallsend	5,70	5,60
Poseidon	4,20	4,20
Thomas Nat. Tr.	2,20	2,14
Waltons Bond	0,54	0,55
Western Mining	4,10	–
Woodside Petr.	0,99	0,99
Index	746,20	742,50

Optionshandel

... Philips 4–80/2,75, 7–40/4,8, 10–40/5,8, 10–45/4,8, Royal Dutch 4–120/3, 7–140/7,8, 10–140/18, 10–180/8, Sperry 7–130/8,4, Xerox 10–140/10. Verkaufsoptionen: AEG 4–95/2, 4–100/4, 4–110/6,6, 7–90/1,4, 7–95/4, 7–190/6,5, 10–95/2,9, 10–110/14, Agiv 7–310/10, 10–310/15, BASF 7–170/5, Bayer 4–170/3,1, 7–170/3,8, 10–170/4,5, BMW 4–410/4,5, 7–140/10, Commerzbk. 4–180/2,6, 7–170/2,5, 7–180/3,4, 7–230/31,5, 10–180/5, Conti 7–130/3, Deutsche Bk. 4–370/3,4, 4–380/8, 7–370/7, 7–380/10, 10–370/9,4, Dresdner Bk. 7–170/1,9, 7–180/5,9, 10–170/3, Hoechst 7–180/4,15, 10–180/5,5, Hoesch 7–140/3,5, Klöckner 4–60/2,4, 4–70/6,5, 7–70/7,1, 10–50/1,6, 10–60/4,7, 10–65/5,65, Lufthansa St. 4–160/4, 7–60/6, 10–160/6,7, Lufthansa Vz. 4–160/4, 7–160/3,9, MAN 7–140/8,5, Mannesmann 7–120/4,45, Preussag 4–270/3, Siemens 4–380/2, 7–390/12,1, Thyssen 7–85/2,5, Veba 10–170/5, VW 4–210/4,4, 7–200/3,8, 7–210/7, 7–220/10, Alcan 10–90/5,15, Chrysler 7–80/4,4, General Motors 7–180/2, IBM 7–300/12, Unilever 4–220/3,55. (1. Zahl Verfallmonat (jeweils der 15.), 2. Zahl Basispreis, 3. Zahl Optionspreis).

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 16. 2.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	9⅝– 9⅞	5½–5¾	3 –3¼
3 Monate	9¾–10	5⅝–5⅞	3¼–3½
6 Monate	9⅞–10	5⅞–6⅛	3⅝–3⅞
12 Monate	10⅛–10⅜	6⅛–6⅜	4 –4¼

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 16. Februar folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1570,00	1903,80
10 US-Dollar (Indian)**)	1193,00	1404,91
5 US-Dollar (Liberty)	495,00	655,50
1 £ Sovereign alt	238,00	294,12
1 £ Sovereign Elizabeth II	234,00	289,56
20 belgische Franken	181,00	235,98
10 Rubel Tscherwonez	251,00	313,50
2 südafrikanische Rand	232,00	286,14
Krüger Rand, neu	1042,00	1227,78
Maple Leaf	1042,00	1227,78
Platin Noble Man	1067,00	1256,28
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	259,00	322,62
20 schweiz. Franken „Vreneli"	198,00	249,66
20 franz. Franken „Napoléon"	196,00	247,38
100 österr. Kronen (Neuprägung)	962,00	1160,52
20 österr. Kronen (Neuprägung)	192,00	241,68
10 österr. Kronen (Neuprägung)	102,00	133,38
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	451,00	554,04
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	107,00	144,78

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

16. 2. 84	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Wechs. Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs4)	Ankauf	Verkauf
New York3)	2,6725	2,6805	2,6498	2,63	2,72
London1)	3,856	3,870	3,830	3,78	3,93
Dublin1)	3,073	3,087	3,034	3,00	3,15
Montreal3)	2,1450	2,1530	2,1281	2,10	2,19
Amsterd.	88,480	88,680	88,54	87,50	89,50
Zürich	121,700	122,900	121,80	121,25	123,00
Brüssel	4,874	4,894	4,810	4,63	4,83
Paris	32,380	32,540	31,70	31,50	33,25
Kopenh.	27,325	27,455	27,105	26,25	28,25
Oslo	34,940	35,060	34,38	34,00	35,75
Stockh.**)	33,470	33,630	33,13	33,30	34,25
Mailand2) **)	1,611	1,621	1,571	1,57	1,67
Wien	14,185	14,205	14,174	14,00	14,31
Madrid**)	1,744	1,754	1,602	1,63	1,75
Lissabon**)	2,000	2,020	1,905	1,80	2,40
Tokio	1,1480	1,1510	–	1,11	1,17
Helsinki	46,360	46,560	45,37	45,50	47,25
Buen. Air.	–	–	–	–	14,00
Rio	–	–	–	0,05	0,45
Athen*) **)	2,6220	2,6760	–	1,96	2,70
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,5265	2,5455	–	2,47	2,58
Johannesbg.*)	2,1735	2,1925	–	1,96	2,21

Alles in Hundert; 1) 1 Pfund; 2) 1000 Lire; 3) 1 Dollar; 4) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisen

Die Dollar-Basis hielt an. Zu Beginn des Handels am 16. 2. quotierte man den Dollar knapp über 2,68 und am späten Nachmittag fiel er zeitweise auf 2,6640. Von diesem Niveau aus kam es zu einer Reaktion bis 2,6770, nachdem das sehr günstige Ergebnis der Hausingstarts für Januar sich positiv auswirkte. Amtlich wurde der Dollar mit 2,6765 ohne Beteiligung der Notenbank festgestellt. Der Belgische Franc notierte unverändert zu 4,884. Die gestrige Diskontsenkung vermochte *nicht den Kurs stärker* zu beeinflussen. Historisch tief wurden das Irische Pfund mit 3,080, der Holländische Gulden mit 88,57, die Dänische Krone mit 27,395 und die Italienische Lire mit 1,616 gehandelt. US-Dollar in: Amsterdam 3,0220; Brüssel 54,84; Paris 8,2320; Mailand 1658,25; Wien 18,8650; Zürich 2,1975; Ir. Pfund/DM 3,080; Pfund/Dollar 1,4435.

Ostmarkkurs am 16. 2. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 18,50; Verkauf 21,50 DM West.

Devisenterminmarkt

Die Deports für den US-Dollar schrumpften am 16. Februar geringfügig aufgrund der starken Kassakursabschwächung.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,94/0,84	2,77/2,67	5,45/5,25
Pfund/Dollar	0,07/0,09	0,22/0,25	0,46/0,50
Pfund/DM	1,00/0,40	3,90/2,50	7,10/5,70
FF/DM	30/14	85/69	157/141

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 16. 2.: Tagesgeld 5,45–5,55 Prozent; Monatsgeld 5,4–5,5 Prozent; Dreimonatsgeld 5,75–5,9 Prozent.

Privatdiskontsätze am 16. 2.: 10 bis 29 Tage 3,55 G/3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G/3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 16. 2.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1984 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1984/1 (Typ A) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,47) – 8,00 (6,94) – 8,25 (7,24) – 8,25 (7,41) – 9,50 (7,69). Ausgabe 1984/2 (Typ B) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,50) – 8,00 (6,99) – 8,25 (7,31) – 8,25 (7,49) – 9,50 (7,63) – 9,50) 8,06) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,82, 2 Jahre 7,03. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 8,00, Kurs 100,80, Rendite 7,80.

Rentenmarkt erneut freundlich

Am Rentenmarkt setzte sich – unterstützt von der nachgebenden Dollar-Tendenz – an der Donnerstagbörse die freundliche Tendenz fort. Öffentliche Anleihen konnten bei kleiner gewordenen Umsätzen bis 0,5 Prozentpunkte gewinnen. DM-Auslandsanleihen stiegen bis um 0,35 Punkte, in der Spitze aber auch bis um 0,5. Pfandbriefe konnten sich um 0,25 bis 0,5 Punkte verbessern.

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bankschuldverschreib.

	16. 2.	15. 2.
F 6 Allg. Hypo. Pf 1	82G	81G
6½ dgl. Pf 5	88G	88G
7 dgl. Pf 2	100G	99,5G
F 7½ Bakola Pf 104	100,3G	100,3G
9 dgl. Pf 105	103G	103G
10 dgl. Pf 108	107,45G	107,45G
7 dgl. KS 132	95B	95G
8 dgl. KS 155	99T	99T
9 dgl. KS 169	102,4G	102,4G

Bundesbahn

		16. 2.	15. 2.
4 Abl. 57-	4/84	100,15G	100,25G
6 Bdbahn 72	9/84	100,9	100,85
8¾ dgl. 76	9/84	100,95	100,95
6 dgl. 78 III	11/84	99,9	99,8

	16. 2.	15. 2.
M 5½ Bayer.Hapo Pf 14	91,5G	91,5G
6 dgl. Pf 20	82G	82G
6½ dgl. Pf 2	96,5G	95,25G
7 dgl. Pf 3	95,5G	95,25G
7 dgl. Pf 27	100,2G	100,2G
8½ dgl. KS 14	96,75G	96,75bG
7½ dgl. KS 27	89,25bG	89,25bG
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	123,75G	123,75G
5½ dgl. Pf 11	130,5G	130,5G
6 dgl. Pf 34	78,25G	78G
6 dgl. KO Pf 50	100G	100G
6½ dgl. Pf 10	83,25G	83G
6 dgl. KS 1	99G	99G
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	117G	117G
6 dgl. 14	90,5G	89,5G
6 dgl. 47	79	79G
10 dgl. IS 48	–	–
F 5 Helaba Pf 8	109G	109G
6 dgl. Pf 80	94,5G	93,95G
6 dgl. Pf 73	100,45G	100,45G
4 dgl. KO 5	103G	103G
H 6 Hyp.l.Hbg. Pf 96	82	82
6½ dgl. Pf 80	90,4G	90
8 dgl. Pf. 248	100,8G	100,7G
9 dgl. KO 125	102,2G	100,35G
M 5 Vereinsbk Hbg. Pf 55	117,5G	117,5G
6 dgl. Pf 95	78G	77,5G
7 dgl. Pf 100	99,9G	99,8G
D 8 WestLB Pf 350	101,1G	101G
6½ dgl. Pf 403	97,25G	97G
8½ dgl. Pf 1007	106,5G	106G
8 dgl. Pf 1015	99,65G	99,2G
7 dgl. KO 556	100,4G	100,2G
5¾ dgl. KS 420	95,7G	95,4G
8¾ dgl. KO 1301	105,3G	105,05G
8½ dgl. KS 1278	101,65G	101,55G
8 dgl. IS 1512	100,25G	99,95G
9¼ dgl. IS 1520	102,65G	102,5G

	16. 2.	15. 2.
F 6 Krupp 64	–	
6 Linde 64	–	
5 Mannesmann 59	98,5G	
8 MWK 61	99G	
6 dgl. 62	96,5G	
6 OeDon. Kraft. 64	94,5G	
F 6 Rh.Braw. 63	95G	
6 dgl. 65	95,25G	
6 RWE 63	95T	
6 dgl. 65	95,25T	
7¾ dgl. 71	99,85	
7 dgl. 72	98,5T	
6 Rh.-M.-Don. 62	97,25	
6½ dgl. 68	98	
8 Schleswag 71	99,85	
5 STEAG 59	98G	
7½ Thyssen 71	99,5T	
8 dgl. 72	100G	
7¾ dgl. 77	98,3T	
5 Veba 59	99,5G	
8 VEW 71	100,15	
6¾ dgl. 77	95,5G	
7 VW 72	98,25G	

Optionsscheine

Sonderinstitute

Optionsanleihen

Industrieanleihen

Währungsanleihen

Wandelanleihen

Ausländische Aktien

Warenpreise – Termine

Etwas fester schlossen am Donnerstag die Goldnotierungen an der New Yorker Comex. Leicht abgeschwächt ging dagegen Silber aus dem Markt. Gut behaupten konnte sich Kupfer. Während Kaffee deutliche Gewinne verzeichnen konnte, notierte Kakao erheblich niedriger.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	16. 2.	15. 2.
März	332,00	328,25
Mai	331,50	330,00
Juli	326,75	326,00

Weizen Winnipeg (can. $/t) Wheat Board cif.	16. 2.	15. 2.
St. Lawrence 1 CW	244,30	245,00
Amber Durum	232,55	234,30

Roggen Winnipeg (can. $/t)	16. 2.	15. 2.
März	128,40	128,50

Gerste Winnipeg (can. $/t)	16. 2.	15. 2.
März	123,70	123,40
Mai	125,80	125,30
Juli	127,40	126,30

Genußmittel

Kaffee New York (c/lb)	16. 2.	15. 2.
März	147,00	145,51
Mai	142,74	140,20
Juli	137,20	135,20

Kakao New York ($/t)	16. 2.	15. 2.
Terminkontr. März	2465	2560
Mai	2405	2485
Juli	2380	2455
Umsatz	7884	–

Zucker New York (c/lb)	16. 2.	15. 2.
Kontrakt Nr. 11 März	6,77	6,78
Mai	7,15	7,15
Juli	7,51	7,53
Sept.	7,76	7,77
Okt.	7,95	7,93

Öle, Fette, Tierprodukte

Wolle, Fasern, Kautschuk

Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	16. 2.	15. 2.
Febr.	13 902	13 905
März	13 885	13 896

Kautschuk London (p/kg)	16. 2.	15. 2.
Nr. 1 RSS loco	–	84,50-88,00
März	83,50-88,00	84,00-87,00
April	84,00-85,50	85,00-85,70
April/Juni	84,60-84,80	85,60-85,90
Tendenz: –		

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Westdeutsche Metallnotierungen

NE-Metalle

Aluminium Bir Leitzwecke (VAW)	16. 2.	15. 2.
Rundbarren	455,00–458,50	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferhändler.

Messingnotierungen

	16. 2.	15. 2.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	377–392	375–392
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	427–431	427–429
MS 63	424–430	422–427

Zinn-Preis Penang

Deutsche Alu-Gußlegierungen

Edelmetalle

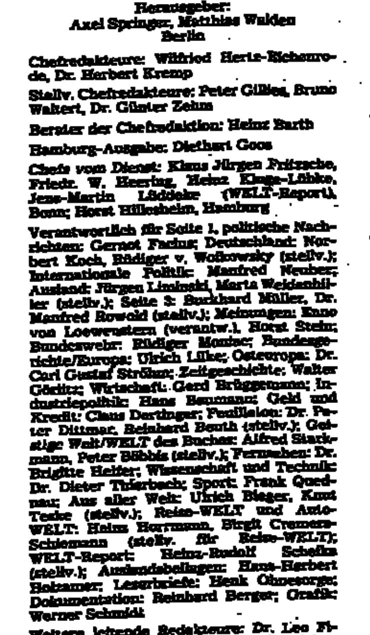
Internationale Edelmetalle

	16. 2.	15. 2.
Silber (p/Feinunze) London Kasse	633,65	627,45
3 Monate	647,10	641,45
6 Monate	662,35	656,75
12 Monate	693,80	688,50
Platin (£-Feinunze) London fr. Markt	270,15	269,80
Palladium (£-Feinunze) London f. Händlerpr.	110,05	109,70

New Yorker Metallbörse

Londoner Metallbörse

	16. 2.	15. 2.
3 Monate	1024,5–1025,0	1019,0–1019,5
(Kupfer-Standard) Kasse	993,00–995,00	987,00–989,00
3 Monate	1013,0–1015,0	1007,0–1009,0
Zink (£/t) Kasse	680,00–682,00	692,50–693,50
3 Monate	678,00–679,00	687,00–687,50
Zinn (£/t) Kasse	8525–8530	8510–8520
3 Monate	8670–8671	8650–8651
Quecksilber ($/Fl.)	–	295–305
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	70,00–81,00	74,00–78,00



Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

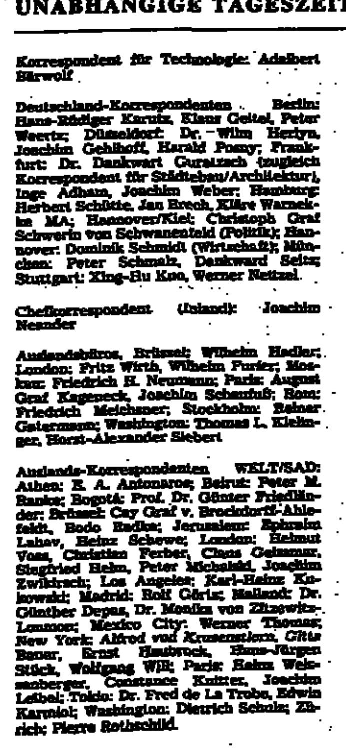
Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Klaga-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheffer (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch



DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND





XIV. OLYMPISCHE WINTERSPIELE XIV. OLYMPISCHE WINTERSPIELE

● Beim sechsten Anlauf klappte es: Endlich ging in Sarajevo die sogenannte Königs-Disziplin, der Abfahrtslauf, über die Bühne. Bei den Herren gewann der Amerikaner Bill Johnson. Weltmeister Harti Weirather aus Österreich kommentiert für die WELT diese Entscheidung. Bei den Damen siegte die 17jährige Schweizerin Michaela Figini, die jüngste Olympiasiegerin von Sarajevo, ihre Landsmännin Maria Walliser kam auf Platz 2.

● Für die Damen des Deutschen Ski-Verbandes geht es heute um alles oder nichts. Im Spezial-Slalom haben sie die letzte Möglichkeit, noch eine olympische Medaille zu gewinnen. Die Hoffnungen trägt nun Maria Epple, die Ex-Weltmeisterin im Riesentorlauf. Doch die großen Favoritinnen kommen aus der Schweiz, aus Italien und aus Österreich. Geheimtip: Petra Wenzel aus Liechtenstein.

● Europameisterin Karin Witt aus der „DDR" hat nach der Pflicht und dem Kurzprogramm die Führung im Eiskunstlauf übernommen. Dahinter folgen Weltmeisterin Rosalynn Sumners (USA) und Kira Iwanowa (UdSSR). Die Läuferinnen aus der Bundesrepublik Deutschland können keine Medaille mehr gewinnen: Manuela Ruben ist Sechste, Claudia Leistner fiel vom neunten auf den zehnten Platz zurück.

Meine Meinung: Harti Weirather



Der Österreicher Harti Weirather (26) war 1982 in Schladming Weltmeister in der Abfahrt. In Sarajevo kommentiert er für die WELT die olympische Herren-Abfahrt

Nun gut, wir müssen Bill akzeptieren

Von HARTI WEIRATHER

Bill Johnson aus Kalifornien ist nun also doch Olympiasieger in der Abfahrt geworden. Gott ja, man muß so etwas akzeptieren, wenngleich es auf einer technisch schwierigeren Abfahrt anders ausgegangen wäre. Davon bin ich überzeugt, dafür kenne ich meine Branche seit Jahren viel zu gut. Aber der gute Bill ist nun einmal ein Super-Gleiter und da kam ihm diese Piste wie gerufen. Und er hatte für diese Art Ski zu fahren auch das beste Material.

Apropos Material: Ich bin am Tag vor dem Rennen noch einmal die Piste abgefahren. Danach war mir endgültig klar, entscheidend ist das Material, weil es nun einmal ums Gleiten ging. Ein bisserl habe ich dabei auch gedacht, im Grunde hätte ich durchaus eine Medaille gewinnen können. Doch ich habe mich nun einmal nicht für das österreichische Team qualifiziert. Der heilige Zorn stieg in mir auf, als ich die Läufer aus Südamerika runterkrebsen sah. Sie durften mitmachen, ich aber als amtierender Weltmeister nicht.

Aber zurück zum Rennen. Ich hatte fest mit einem Sieg von Helmut Höflehner aus Haus im Ennstal gerechnet. Er hatte beim letzten Training noch einen Fehler im „S" gemacht. Danach haben wir eine Zeitanalyse vorgenommen und festgestellt, daß er im unteren Teil der Strecke schneller als Bill Johnson war. Der Fehler im „S" war gefunden, Gleiten konnte er auch, Kurvenfahren erst recht – also, was sollte schief gehen? Aber gut, das war vor dem Rennen, am Ende blieb für uns Österreicher eben nur eine Bronzemedaille durch Anton Steiner.

Für mich war seine Fahrt keine Überraschung, denn ihm liegt diese Piste. Er ist ja fast ein Sport-Invalide: Das eine Schultergelenk kann er fast nicht mehr bewegen, am Knie ist er gleich zweimal operiert worden. Und nun hat er sich wieder nach oben gekämpft, das ist schon wahnsinnig tapfer. Aber dennoch: Uns im österreichischen Team ist nach allem Möglichen zumute, nur nicht nach einer großen Feier.

Programm heute

9.00 Uhr: Biathlon, 4x7,5-km-Staffel

11.30 Uhr: Ski alpin, Slalom, Damen, 1. Lauf

13.30 Uhr: Ski alpin, Slalom, Damen, 2. Lauf

13.30 Uhr: Bob, Viererbob (1. und 2. Lauf)

16.30 Uhr: Eishockey, Italien – USA

17.00 Uhr: Eishockey, CSSR – Schweden

20.00 Uhr: Eishockey, Deutschland – Finnland

20.30 Uhr: Eishockey, Kanada – UdSSR



Fernsehen

8.50–16.00 Uhr (ZDF)
Biathlon, 4x7,5-km-Staffel; Ski alpin, 1. und 2. Lauf, Slalom, Damen; Bob, Viererbob, 1. und 2. Lauf

20.30 Uhr (ZDF)
Olympia-Studio, mit Berichten vom Tage und Eishockey-Finalrunde

WELT-Tip

Biathlon: 4x7,5-km-Staffel – Unser Tip: 1. Deutschland, 2. „DDR", 3. Norwegen – Die deutsche Staffel läuft in der Besetzung: Peter Angerer (Hammer), Fritz Fischer, Walter Pichler (beide Ruhpolding), Ernst Reiter (Eisenärzt).

Ski alpin: Slalom, Damen – Unser Tip: 1. Erika Hess (Schweiz), 2. Petra Wenzel (Liechtenstein), 3. Rosa-Maria Quario (Italien) – Die deutschen Teilnehmerinnen sind: Regine Mösenlechner (Inzell), Maria Epple (Seeg), Michaela Gerg (Lenggries).

SKI ALPIN / Bill Johnson, das Großmaul, wurde tatsächlich Olympiasieger – Triumph der Schweizerinnen Figini und Walliser

Ein „Nasenbohrer" ließ Österreicher schlecht aussehen

Von MARTIN HÄGELE

Die Faust des Amerikaners ballte sich um sein Mikrophon, in der anderen hatte er einen Zettel mit dem vorgeschriebenen Text. „Und nun Bill Johnson, ich sehe Bill Johnson, er springt, er fährt, Bill Johnson ist schnell. Hier kommt Bill Johnson, der erste amerikanische Olympiasieger in der Ski-Abfahrt."

Ein paar Schritte daneben schrie ein älterer Herr in einem blauen Anorak mit Bommelmütze: „Es geht sich aus, es geht sich aus, sauguat isch er, Billie, Billie."

Dann machte der ältere Herr einen Luftsprung. Es geht sich aus ist österreichisch und heißt so viel wie: es klappt. Für Alois Rohrmoser, den österreichischen Ski-Fabrikanten, hat es gestern geklappt. Doch im Gegensatz zum amerikanischen Reporter wußte er, daß sein Mann die Goldmedaille noch nicht eingefahren hatte. Rohrmoser litt, stöhnte, und biß auf einer metallenen Plakette herum, als die Schweizer Räber, Müller und der Österreicher Steiner über den letzten Buckel herabsprangen. Doch keinem der Asse gelang es mehr, dem Amerikaner den ersten Platz zu entreißen.

Ein Märchen aus Hollywood ist wahr geworden. Bisher hat es einen amerikanischen Olympiasieger nur im Film gegeben. In „Downhill-Racer" hatte Karl Schranz einst Robert Redford gedoubelt.

Billie Johnson erinnert an amerikanische Westernhelden. Andere an seiner Stelle hätten gezittert, auf die Anzeigetafel gestiert, während die besten Fahrer der Welt noch versuchten, seine Zeit zu unterbieten. Bill Johnson nicht. Er drehte Hang und Uhr den Rücken zu und gab Siegerinterviews.

„20 Minuten vor dem Start war ich nervös, dann habe ich mich zur Konzentration gezwungen."

„Es gab nur eine einzige Kurve, die für mich gefährlich war. Als ich die passiert hatte, war klar, daß ich gewinnen würde."

„Die Österreicher brauchen sich nicht zu beklagen. Die Piste war schnell, aber sie sind halt nicht gut genug gefahren."

„Ich habe mich unter Druck gesetzt, in dem ich sagte, ich werde diese Burschen in der Pfeife rauchen. Wenn ich jetzt Zweiter oder Dritter geworden wäre, wäre ich blamiert gewesen."

„Den Nasenbohrern habe ich es gezeigt, sie haben gelästert, ich kann nicht Ski fahren, nun bin ich Olympiasieger."

Johnsons Hieb zielte deutlich in Richtung Franz Klammer. Österreichs Idol hatte vor vier Wochen nach seinem Sieg beim Weltcup-Rennen in Kitzbühel über den Amerikaner gehöhnt: „Jetzt kommt der Nasenbohrer daher." Johnson, der eine Woche vor Kitzbühel sensationell die Abfahrt in Wengen gewonnen hatte, war auf der gefürchteten Streif wie ein Feigling gefahren.

Für Klammer hätte Sarajevo das letzte Hurra werden sollen. Ein zweites Mal Gold, er hätte Helm und Stöcke unters Publikum geworfen und seinen Rücktritt bekanntgegeben. Jetzt fährt er wahrscheinlich weiter. Der zehnte Platz, diese Niederlage schmeckte dem Kaiser bitter. Doch er spie nicht Gift und Galle, wie es befürchtet worden war, der Verlierer Klammer bewies Größe. „Es sieht so aus", so Klammer, „als ob dieser Berg besser zu Johnson paßt als zu mir." Am Tag als die Abfahrt verschoben worden sei, da wären die Verhältnisse, die eisige Piste, ihm entgegengekommen. Sicher sei er mit seinem Abschneiden nicht zufrieden, meinte Klammer.

Aufs Material wollte er es nicht schieben. Er war zwar am Tag vor dem Rennen mit Günter Arnsteiner, dem Junior-Chef der Firma Blizzard, zusammengerasselt, doch das, sagt Arnsteiner, sei bei dem Franz immer so, wenn er unzufrieden sei. Nur kriege die Öffentlichkeit jedes Theater mit Klammer nicht mit.

An den Brettern hat es nicht gelegen. Immerhin holte Anton Steiner mit Skiern aus der Serie von Franz Klammer die Bronzemedaille. Über diese Bronzemedaille ist nur Anton Steiner froh. Alle anderen Österreicher empfinden das Abschneiden der Abfahrer als verheerende Schlappe. Klammer: „Beschissen, wir sind unter Wert geschlagen worden."

Eine Nation heult auf. In Wien wollte man Medaillen sehen. Dort, wo man wie in keinem anderen Land von seinen Skifahrern auch Siege fordert, werden jetzt Überschriften von der sportlichen Naturkatastrophe formuliert. Hat nicht der Sportminister Dr. Helmut Zilk fünf Medaillen versprochen und Kurt Heller, der Präsident des Österreichischen Olympischen Komitees, gleich sieben?

Großgoschen. „Wenn's rennt, dann rennt's bei allen, und keiner weiß warum. Wenn der Wurm drin ist, dann ist der Wurm drin, und wieder weiß keiner warum." So hat Karl Kahr, der Trainer der österreichischen Abfahrer, das Malheur beschrieben. Der Wurm sitzt tief bei den Österreichern. Nicht nur wegen Johnson. Mit jedem Schweizer Erfolg bohrt er seinen Kopf weiter ins österreichische Holz.

Kahrs Plan, am ersten Tag der Spiele eine Goldmedaille zu holen, ist vom Wind verweht worden. Von diesem Gold hatte sich Kahr einen Boom, einen psychologischen Auftrieb für die ganze Mannschaft erhofft. Auf jener Welle, die Kahr erwischen wollte, lassen sich jetzt die Schweizer von Erfolg zu Erfolg tragen. Da übersprang sogar Peter Müller wieder jene Angstbarriere, die sich an ihm am Bjelasnica aufgebaut hatte. Vor einem Jahr, beim Training, hatte ihn der Hubschrauber nach einem fürchterlichen Sturz bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Gestern fehlten ihm nur Wimpernschläge zum Gold. Aber auch Silber ließ ihn strahlen.



Hatte nicht nur eine große Klappe, bei ihm stimmte auch die Leistung: Bill Johnson freut sich über seinen Olympiasieg. FOTO: AP



Zwei hübsche und erfolgreiche Mädchen: Maria Walliser und Michaela Figini (rechts), die Siegerin. FOTO: AP

Irene Epple denkt jetzt intensiv an einen Rücktritt

Von PETER LAND

Es wurde nichts aus dem erhofften dreifachen Triumph der Schweizer Abfahrerinnen am Jahorina in Sarajevo. Aber auch so läßt sich das Ergebnis der olympischen Damen-Abfahrt aus Schweizer Sicht durchaus als außergewöhnlicher Erfolg sehen: 1. Michela Figini, 2. Maria Walliser, 4. Ariane Ehrat. Nur die hervorragende Gleiterin Olga Charvatova aus der Tschechoslowakei schob sich noch dazwischen auf den dritten Platz.

Und Irene Epple? Als 23. von 32 Teilnehmerinnen war sie ins Ziel gekommen, mit mehr als zwei Sekunden Abstand auf die Siegerin, und das sind im alpinen Abfahrtslauf Welten. Eine deklassierende Niederlage für die Allgäuerin, die damit auch die am schlechtesten placierte Deutsche war, denn Marina Kiehl aus München („Ich bin rundum zufrieden") war Sechste geworden, Heidi Wiesler aus Staufen 14. und Regina Mösenlechner aus Inzell 17. Irene Epple nörgelte, wie stets nach solchen Niederlagen, sie habe einen angeblich zu langsamen Ski gehabt. Doch mit solchen Äußerungen macht sich die Silbermedaillengewinnerin von Lake Placid im Riesentorlauf mittlerweile eher lächerlich. Wenn es denn wirklich am Material gelegen haben soll, warum sind dann die Tschechoslowakin Olga Charvatova als Dritte und die Schweizerin Ariane Ehrat als Vierte auf Ski-Brettern desselben österreichischen Vertragspartners so entscheidend schneller gewesen?

Doch nach dieser eher unberechtigten Kritik am Material gab sich die 27jährige Irene Epple eher unbeschwert und ohne Scheu vor bohrenden Fragen. „Ich werde jetzt in Ruhe darüber nachdenken, ob ich Schluß machen werde. Geplant habe ich bis zum Sommersemester in jedem Fall das Medizinstudium in München." Und dann: „Ich bin eben nicht mehr die alte." Was wohl soviel heißen soll: Ihren geradezu unbändigen Ehrgeiz werde sie künftig nicht mehr ausschließlich auf das Absolvieren von Ski-Rennen verwenden, und so gesehen ist auch der 23. Rang von Sarajevo kein Beinbruch ...

Sechste war Marina Kiehl, die Junioren-Weltmeisterin in der Abfahrt von 1983, und deshalb sagte sie freudestrahlend: „Eine solche Placierung ausgerechnet in Sarajevo zu erreichen, daran hätte ich vorher nicht zu denken gewagt." Josef Ertl, der frühere Bundesernährungsminister und Präsident des Deutschen Ski-Verbandes (DSV), klopfte ihr väterlich auf die Schulter: „Ich freue mich über dich, Marina, du bist ein tapferes Rennen gefahren."

Perspektiven bietet freilich in der deutschen alpinen Damen-Mannschaft allein Marina Kiehl, die Millionärstochter aus München, die einzige Großstädterin im deutschen Team. Ansonsten steht die Crew vor einem olympischen Abgrund. Sollte Maria Epple heute im Spezialslalom nicht ganz nach vorne fahren, wird die DSV-Equipe erstmals seit den Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck ohne Medaille bleiben. Noch vor vier Jahren in Lake Placid gab es für die deutschen Ski-Damen zwei Silbermedaillen durch Irene Epple und Christa Kinshofer.

Nachdenklichkeit bei den Verantwortlichen des Deutschen Ski-Verbandes, Freude bei den Schweizern. Der Doppelsieg in der Abfahrt der Damen und ein Triumph für Michaela Figini, die mit 17 Jahren die jüngste Olympiasiegerin von Sarajevo ist. „Fantastisch. Es ist ein traumhaftes Gefühl, für das ich keine Worte finde", jubelte das Mädchen aus dem Tessin, das sich die ebenfalls zum Skiclub Airolo gehörende frühere Schweizer Weltcup-Siegerin Doris de Agostini zum Vorbild gewählt hat.

Freude und Trauer lagen nach diesem Rennen gerade im Schweizer Team dicht beieinander. „Ich weiß, daß in unserem Sport nun einmal Hundertstelsekunden entscheiden, man muß zufrieden sein. Ich kann auch mit Silber glücklich werden." Das war freilich nicht mehr als ein Lippenbekenntnis der Maria Walliser (20), das durch die krampfhafte Mimik in einem der hübschesten Gesichter des Damen-Rennsports Lügen gestraft wurde. Denn daheim in der Schweiz hatte man sie und nicht die Michaela Figini auf den Favoritenschild gehoben.

„Abfahrtstrumpf Walliser" überschrieb das Zürcher Fachblatt „Sport" seine Vorschau auf Sarajevo, um dann auszuführen: „Nach Marie-Theres Nadig kam Doris de Agostini, nach Doris de Agostini kam Maria Walliser – es ist eine der Eigenarten im Schweizer Frauen-Abfahrtsrennsport, daß immer zumindest eine absolute Topfahrerin vorhanden ist." Und nun? Nun hat Michaela Figini, die Entdeckung dieses Weltcup-Winters, ihr bereits den Rang abgelaufen und dies ausgerechnet beim olympischen Rennen in Sarajevo. Im vorigen Winter tauchte das damals gerade 16 Jahre alte Mädchen fast schüchtern neben ihrem großen Vorbild Doris de Agostini im Rennzirkus auf, und war glücklich, wenn die ihr die optimale Linie in den Kurven erklärte.

Dann aber setzte die jetzige Olympiasiegerin zu einem Senkrechtstart an, der nur mit den Blitzkarrieren der ganz Großen im Ski-Rennsport verglichen werden kann. Am letzten Januar-Wochenende gewann Michaela Figini in Megeve die Abfahrt und die Kombination – damit schien sie bereits für eine Medaille in Sarajevo gewappnet. „Es ging mir im letzten Winter alles ein bißchen zu schnell. Doch ich werde mich schon noch an dieses Leben gewöhnen", sagte sie vor ihrem Sieg in Sarajevo. Sie wird es schaffen, sie hat ja daheim in der Schweiz genügend Vorbilder.

EISSCHNELLAUF / Gaetan Boucher gewann seine zweite Goldmedaille

Und Eric Heiden hat gejubelt, als ginge es um seinen eigenen Erfolg

sid/dpa, Sarajevo

Vor vier Jahren hatte Eric Heiden dem Kanadier Gaetan Boucher keine Chance gelassen. Gestern gehörte der fünfmalige Goldmedaillen-Gewinner von Lake Placid zu den ersten Gratulanten des 25jährigen Wirtschafts-Studenten. Nach Gold über 1000 Meter und Bronze über 500 Meter nun auch ein Triumph über 1500 m vor dem sowjetischen Armeeoffizier Sergej Chlebnikow – das nötigte selbst Heiden, dem erfolgreichsten Eisschnelläufer aller Zeiten, Respekt ab. Heiden, so schien es, freute sich über die Erfolge seines ehemaligen Widersachers wie über einen eigenen Sieg.

Der Amerikaner, in Sarajevo Kommentator einer großen Fernseh-Gesellschaft, gratulierte Gaetan Boucher spontan: „Keinem habe ich es mehr gegönnt, als ihm." Der Mann aus Quebec zeigte sich erleichtert: „Jahre habe ich gedacht, warum ich ausgerechnet zur Zeit eines Eric Heiden laufen mußte. Doch nun hat es sich doch gelohnt, nach den Olympischen Spielen von Lake Placid weiterzumachen." Verwundert reagierte der derzeit erfolgreichste Eisschnelläufer der Welt auf die Anerkennung des gleichaltrigen Heiden: „Eric hat fünf Goldmedaillen gewonnen und freut sich nun über meine wie über einen eigenen Sieg." Auch Diane Holum, Heidens berühmte, temperamentvolle Trainerin, die Olympiasiegerin von 1972, sagte mit rauchiger Stimme: „Ich bin ja so glücklich. Gaetan ist ein fantastischer Läufer. Vor vier Jahren durfte er auf keinen Fall gewinnen. Diesmal aber habe ich für ihn gezittert."

Gaetan Boucher fing wie fast alle kanadischen Jungen im Alter von acht Jahren mit dem Eishockeyspiel an und wechselte erst später zum Schnellauf. Nach 1980 hatte er Angebote, zu einem Profiklub der nordamerikanischen Eishockey-Liga zu wechseln. „Aber im Sport ist eine Goldmedaille das Größte. Sie ist mehr wert als eine Million Dollar", sagte Boucher.

Bei leichtem Schneefall und Minustemperaturen von sieben Grad Kälte hatte bis zum Lauf des Kanadiers der 28jährige sowjetische Läufer Sergej Chlebnikow in Führung gelegen. 1:58,83 Minuten hatte der Ex-Weltmeister vorgelegt. Sein 19jähriger Landsmann Bogjew war bis auf sechs Hundertstel Sekunden an diese Zeit herangekommen. Dann ging im achten Paar der spätere Olympiasieger an den Start und legte sogleich die besten Zwischenzeiten vor.

Nachdem er über 1000 Meter fast eine Sekunde Vorsprung auf Chlebnikow aufwies, baute der 1000-m-Spezialist Boucher ab. „Auf den letzten Metern bin ich fast gestorben", meinte Boucher, der aber einen Vorsprung von 0,47 Sekunden ins Ziel rettete.

Nun ist Gaetan Boucher, der einen Großteil des Jahres in Inzell verbringt, wo er ausgezeichnete Trainingsmöglichkeiten vorfindet, und der mit der deutschen Nachwuchsläuferin Karin Fliege verlobt ist, der große Favorit für die Sprint-Weltmeisterschaften in Trondheim. Dieser Eisschnellauf-Winter könnte endgültig die Saison des Gaetan Boucher werden.

EISHOCKEY / Heute Spiel der Deutschen um den fünften Platz gegen Finnland

Italiener boten einen Kuhhandel an UdSSR als bestes Team in die Endrunde

sid/dpa, Sarajevo

Nach dem unerwartet hohen 10:1-Sieg der UdSSR über Schweden, der bereits für die Endrunde gewertet wird, begann in der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft vor dem letzten Gruppenspiel noch einmal das große Rechnen. Dem Team von Xaver Unsinn hätte danach ein 14:0 oder 15:1 über Italien noch die Endrundenteilnahme gebracht, die nach dem 1:1 gegen Schweden schon so gut wie abgeschrieben war.

Daß es am Ende nur zu einem 9:4-Erfolg über die Italiener reichte, liegt an der Leistungsfähigkeit des deutschen Teams, das eben keine 14 Tore besser als Italien ist.

Für die Italiener schien ein Weiterkommen der Deutschen undenkbar. Vor dem Spiel boten sie dem Gegner deshalb einen Kuhhandel an. „Ihr habt keine Chance mehr, wir aber können mit einem Unentschieden das Spiel um den siebten Platz erreichen. Also laßt uns unentschieden spielen", lautete der Vorschlag der Italiener.

Die deutsche Mannschaft bestreitet nach der verpaßten Finalteilnahme heute das Spiel um Platz fünf gegen Finnland. (20.00 Uhr). Die USA, in Lake Placid noch Olympiasieger, spielt gegen Polen um Platz sieben.

In der Gruppe B demonstrierte die CSSR bei ihrem 4:0-Sieg über Kanada, mit dem sie sich den Gruppensieg und die ersten beiden Punkte für die Endrunde sicherte, daß sie der einzige Konkurrent für die UdSSR sein könnte. Sollte die CSSR (gegen Schweden) und die UdSSR (gegen Kanada) heute ihre Spiele gewinnen, gäbe es am Sonntag zwischen beiden Teams ein echtes Finale um die Goldmedaille. Schweden und Kanada würden dann um Bronze spielen.

*

Gruppe A: Deutschland – Italien 9:4 (1:0, 5:1, 3:3), Jugoslawien – Polen 1:8 (1:2, 0:3, 0:3), UdSSR – Schweden 10:1 (5:0, 4:0, 1:1).

Deutschland: Tor: Friesen. – Abwehr: Kießling, Scharf, Kreis, Niederberger, Berndaner, Reil. – Angriff: Hegen, Kühnhackl, Steiger; Höfner, Truntschka, Reindl, Roedger; Wolf, Kuhl; Betz.

Tore: 1:0 Kießling (4.), 1:1 Ciarcia (25.), 2:1 Hegen (26.), 3:1 Reindl (26.), 4:1 Reindl (38.), 5:1 Wolf (38.), 6:1 Hegen (39.), 7:1 Roedger (45.), 7:2 Mastrullo (46.), 7:3 Farelli (48.), 8:3 Kühnhackl (55.), 9:3 Kühnhackl (56.), 9:4 Goegan (56.). – **Strafminuten:** Deutschland 12, Italien 8.

Die Tabelle:

1. UdSSR	5 5 0 0	42:5	10:0
2. Schweden	5 3 1 1	34:15	7:3
3. Deutschland	5 3 1 1	27:17	7:3
4. Italien	5 1 0 4	15:31	2:8
5. Polen	5 1 0 4	16:37	2:8
6. Jugoslawien	5 1 0 4	8:37	2:8

Gruppe B: Norwegen – Österreich 5:6 (1:4, 3:2, 1:0), Finnland – USA 3:3 (1:0, 1:2, 1:1), CSSR – Kanada 4:0 (1:0, 1:0, 2:0).

Die Tabelle:

1. CSSR	5 5 0 0	38:7	10:0
2. Kanada	5 4 0 1	24:10	8:2
3. Finnland	5 2 1 2	27:19	5:5
4. USA	5 1 2 2	16:17	4:6
5. Österreich	5 1 0 4	13:37	2:8
6. Norwegen	5 0 1 4	15:43	1:9

Tabelle der Endrunde:

1. UdSSR	1 1 0 0	10:1	2:0
2. CSSR	1 1 0 0	4:0	2:0
3. Kanada	1 0 0 1	0:4	0:2
4. Schweden	1 0 0 1	1:10	0:2

XIV. OLYMPISCHE WINTERSPIELE

Olympia in Zahlen

SKI ALPIN

Abfahrt der Damen

Gold: Figini (Schweiz) 1:13,16 Minuten

Silber: Walliser (Schweiz) 1:13,41

Bronze: Charvatova (CSSR) 1:13,53

4. Ehrat (Schweiz) 1:13,95, 5. Gantnerova (CSSR) 1:14,14, 6. Kiehl (Deutschland) und Sörensen (Kanada) beide 1:14,30, ... 14. Wiesler 1:14,98, ... 17. Mösenlechner 1:15,16, ... 23. Irene Epple (alle Deutschland) 1:15,65.

Abfahrt der Herren

Gold: Johnson (USA) 1:45,59 Minuten

Silber: Müller (Schweiz) 1:45,86

Bronze: Steiner (Österreich) 1:45,95

4. Zurbriggen (Schweiz) 1:46,05, 5. Höflehner (Österreich) und Räber (Schweiz) beide 1:46,32, 7. Wildgruber 1:46,53, ... 12. Gattermann 1:47,12, ... 21. Renoth (alle Deutschland) 1:48,39. Dürr (Deutschland) ausgeschieden.

EISSCHNELLAUF

1500 m der Herren

Gold: Boucher (Kanada) 1:58,36 Minuten

Silber: Chlebnikow (UdSSR) 1:58,83

Bronze: Bogiew (UdSSR) 1:58,89

4. van Helden (Frankreich) 1:59,39, 5. Ehrig 1:59,41, 6. Dietl (beide „DDR") 1:59,73, ... 25. Scharf 2:02,64, 26. Baltes 2:02,68, 27. Lemcke (alle Deutschland) 2:03,13.

SKI NORDISCH

4x-10-km-Langlaufstaffel, Herren

Gold: Schweden 1:55:06,3 Stunden

Silber: UdSSR 1:55,16,5

Bronze: Finnland 1:56:31,4

4. Norwegen 1:57:27,6, 5. Schweiz 1:58:06,0, 6. Deutschland (Behle, Dotzler, Schnöbel, Peter Zipfel) 1:59:30,2.

SKI NORDISCH

Spezialspringen, 90-m-Schanze, 3. Training: 1. Puikkonen (Finnland) 113 Meter, 2. Fidjestol (Norwegen) 109, 3. Yagi (Japan) 107. Die besten Sprünge der deutschen Teilnehmer: Bauer 101 Meter, Waldvogel 89, Rohwein 77.

MEDAILLENSPIEGEL nach 28 Wettbewerben

	Gold	Silber	Bronze
„DDR"	7	7	5
UdSSR	3	9	8
Norwegen	3	1	3
Schweden	3	–	1
Finnland	2	3	5
USA	2	2	–
Schweiz	2	2	–
Deutschland	2	1	–
Kanada	2	–	1
Italien	1	–	–
Großbritannien	1	–	–
CSSR	–	1	2
Japan	–	1	–
Jugoslawien	–	1	–
Frankreich	–	–	1
Liechtenstein	–	–	1
Österreich	–	–	1

Olympia-Splitter

Einladung: Nach Peter Angerer wurden auch die Rodel-Olympiasieger Hans Stanggassinger/Fritz Wembacher vom Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees (NOK), Willi Daume, als Ehrengäste des NOK zu den Olympischen Sommerspielen nach Los Angeles eingeladen.

Versöhnt: Wie einst die Fußballspieler Harald Schumacher und Patrick Battiston ihre Rivalität publicityträchtig beendeten, so wollte auch der österreichische Skispringer Hans Wallner der Öffentlichkeit seine Versöhnung mit dem jugoslawischen Polizisten Vaso Kujundzic nicht vorenthalten. Nach einer handgreiflichen Auseinandersetzung am Eingang des olympischen Dorfes, die für Wallner mit fünfstündigem Aufenthalt auf der Polizeiwache endete, waren Journalisten und Fotografen anwesend, als sich die Kontrahenten die Hand reichten.

Rücktrittswelle: Arg dezimiert kehrt die Nationalmannschaft der Rodler aus Sarajevo zurück. Nach Constanze Zeitz (Königssee) erklärten auch die Olympiasieger Hans Stanggassinger/Fritz Wembacher (Berchtesgaden) und das Nachwuchs-Doppel Thomas Schwab/Wolfgang Staudinger ihren Rücktritt vom aktiven Sport. Johannes Schettel (Bigge-Olsberg) ist noch unschlüssig: „Wenn ich weitermache, muß sich bei uns einiges ändern."

Angerer plus Rodler gleich Mittermaier

Im olympischen Dorf hat sich eine Gruppe total frustrierter Menschen zu einer Krisensitzung getroffen. Sowjetbürger, die zu Beginn der Winterspiele noch ganz stolz ihre Pelzmützen trugen. Jetzt jückt und zerrt es unter diesem Fell. Ohrenzeugen berichten, die Damen und Herren der Mannschaftsführung sollen sich angeschrien haben, weil sie einfach nicht wissen, wohin mit ihren ideologischen Kopfschmerzen.

Aspirin kann da jedenfalls nicht helfen. Und den Rat, einfach nicht auf den Medaillenspiegel zu schauen, kann ihnen niemand ehrlichen Herzens geben. Schließlich sind sie es, die immer wieder behaupten: Medaillen sind Moralin für das System. Aber Medaillen haben sie viel zu wenig, um im kollektiven kommunistischen Rennen bestehen zu können. Mein Gott, wie sagen sie es nur ihrem neuen Generalsekretär im Kreml: Die kleinen Brüder und Schwestern aus dem Thüringer Wald, aus Leipzig, Dresden und Ost-Berlin haben viel mehr Moralin.

Der Schüler hat den Lehrer aufs Haupt gehauen. Ist jetzt das System der „DDR" besser als das der Sowjetunion? Wir dachten bisher, es sei dasselbe. Aber sie haben den Unsinn ja erfunden, sollen sie doch sehen, wo sie jetzt mit ihren ideologischen Kopfschmerzen bleiben.

Vielleicht sollten die Russen einmal den Franz Wembacher fragen, wie man mit dem olympischen Druck fertig wird. Der hat nämlich beim Rodeln die 208 Pfund Lebendgewicht seines Partners Hans Stanggassinger auf sich liegen und bleibt trotzdem ein fröhlicher Mensch, der ein Faß aufmacht und dem schweren Hans die Weißwurst nicht verbietet. Was selbstverständlich nach dem goldenen Beweis, mit anderen Schlittenfahren zu können, nicht allzu schwer fällt.

Irgendwer hat ausgerechnet – Verzeihung, nur an den ersten drei Fingern einer Hand zusammengezählt –, daß wir schon jetzt so erfolgreich sind wie bei den Rosi-Spielen von Innsbruck im Jahre 1976. Angerer plus Rodeln gleich Mittermaier – eine merkwürdige Rechnung. Aber Deutschland braucht Bayern, das steht fest.

Möge sich die traurige russische Seele doch mit den Österreichern trösten. Die fahren vom Berg ab, als hätten sie bis gestern in den vielen kalten Mußestunden zuviel im ersten Ski-Lehrbuch ihres Landes geblättert. Das stammt aus dem Jahre 1884, und in ihm steht: „Da saust der Skifahrer pfeilgeschwind vom Berg hinab, so lange, bis ihm der Atem vergeht. Jetzt muß er sich seitwärts in den Schnee werfen, warten, bis er wieder zu Atem kommt. Dann wiederholt sich das Sausen, bis er unten ankommt."

STAND PUNKT

So also ist es. Aber dann steht da unten schon dieser verflixte Easy-Rider Johnson und jubelt. Immer kräftig nach dem olympischen Motto des Winters: *Mens rasa in corpore rasante* – auch der schnellste Körper braucht einen schnellen Geist. Vielleicht hat der Klammer-Franz das vergessen, als er zwischendurch zur Frau nach Hause gefahren ist. Ein schwerer Fehler, die eheliche – über die Skibindung zu stellen.

Und daß die Russen in den Nordischen Loipen besiegt werden, ist ja nun auch kein Wunder. Die Erklärung dafür steht schon im Grimnir-Lied der Edda. Da hat sich nämlich die Skigöttin Skadi vom Lichtgott Njörd scheiden lassen, weil er nicht mit ihr in den kalten Norden ziehen wollte und sich lieber am warmen Meeresstrand in der Sonne aalte. Seitdem Skadi wieder bei ihrem Vater wohnt, dem Frostriesen Thiazi, heißt diese große nordeuropäische Halbinsel nach ihr Skandinavien.

Von dort aus hat sie jetzt Schweden, Norwegern und Finnen heimatliches Wetter ins südliche Sarajevo geschickt. Wahrscheinlich lagert Njörd in der Sonne am Adriastrand, und der Zeitpunkt, allen zu zeigen, wer Frau im Haus ist, ist auch geographisch sehr günstig. Süße Rache unter geschiedenen Göttern. Und die armen Russen müssen darunter leiden.

Wahrscheinlich werden Österreicher und Russen mit diesen Erklärungen nicht zufrieden sein. Uns soll es nicht weiter stören. Wir jedenfalls lassen uns auch von zwei Schwestern nicht ver-epplen, wir werden mit dem olympischen Druck schon fertig. Franz Wembacher, der auf dem Schlitten unter dem 208 Pfund Stanggassinger gelegen hat, ist der beste Beweis.

FRANK QUEDNAU

FUSSBALL / Kaum neue Erkenntnisse nach dem 3:2 gegen Bulgarien

An dem Libero Herget will der Bundestrainer aber festhalten

PETER STÜTZER, Bonn

Die Ein-Dollar-Chips stapelten sich türmchenweise, ganz offensichtlich, der Bundestrainer hatte eine Glückssträhne erwischt. Doch wie das bei Jupp Derwall mit dem Glück so ist, er *vermag es nicht allzulange festzuhalten*, und so blieb am Ende doch nicht mehr übrig für ihn als das, was er eingesetzt hatte. Wie gewonnen, so zerronnen.

Man müßte einmal einen Psychologen ranlassen, um des Bundestrainers Roulett-Spiel nach dem 3:2 gegen die Bulgaren im Grandhotel Varna sinnvoll auch für andere Zwecke auszuwerten. Das ganz große Risiko scheut er meist, setzt selten auf eine Zahl alleine. Einen Chip auf vier Felder gleichzeitig im Karree, das ist sein Spiel. Auch eine Art von Raumdeckung. Mit einem wird er schon durchkommen irgendwann, die Wahrscheinlichkeit ist größer, wenn auch der Gewinn geringer.

Mit seinen Liberos hält es der Bundestrainer auf dem Platz ja nicht viel anders. Mathias Herget ist an diesem frostigen Mittwochabend der 15. schon gewesen in der Folge nach Franz Beckenbauer. Doch einen Volltreffer hat Derwall mit dem Uerdinger diesmal nicht gerade gelandet. „Er wird wieder eine Chance bekommen", sagt Derwall trotzdem. Und zwar schon am 29. Februar in Brüssel gegen die Belgier.

Herget wird einiges zulegen müssen, um die Teilnahme an der Europameisterschaft im Juni in Frankfurt nicht trotzdem zu verpassen, denn jeder weiß, daß er seinen zweiten Einsatz als Libero dann vorwiegend zwei Umständen zu verdanken hat. Denn zum einen wird der Muskelfaserriß in der Leiste des Kölners Gerd Strack, Kandidat Nummer 1, so schnell nicht ausgeheilt sein. Zum anderen hat sich Uli Stielike, Kandidat Nummer 2, durch seine beiden Tore gegen Bulgarien quasi selbst ins Mittelfeld beordert. Und den Kandidaten Nummer 3, Klaus Augenthaler, hat Derwall überhaupt nicht mehr auf der Libero-Liste.

Hergets Glück, denn leistungsmä*ßig überholt* hat er keinen der drei in Varna. Die Abwehr ist nach wie vor der Problemfall in der deutschen Elf, und der Libero hatte großen Anteil daran. „Er hat zu sehr in die Breite gespielt", meinte Hermann Neuberger, der Präsident des DFB. „Optimal war das nicht, das weiß ich auch", meinte der Uerdinger, „aber ich kann eben nur genauso die Libero-Rolle *spielen wie im Verein. Wenn ich* mich ändern soll, bin ich nur noch die Hälfte wert." In Uerdingen macht er das Spiel vor der Abwehr, in der Nationalelf war er dort im Grunde überflüssig.

So lief also alles für den abwesenden Gerd Strack in Bulgarien, der auch die einflußreichsten Fürsprecher hat. „Strack ist der Beste", sprach gestern noch einmal Bernd Schuster, „weil er hinten für klare Verhältnisse sorgt." Doch sicher ist Strack deshalb noch lange nicht, schon weil Jupp Derwall trotz Bulgarien ganz offenbar ein Herget-Fan ist: „Ein Bombenfußballer mit allen Anlagen, auf den ich nicht verzichten möchte. Sein Problem ist das aller Liberos: Er wird am Genie des Franz Beckenbauer gemessen, und daran kommt keiner vorbei."

Vier im Karree, in Bulgarien waren das Herget, Burdenski sowie die beiden Neulinge Bockenfeld und Brehme für Derwall. Der einzige Treffer ist im Grunde der Kaiserslauterer Brehme gewesen, dem auch gestern noch als einzigem durchweg positive Beurteilungen zukamen. Derwall: „Er hat eine gute Figur gemacht." Eine Alternative auf dem Posten des linken Verteidigers, darauf haben alle Briegel-Geschädigten lange genug gewartet. Burdenski aber wird wohl auf ewig höchstens Harald Schumachers Kronprinz bleiben, und dem schmächtigen Bockenfeld wurden einige Schwächen in der Defensive eindeutig aufgezeigt.

„Bei den beiden Gegentoren sind einige einfach stehengeblieben und haben sich auf andere verlassen", kritisierte hernach auch Uli Stielike, und da war nicht einmal der ansonsten zuverlässige Karl-Heinz Förster auszunehmen. Stielike: „Da muß sich die Abstimmung verbessern." Immerhin: Die Raumdeckung war den Versuch wert.

Der Mantel der Verschwiegenheit wird allgemein am liebsten über die Vorstellung von Karl-Heinz Rummenigge ausgebreitet; und dafür war die verfrorene Eisfläche im Stadion Gagarin gerade groß genug. „Das war kein Boden für Techniker", sprach der Münchner, „nicht umsonst haben besonders Bernd Schuster, Mathias Herget und ich die meisten Probleme gehabt." Unlust war ihm vorgeworfen worden, doch das läßt Rummenigge nur bedingt gelten: „Länderspiel ist Länderspiel. Da kann man nicht zurückstecken. Aber jeder hatte doch die Angst im Hinterkopf, daß auf diesem Boden etwas passieren könnte. Der eine eben mehr, der andere weniger." Na, und der größte Verfechter dieser Reise ist der Kapitän ja bekanntlich ohnehin nicht gewesen. Fazit Derwall: „Wir haben uns durch dieses Spiel personell verbessert. Es gibt wieder mehr Konkurrenz, und die belebt das Geschäft. Davon lebe ich und somit auch die Mannschaft."

Nach dem Spiel gegen Belgien, so wäre es dem Bundestrainer am liebsten, soll die Mannschaft für die EM stehen: „Es wäre gut, wenn ich dann sagen könnte: Dieser Spieler packt's und dieser nicht."

FUSSBALL

Nigburs Forderung

DW. Bonn

Norbert Nigbur, ehemaliger Torwart der deutschen Fußball-Natinonalmannschaft, hat die Einführung von Doping-Kontrollen in der Bundesliga gefordert. „Es gibt Doping in der Bundesliga", schrieb Nigbur in einem Beitrag für die Illustrierte „Quick". In seiner 16jährigen Laufbahn mit 456 Bundesliga-Spielen habe er zwar nie Spritzen gesehen, doch sei die Verabreichung von Tabletten mit der Bezeichnung „AN 1 Dragees" gang und gäbe.

Diese enthielten Amphetaminil, das auf der Doping-Liste stehe. Nach Angaben des Herstellers bewirke das Mittel, daß körperliche Ermüdungszustände sowie Antriebsschwäche und Angstzustände überwunden werden. „Im Klartext für Fußballer: Der Spieler wird künstlich wachgemacht", erklärte Nigbur.

TISCHTENNIS / 1:6-Niederlage gegen England

Präsident Gäb: „Brauchen wieder Gewinnertypen"

dpa/sid/DW. Berlin

Die erneute Niederlage klagte an. Doch nach dem 1:6 gegen England flüchteten sich die Verantwortlichen des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) nicht in Selbstverteidigung. Angesichts ihrer trostlosen Position im internationalen Vergleich sahen sie sich zur Ursachenforschung gezwungen. Doch das Ergebnis dieser verbalen Vergangenheitsbewältigung („Wir haben lange Jahre auf Zufall gebaut", DTTB-Präsident Gäb) beinhaltet bereits die Entschuldigung von morgen. „Leider wurde der Generationswechsel verschlafen. Wir brauchen mindestens fünf Jahre, um Anschluß an die Spitze zu finden", analysierte Bundestrainer Charles Roesch (62).

Die Versäumnisse der Vergangenheit dürfen sich nicht wiederholen. Darüber sind sich beide einig. Das richtungweisende Zukunftskonzept allerdings konnten sie (noch) nicht vorlegen. Während der Bundestrainer als erste persönliche Konsequenz seine Zusammenarbeit mit den Trainern in den Landesverbänden bei der Nachwuchsförderung verstärken will, zieht Präsident Gäb einen Charakterwechsel vor: „Wir haben introvertierte Leute ins Rennen geschickt. Auf lange Sicht aber müssen wir eine Mannschaft finden, die eine offensivere, positive Mentalität zeigt. Wir brauchen richtige Gewinnertypen."

Damit ist der DTTB wahrlich nicht gesegnet. Bei der jüngsten Europaliga-Niederlage konnte nur der Düsseldorfer Ralf Wosik mit 21:7, 21:18 gegen Graham Sandley gewinnen. Positiv beurteilte der Bundestrainer außerdem noch die Leistung der erst 17jährigen Annette Greisinger (Donauwörth), die trotz der 19:21-8:12-Niederlage in ihrem ersten Länderspiel Hoffnungen weckte.

Lohre übersprang 5,53 Meter

Zweibrücken (dpa) – Günther Lohre (Kornwestheim) übersprang bei einem internationalen Sportfest in Zweibrücken 5,53 Meter im Stabhochsprung. Gerhard Schmidt (Zweibrükken) belegte mit 5,43 Meter den zweiten Platz.

Leonard soll verzichten

Mexiko Stadt (sid) – Das World Boxing Council (WBC) rät dem zurückgetretenen Box-Weltmeister Sugar Ray Leonard (USA) zu einem Verzicht auf das geplante Comeback gegen seinen Landsmann Kevin Howard. Leonard hatte sich am Montag einer Augenoperation unterziehen müssen.

Holmes verteidigt Titel

New York (sid) – Larry Holmes, in 45 *Kämpfen ungeschlagener* amerikanischer Schwergewichts-Boxer, verteidigt am 6. April gegen seinen Landsmann John Tate erstmals den Weltmeister-Titel des neugegründeten Internationalen Box-Verbandes (IBF). Holmes hatte im Dezember seinen Weltmeister-Titel (Version World Boxing Council) zurückgegeben, da ihm ein Kampf gegen den südafrikanischen Weltmeister (Version World Boxing Association) Gerrie Coetzee untersagt worden war.

Hartwig zahlt Geldstrafe

Hamburg (sid) – William Hartwig, Mittelfeldspieler des Fußball-Bundesliga-Klubs Hamburger SV, wird eine Geldstrafe von 2000 Mark zahlen, mit der ihn das Präsidium seines Vereins aus disziplinarischen Gründen belegt hatte.

Duran droht Titelverlust

Panama Stadt (sid) – Die World Boxing Association (WBA) will Robert Duran, den Junior-Mittelgewichts-Weltmeister aus Panama, zu einem *Titelkampf gegen Mike McCallum* (USA) zwingen. Sollte sich Duran weigern, droht ihm der Titelverlust.

ZAHLEN

TISCHTENNIS

Europaliga-„Superdivision", sechster Spieltag: Deutschland – England 1:6, CSSR – Frankreich 4:3, Ungarn – Polen 3:4, Jugoslawien – Schweden 4:3.

1.	Jugoslawien	6	5	1	27:15	10:2
2.	CSSR	6	5	2	24:18	10:2
3.	Polen	6	4	2	25:17	8:4
4.	Schweden	6	3	3	25:17	6:6
5.	England	6	3	3	21:21	6:6
6.	Ungarn	6	3	3	20:22	6:6
7.	Deutschland	6	1	5	10:32	2:10
8.	Frankreich	6	0	6	16:26	0:12

HANDBALL

Bundesliga, Herren: Günzburg – Essen 15:23.

VOLLEYBALL

Bundesliga, Herren: Gießen – Paderborn 3:1.

DVV-Pokal, Damen, Achtelfinale: Schmieden – Lohhof 0:3.

HOCKEY

Bundesliga, Herren, Gruppe Nord, 12. Spieltag: SW Köln – Leverkusen 4:7.

EISHOCKEY

Freundschaftsspiel: Düsseldorf – Smoke Eaters Geleen (Holland) 13:1.

FUSSBALL

Internationales Hallenturnier in Paris: Hamburg – Monaco 3:1

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 2, 6, 21, 25, 28, 34, 35, Zusatzzahl: 27 (Ohne Gewähr)

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Klasse 1: 680 035,80, 2: 37 779,70, 3: 5411,40, 4: 99,30, 5: 7,60. (Ohne Gewähr).

„Didi" Hallervorden

Der schönste Mann aus der Mietskaserne

Direkt von der Bühne holten sie ihn und verhafteten ihn unter Mordverdacht. Das war 1966, da hatte ihn Berlins Boulevardpresse schon vorab zum lüsternen Metzler gemacht. 25 000 Mark Schadenersatz sollten den Schmerz lindern.

1982 prozessierte er wieder mal, diesmal mit einer Fertighausfirma, die ihm das vereinbarte Entgelt für die Schleichwerbung in einer seiner Shows nicht zahlen mochte.

Nicht nur solche Prozesse hat Dieter Hallervorden durchgestanden. Als der Sohn eines Dessauer Flugzeugkonstrukteurs 1958 in den Westen Berlins übergesiedelt war und sich an Hilde Körbers Max-Reinhard-Schule bewarb, wies man den 22jährigen ab: Talent zum Schauspielen hätte er null. Daß er in Ost-Berlin Romanistik und Publizistik und im Westteil Theaterwissenschaften studiert hatte, schlug nicht zu Buch. Rudolf Ferner

Heut' abend – ARD, 23.00 Uhr

sah das dann anders und vermittelte ihn an die private Schauspielschule von Marliese Ludwig.

Der Eleve mauserte sich zum Synchronsprecher, später zum deutschen *alter ego* des Engländers Marty Feldman. Zuvor noch hatte er sich dem Kabarett „Die Bedienten" angeschlossen und dann, gerade 25 geworden, sein eigenes gegründet, „Die Wühlmäuse". Schon da bewies er Standvermögen: sein Team gab angesichts der Konkurrenz von „Stachelschweinen", „Insulanern" und „Bügelbrett" mitnichten klein bei und überlebte gar das meiste von allem, was nicht noch immer als müder Abklatsch ehemaliger Berliner Vitalität sein Dasein fristet.

Das Fernsehen versperrte ihm zwar noch jede Studiotür, aber das konnte ihn nicht bremsen. Hallervorden spielte mit seiner damaligen Frau, der Schauspielerin Rotraut Schindler, weiter deftiges politisches Kabarett. Dann mußte er für zwei Wochen hinter Gitter, nur weil er ein Automodell fuhr, wie auch der wahre Prostituiertenmörder eines gelenkt haben sollte.

Hatten Mitte der Sechziger Rufmord und ungesundes Volksvermögen den Wühlmäuserich der Kabarett-Exklusivität recht derb entrissen,



Vom Kabarettisten zum Blödler: „Didi" Hallervorden FOTO: KÖVESDI

so tat der Schauspieler selber noch eins drauf. Er wollte spielen, worüber alle lachen können. Und tatsächlich brachte ihm der Entschluß, von schummrigen Kabarett auf grelle Kalauer umzusatteln, dem Publikum fortan den „häßlichen Deutschen" wie einen Spiegel vorzuhalten, den endgültigen Durchbruch. In Menges „Millionenspiel" mit der Rolle des Köhler und im „Springteufel" noch einigermaßen auf dem Damm, alberte der längst Rehabilitierte und inzwischen auch TV-tauglich Geschriebene emsig über Berlins Stacheldrahtrollen hinweg.

Nach seiner satirischen TV-Einstandsrevue „Abramakabra" kamen Serien wie „Läster-Lexikon" und „Nonstop Nonsens", letzte übrigens mit über 50 dicken Prozent Sehbeteiligung. Fortan war er Volkes Didi und wurde damit auf eine Maskottchenstufe mit den Fernsehmoderatoren und den Fußballmatadoren gehievt. So geehrt, trieb's der häßliche Deutsche mit Fernandelgrinsen und Glupschaugen auf eine neue Spitze und sang: „Ich bin der schönste Mann in unsrer Mietskaserne."

Mehr deutsche Spielfilme folgten, sogar eine Krimikomödie des Louis-de-Funès-Regisseurs Jean Girault („Ach du lieber Harry"), mehr Fernsehen, mehr Platten – Didi, mittlerweile privat von seiner Frau getrennt und Vater zweier Kinder, kann sich vor Erfolg kaum noch retten.

Die Arbeit an einer nagelneuen, 13teiligen TV-Serie unterbrach er zum Jahresende „nur", um sich in den USA auf sein bisher Schwerstes zu präparieren – eine Live-Show in Las Vegas, „Here Comes Didi". Da wird er nämlich im März munter auf Amerikanisch blödeln.

Wo er doch in Dessau nur Russisch hatte ... ALEXANDER SCHMITZ

STUDIO

Das Zweite Deutsche Fernsehen will anläßlich der europäischen Direktwahlen zum Europa-Parlament am 17. Juni das **Thema „Europa"** in einem breitgefächerten Programmangebot vorstellen. Ermutigt wird Mainz zu dieser Aktiion vor allem auch durch das Ergebnis einer Umfrage der „Forschungsgruppe Wahlen e.V.", bei der im ZDF-Auftrag ermittelt wurde, daß nur 22,5 aller Wähler zur Zeit überhaupt Interesse an der zweiten Europa-Wahl haben.

Fast drei Viertel der Wähler, so heißt es im Text der in Bonn vorgestellten Ergebnisse, fühlten sich nicht ausreichend über das Europäische Parlament und seine Situation informiert. Das sei die gleiche Lage wie 1979. Nur 46 Prozent aller Befragten (1009 wahlberechtigte Personen im Bundesgebiet, ohne West-Berlin) wollen zum Wahllokal gehen.

In steigendem sehen die Deutschen eher Nachteile (28 Prozent) als Vorteile (12 Prozent) in der EG-Mitgliedschaft. Nur noch für 42,5 Prozent sind die Entscheidungen des Europa-Parlaments „wichtig" oder „sehr wichtig". 1979 galt das noch für knapp zwei Drittel aller Wähler.

Zu der „Basisinformation", die das ZDF jetzt anbietet, gehört als Sendereihe die Dokumentation unter dem Titel: „Was einem Nachbarn so auffällt" oder die Reihe „Bilder aus Europa". Am 14. Juni wird ZDF-Chefredakteur Reinhard Appel eine „Bürgersendung" mit den Parteivorsitzenden zu europäischen Themen abhalten. „Ursprung Europa" heißt eine fünfteillige Reihe ab 15. April. Hier soll zu den „Ursprungsgebieten der europäischen Kultur" geführt werden.

Ergänzend zu den schon fest terminierten Sendungen und zur laufenden Berichterstattung über aktuelle Themen werden Europa-Themen beim ZDF auch in anderen Sendungen aufgegriffen. Als Beispiel wurde in Bonn vor der Presse der „Länderspiegel" genannt, der Beispiele von Städtepartnerschaften zeigen wird, das „Politbarometer" gibt demoskopische Antworten auf europäische Fragen, und in der „Bonner Runde" unter Leitung von Johannes Gross sollen die europäischen Spitzenkandidaten der Parteien befragt werden.

Am Wahltag selber wird das ZDF durch die Dauer der Berichterstattung – zwei Stunden – die Wichtigkeit des Vorgangs unterstreichen. Es gibt Prognosen und Kommentare der in Blockzeiten zugeschalteten ZDF-Korrespondenten in europäischen Hauptstädten. E.N.

KRITIK

Verengte Optik

Das Theater beweist es, vor allem seit „Der Reigen" wieder gespielt werden kann: Mit Arthur Schnitzler kommen wir nicht zurecht. Glücksfälle bestätigen eher die Regel, daß jenes Wien, das er ohne jedes Operettenklischee beschrieb, uns entwischt. Um so mehr Verdienst liegt darin, den Roman **Der Weg ins Freie** in einen Fernsehfilm zu verwandeln (ARD).

Schnitzler entwirft da ein schier kaleidoskopartig buntes Bild, ein aus vielen Figuren-Steinchen zusammengepuzzeltes Mosaik. Erst der diagnostische Blick des Arztes Schnitzler, so sehr er ihn durch impressionistische Behutsamkeit getarnt hat, präpariert Konturen heraus.

Daraus folgt: Mit einer verengten Optik, die sich auf die Protagonisten, den komponierenden Baron von Wergenthin und seine Geliebte Anna konzentriert, kommt man der Sache kaum bei, auch wenn einem zwei lange Fernsehabende zur Verfügung stehen. Die verdämmernde „kakanische" Monarchie in Wien an der Wende zum 20. Jahrhundert, das spezifische Milieu der Salons und Caféhäuser, der seit den achtziger Jahren stetig zunehmende Antisemitismus, alles das gerät dann nur zur Garnierung.

Die Ehefrau des Hauptdarstellers, Karin Brandauer, führt Regie, und sie ist bemüht, Klaus Maria Brandauer (Wergenthin) und manchmal Krista Posch (Anna) effektvoll ins Bild zu setzen. Gerade da haperte es allerdings am meisten: Die Bilder verrutschten, mehr als einmal liefen die Abgelichteten aus der Einstellung oder wurden unzulässig angeschnitten. Eine Meisterleistung der Absolventin der Wiener Filmakademie war das nicht. KATHRIN BERGMANN







ARD/ZDF–VORMITTAGSPROGRAMM

Nur über die ARD
10.00 heute
10.05 Lach mal wieder
Von Günter Pfitzmann
11.05 Reisebilder aus der DDR
11.35 Die unglaubliche Show
12.10 Aus Forschung und Technik
12.55 Presseschau

ARD

16.00 Tagesschau
16.10 Vorhang auf, Film ab
16.15 Geschichten aus der Steinzeit
Die Siedlung der Raben
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Wie angelt man sich einen Millionär?
Amerik. Spielfilm, 1953
Mit Marilyn Monroe, Betty Grable, Lauren Bacall u. a.
Regie: Jean Negulesco
Drei New Yorker Mannequins haben sich in den Kopf gesetzt, nur Männer mit dicken Bankkonten zu heiraten. Leider sind die ersehnten Millionäre schwerer aufzutreiben, als die drei Grazien sich das vorstellen. Als schließlich doch einige vielversprechende Herren anbeißen, ergeben sich überraschende Komplikationen.
21.50 Plusminus
Wirtschaftskriminalität – Jährlicher Schaden in Milliardenhöhe / Der zweite Arbeitsmarkt – Sinnvolle Beschäftigung statt Arbeitslosigkeit / Kaffeeabkommen – Subventioniert der Westen die Ostblockimporte? / Das Konjunktur-Barometer – Die Wirtschaftsprognose für die nächsten Monate.
Moderatoren: Manfred Trebess und Wolf-Dieter Ebersbach
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Didi Hallervorden
23.45 Die Geheimnisse von Paris
Vierter Teil der Fernsehserie
Regie: André Michel
0.45 Tagesschau

ZDF

8.50 Olympische Winterspiele
8.55 Biathlon: 4 x 7,5- km-Staffel
11.20 Slalom: Damen, 1. Lauf
13.20 *Slalom: Damen, 2. Lauf*
13.30 Viererbob: 1. und 2. Lauf
16.00 heute
16.05 Die Schlümpfe
Wer zuletzt quakt, bleibt ein Frosch (2)
16.20 Pfiff
Sportstudio für junge Zuschauer
Mit Wolfram Esser
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Wolfgang Michels, Cosi
17.50 Pat und Patachon
Ich, der Polizeipräsident
Dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 James Last spielt Welthits der Beatles
20.20 ZDF-Olympia-Studio
Bericht vom Tage und Eishockey: 1. Spieltag – Finalrunde
23.40 heute
23.45 Mordsache Randall-Chase
Amerik. Spielfilm, 1975
Mit Anne Meara, Sean McClory u. a.
Regie: Marvin Chomsky
Die Generalstochter Charlotte Randall ist mit dem ehrgeizigen Peter Ames Chase verheiratet, dem Sohn des Ex-Gouverneurs. Peter führt ein großes Haus, denn er *möchte selbst gern für den* Gouverneursposten kandidieren. So ist die Villa wieder einmal mit Gästen angefüllt, als Charlotte ihren Mann unvermittelt mit einem Messer ersticht. Alle Welt fragt *sich, warum. Der alte Staatsan*walt ist gerade verstorben, so rückt der bisherige Stellvetreter Harold Cutler automatisch auf und übernimmt den Fall.

Verliebt ins eigene Spiegelbild: Das Mannequin Pola (Marilyn Monroe). (Wie angelt man sich einen Millionär? - ARD, 20.15 Uhr) FOTO: TELEFUNK

III.

WEST

18.30 Marco
Fast am Ziel
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Schamanen im Dornenland
Bericht aus Madagaskar von Theo Ott
21.00 Wehe, wenn der Spannstahl bricht
21.45 Abfahrt auf Winterberg –
Geschäft im Schnee
22.15 Der Doktor und das liebe Vieh
23.00 Rockpalast
0.00 Letzte Nachrichten

NORD

18.30 News of the Week
18.45 Follow me (45/46)
19.15 Malen mit Zahlen
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Heute: Machen Sie sich selbständig
Anschl.: Kurznachrichten
21.15 Die verratene Revolution
Heimlich gedrehte Filmbilder aus Iran
22.00 NDR-Talkshow
23.30 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.00 Klamottenkiste
Charlie Chaplin
18.15 Reiz der Extreme
Der Mensch unter Wasser
19.00 Geschichte im Fernsehen
Rosa Luxemburg
19.45 News of the Week
20.00 Freitags um 8
20.45 Berichte aus der Wissenschaft
Vom Nutzen unnützer Pflanzen
21.30 *Drei aktuell*
21.45 Club 2

SÜDWEST

18.30 Telekolleg
Nur für Baden-Württemberg
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Von Menschen und Maschinen
Roboter, die neuen Kollegen
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung in das Erbrecht (5)
21.45 Das Geld ist ein Witz ...
22.30 Richelieu (1)
23.20 Grenada

BAYERN

18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Der Verdammte der Inseln (1)
Fernsehfilm in drei Teilen
20.40 *Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume ...*
21.25 Z. E. N.
21.30 Rundschau
21.45 Nix für ungut
21.50 Da schau her
22.20 The Hornettes & Supercharge
22.40 Sport heute
22.55 Nachtstudio
Der Maler Max Beckmann: Eine Odyssee
23.55 Rundschau





Lockender Konjunktiv

-reich. – „Bei manchem Werk eines berühmten Mannes", sagt Lichtenberg, „möchte ich lieber lesen, was er weggestrichen hat, als was er hat stehenlassen." So hätte auch ich gern in jeder Biographie ein Kapitel, das darlegt, was der Held der Geschichte gerne getan hätte, aber zu tun infolge von innerer oder äußerer Hemmung verhindert gewesen war. Ich meine durchaus nicht, was er geträumt hat: Eckermann gewesen zu sein, oder wie er an Stelle des Cato gehandelt hätte. Ich denke an Tätigkeiten, die im Bereiche des Möglichen lagen, aber zu spät als lockend erkannt oder, früh erkannt, durch widerstrebende Umstände, etwa durch aufgezwungenen Ortswechsel oder durch Krankheit, ad infinitum verschoben wurden.

Ich möchte gern lesen, was der bedeutende Mann als Versäumnis beklagt; ich wünschte, sein Leben im Konjunktiv kennenzulernen. Es wird zwar das eine, was jemand tut, bestimmt von *dem* anderen, das er tut: Es spiegeln in jeder einzelnen Handlung sich sämtliche anderen Handlungen wider; denn es mag einer noch so viel tun, es kommt alles aus seinem einen und einzigen Sein. Jedoch, zu dem ganzen Sein eines Menschen gehören auch all seine unausgeschöpften Potentiale. Ja, zweifellos waltet so etwas wie Kompensation zwischen angestrengten und unbenützten Organen, zuerst einmal schon als Ersetzung des einen durchs andere, sodann auch als Ausgleich zwischen denselben.

Es muß der wohl unbestreitbaren Tatsache aber, daß selbst der zufriedenste Mensch sich als ein dennoch im Eigentlichsten verhinderter empfindet – die Luft in den Schenken und Bars ist geschwängert von solchen Geständnissen –, doch wohl die andere zugrunde liegen, daß wir, wie wir's auch machen, es immer verkehrt machen (um die geläufige Redensart einmal beim Wort zu nehmen). So wäre denn, was wir tun, eine bloße Analogie zu dem, was wir könnten. Was aber dieses nun sei, das werden wir ebensowenig erfahren wie das, was Lichtenberg lieber als alles andere gelesen hätte.

Das Leben ein Tanz – Ettore Scolas komödiantischer Film „Le Bal", mit dem heute abend die 34. Berlinale eröffnet wird

Was bleibt von uns und unserer großen Liebe?

Ein Tanzpalast irgendwo in Paris spielt den Solopart in Ettore Scolas Film „Der Ball", der heute abend die Berlinale eröffnet. Fast fünfzig Jahre französischer Geschichte hat dieser Saal Revue passieren sehen, ohne daß er selber sich sonderlich verändert hätte. Die vergilbten Fotos an den Wänden bezeugen das. Sie rücken ins Bild, wenn der alte Kellner weißbefrackt über das Parkett schlurft und die Lampen andreht. Das Lokal wirkt eher häßlich, vor allem wenn es menschenleer ist. Ein Wartesaal zum großen Glück, mit hohen grauen Marmorsäulen, Palmen in Terrakotta-Kübeln, Spiegelwänden, *einer Theke voller Flaschen* verloren in einer Ecke, Caféhaus-Tischchen von Thonet, die eine enorme Tanzfläche einrahmen.

Und dann treten sie auf, die Gäste des Abends, einer nach dem anderen – und alle allein. Die Damen zuerst. Damen jeglichen Alters mit Lockenperücken und falschen Perlen, im Pelz oder in Spitze, im Faltenrock oder auch im schwarzglänzenden Regenmantel.

Sie posieren vorm Spiegel und machen sich schön. Das grelle Licht dikker Kugelleuchten holt Runzeln und Falten erbarmungslos hinter der Schminke hervor. Und die Kamera ist in Großaufnahme dabei. Sie macht den Zuschauer zum Voyeur bei dieser Selbstdarstellung vor Fassaden. Die Damen setzen sich an die runden Tischchen, mondän und kühl geben sich die einen, aufreizend-sexy die anderen. Goldbeschuhte Beine schlingen sich nervös um zierliche Stuhlbeinchen.

Es folgt der Aufmarsch der Herren. *Auch sie defilieren vor der Spiegel*wand, zupfen an der Krawatte, streichen sich übers pomadige Haar und ziehen Grimassen. Kritisch fassen sie den Damenflor ins Auge. Blicke werden getauscht, die Stimme von Charles Aznavour schmachtet: „Laß uns Wange an Wange tanzen." Das Gerangel um die Damen beginnt.

Eine abgetakelte Fünf-Mann-Band intoniert einen Paso Doble. Die kuriosesten Paar-Formationen bilden sich, wie dem Skizzenblock eines Karikaturisten entsprungen. Ettore Scola, Italiener des Jahrgangs 1931 („Die Terrasse", „Flucht nach Varennes", „Ein besonderer Tag"), begann seine Laufbahn als Humorist für satirische Blätter. Als Regisseur hat er diesen Hang zur Karikatur behalten.



Kleine Reverenz an den französischen Vorkriegsfilm: Eine Szene im Pariser Tanzpalast aus Ettore Scolas jüngstem Film „Le Bal" FOTO: CONCORDE FILM

Man begreift sehr schnell, worum es ihm geht in seinem neuen Film. „Der Ball" ist eine Metapher für das Leben schlechthin. Eine Parabel der Einsamkeit. Ein Spiel ohne Worte, denn der Film kommt ohne Dialoge aus. Geräusche, Farben, Bewegungen, Gesten und vor allem Musik sind seine Sprache: populäre Chansons, Volkslieder und Gassenhauer, die im Laufe der Zeiten wechseln wie die Mode, die Tänze und die Sitten. Nur die Menschen bleiben sich auf eigentümliche Weise gleich.

Scolas Film erzählt keine Geschichte; er bringt Momentaufnahmen von kleinen Leuten, ihren Hoffnungen, Träumen und Enttäuschungen. Zugrunde liegt ihm eine Inszenierung, die das junge „Théâtre du Campagnol" unter seinem Leiter Jean-Claude Penchenat 1981 am Stadtrand von Paris mit sensationellem Erfolg herausbrachte. Scola hat die Truppe engagiert und das Stück nach seiner Façon fürs Kino adaptiert. Gelungen ist ihm ein präzises, feingezeichnetes Tableau menschlicher Verhaltensweisen, das auch Geschichte sichtbar macht.

Acht Bilder, acht Bälle in einem Zeitraum von fast fünfzig Jahren, Einheit des Ortes. Da ist (in der Theaterversion übrigens nicht vorhanden) der Ball der Volksfront, eindrucksvoll zum Kleine-Leute-Schwof stilisiert, in den vergilbten Farben einer alten Postkarte. Man tanzt die Java und die Valse Musette. Scola *schwelgt hier förmlich in Erinnerun*gen an den französischen Vorkriegsfilm, den er liebt. Er huldigt Carné, Renoir und Julien Duvivier. Eine kleine Reverenz auch an den jungen Jean Gabin, der – wie er leibte und lebte – als Ganove mit rauher Schale und weichem Kern das Parkett unsicher macht.

Ball 1940. Bombenangriff und Sirenengeheul. Matrazenlager im Tanzsaal, Angst auf den Gesichtern der Menschen. Später scherbelt ein deutscher Offizier, von den Französinnen zurückgewiesen, mit einem Kollaborateur zu dem Lied von „Lili Marlen", während die Kamera auf ihren Stiefeln ruht. Und bald darauf der Freudentaumel der Befreiung von Paris. Ein Untergrundkämpfer, der ein Bein verloren hat, tanzt verzweifelt und glücklich mit seiner Frau die Java, während Kumpels die Krücken halten – einer der eindringlichsten Mo*mente des Films.*

In der Nachkriegszeit beherrschen Glen-Miller-Sound und Duke Ellingtons Jazz den Tanzsaal. Aber mit den amerikanischen Rhythmen rivalisieren – nicht ohne Fortune – die Chansons der Edith Piaf, die hart wie ein Aufwärtshaken sind und doch so sehr ans Herz greifen. „La vie en rose" wird zum großen Knüller im Tanzpalast.

In den späten Fünfzigern legen naive Petticoat-Mädchen rassige Cha Cha Chas aufs Parkett und üben Rock 'n Roll mit Überschlag, während ein ehemaliger Indochina-Kämpfer einen algerischen Arbeiter auf der Toilette zusammenschlägt: eine Anspielung auf den Algerienkrieg. 1968 stürmen – es ist wohl unvermeidlich – junge Leute, die Marseillaise auf den Lippen, das Lokal. Freilich nicht lange. Scola hat die politischen Akzente, die das Theaterstück setzte, ausgemerzt. Er wollte eine „menschliche Komödie" schreiben, die auch ein Kuriositäten-Kabinett ist.

Der letzte Ball findet, genau wie der erste, in unseren Tagen statt. „Was bleibt von uns und unserer Liebe?", singt Charles Trenet, und peu à peu treten die Helden vom Schauplatz ihrer *großen* Hoffnungen ab, ein *jeder so allein, wie er gekommen ist.* Ein Abgang voller Tristesse. Der Kellner stellt die Stühle auf die Tischchen und löscht das Licht, die Partie ist vorüber. Kann das Leben wirklich so banal sein? Es kann. Aber – so tröstet uns der Humorist Scola – „jeden Tag wird *eine neue Illusion* geboren!" Und alle seine Helden hoffen auf den nächsten Ball.

Ein ebenso amüsanter wie trauriger Film, atmosphärisch dicht, mit Augenblicken großer Zärtlichkeit. Ein glänzender Auftakt für die Berlinale.

DORIS BLUM

Die Herren im Smoking: „Der Menschenfeind" unter Tragelehn in München

Neurotiker und Salonschlangen

Die weißhaarige Dame im Parkett stöhnte entrüstet: „Das ist doch kein Molière". – Recht hatte sie. Was man auf der Bühne im Münchener Cuvilliés-Theater unter der Regie von B. K. Tragelehn als „Menschenfeind" ausgab, entpuppte sich als modisches, kühl ausgetüfteltes Salonstückchen, in dem eine Versammlung flacher Müßiggänger gelangweilt im Allerwelts-Idiom parlierte.

Der Regisseur mißtraute diesem klassischen Werk *so* sehr, daß er gemeinsam mit Ursula Ludvik eine ungereimte Neu-Bearbeitung schuf. Doch diese modische Text-Umtopfung in die Krethi- und Plethi-Sprache von Nobodies zerstört Molières klassische Dimensionen, die ihn selbst nach 300 Jahren noch so aktuell erscheinen lassen. Dieses wunderbare, satte Genretableau, witzig, ironisch, angefüllt mit Leidenschaften und Raffinement, in dem eine pulsierende Lebewelt des 17. Jahrhunderts sich selber entlarvt – davon verbleibt nur eine blutarme Hülle.

Molières zeitlose Komödie zerrinnt zu einem gedehnten Konversationsstück englischen Zuschnitts. Das Spieltempo ist viel zu langsam. Pausen werden zu Löchern. Wenn den Figuren die Sprache wegbleibt, müssen sie zum Kognakschwenker greifen, Stühle hin- und herrücken, Lichter an- und ausknipsen. Diese Text-Transponierung ins 20. Jahrhundert, in der die Herren Smokings und Freizeitanzüge tragen, sich handfest auf der Erde prügeln, wirkt umso grotesker, wenn dann vom „König", vom „Hof", vom „Lever" die Rede ist.

Dabei gibt es durchaus interessante Aspekte in dieser Aufführung. So ist der „Menschenfeind" Alceste nicht der alte, nörgelnde, uns bisher vertraute Herr, sondern ein junger, verbiesterter, intelligenter Mensch. Ein Schriftsteller, ein pessimistischer „Aussteiger", der sich in seinem hochgezüchteten Ekel von der ganzen Menschheit zurückziehen will. Peter Brombacher schlüpfte durchaus glaubhaft in die Rolle dieses intellektuellen Neurotikers.

Auch sein Gegenpart, Oronte, in Gestalt von Michael Altmann, bildete sehr wohl eine kluge Konkurrenz: schlank, drahtig – ein Bilderbuch-Karrierist. Dagegen blieben die Aufsteigertypen Alcaste und Clitandre (Peter von Strombeck und Gerhard Fiedler) zu sehr unter Niveau. Philinte (Jürgen Holtz) offenbarte Charakter als älterer jovialer Freund, mit immer qualmender Zigarre im Mund. Großer bombastischer Auftritt der Arsinoë (Lola Müthel), aufgedonnerte Salonschlange von Kopf bis Zeh.

Kokett und kapriziös, mit dem nackten Fuße wippend, dann wieder nach innen gewandt, wie geschlagen mit dem Verhängnis ihrer Schönheit, der ihr Charakter nicht gewachsen ist, erspielte sich Rita Russek gekonnt ihre Rolle als Célimène. Eine wahrhaft schöne femme fatale, den schnöden Entscheidungen dieser Männerwelt ausgesetzt. Als im eleganten, dunklen Salon (Bühnenbild Hans Hoffer) eine lange Stille eintrat und Célimène, gequält von diesen so überflüssigen Entscheidungen, in der Mitte des Raumes verharrte, da spürte man sekundenlang etwas von dem Geist Molières überspringen.

Trotzdem, gerade gemessen an diesen kurzen aufleuchtenden Theater-Momenten, war der Abend nicht zu retten. Nein, Molière war das wirklich nicht, da hatte die alte Dame schon recht.

ROSE-MARIE BORNGÄSSER

Bremen: D. Cimarosas Oper „Die Italienerin in London" wiederentdeckt

Livias Liebe für den jungen Lord

Ausgrabungen alter Opern scheinen aussichtsreich, falls die Stücke früher ein starkes Bühnenleben hatten. „Die Italienerin in London" war höchst vital. Die Buffa um das mutige Mädchen, das den Geliebten in der Fremde sucht, weil sie an seine Treulosigkeit nicht glauben mag, befestigte nachhaltig den Ruhm Domenica Cimarosas in ganz Europa. Er verblaßte erst im Schatten Rossinis und blieb bislang nur an einer einzigen seiner 70 Opern hängen („Die heimliche Ehe"). Kein geringerer als Stendhal schätzte die Musik des Neapolitaners als gleichrangig mit morzartischer Kunst.

In Bremen traute man Cimarosas gefällig-locker gefügter Musik und der rührenden Geschichte der liebenden Livia aus Neapel neue Lebenskraft zu. Das Theater am Goetheplatz brachte die zweiaktige Originalfassung von 1779 wieder ans Licht. Peter Brenner hat sie geschickt ins Deutsche übertragen und, abgesehen von einigen weniger gut motivierten Manierismen und Gags, mit versierter Hand inszeniert. Heidrun Schmelzer (Bühnenbild und Ausstattung) kombinierte das 18. Jahrhundert hübsch parodistisch mit allerlei Britannien- und London-Klischees.

Der junge Lord Aresping (Lorenz Minth) im Rokoko-Kostüm, der seiner Livia (Teresa Seidl) am Ufer der Themse in einem Pub wieder begegnet, spielt Darting und bedeckt sich mit einer hellen „Melone". Unverkennbar ziert die Silhouette der Tower Bridge den Hintergrund, des nachts braut dickster Nebel, und wenn es gießt, greift man zu schwarzen Regenschirmen. Die Pub-Wirtin Madam Brilliant (Kathryn Asman), selbst eine Verlassene und daher mit Livia verständnisvoll im Bunde, droht dem Portwein zu verfallen. Doch in Gestalt des leichtgläubig-naiven Polidoro (Rainer Buese) ist italienisches Wesen nicht minder spaßhaft verspottet als britisches. Daß der tüchtige Holländer Sumers (Georg Koch, Tenor) dem hitzigen jungen Adelssproß mit Bürgerstolz entgegentritt, war für den in Armut geborenen Aufsteiger Cimarosa mehr als ein Libretto-Detail. Er sympathisierte 1799 mit der kurzlebigen neapolitanischen Republik, wurde dafür inhaftiert und entging nur durch Fürsprache von Fürstlichkeiten dem monarchischen Todesurteil.

In seiner Oper behält italienische Herzhaftigkeit gegenüber steifen Konventionen recht. Von Nebenrol*len kann kaum die Rede sein.* Cimarosa hat die komplikationslosen Mittel seiner überwiegend in Dur komponierten Musik so verteilt, als seien die beiden Sopranistinnen, die beiden Bässe und der Tenor nahezu gleichberechtigt. Im gleichwertig gut besetzten Ensemble ragte stimmlich niemand besonders hervor. An spielerischer Gewandtheit hielt der talentierte Bassist Minth nicht immer ganz Schritt mit seinen beweglicheren Kollegen.

Zu Cimarosas Stärken gehören die tempo-gesteigerten Finali. Die Bremer Philharmoniker fanden mit ihrem jungen Dirigenten Peter Erckens nicht auf Anhieb die Leichtigkeit der Tongebung. Doch ergab der begeistert aufgenommene Cimarosa-Abend mit dem heiteren Sieg der Liebe schließlich den Gesamteindruck, daß die „Italienerin in London" in dieser Fassung sehr wohl Chancen hat, andernorts nachgespielt zu werden.

GEORG BORCHARDT

Das Landesmuseum Hannover zeigt „Mode und Malerei" aus 150 Jahren

Geheimnisse des Plissierverfahrens

Hannover hat einen dekorativen Ausstellungsraum gewonnen, der künftig dem Niedersächsischen Landesmuseum als Dependance dient. Es ist das „Forum" im ehemaligen Georg von Cölln-Haus gegenüber der Marktkirche, ein glasgedeckter Hof mit drei Galerien in offener Eisenkonstruktion. Während die oberen Etagen Teile der ständigen Sammlungen des Landesmuseums aufnehmen, dient die Halle alternierenden Ausstellungen. Zur Eröffnung ist es „Kleid und Bild", ein sehenswertes kostümgeschichtliches Arrangement, bei dem originale Kleider von 1780 bis 1935 Gemälden und Zeichnungen aus der Zeit gegenübergestellt werden.

Getragen wird die Übersicht über die Kleidermoden der letzten zweihundert Jahre von der Sammlung August Ohm, die dafür sechzig Kleider mit den entsprechenden Accessoires zur Verfügung stellte. Die ergänzenden Bilder sollen dazu ein wenig vom Zeitgefühl vermitteln und – soweit sie auf die Mode oder gesellschaftlichen Ereignisse eingehen – auch etwas von dem Ambiente spüren lassen, in dem sich die Frauen damals bewegten. Das gelingt vor allem da, wo eine direkte Korrespondenz entsteht, beispielsweise zwischen der Studie Dante Gabriel Rossettis und dem präraffaelitischen Kleid vom Ende des 19. Jahrhunderts aus England oder zwischen dem Porträt der Frau Luther von Lovis Corinth und den Tages- und Nachmittagskleidern der Vorkriegszeit.

Sonst aber setzen sich die auf schwarzen Puppen geschickt drapierten Kleider, die in dekorativen Kojen zu kleinen Ensembles vereint wurden, gegen die Kunstwerke durch. Das liegt daran, daß es sich – abgesehen von den Tageskleidern – oft um recht ausgefallene Stücke handelt, wie um ein Witwenkleid der Königin Victoria, oder um ungewöhnliche Beispiele, wie das durchsichtige Chemisekleid aus weißem Baumwollmusselin (um 1800) oder den kanariengelben „Aesthetic Dress" (England, um 1910).

Außerdem kann die Sammlung Ohm mit Modellen aus den Anfängen der Haute Couture aufwarten. Da sind ein zweiteiliges Nachmittagskleid in braun-grün-rot gestreiftem Tweed von Charles Frédéric Worth (Paris, um 1893) und ein Nachmittags-Ensemble aus schwarzer Seide mit weißen Posamentenstickereien von Paul Poiret (Paris, 1913) zu sehen, *ein schmales,* paillettengeschmücktes Abendkleid von Jean Patou (um 1922/23), ein Cape von Alix Grès aus dem Paris der dreißiger Jahre oder ein Abendkleid von Molyneux (um 1935).

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen in des Wortes doppelter Bedeutung die plissierten Kleider des Venezianers Mariano Fortuny, die zwischen 1910 und 1915 sowie 1930 entstanden. Wiederholt ist von Textiltechnikern versucht worden, anhand der Patentschriften, in denen Fortuny sein Plissierverfahren beschrieb, hinter das Geheimnis dieser Kleider zu kommen. Doch bisher ist es niemandem gelungen, die schmalen Plisseefalten über die ganze Kleiderlänge nachzuahmen. Dazu kommt – für die *Entstehungszeit* noch recht ungewöhnlich –, daß sich Fortuny auf eine Farbe beschränkte, z. B. ein kräftiges Rot, ein grünliches Grau oder ein Seegrün. Gegen die Ausstrahlung dieser Mode kann sich kein Bild behaupten, auch Kaulbachs ätherische „Madeleine" nicht.

Die Ausstellung macht jedenfalls auf anschauliche Weise deutlich, daß selbst die besten Gemälde und Graphiken nur einen ungefähren Eindruck von den Eigenheiten einer Mode vermitteln können. Auch hier ist das Original nicht zu ersetzen. (Bis 29. Februar; Katalog, Dietrich Reimer Verlag, 23 Mark)

PETER DITTMAR



Modische Umsetzung altägyptischer Stilelemente: Gesellschaftskleid um 1925, aus der hannoverschen Ausstellung FOTO: KATALOG

Die bebilderte Sprache

Das hat Heinz Küpper nicht verdient. Sie erinnern sich: Vor 25 Jahren kam sein Wörterbuch des Alltagsdeutsch zum ersten Male heraus. Ein Vierteljahrhundert lang freute man sich darüber, daß hier einmal nicht das Literaturdeutsch erfaßt wurde, sondern das Deutsch, das um uns herum gesprochen wird. Küppers Wörterbuch war ein Erfolg, es erlebte viele Auflagen. Aber jetzt wurde es von einem grausamen Schicksal ereilt: Auf acht Bände aufgebläht, 3200 Seiten stark und mit „1200 farbigen, meist großformatigen Abbildungen" versehen, wird es unter dem Titel „Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache" bei Klett erscheinen. Ein vierseitiger Farbprospekt eilt ihm voraus und läßt Schlimmes ahnen.

Beim Text dieses Prospektes wollen wir uns nicht aufhalten, obwohl es grausam ist, die Neufassung des „Küpper" als „das erste plebiszitäre Wörterbuch der Welt" angepriesen zu sehen. Wollte der Werbetexter sagen, daß es um die Volkssprache geht oder daß *das Lexikon für das ganze Volk* da sei? Er dachte an lat. plebs (das Volk), griff entschlossen in die Fremdwörterkiste und zog das falsche Eigenschaftswort heraus.

Nun, es werden Illustrationsbeispiele für Wörter mit A gegeben. Nichts gegen die Manesse-Handschrift, welche „anbandeln" illustriert. Auch keine Einwände gegen das Foto vom Fußballspiel, obwohl „Abseits" kaum je so lupenrein vorkommt wie da. Aber die beiden gelangweilten Kammerzofen, die den Doppelsinn von „abstauben" darstellen sollen, wirken als Idiotenhilfe doch wohl eher verwirrend. Gleich daneben gespreizte Damenbeine mit Straps; dazwischen ein Eifelturm, der auf eben jene Körpergegend zielt. Der Lehrtext dazu lautet: „Sprach-Bild und Bild-Appell: ‚aufbohren'". Wie heißt es doch im Prospekt: „Urwüchsig. Kraftvoll. Ohne Pünktchen und Auslassungen – auch wenn es mal nicht so fein zugeht. Sprache als klarster Spiegel unserer Zeit . . ."

Sie werden es nicht glauben: Auch „Am Arsch der Welt" wird in einem über zwei Seiten ausgebreiteten Farb*foto veranschaulicht.* Und zwar intellektuell verfremdet. Eine spiegelglatte, öde Meeresfläche, aus welcher der betreffende Gegenstand gleich zweimal, aus blauem Kunststoff gefertigt, monumental herausragt. Auf dem näheren von den beiden sitzt ein verzweifeltes Menschlein mit Gasmaske; aus dem großen Spalt neben ihm ragt Zivilisationsunrat in Form eines toten Baumes und von leeren Zigarettenpackungen heraus.

Ein Vorschlag an die Lexikonredaktion für den Band G: Beim Wort „geschmacklos" braucht sie einfach dieses Prospekt abzudrucken.

ANTON MADLER

JOURNAL

Krebsrisiko bei Gluten-Unverträglichkeit

dpa, Münster/W.

Alle Menschen mit angeborener Unverträglichkeit des im Getreide enthaltenen „Gluten" müssen ihr ganzes Leben lang eine strenge Diät einhalten. Das betonte Professor Hein-Christoph Dominick von der Universitäts-Kinderklinik Münster auf einer Tagung für Kinderärzte in Münster. Dominick begründete die Forderung mit dem erhöhten Risiko solcher Menschen, an Krebs im Magen-Darm-Kanal zu erkranken. Die Deutsche Zöliakie-Gesellschaft (Stuttgart), eine Selbsthilfeorganisation betroffener Familien, gibt *nach Mitteilung des Mediziners* jährlich eine Liste glutenfreier Lebensmittel heraus.

Förderung für den jungen deutschen Film

dpa, Wiesbaden

Mit rückzahlbaren Darlehen zwischen 30 000 und 140 000 Mark fördert die Kultusministerkonferenz der Länder zehn bundesdeutsche Nachwuchsregisseure, die das Wiesbadener „Kuratorium junger deutscher Film" ausgewählt hat. Die knapp 1,2 Millionen Mark werden aufgeteilt auf Volker Maria Arend, Wolfgang Bergmann und Wolfgang Urchs aus München, auf Nino Jakusso, Michael Laux, Jutta Sartory und Klaus Tuschen aus Berlin sowie auf Detlev Buck, Peter D. Malchus und Axel Schulz.

Zeitungsinstitut hat alle Bestände verfilmt

DW. Dortmund

Das Dortmunder Institut für Zei*tungsforschung hat die Verfilmung* seiner Zeitungen jetzt abgeschlossen. Schon 1982 konnten rund 17 000 der jetzt 30 000 Mikrofilme ausgeliehen werden. Die Benutzerzahl des Instituts ist stetig gestiegen: inzwischen zählt man 6 000 im Jahr. *Das Institut ist das Zentrum* für deutschsprachige Zeitungsforschung. Hier findet man die ältesten Presseorgane, die bis in die Lutherzeit reichen, und einen kompletten Bestand deutschsprachiger Zeitungen von der 1848er Revolution bis in die heutige Zeit.

Marbach zeigt Grieshaber und seine Freunde

DW. Marbach/N.

Ob von „Gries" oder von „Vries" gemalt, also von HAP Grieshaber oder von Klaus Vrieslander, das war den beiden Freunden nicht so wichtig. „Malgré tout" heißt eine Ausstellung im Schiller-Nationalmuseum in Marbach a. N., die den Umgang des schwäbischen Künstlers Grieshaber (1909-81) mit seinen Freunden zeigt. Dokumentiert werden die gemeinsamen Unternehmungen aus der Frühzeit, beginnend mit den „Reutlinger Drucken" (1933-39) bis hin zu dem Buch „Hommage à Werkman" (1958). Begleitend zur Ausstellung ist das „Marbacher Magazin 29" erschienen (bearbeitet von Ludwig Greve, 52 S., 5 Mark). Die Ausstellung ist bis zum 20. Mai zu sehen (vom 17. 7. bis 25. 8. in Reutlingen).

Wilhelm Busch ist wieder aufgetaucht

DW. München

Eine Woche nach dem Diebstahl von Zeichnungen Wilhelm Buschs aus einer Ausstellung des Museums Villa Stuck in München sind das gestohlene Skizzenbuch und die Bleistiftzeichnung vom Ammerland am Starnberger See wieder aufgetaucht. Sie wurden in einem Briefumschlag per Post an das Museum zurückgeschickt, auf dem der anonyme Absender vermerkt hat: „Nur ausgeliehen und nachgemalt. Danke!" Die Blätter im Wert von 96 000 Mark sind Eigentum des Wilhelm-Busch-Museums in Hannover und werden als Leihgabe erneut in der Stuckvilla bis zum 1. April zu sehen sein, dann aber in einer „diebstahlsicheren" Glasvitrine.

Boris Schwarz †

In New York verstarb, 77jährig, der Musikwissenschaftler Boris Schwarz, dessen Standardwerk, „Musik und Musikleben in der Sowjetunion 1917 bis zur Gegenwart", letzten Sommer in einer deutschsprachigen, erweiterten Taschenbuchausgabe erschien (vgl. WELT v. 18. 6. 83). 1906 in St. Petersburg geboren, hatte er die Revolution in seiner Kindheit miterlebt. Sein Konzertdebut gab er mit 14 Jahren in Hannover. Seit 1941 Professor am Queens College New York, reiste er in den 60er Jahren mehrfach als Austauschwissenschaftler ins Land seiner Kindheit. So entstand sein Buch, das in der UdSSR verboten, in Amerika mit dem ASCAP-Preis prämiert und für die Forschung unentbehrlich wurde. Seine Arbeiten galten aber auch der französischen Instrumentalmusik, der Rezeption Beethovens und dem Gastspiel Schönbergs im vorrevolutionären Rußland. Die Musikwelt verliert in ihm einen Geschichtsschreiber von profunder Sachkenntnis und beispielhafter Fairneß.

Goj.

Herzchirurgen schlagen Alarm

GISELA SCHÜTTE, Bad Nauheim

Eklatante Engpässe in der Herzchirurgie beklagte Professor Herbert Dittrich aus Münster zum Auftakt der 13. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie in Bad Nauheim. Nach Dittrichs Schilderung kann nur etwa jeder zweite Patient, der dringend versorgt werden müßte, in einem der 24 Herzzentren operiert werden.

Die als Maßstab für den Notstand gehandelte Warteliste allein (derzeit 6000 Patienten), erklärte der Hamburger Professor Georg Rodewald, sei kein verläßlicher Hinweis für den tatsächlichen Bedarf. Seit sechs Jahren läuft im Auftrag der Gesellschaft deshalb eine Umfrage bei allen Herzzentren über Kapazität, Bedarf und Leistung. Die Zahlen werden gesammelt, verschlüsselt und ausgewertet.

Danach wurden im vergangenen Jahr in den 24 Zentren rund 15 000 Herzoperationen am offenen Herzen vorgenommen, etwa 620 pro Einheit. Die Umfragen allerdings hätten ergeben, daß man jährlich rund 30 000mal operieren müßte. Umgerechnet auf die Bevölkerungszahl liegt die Versorgung derzeit bei 240 großen Operationen auf eine Million Bürger. 500 Eingriffe wären notwendig, sagt Rodewald. Nach den Gesprächen der Bundesgesundheitsministerkonferenz werde aber wenigstens bis 1986/88 ein Versorgungsstand von 400 großen Herzoperationen pro Million Einwohner angestrebt.

Die Situation heute . . .

Mehr als die Hälfte der Herzpatienten, die auf eine Operation warten, leidet unter Herzkranzgefäßerkrankungen. 2000 Patienten jährlich sind Kinder mit angeborenen Defekten, der Rest Patienten mit Herzklappenfehlern.

Vor allem die Kranken, bei denen die drei Kranzgefäßstämme oder der linksseitige Hauptstamm verengt sind, sterben allzuoft „auf der Warteliste": Jeder zweite ist innerhalb eines Jahres tot. Und für die Kranken, die bereits in der Klinik für den Eingriff vorbereitet werden, ergeben sich durch Notfälle täglich Verschiebungen im Operationsprogramm: Inzwischen ist jeder fünfte Eingriff ein Notfall.

Grundsätzlich bedeutet die Situation, erklärt Rodewald, daß nicht der Patient entscheidet, ob er sich operieren lassen will, sondern der Arzt. „Ich möchte sehen, was passiert, wenn Chirurgen Krebskranke auf Wartelisten setzen würden." Die zahlreichen Reisen Schwerkranker in ausländische Kliniken seien auch ein Beweis für die Unterversorgung, nicht etwa für die mangelnden Fähigkeiten der deutschen Zentren.

. . . und in der Zukunft

Welcher Stellenwert dabei in Zukunft den Herztransplantationen zukommt, ist noch offen. In der vergangenen Woche war in der Hamburger Universitätsklinik – zum 28. Mal in Deutschland, das erste Mal in der Hansestadt – ein Herz verpflanzt worden. Der 51jährigen Patientin geht es gut. Neue Medikamente, mit denen die Abwehrreaktion besser kontrolliert werden kann, lassen erwarten, so Rodewald, daß Herzübertragungen einst zu Standardoperationen werden könnten. Bislang haben in Deutschland nur die Kliniken in München, Hannover und Hamburg Herzen transplantiert.

Vor Engpässen in seinem Fach warnt unterdessen auch der Lungenchirurg Professor Werner Maaßen aus der Essener Ruhrland-Klinik. Für die 170 Betten seines Hauses gebe es bereits eine Liste von 60 wartenden Patienten, die dringend operiert werden müßten. Jährlich, sagte Maaßen, sterben in Deutschland 30 000 Menschen an Lungen- und Bronchialkrebs. 95 Prozent der Kranken seien starke Raucher. Die Sterblichkeit bei den Thorax-Operationen liege inzwischen mit 2,4 Prozent günstiger als in der Bauchchirurgie.



Am Mittelmeer wird Karneval . . .

Der Unterschied zwischen dem närrischen Treiben im Süden und im Norden läßt sich erschnuppern: In Nizza sind die Blumen echt. FOTOS: DIE WELT



. . . gefeiert wie am Rhein.

Der Karneval in Nizza wird hundert Jahre alt – oder etwas älter

A. GRAF KAGENECK, Paris

Was haben Nizza und Köln gemeinsam? Den Karneval natürlich. In beiden Städten benutzt man auch den gleichen Namen für diese besondere Art von Volksvergnügen. An der Côte d'Azur wie am Rhein bietet sich dem närrischen Volk auch das gleiche äußere Bild: riesige Puppen aus Pappmaché, gewaltige, haushohe Karnevalswagen, endlose Schlangen von Konfetti und Tonnen von Blumen. Nur: in Nizza sind diese nicht künst*lich wie in Köln, sondern echt, und* sie läuten gleichzeitig mit der Fastenzeit den Frühling am Mittelmeer in seiner ganzen Blumenpracht ein.

Allein in diesem Jahr wird das Blumenmeer rund um den Karneval von Nizza ein Gewicht von 15 Tonnen haben – ein voller Lastwagen mit *Anhänger. Denn der Karneval von* Nizza wird in diesem Jahr 100 Jahre alt, und die schon 1861 eingeführte „Blumenschlacht" soll diesmal natürlich ganz außergewöhnlich geschlagen werden.

100 Jahre Karneval – das überrascht eher. Denn der Brauch, mit *allerlei Mummenschanz und* Puppentanz, mit Donnerschlag und Trommelwirbel die bösen Geister auszutreiben, ist viel älter. Seinen genauen Beginn weiß man nicht einmal mehr festzusetzen. So kann man denn nur mutmaßen, daß der Geburtstag dem Karneval, um den es in den letzten Jahren ruhiger geworden war, wieder auf die Beine helfen soll. Die Rechnungen jedenfalls gehen so oder so nicht recht auf. Gewiß ist, daß es in Nizza schon im 13. Jahrhundert Fastnachtumzüge zum *„fetten Dienstag"* gab, jenes Tages praller Vergnügungen, der dem kargen Aschermittwoch vorausgeht. Aber schon lange vor der *christlichen Ära gab es heidnische* Frühjahrsfeiern, und im 17. Jahrhundert wurden von der Stadtverwaltung patentierte Karnevalsorden, sogenannte „verrückte Mönche", zugelassen, denen es oblag, die Festivitäten zu organisieren.

Der erste solcher Art arrangierte Festzug von Karnevalswagen fand 1794 am Ende der Französischen Revolution statt. 1830 gab es einen „concours d'éligance" für die Kutschen und Droschken der Stadt. Und seit 1848, zur Zeit des Biedermeier, zieht über die Promenade des Anglais, den Prachtquai entlang des Mittelmeeres, ein Karnevalskorso. Da auch im Karneval alles seine Ordnung haben muß, gab es von 1870 an sogar einen „Codex Carnevalensis", der Beteiligung, Ausschmückung und Abfolge der Umzüge bis heute genau festlegt.

Denn nicht jeder kann einfach an einem solchen Umzug teilnehmen. *Bestimmte Gruppen von Bürgern, oft* wahre Familienclans, haben verbrieftes Recht auf die Ausstattung von Wagen und die Herstellung von Puppen. Und die Kunst überträgt sich von Generation zu Generation. Der Nizzaer Karneval ist also viel älter als die 100 Jahre, die er in diesem Jahr *offiziell begeht – übrigens mit* einer Subvention von 15 Millionen Franc (fünf Millionen Mark) der Stadtverwaltung unter dem jovialen Bürgermeister Jacques Medecin.

Medecin ist selbst ein begeisterter Narr. Schon als Kind nahm er an allen Karnevalsumzügen teil. 1955 erfand der Student die berühmten Gipsschlachten, bei denen sich Gekken und Zuschauer gegenseitig mit Tonnen von weißem Puder bewarfen, bis der damalige Bürgermeister, Jacques Medecins Vater, den Unfug verbot.

Inzwischen ist der Nachfolger weise geworden. Er weiß, was er der *letzten Hochburg des Karnevals* in Frankreich schuldig ist. Im Mai soll ein von ihm einberufenes internationales Kolloquium unter der Schirmherrschaft von Staatspräsident Mitterrand in Nizza sich den Kopf über die Bedeutung des Festes in der Gesellschaft von heute zerbrechen.

Die Nizzaer nehmen die Ankündigung ihres Stadtoberhauptes mit Philosophie zur Kenntnis. Für sie wurde der Weg von der Praxis zur Theorie der Festlichkeiten an dem Tage beschritten, an dem es keine Narren mehr in den Straßen, sondern nur noch auf den Wagen der Umzüge gab. Daß sich die ganze Stadt mit ihren 500 000 Einwohnern in ein Tollhaus von Gecken verwandelte, war zuletzt etwa 1965 der Fall. Seitdem verkleiden *sich nur noch die Kinder*. Aber die Älteren am Straßenrand, meist sowieso nur Touristen, schauen im Straßenanzug zu. Da ist also Köln der Blumenmetropole immer noch um eine Nase voraus – wenn auch eine Pappnase.

Herstatts „kindliches Gemüt" stimmte seine Richter milde

Viereinhalb Jahre Freiheitsentzug für Ex-Bankier / Verteidigung kündigt Revision an

dpa, Köln

Das gerichtliche Nachspiel der mit 1,2 Milliarden Mark größten Bankpleite der deutschen Nachkriegsgeschichte – der Zusammenbruch des Kölner Bankhauses Herstatt – ist vorerst beendet. Nur 130 Tage vor dem *zehnten Jahrestag der Kassenschlie*ßung am 26. Juni 1974, an dem alle mit dem Zusammenbruch verbundenen Straftaten verjähren, ist der frühere Bankchef Iwan D. Herstatt (70) zu viereinhalb Jahren Freiheitsentzug verurteilt worden. Die 6. Große Strafkammer des Landgerichts Köln hielt den Angeklagten nach nur elftägiger Hauptverhandlung des betrügerischen Bankrotts in drei Fällen und der Untreue für schuldig. Der 70jährige nahm das Urteil gestern ohne sichtbare Regung entgegen.

Von der Schuld „zweifelsfrei überzeugt"

Die Staatsanwaltschaft hatte fünf *Jahre Freiheitsstrafe beantragt und* die Verteidigung, die sofort Revision beim Bundesgerichtshof ankündigte, Freispruch verlangt. In mehreren Prozessen vor dem Kölner Landgericht waren in den vergangenen Jahren gegen zahlreiche ehemalige Mitarbeiter und Manager der Bank zum Teil langjährige Freiheitsstrafen verhängt worden. Die 6. Strafkammer zeigte sich gestern von der Schuld Herstatts „zweifelsfrei überzeugt". Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme habe er sich der Bilanzfälschung schuldig gemacht und bei der Kaschierung von Verlusten in Höhe von 100 Millionen Mark in der Bilanz des Jahres 1973 „bewußt und gewollt mitgewirkt". Dies habe er in Kenntnis der Überschuldung getan, die zum Zeitpunkt der Unterschrift unter die Bilanz im Frühjahr 1974 bereits 520 Millionen Mark erreicht hatte.

Damit habe sich der Angeklagte gleichzeitig der Untreue schuldig gemacht, weil auf Grund der frisierten Bilanz zwangsläufig Tantiemen in Höhe von 800 000 Mark für Herstatt fällig geworden seien. Von diesem Betrag hat der 70jährige nach den Feststellungen des Gerichts wenige Tage vor dem Bankzusammenbruch 150 000 Mark an eine Bekannte und 50 000 an seine Tochter überwiesen – zu Lasten der Gläubiger. Dies stelle „strafwürdiges Beiseiteschaffen von Vermögenswerten" dar.

Der vorsitzende Richter Alois Weiss warf Herstatt vor, den „letzten Kredit verspielt" zu haben, indem er sich der Hauptverhandlung durch eine „schuldhaft herbeigeführte Verhandlungsunfähigkeit" und der „nicht erforderlichen Einsetzung eines Herzschrittmachers" an den ersten sechs Prozeßtagen entzogen habe. Wer ein reines Gewissen habe, nehme keine „Zuflucht in solche Taktiken", sagte Weiss. Er wertete Herstatts Verhalten als „pauschales Schuldeingeständnis im Vorfeld".

Den Schuldspruch stützte das Gericht wesentlich auf die Aussagen der wegen Beihilfe zum Bankrott schon rechtskräftig verurteilten früheren Herstatt-Manager Kurt Wickel, Bernhard Graf von der Goltz und Heinz Heiderich. Ihre Einlassungen seien glaubhaft. Für eine bewußt falsche Belastung des Angeklagten, wie sie die Verteidigung unterstellt hatte, fehle „jeder Anhaltspunkt".

Große Bedeutung maß die Kammer *auch der Aussage von Staatsan*walt Alfred Leu zu, der in der Hauptverhandlung berichtete, der Ex-Bankier habe ihm gegenüber bereits im Dezember 1974 eingestanden, frühzeitig, im März desselben Jahres, über Verluste von 300 bis 400 Millionen aus dem Devisengeschäft informiert gewesen zu sein. Die Kammer, so Weiss, sei trotz gegenteiliger Behauptungen der Verteidigung überzeugt, „daß Herstatt damals die Wahrheit gesagt hat". Strafmildernd werteten die Richter „das kindliche Gemüt" Herstatts, sein hohes Alter und die große Zeitspanne, die seit der Tat vergangen ist. Sie berücksichtigten auch, daß der damals persönlich haftende Gesellschafter sein gesamtes Privatvermögen von acht bis zwölf Millionen Mark ohne Zögern dem Vergleichsverwalter überlassen hatte.

Alles verloren: Ehre, Vermögen und Ansehen

In seinem Schlußwort hatte Herstatt zuvor sämtliche Vorwürfe zurückgewiesen. Niemals habe er die Genehmigung zur Fälschung der Bilanz erteilt oder daran mitgewirkt. Da er sich unschuldig wisse, könne er auch nicht auf das Angebot des Gerichts eingehen, über ein volles Geständnis Strafmilderung zu erreichen. Er habe alles verloren: Gesundheit, Ehre, Vermögen und Ansehen. Nur seine Selbstachtung sei ihm geblieben. „Und die lasse ich mir nicht nehmen", schloß Herstatt.

Kampf um Lebenszeichen aus 1000 Meter Tiefe

Fünf Bergleute auf Gelsenkirchener Zeche verschüttet

AP, Gelsenkirchen

Auf der Gelsenkirchener Zeche „Consolidation" der Ruhrkohle AG *kämpften gestern auch am frühen* Abend noch 50 Mann der Rettungsmannschaft um das Leben von fünf Bergleuten, die in der Nacht zum Donnerstag bei einem Gebirgsbruch verschüttet wurden. Bis dahin bestand zu den vier türkischen und einem deutschen Kumpel kein Kontakt.

Fünf weitere Bergleute, die bei dem Unglück in dem 1050 Meter tiefen Flöz „Matthias" in der Strecke eingeschlossen worden waren, konnten gestern morgen nach rund acht Stunden befreit werden. Die Geretteten, drei Türken und zwei Deutsche, sind nach einer Routineuntersuchung aus dem Gelsenkirchener Krankenhaus „Bergmannsheil" entlassen worden.

Ein Steiger, der sich vor den her*einbrechenden Geröllmassen in letz*ter Sekunde hatte retten können, alarmierte nach Angaben der Zechenleitung kurz nach Mitternacht die Rettungsmannschaft. Nach relativ kurzer Zeit gelang es Kontakt zu den fünf eingeschlossenen Kumpel herzustellen. Während der acht Stunden wurden die befreiten Bergleute mit Sauerstoff, Getränken und Essen versorgt.

Der Vorsitzende des nordrhein-westfälischen Landtagsausschusses für Grubensicherheit, Heinz Netta, erklärte auf einer Pressekonferenz, es gebe noch keine Hinweise, ob die fünf Verschütteten noch am Leben seien. *Die Bergungsmannschaften*, die „mit Hochdruck rund um die Uhr" arbeiteten, rechneten sich jedoch eine „reelle Rettungschance" aus, weil bei dem Bruch auch die Stahlmaterialien des Strebgerüstes unter die Geröllmassen gefallen seien *und sich dabei möglicherweise Hohl*räume gebildet hätten.

Netta räumte jedoch ein, daß die Rettungsarbeiten in mehr als 1000 *Meter Tiefe „ungeheuer schwierig"* seien. Zwar sei der zugeschüttete Streb nur etwa vier bis acht Meter lang. Die Rettungsmannschaften müßten aber „in einige hunderttausend Tonnen losen Gesteins" vordringen. Die Bergungsarbeiten sind nach Nettas Angaben nicht ungefährlich, weil der Gebirgsbruch „immer wieder zu arbeiten anfangen kann".

Die elfköpfige Arbeitskolonne sei gerade mit dem Vorrücken eines „Förderpanzers" beschäftigt gewesen, schilderte der Präsident des Landesoberbergamtes, Helmut Schelter, den Unfallhergang. Dabei sei „das Gebirge schlagartig zu Bruch gegangen". Netta schloß menschliches Versagen als Unglücksursache aus. Der eingestürzte Streckenstreb, auf dem das Unglück kurz vor dem Schichtwechsel passierte, sei noch am letzten Dienstag vom zuständigen Bergamt untersucht und als „vorbildlich ausgebaut" bewertet worden.

Bereits gestern morgen überzeugte sich der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Johannes Rau vor Ort davon, daß „alles nur Menschenmögliche getan wird", damit alle zehn Bergleute gerettet würden.

Die mehr als 100 Jahre alte Zeche „Consolidation" gilt mit einer Jahresförderung von mehr als drei Millionen Tonnen Steinkohle und etwa 5 800 Beschäftigten als eine der großen Schachtanlagen im Ruhrgebiet.

Kommission fand keine Beweise gegen Illmensee

AP, Genf

Die mit der Untersuchung angeblich fingierter Protokolle von wissenschaftlichen Experimenten des an der Universität Genf tätigen deutschen Biologieprofessors Karl Illmensee beauftragte internationale Kommission hat keine formellen Beweise für eine Fälschung erbracht. Ein Sprecher erklärte, die Untersuchung habe jedoch andererseits ergeben, daß die fragliche Arbeit von Illmensee nicht auf wissenschaftliche Art zustande gekommen sei. Zudem seien gewisse Irrtümer nicht erklärbar.

Der Rektor der Universität Genf hat Illmensee in seinen Funktionen als Professor der Embryologie und als Leiter des Laboratoriums für Zellteilung bestätigt. Illmensee hatte im vergangenen Jahr eine Entdeckung angekündigt, die in der Welt der Wissenschaft für großes Aufsehen gesorgt hatte. Es sei ihm gelungen, Mäuseembryos zu produzieren, die sich mit Hilfe eines Krebszellen-Kerns entwickelten. Dieses Verfahren hätte der Krebsforschung neue Perspektiven eröffnet. Dies wurde jedoch von zwei seiner Kollegen an der Universität Genf in Zweifel gezogen. Anfang letzten Jahres gab eine aus drei Professoren bestehende Kommission bekannt, Illmensee habe zugegeben, die Protokolle für die Experimente gefälscht zu haben. Illmensee bestritt später diese Aussage.

„Chimere" gezüchtet

dpa, London

Britische Wissenschaftler haben durch gentechnologisch veränderte Embryos ein männliches Tier gezüchtet, das halb Schaf und halb Ziege ist. Nach *Angaben der Londoner* Fachzeitschrift „Nature" ist eines dieser Tiere mittlerweile ein Jahr alt und wird „Chimere" genannt.

Kassierer erschossen

dpa, Köln

Bei einem Raubüberfall auf einen Baumarkt bei Köln ist ein 40 Jahre alter Kassierer erschossen worden, als er den maskierten Täter auf der Flucht stellen wollte. Der Unbekannte hatte den Kassierer mit einer Pistole bedroht und 3500 Mark erbeutet, von denen er auf dem Parkplatz 1500 Mark verlor.

Lippenstift-Urteil

AP, Münster

Kosmetika wie Lippenstifte und Lidschatten dürfen nicht in Apotheken verkauft werden. Dies hat der 13. Senat des nordrhein-westfälischen Oberverwaltungsgerichts in Münster in einem gestern verkündeten Grundsatzurteil entschieden. Der Apothekenverkauf sei auf solche Mittel beschränkt, bei denen die Reinigung und die Pflege der Haut im Vordergrund stehe (Aktenzeichen 13 A 71/83).

„Freundliche" Strafzettel

dpa, Goslar

Die Stadt Goslar will künftig ihre motorisierten Einwohner und Gäste zu verkehrsgerechtem Verhalten anleiten, ohne daß gleich ein Verwarnungsgeld fällig wird. Statt der üblichen Zahlkarten finden Parksünder jetzt gelegentlich ein Faltblatt hinter dem Scheibenwischer vor, mit dem sie höflich und mehrsprachig auf ihr Fehlverhalten aufmerksam gemacht werden.

Unfall nach Atomversuch

dpa, Las Vegas

Bei einem Unfall nach einem unterirdischen Atomversuch auf dem US-Testgelände in der Wüste von Nevada sind 14 Techniker zum Teil schwer verletzt worden. Die Männer sollten Meßgeräte ablesen. Plötzlich, so ein Regierungssprecher, gab die Erde nach und die Männer stürzten bis zu neun *Meter tief ab.*

ZU GUTER LETZT

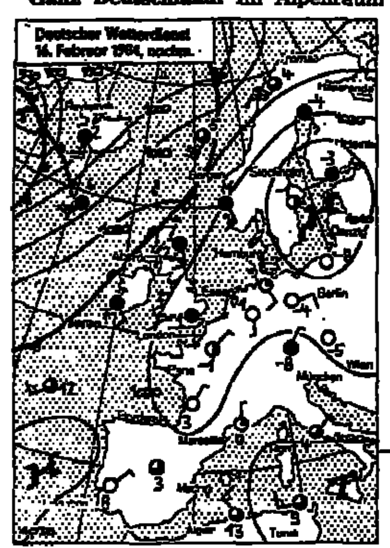
„Und ihre Herzen warfen sie hinauf zum Anlaufturm, als Primoz Ulaga angekündigt wurde." Aus „Bonner General-Anzeiger"

WETTER: Kalt und trocken

Wetterlage: Das kräftige europäische Hochdruckgebiet mit Kern über dem Baltikum bleibt mit trocken-kalter Luft für Deutschland noch wetterbestimmend.

Vorhersage für Freitag:

Ganz Deutschland: Im Alpenraum bewölkt, aber nur geringfügiger Schneefall. Sonst verbreitet sonnig, vormittags auch stark dunstig und durchweg trocken. Temperaturen nachmittags zwischen minus 2 Grad im südöstlichen Bayern und plus 4 Grad im Rheinland. Nachts wolkenarm-klar und Frost um minus 5 Grad, am Boden und im Bergland bis minus 10 Grad, im Südosten örtlich um minus 15 Grad. Schwacher Wind, vorherrschend aus Ost bis Süd.



Stationen: 12 bedeckt, West Stärke 5, 18°C. ● bedeckt, still, ≡ Nebel, ● Sprühregen, ● Regen, * Schneefall, ▽ Schauer. Gebiete: Regen, Schnee, Nebel, Frostgrenze. H-Hoch-, T-Tiefdruckgebiete. Luftströmung: ⇒ warm, ⇒ kalt. Fronten: Warmfront, Kaltfront, Okklusion. Isobaren: Linien gleichen Luftdruckes (1000mb=750mm).

Weitere Aussichten:

Am Samstag wenig Änderung, am Sonntag im Westen wolkiger.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	–4°	Kairo	19°
Bonn	–1°	Kopenh.	0°
Dresden	–6°	Las Palmas	17°
Essen	1°	London	1°
Frankfurt	–2°	Madrid	3°
Hamburg	–3°	Mailand	–1°
List/Sylt	–2°	Mallorca	10°
München	–8°	Moskau	–8°
Stuttgart	–5°	Nizza	6°
Algier	13°	Oslo	–2°
Amsterdam	–3°	Paris	–1°
Athen	9°	Prag	–6°
Barcelona	8°	Rom	4°
Brüssel	–4°	Stockholm	–1°
Budapest	–1°	Tel Aviv	18°
Bukarest	–5°	Tunis	9°
Helsinki	–3°	Wien	–5°
Istanbul	6°	Zürich	–5°

***Sonnenaufgang am Samstag:** 7.32 Uhr, Untergang: 17.41 Uhr, **Mondaufgang:** 19.45 Uhr, Untergang: 8.41 Uhr.
* in MEZ, zentraler Ort Kassel.

Eine Goldene Kamera für den Prinzen mit der Sammelbüchse

KNUT TESKE, Berlin

Als gestern abend zur 19. Preisverleihung der Goldenen Kamera von „Hörzu" im Verlagshaus des Berliner Verlegers Axel Springer Prinz Philip, Herzog von Edinburgh, einen Hauch monarchistischen Glanzes verströmte, erhoben sich – ungeachtet aller republikanischen Traditionen – die annähernd 500 Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Showgeschäft spontan von ihren Plätzen und überschütteten den Prinzgemahl der britischen Königin mit Beifall. Der Prinz wurde als Präsident des „World Wildlife Fund" mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet.

Verleger Axel Springer charakterisierte den ranghöchsten Gast bei der Preisverleihung als jemanden, „der für die Tiere betteln geht", als den *Mann „mit der Sammelbüchse"*. „Wir möchten Ihnen", so Springer, „unsere Anerkennung sagen und danken für Ihre segensreiche Arbeit zum Schutz der bedrohten Tierwelt."

Der Gast kam erst, nachdem alle anderen schon in der zum Festsaal umfunktionierten Lobby des Verlagshauses Platz genommen hatten – in der ersten Reihe unter anderem Bundestagspräsident Rainer Barzel und Außenminister Hans-Dietrich Genscher.

In seiner kurzen Begrüßungsan*sprache hatte Axel Springer die Gol*dene Kamera als eine „schiere Notwendigkeit" bezeichnet. Mit einem Zitat von Valentin Polcuch wandte er sich an die 16 diesjährigen Preisträger, als er unter Hinweis auf ihren Erfolg vom „Sieg der Qualität über den Rummel" sprach.

*Mit Ausnahme des Münchener Ka*barettisten Gerhard Polt, der gestern abend in München auf der Bühne stand, waren alle erschienen:

Gonsela-Beatrix Dahlke. Sie wurde ausgezeichnet für ihre Bühnenbilder zum Quiz „Alles oder nichts". Curth Flatow erhielt den Preis für sein Drehbuch „Ich heirate eine Familie", Gert Fröbe für seine Rolle aus „Raub der Sabinerinnen", Gitte Haenning für ihre Live-Show im ZDF, Sigi Harreis als „Montagsmalerin", Werner Hinz für seine Rolle als Rentner in „Zausel", Gyula Trebitsch für die Produktion „Die Geschwister Oppermann", Dieter Zilligen für das „Bücherjournal" und Polt für seine Reihe „Fast wie im richtigen Leben".

Eine Variante gab es diesmal bei der Wahl durch die „Hörzu"-Leser. Zum erstenmal durften Frauen nur Männer und Männer nur Frauen wählen: Zur beliebtesten Frau geriet dabei aus Männersicht Fernsehansagerin Carolin Reiber, die Frau mit dem rollenden „rrr". Sie erhielt 9,7 Prozent gegenüber den 10,5, die ihr männliches Pendant auf sich vereinigte: Peter Alexander, der damit die *begehrte Trophäe zum drittenmal* gewann.

Der Beifall steigerte sich noch einmal furios, als er den Preis – eine verkleinerte Nachbildung der Farnsworth-Kamera, der ersten elektronischen Fernsehkamera – aus den Händen von Marika Rökk in Empfang nahm.

Wie hatte Arthur Rubinstein zum Thema Beifall einmal gesagt: „Der Künstler kann die Anerkennung nicht entbehren, sonst erlahmt sein Schaffen in der Bitterkeit des Zweifels an seinem Können."

Eine Gefahr, die die gestern ausgezeichneten Künstler nicht zu fürchten brauchten.

LEUTE HEUTE

Absage

Yves Montand soll bei seinen Leisten bleiben. Das empfahlen 52 Prozent der Franzosen dem Filmschauspieler und Sänger, der in letzter Zeit



mit einer Reihe politischer Erklärungen zugunsten der bürgerlichen Opposition in Frankreich aufgetreten war. Nur 25 Prozent seiner Landsleute wünschen nach einer Meinungsumfrage des Pariser Instituts „BVA", daß Yves Montand eine politische Karriere beginnt.

Wieder auf Reisen

Nach der Genesung von seiner depressiven Erkrankung begleitet **Prinz Claus** der Niederlande seine Frau Königin **Beatrix** jetzt auch wieder auf Reisen ins Ausland. Nach seinem gestrigen offiziellen Besuch beim Europäischen Parlament in Straßburg wird das königliche Paar noch vor Ende dieses Jahres auch seinen Staatsbesuch in Dänemark nachholen, der im Februar 1983 wegen der Erkrankung des Prinzen kurzfristig abgesagt werden mußte.

Hochzeit in Mexiko?

Die Hochzeit der amerikanischen Filmschauspielerin **Elizabeth Taylor** (52) mit dem mexikanischen Anwalt **Victor Gonzalez Luna** steht offenbar kurz bevor. Das verlautete gestern in der mexikanischen Stadt Guadalajara, wo sich Elizabeth Taylor zur Zeit mit Luna auf einem Landsitz der Familie aufhält. Für Liz Taylor wäre es die achte Ehe.

Verloren und gefunden

Der weiße Cadillac von **Rose Kennedy** (93), Familienoberhaupt des Kennedy-Clans, wurde jetzt vor einer Kirche in Palm Beach gestohlen, in der sie mit Tochter **Eunice Shriver** eine Messe besuchte. Doch schon einen Tag später konnte ihr die Polizei den Wagen wiedergeben. Er war in einem Nachbarort entdeckt worden. Wie sich herausstellte, hatten die Kennedys den Wagen unverschlossen und mit dem







In der mittelalterlichen Casa de Ribeiro an der Costa Verde sind Gäste willkommen FOTO: DIE WELT



Felsentore prägen die wilde Küstenlandschaft der Algarve



Moderne Ferienanlagen in Nähe des Strandes bieten Ruhe und Erholung FOTOS: GÜNTHER BADING

PORTUGAL / In dem Land auf der iberischen Halbinsel ist das ganze Jahr über Saison

Casas Antigas: Urlaub mit herrschaftlichem Flair

Lissabon

Ein Land für alle Jahreszeiten – welches Mittelmeerland würde sich nicht beeilen, diesen Anspruch zu erheben? Portugal nennt sich ebenso: „Férias em todas as estações". Für die Algarve (Kenner des Landes zeichnen sich durch das Wissen aus, daß es eigentlich „der" Algarve heißen muß) gilt dies uneingeschränkt. Der Rest des schmalen Streifens am Westrand der iberischen Halbinsel empfiehlt sich allerdings nur für einen Besuch von Frühjahr bis Herbst, es sei denn, man huldige dem britischen Globetrottern zugeschriebenen Grundsatz, daß man den wahren Reiz einer Landschaft nur bei Regen kennenlerne.

Portugal ist in Landschaft, Klima und im Leben seiner Bewohner geprägt durch den Atlantik. Auch die südliche Sonnenküste (man rühmt sich, mehr als 3000 Sonnenstunden im Jahr zu zählen – mehr als jede Region am Mittelmeer) der Algarve liegt an jener noch dem Atlantik zugerechneten Meerenge zwischen Europa und Nordafrika, die sich im spanischen Küstenteil dann beim Felsen von Gibraltar auf wenige Seemeilen zusammendrängt.

Viel häufiger noch als im benachbarten Spanien stößt man in Portugal auf die Spuren der großen Vergangenheit dieses Landes, das sich im Zeitalter der Kolonisation mit dem Nachbarn Spanien, mit England und Holland die Welt aufteilte. Auf den Spuren dieser Epoche zu wandeln gibt es zwei Wege in Portugal. Da sind zum einen die „Pousadas", fast ausnahmslos alte Schlösser oder ehemalige Klöster an landschaftlich besonders reizvollen Orten, die zu modernen Hotels mit allem Komfort ausgebaut worden sind. Dort allerdings werden keine Dauergäste aufgenommen. „Pousadas" sollen Zwischenstationen für den Touristen bleiben, der mit dem eigenen Auto oder mit einem Mietwagen (fast alle Veranstalter bieten ein günstiges Flug–Unterbringungs–Paket mit Mietwagen an) das Land erkundet.

Neu im Programm bisher erst eines einzigen deutschen Veranstalters sind in diesem Jahr „Casas Antigas" – alte Herrschaftshäuser, durchweg noch von Familien bewohnt, die teilweise Namen aus der berühmten Vergangenheit Portugals tragen. In diesen Herrschaftshäusern wurden einige, meist nur zwei oder drei, Fremdenzimmer eingerichtet. Hier kann man seinen ganzen Urlaub verbringen. Die Casas Antigas liegen alle an der „Costa Verde", der grünen Küste Portugals. Allerdings nicht an den durchaus lobenswerten Sandstränden dieser Region; sie sind über das weite Weinbaugebiet zwischen Porto und der spanischen Grenze verstreut. Die Besitzer (alle Häuser sind Privateigentum) sprechen meist Englisch, oft auch Französisch, nur in Ausnahmefällen etwas Deutsch. Sie sind behilflich bei der Beratung von Ausflügen, beim Einkauf. Mindestens einmal auch geht man mit dem zahlenden Gast in ein typisches Lokal. In ein „gutes" Restaurant zu gehen ist in Portugal – und das gilt nicht nur für die Costa Verde im Norden, sondern für das ganze Land – nicht gleichbedeutend mit einem Besuch in einem Luxusetablissement. In erstaunlich einfacher Umgebung lassen sich hier oftmals wahrhafte Gaumen-Feste feiern.

In den „Casas Antigas" erhält man nur Frühstück. In Portugal wohnt man nicht billig. Essen und Trinken allerdings bekommt man beinahe geschenkt. Und die portugiesische Küche hat all jene Rezepte, die ihre Seefahrer schon vor Jahrhunderten aus anderen Erdteilen mitbrachten, gut verdaut. Vor allem Fisch-Liebhaber kommen auf ihre Kosten. Zum Beispiel im „Ruina" in Albufeira, das direkt über dem Ortsstrand in einer alten Befestigung an den steil abfallenden Klippen liegt. Hier läßt man sich nach dem Genuß herrlich frischer Meeresfrüchte auf der Terrasse beim „kurzen" Kaffee (Espresso) von der Sonne braunbrennen und sieht zu, wie die Fischer mit ihren bunten Booten Nachschub für die Küche an Land bringen. Keinesfalls sollte man versäumen, sich nach dem Essen einen gut gekühlten „Medronho" aus der Serra Monchique servieren zu lassen, jenem Gebirgszug hinter dem Küstenstreifen, der auch im Winter die kalten Nordwinde abhält und die Algarve-Bewohner zu der stolzen Behauptung veranlaßt, daß an diesem Landstrich sogar der Sommer überwintere.

Nicht nur im Norden an der Costa Verde oder an der „Silberküste" nördlich von Lissabon und seinen bekannten Badeorten Estoril und Cascais, auch hier im Süden wird bei aller Ursprünglichkeit im allgemeinen etwas Englisch verstanden. Spielt man beispielsweise auf dem Dom Pedro Golfplatz von Vilamura unter Anleitung von Manuel (einer bewundernswerten Mischung aus Golfkönner und Pädagoge), so springt zuerst der exotische Hinweis ins Auge: „The rules of the Royal and Ancient Golf Club of St. Andrews will apply." Hier mag eine Zwischenbemerkung zur Sprache erlaubt sein. Trotz der nahen Sprachverwandtschaft auf der iberischen Halbinsel kann man einem Portugiesen kaum etwas Schrecklicheres antun, als mit ihm Spanisch zu sprechen. „Wir sind keine Westprovinz Spaniens. Wir haben eine eigene Sprache; sie ähnelt viel mehr dem Französischen als dem Spanischen", sprudelt der Barmann in der Pousada von Setúbal empört hervor, als ich ihm nach der Ankunft für das erste kühle Bier danke. Nun denn: „obrigado" statt „gracias".

Die Mandelbäume blühen an der Algarve im Januar. Im Sommer wird es warm, aber nie zu heiß. Zwischen Faro und der spanischen Grenze im Osten liegen weite Sandstrände für den reinen Badeurlaub. Von diesem Einfallstor des Flugtourismus (Direktflüge ab Deutschland nach Faro; Flugzeit dreieinhalb Stunden) nach Westen bis zum Cap San Vicente bei Sagres reihen sich die auf jedem Foto der Algarve auftauchenden typischen steilen Felsklippen aneinander, immer wieder unterbrochen durch kleine Strände, Felsbuchten mit feinem Sand, die zum Teil nur mit dem Boot zugänglich sind. Wassersport ist hier in jeder Form möglich, ob Segeln, Hochseeangeln, Tauchen oder Windsurfen. Moderne Yachthäfen gibt es in Faro, Lagos, Vilamoura, Portimão und Sagres.

„Überlaufen" ist ein Wort, das an der Algarve noch wenig bekannt ist. Nur an wenigen Orten sind häßliche Betonburgen nach spanischem „Vorbild" entstanden. Musterbeispiel für eine in den Stil der Landschaft eingepaßte Ferienanlage ist der Carvoeiro Club mit modernen Tennis- und Reit-Anlagen nahe dem gleichnamigen Fischerort (der diesen Namen wirklich noch verdient). Großzügig angelegte Ferienvillen mit Swimmingpool, drei bis vier Schlafzimmern, mehreren Bädern und einem großen Wohnzimmer mit Kaminecke (für den Urlaub in der kühleren Jahreszeit) bieten genügend Platz für die ganze Familie. Sie sind bewußt für ein gehobenes Publikum konzipiert, bieten aber auch den entsprechenden Service. So kümmert sich jeweils nur ein Zimmermädchen um „ihr" Haus; sie erledigt den Einkauf, kümmert sich um die Wäsche und bereitet das Frühstück zu. Nach dem Mittagessen (und dem Spülen) verschwindet der dienstbare Geist unauffällig. Wer nicht selbst kochen und auch nicht ins Restaurant gehen möchte, dem wird ein umfangreicher Catering-Service geboten. Allerdings lohnen sich Lokalbesuche im nahen Portimão durchaus. Wieder ein nicht mehr geheimer Tip: „A Lanterna" bietet eine Reihe von Spezialitäten an – von Ente nach Art des Hauses bis zum hauchdünn geschnittenen geräucherten Schwertfisch. Wer ein rustikales Fischessen vorzieht, sollte (vielleicht zu Fuß auf einem Spazierweg über der Felsküste) nach Carvoeiro gehen, und dort im „Tres Jotas" speisen.

Zum „shopping" und für die Ausflüge ins Hinterland, ins Gebirge oder nach Silves, der einstigen Hauptstadt der Algarve während der Herrschaft der Mauren (mit einer Bergfestung ähnlich der Alhambra bei Granada) braucht man unbedingt ein Auto. Der Carvoeiro Club bietet denn auch bei der Buchung der Ferienvillen für Flugtouristen von vornherein einen Mietwagen mit an.

GÜNTHER BADING

HINWEISE

Anreise: Auto – zur Algarve 2700 Kilometer (über Madrid), Flug nach Lissabon drei, nach Faro 3,5 Stunden.

Geld: Besser wechselt man in Portugal, weil der Kurs günstiger ist.

Shopping: Lederwaren; in Portimao Schuhe; im Duty-free auch Perlen, die verhältnismäßig billig aus dem portugiesischen Macao kommen.

Informationen über „Casas Antigas": Portugal-Reisedienst, 6369 Schöneck 1, Postfach 13.

Informationen im Lande: In der jeweiligen „Comissaõ Municipal de Turismo" (wo jedenfalls Englisch verstanden wird)

Auskunft: Portugiesisches Touristikamt, Kaiserstraße 64, 6000 Frankfurt.

NACHRICHTEN

Unbekanntes Hongkong

Im chinesischen Jahr der Ratte will sich Hongkong noch mehr zu einem Urlaubsziel mausern. „Es ist uns schon 1983 gelungen", so Bernd Köhler, Leiter des Frankfurter Büros der Hongkong-Tourist Association (HKTA), „Hongkong den Ruf zu nehmen, ausschließlich das kurz besuchte Shopping-Zentrum des Fernen Ostens zu sein." Das signalisiert vor allem die stetig steigende Aufenthaltsdauer der europäischen Urlauber, die nicht nur die 39 Badestrände des Inselstaates, sondern auch die unbekannte Inselwelt Hongkongs im Chinesischen Meer entdecken. 1983 konnten sich 62 941 Deutsche von der alternativen Attraktivität Hongkongs überzeugen. Köhler ist überzeugt, daß es 1984 um „vier bis fünf Prozent" mehr sein werden. Der Grund: Ab 4. April 1984 wird Cathay Pacific Airways Hongkong dreimal wöchentlich von Frankfurt aus ansteuern, während es die Lufthansa bei einem Flug pro Woche beläßt. Gute Voraussetzungen für Hongkong, das, so Köhler, dank der Schwäche des eigenen Dollar „so billig ist wie vor 14 Jahren".

Positive Fährbilanz

Auf ihr bestes Jahresergebnis kann die Hamburger Fährreederei-Gruppe TT-Saga-Line/Olau Line im Jahr 1983 zurückblicken. Mit ihren Routen in der Ostsee (Travemünde–Trelleborg) und in der Nordsee (Vlissingen–Sheerness) erreichte die Reederei einen Gesamtumsatz von 260 Millionen Mark. Minitarife in der Vor- und Nachsaison ermöglichen preiswerte Überfahrten, auf der Ostsee für Pkw plus fünf Personen hin und zurück 150 Mark. Doch auch in der Hauptsaison wird zu verkehrsschwächeren Zeiten ein Minitarif (280 Mark) angeboten. Der Normalpreis für fünf Personen mit Pkw hin und zurück liegt bei 380 Mark (Auskunft: TT-Saga-Line, Mattentwiete 8, 2000 Hamburg 11. Olau-Line, Immermannstr. 54, 4000 Düsseldorf).

Paris-Magazin

„Pariser Luft" ist ein Pariser Stadtmagazin in deutscher Sprache. Es richtet sich an deutschsprachige Touristen und Geschäftsleute in Paris und erscheint alle zwei bis drei Monate. In jeder Ausgabe findet man nützliche Adressen, Hoteltips, einen ausführlichen Restaurantteil, Einkaufstips und Berichte über kleine und große Kunstausstellungen (Auskunft: 58, Rue Jean-Jacques Rousseau, 75001 Paris).

WÄHRUNGEN

Ägypten	1	Pfund	2,70
Belgien	100	Franc	4,88
Dänemark	100	Kronen	28,50
Finnland	100	Fmk	47,75
Frankreich	100	Franc	33,50
Griechenland	100	Drachmen	3,10
Großbritannien	1	Pfund	3,96
Irland	1	Pfund	3,15
Israel	1	Schekel	0,045
Italien	1000	Lire	1,69
Jugoslawien	100	Dinare	2,45
Luxemburg	100	Franc	4,88
Malta	1	Pfund	6,20
Marokko	100	Dirham	35,00
Niederlande	100	Gulden	89,50
Norwegen	100	Kronen	36,00
Österreich	100	Schilling	14,31
Portugal	100	Escudos	2,45
Rumänien	100	Lei	6,25
Schweden	100	Kronen	34,75
Schweiz	100	Franken	124,00
Spanien	100	Peseten	1,80
Türkei	100	Pfund	1,15
Tunesien	1	Dinar	3,60
USA	1	Dollar	2,78
Kanada	1	Dollar	2,25

Stand vom 14. Februar – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

TOURISTIK

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung
REISE-WELT
MODERNES REISEN
Tel.: (040) 34 74 483
FS: 217 001 777 asd

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
WELT am SONNTAG

KLEINWALSERTAL

Über weiße Matten zu Weilern wandern

Hirschegg

„Wer saelb Draeck am Staecka hed, söt net andara i dr Nasa bohra." Die ersten Walliser, die um 1310 ins Kleinwalsertal einwanderten, *brachten das* Schwyzerdütsch mit, das sich im Vorarlberg *allerdings* mit den Jahrhunderten zu einem eigenen Walserdütsch entwickelte. Wer sonntags nach dem Kirchgang am Stammtisch in den *Hollbergstuben sitzt*, versteht die Nachbarn nur mit Schwierigkeiten. Vor allem die Geschichte mit den Tischen, den Kühen und den Kälbern. Es heißt zwee Tisch, zwee Chüah, aber zwai Chaelble und drei Tisch, drei Chüah, aber drü Chaelble: Die Sächlichkeit ist den Walsern suspekt.

Wir wissen es, wiederholen es aber mit Verwunderung. Das Kleinwalsertal ist jener merkwürdige Winkel Vorarlbergs, der durch 2500 Meter hohe Berge vom Mutterland getrennt ist und eine Öffnung seines *schmalen 16* Kilometer langen Tales nur nach Oberstdorf *im Allgäu hat. Die Kern*bevölkerung stammt aus dem Wallis, lebt in Österreich und zahlt in deutscher Mark – und zwar gründlich, nämlich sowohl beim österreichischen Finanzamt in Bregenz wie in der Bundesrepublik. Die Staatsgrenze verläuft hoch droben über die Berge nach Österreich, die Zollschranke befindet sich am Eingang des Tals, weswegen kein Bundesbürger seinen *Paß zeigt, wenn er mit dem Omnibus* einfährt. Keine halbe Stunde Fahrt durch die Dörfer Riezlern, Hirschegg und Mittelberg und er ist am Ende der Straße im Weiler Baad angelangt, wo der Große Widderstein die ganze kleine Walserwelt mit hohen Schneewänden vernagelt.

Trachten und verwitterte Blockhäuser der Bauern

Aber die Topographie des Tales, das von den drei Kirchen der Dörfer gekrönt ist, wirkt inmitten seiner verschneiten Matten, Wälder und Grate selbst im Winter heiter. Mit Freuden winkt man allen Skifahrern zu, die auf kalten Sesselliften zum Ifen hinauffahren oder an den *Gondeln von* Kanzelwand und Walmendinger Horn Schlange stehen. „Laß se lufe, sie hänt ihr Arbeitsgwändle a."

Nachdem die Skifahrer in die Höhe entschweben, kehrt das Tal in die Beschaulichkeit früherer Jahre zurück, jener Zeit, als der Wurzelsepp in der Drogerie immer mit dem Kopf nickte, die Frauen viele Röcke trugen, was sie in lustige Glocken verwandelte, und aus jedem Stall die Chuah und Chaelble blökten. Heute gibt es 700 Rinder im ganzen Tal. Die Walser Bauern aber leben vornehmlich vom Fremdenverkehr. 100 000 Gäste im Winter und nochmal soviel im Sommer. Die Chuäh grasen die Matten ab, sorgen also für das adrette touristische Landschaftsbild selbst im Winter, wenn riesige weiße Schneedekken im Kleinwalsertal liegen.

Die Dörfer sind inzwischen sogenannte Haufendörfer geworden, aber auf unseren Spazierwegen etwas abseits der Hauptstraße ersteht vor unseren Augen immer noch das alte Bild der Streusiedlungen, als jeder Bauer in seinem schwarzverwitterten Blockhaus König seiner Weiden war. Und die Trachten kehren wieder. Von 5000 Einwohnern im Tal tragen sie heute an die 300, obwohl die Frauentracht an die *5000 Mark kostet*. Besucht eine dieser Glockengestalten das Spielcasino in Riezlern, nimmt sie sich ganz seltsam aus.

Doch froh ob des Rückschritts wandern wir durch die Walserwelt hinab zur Breitach auf Trimm-Dich-Pfaden zwischen Riezlern, Hirschegg und Mittelberg und wieder über die Höhen nach Riezlern zurück, oder wir machen bei dieser Rundwanderung *Abstecher ins Gemstel-oder Wilden*tal (Länge des Rundwanderweges ohne die Abstecher etwa elf Kilometer).

Pfade zwischen Auenhütte und Naturbrücke

Die zweite große Wanderung im Kleinwalsertal führt ins Schwarzwassertal, von *der Straßenbrücke* über der Breitach entweder immer schnurstracks gleichnamiger Talstraße entlang bis hinauf zu den Weilern Melköde und Galtöde auf 1300 Metern oder mit einem hübschen Umweg über reine Fußpfade zwischen Auenhütte und Naturbrücke durch das Wäldle. Die Naturbrücke ist wirklich eine. Der Schwarzenbach plätschert unter einem Felsenbogen von einem Bek*ken ins andere (Länge des Weges un*gefähr 13 Kilometer).

Die dritte große Wanderung ist eigentlich die Verlängerung des Schwarzwassertals über die Natur*brücke durch viele hübsche, gewalzte* Wiesenpfade hinauf zum Gasthof Hörnlepaß und wieder zurück nach Riezlern. Das sind zuzügliche zehn Kilometer.

Aber der schönste Ausflug gilt natürlich der Breitachklamm, die eigentlich schon in Deutschland liegt, aber auch über einen Wanderweg entlang der Staatsgrenze ab Riezlern und dem Weiler Außerschwende zu erreichen ist. Es darf nur keine Lawinengefahr bestehen, dann ist der Weg unpassierbar und auch die Klamm selber gesperrt. Auch der Fußweg ab Autostraße zum Zwingsteg über der Klamm wird im Winter nicht geräumt. Nichtsdestotrotz finden Fußgänger für 14 Tage in dem Tal der artikelreichen Chaelble ausreichend Spazierwege, ein paar Geschäfte zum Gucken, ein Heimatmuseum, ein Spielcasino und viele gemütliche Restaurants und Stammtische – letztere zum Wörter-kiebitzen.

DOROTHEA HINRICHSEN

*

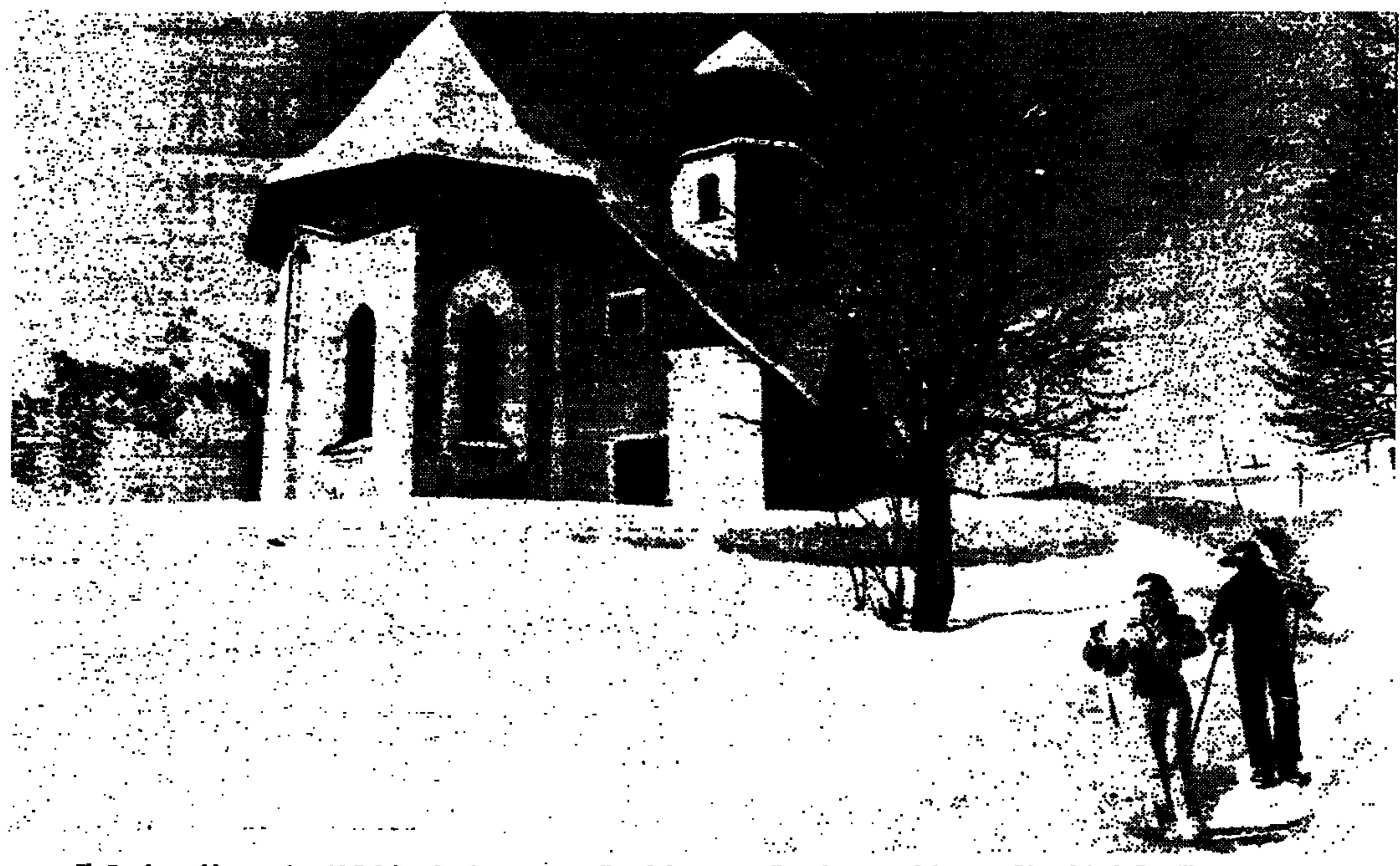
Preise: Übernachtung mit Frühstück in Hotel und Gasthöfen von 25 bis 175 Mark. Halbpension von34 bis 185 Mark.

Auskunft: Verkehrsamt in D-8985 Hirschegg im Kleinwalsertal oder Österreichische Fremdenverkehrswerbung, Roßmarkt 12, 6000 Frankfurt.



Auf stundenlangen Wanderungen können Urlauber die heitere Landschaft des Kleinwalsertales genießen FOTO: DOROTHEA HINRICHSEN

Stammgäste wissen um die Reize des kleinen Bergdorfes Damüls im österreichischen Bundesland Vorarlberg. Sie treten Jahr für Jahr die Reise in die weiße Pracht nicht nur deshalb an, weil sie die Schneesicherheit der Region mit ihren gut präparierten Pisten schätzen. Sie wissen auch um die Originalität des Pfarrers, der im Rahmen einer Vortragsreihe seine Abende für die Touristen mit amüsanten Episoden zu würzen versteht. Und ein drittes Plus ist die Solidität und Kinderfreundlichkeit der überschaubaren Berggemeinde.



Ein Freskenzyklus aus dem 16. Jahrhundert ist der wertvollste Schatz der spätgotischen Zwiebelturm-Pfarrkiche in Damüls FOTO: WALTER STORTO

Vorarlberg im Winter /

Familien mit Kindern sind immer willkommen

Damüls

Die frisch von der Wirtin zubereiteten Kässpätzle sind eine Wucht. Selbst die ausdauerndsten Ski-Fans lassen sich dieser Vorarlberger Spe*zialität zuliebe nur allzu gerne zum* „Einkehrschwung" in das zünftige Bergrestaurant „Walisgaden" verleiten, das sich mitten im Uga-Pistenrevier von Damüls befindet. Nach dieser üppigen Portion, die kaum zu schaffen ist, empfiehlt sich ein „Vogelbeerschnaps".

Walisgaden – ob der Name mit der Geschichte von Damüls zusammenhängt? Damüls zählt bekanntlich zu den ältesten Walsersiedlungen Vorarlbergs. Sie wurde im 14. Jahrhundert von eingewanderten Schweizer Bauern aus dem Kanton Wallis gegründet, *die über Jahrhunderte ihr* eigenes Gericht mit den „Beischöffen" unterhielten. Der Familienname "Bischof" ist seitdem in Damüls weitverbreitet, so daß sogar der Pfarrer gelegentlich scherzend meint: „Es *sind Bischöfe, die mir bei der Messe* ministrieren".

Das ruhige, in einem Seitental des Bregenzerwaldes auf 1430 Meter gelegene idyllische Skidorf mit seiner sehenswerten spätgotischen Zwiebelturm-Kirche mittendrin hat ungewöhlich viele Stammgäste. Ja selbst Langläufer und Spaziergänger, die auf Grund des kupierten Geländes nur wenig Auslauf finden, schließen hier Kompromisse und fühlen sich wohl. Vielleicht kehren sie immer wieder, weil Damüls klein und überschaubar, solide, kinderfreundlich und ohne Durchgangsverkehr ist und weil's hier noch herzlich und persönlich zugeht.

Für junge Leute gibt es zum Après-Ski zwei Diskotheken, für die „reifere" Jugend Zitherabende und da und dort Tanz in den Hotels. Noch lieber aber sitzt man am flackernden Kaminfeuer bei einem Glas Roten in gemütlicher Runde und tauscht seine Ski-Erfahrungen aus. Heimatabende, Filmvorführungen und alle 14 Tage *ein vom Pfarrer der 320-Seelen-*Gemeinde gehaltener Dia-Vortrag, der gespickt ist mit amüsanten Episoden, bringen Abwechslung.

An Unterkünften hat man die Wahl *zwischen 1000* Betten in einfachen Privatpension bis hin zum Komforthotel mit Hallenbad und Sauna. Zwei der Häuser garantieren mittlerweile ein Frühstücksbuffet, einige andere *zumindest ein erweitertes Frühstück.*

Das große Plus des kleinen Dorfes aber ist seine Schneesicherheit und die hohe Beförderungskapazität der Lifte: stündlich können 6000 Ski- und Sonnenhungrige nach oben gefahren werden, so daß man so gut wie nie warten muß. Die sechs Sessel- und Schlepplifte erschließen insgesamt 20 Kilometer gut präparierte baumfreie *und sonnige Pisten, die mit dem Vor*arlberger Pistengütesiegel ausgezeichnet wurden. Sie sind meist leicht bis mittelschwer – also ideal für die ganze Familie. Die längste Abfahrt vom Hohen Licht (2007 m) mißt drei *Kilometer. Nur der buckeldurchsetz*te steile Hang unter der Sunnegg-Sesselbahn erfordert virtuose Brettl-Artistik.

Wieder stark gefragt sind Tiefschneeabfahrten in unberührtem Pulverschnee und Skihochtouren, weshalb Skischulleiter Elmar Bischof in seinem Programm auch leichte Tagestouren wie zu den Drei Wannen oder *auf das Portler Horn (2020 m)* anbietet. Übrigens ist Damüls nicht nur kinder-, sondern auch seniorenfreundlich: Gäste ab dem 60. Lebensjahr erhalten den gleichen Skipaßtarif wie die Kleinsten.

Ausdauernde Pistenflitzer, die immer wieder neue Abfahrten kennenlernen wollen, sollten den Kauf des Skipasses Hinterbregenzerwald, der *auf insgesamt 50 Aufstiegshilfen gilt,* in Erwägung ziehen. Denn die nachbarlichen Skiberge von Damüls sind ebenfalls verlockend: der Diedamskopf in Au-Schoppernau etwa oder die Schneehochmulde der Rosstellen *von Mellau und nicht zuletzt der* Hochtannbergpaß oberhalb von Schröcken mit seiner Luftverbindung nach Warth.

Für Langläufer, die in Damüls nur eine drei Kilometer lange Skiwanderloipe finden, ist ein „Tapetenwechsel" ebenfalls lohnend: im weitläufigen Talkessel von Au-Schoppernau wartet mit 30 Kilometern doppelt ge*spurten Loipen eines der schönsten* Langlauf-Zentren Vorarlbergs.

WALTER STORTO

*

Preise: Übernachtung / Frühstück kosten 70 bis 230 Österreichische Schilling, Halbpension 170 bis 650 Schilling. Die Skischule kostet für fünf Tage à vier Stunden 600 bis 650 Schilling für Erwachsene und 530 bis 570 Schilling für Kinder. Sechs-Tage-Skipaß für Erwachsene 995, für Kinder 545 Schilling, Skipaß Hinterbregenzerwald inklusive Postbus 1120 bzw. 670 Schilling. Pauschalskiwochen vom 20. März bis 8. April 2200 bis 4894 inklusive Halbpension und Skipaß.

Auskunft: Verkehrsamt, A-6884 Damüls / Bregenzerwald.

In Gries waren Hamburger die ersten Gäste

Gries im Sellraintal

Berge zum Anfassen versprechen heute viele Fremdenverkehrschefs der Alpenregionen. Doch wer sich das Sellraintal in Tirol erobern will, muß erst einmal durch eine Schlucht, um die Schönheiten dieses rund 20 Kilometer von der Landeshauptstadt *Innsbruck entfernten Tals zu entdek*ken. Doch nicht nur die sonnige Lage, sondern die Föhnfreiheit lockt jedes Jahr mehr Besucher – sommers wie winters.

Erst gegen Ende der 30er Jahre wurde das kleine Bergdorf, zwischen 1200 und 1400 Meter hoch gelegen, für den Wintersport entdeckt. Der Leiter des Instituts für Leibesübungen der Universität Hamburg, Eugen Zerbe, wollte hier seine Studenten aus dem flachen Norden in die Kunst des „Skifahrens" einweisen. Auch nach dem Krieg waren es die Hamburger, die bereits 1947 wieder nach Gries fuhren, um Skilaufen zu lernen.

„Damals mußten wir noch die Hänge hinauf kraxeln", erinnert sich einer der Studenten aus den ersten Nachkriegsjahren. „Der Vorteil war, wenn wir oben ankamen, daß wir *durchgewärmt waren. Wir genossen* so die Abfahrt doppelt." Und Maria Hell, die Witwe des Gasthof-Erbauers, heute 77 Jahre alt, hat die Hamburger heute noch in bester Erinnerung: „Wenn die nicht regelmäßig zu uns zum Skilaufen gekommen wären, wären wir vielleicht nie ein Wintersportort geworden."

Später, gegen Ende der 50er Jahre, als die Hamburger Universität höher gelegene Ski-Paradiese entdeckt hatte, kamen Studenten aus Bonn nach Gries, um hier ihre erste Bekanntschaft mit dem weißen Element zu machen. Noch heute kommen die Ehemaligen nach Gries, um Ski zu laufen oder sich im Sommer vom Alltagsstreß zu erholen.

Heute bietet Gries alle Annehmlichkeiten eines alpinen Skiortes. Was noch fehlt, ist ein öffentliches Schwimmbad. Im Sommer können sich die Gäste vom Grieser Hof, noch immer im Besitz der Familie Hell, in einem geheizten Swimmingpool erfrischen. Nur das Berghotel Fernerkogel bietet den Hausgästen ein Hallenbad. Neben Gästen aus der Bundesrepublik kommen heute vor allem Niederländer und Engländer nach Gries. Und weil der Ort kinderfreundlich ist, herrscht sommers wie winters immer ein fröhliches Treiben.

ANTJE NASNER

*

Auskunft: Österreichische Fremdenverkehrswerbung, Komödienstraße 1, 5000 Köln.

TOURISTIK

Für alle

die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

SCHWEIZ

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

ÖSTERREICH

HOTELS

Miami Beach – „The Alexander", seit 15 Jahren das erste neue Hotel am Strand, ist in dem eleganten Waterway-Viertel eröffnet worden. Es ist ein luxuriös eingerichtetes Hotel, das Suiten zu erschwinglichen Preisen bietet. Alle Suiten im „Alexander" haben geräumige Wohnzimmer, Speisezimmer, voll ausgestattete Küchen, zwei Badezimmer und private Terrassen. Die Preise beginnen bei etwa 356 Mark pro Tag für eine Suite mit einem Schlafzimmer, zirka 428 Mark für eine umwandelbare Suite mit einem Schlafzimmer und 542 Mark für eine Suite mit zwei Schlafzimmern. Das Hotel ist von 4000 Quadratmetern tropischem Garten mit Bächen und Wasserfällen umgeben, der direkt an einem 180 Meter breiten Sandstrand angelegt wurde. Zu den Freizeiteinrichtungen gehören zwei Lagunenpools, vier Whirlpools, ein privater Yachthafen, Cabanas und zahlreiche Wassersportarten. (Auskunft: The Alexander Hotel, 5225 Collins Avenue, Miami Beach, Florida 33 140)

Paris – Bis zum 15. April lädt das Hotel Mercure, Paris, Montmartre, zu einem Kurztrip in Frankreichs Metropole ein. Das Hotel am Fuße des Montmartre gehört zur Drei-Sterne-Kategorie. Zwei Übernachtungen im Doppelzimmer inklusive Frühstücksbüffet sowie eine Abendvorstellung im Moulin Rouge inklusive einer halben Flasche Champagner kosten 215 Mark. (Auskunft: Mercure-Hotels, Reservierungsbüro Deutschland, Westendstr. 47, 6000 Frankfurt 1)

Bahamas – Die Ferienanlage von Resorts International auf den Bahamas wurde umbenannt. Die gesamte Anlage heißt seit dem 1. Januar Paradise Island Resort & Casino, und die Unterkunft erfolgt in den Britannia Towers, Paradise Towers und Villas. Der neu eingeführte Paradise Club in den Britannia Towers bietet besonders luxuriöse Zimmer, eine private Lounge und eine Dachterrasse mit Whirlpool, alles separat vom Rest der Anlage. Resorts International verfügt über zwölf Tennisplätze, einen Golfplatz, zwei Swimmingpools, ein Casino, einen Fitness-Club, zwölf Restaurants, zehn Lounges und alle Wassersportmöglichkeiten und betreibt außerdem den Ocean Club. Dieses renommierte Luxushotel besitzt riesige tropische Gartenanlagen, einen Golfplatz sowie ein elegantes Terrassenrestaurant. (Auskunft: HC Hotel Reservations, Kaiserstraße 8, 6000 Frankfurt)

SYRIEN / Orientalisches Land zwischen Traum und Realität

Burgenromantik nahe der Wüste

Damaskus

In der messingfunkelnden Halle des Hotels Meridien in Damaskus begrüßt ein prächtiger Wüstensohn in weiten, weißen Gewändern den Gast. Ein Becherlein Mokka gefällig – schwarz wie die Nacht und süß wie die Sünde? Willkommen im Orient! Auch in Syrien weiß man inzwischen, was man Touristen aus dem Okzident schuldig ist. Wer Kairo kennt oder „gemäßigt" arabische Städte wie Tunis, den überrascht nicht nur die touristische Glanzfolie des Meridien. Fast alles in Syrien ist – zumindest *nach außen – sozusagen temperiert* arabisch, ein Hauch Make-up drüber, manchmal auch ein eng geschnürtes Korsett. Schon auf dem Flughafen blitzen die Kacheln, in den Straßen kaum Hupen, kaum Schmutz. Keine Bettler, die sich einem an die Fersen heften. Und in den Bazaren fehlt das ohrenbetäubende Feilbieten der Waren. Handeln ist hier so gut wie nicht drin. Preisschilder wie im deutschen Supermarkt. Da wacht die Regierung, da geht Herr Saubermann durch die Souks. Nur gelegentlich erinnern die fliegenden Rockschöße eines fliehenden (weil illegalen) Straßenhändlers daran, daß auch in Syrien staatliche Allmacht nur ein arabisch gewürztes Wässerchen kocht.

Nein, die Märchen-Labyrinthe aus 1001 Nacht sind in Syrien heute nicht von der Art, die der Besucher aus Europa erwartet. Aber sie sind durchaus da. Alte Kreuzfahrerburgen zum Beispiel wie der Crac de Chevalier aus dem 12. Jahrhundert. Wie ein fremdes Gewächs ranken sich Berg und Burg aus der braunen Ebene in den tiefblauen Himmel. 4000 abendländische Soldaten haben hier einst Unterschlupf gefunden. In den endlosen Gängen und Hallen spürt man zumindest architektonisch das alte Europa. Burgenromantik unweit der Wüste. Syrische „Märchen" haben ihre eigene Kulisse.

Oder die Stadt Resafa, die einmal Sergiopolis hieß. Eintönig, melancholisch die Wüstenebene, die man von Aleppo aus auf glatter Asphalt-Piste durchfährt – und dann plötzlich wie aus dem Nichts tauchen Stadtmauern auf. Zehn Meter hoch, die Eingänge reich verziert. Ein paar abgesunkene Bögen, gewiß. Aber ansonsten wirken sie wie gerade verlassen. Eine historische Fata Morgana. Im Inneren hat menschliche Zerstörungswut kräftiger zugeschlagen. Ein Prunkstück ist dennoch geblieben: eine mehrschiffige Basilika aus frühchristlichen Tagen, als man hier noch dem Märtyrer Sergio huldigte, den Diokletian enthaupten ließ.

Oder die Oase Palmyra, wo nicht nur der Tempel der Baal – in dem heute nächtliche Folklore-Konzerte sich mit den fernen Rufen des Muezzin mischen – an große, untergegangene Kulturen erinnert. Da gibt es die Ruinenstätte Ugarit oder Ebla, viele 1000 Jahre alt, Fundorte des ältesten Alphabets der Menschheit und früher Quellen des Alten Testaments, die mächtige, im Inneren verwunschen wirkende Zitadelle von Aleppo, die kleine Kapelle im Herzen von Damaskus an jener Stelle, wo Saulus zum Paulus wurde – Geschichte, wohin man kommt. Die Wüste hat vieles lebendig erhalten – als messe man hier Jahrhunderte nur in Tagen.

Aber natürlich ist Syrien nicht nur Idyll. Militärische Präsenz überall: Panzer in der Wüste; an jedem Ortseingang strenge Kontrollen. In den Bazaren, Bädern, Moscheen russische und sächsische Töne. Im Militärmuseum von Damaskus präsentiert man nicht nur die berühmten Damaszener Schwerter, sondern auch die Wracks abgeschossener Feindflugzeuge aus weitaus jüngeren Kriegen. Und wer es wagt, vom Dach eines höheren Gebäudes aus zu fotografieren, wird schnell und energisch gemahnt, dies gefälligst zu unterlassen. Das Spionagesyndrom überschlägt sich in dieser Region, wo der Unfrieden täglich die beste Tourismuswerbung zunichte macht.

Trotzdem – oder vielleicht auch deswegen – ist Reisen für den europäischen Gast in Syrien bequemer und friedlicher als in anderen Ländern Vorderasiens. Taschendiebe oder gar Straßenräuber braucht er kaum zu fürchten. Die Straßen sind gut ausgebaut, vor allem durch die Wüste. Modern geführte Museen, gut gepflegte Sehenswürdigkeiten und saubere Hotels (die teuere Meridien-Kette besteht grundsätzlich auf einen französischen Generalmanager) auch in Preisklassen für den mittleren Geldbeutel gehören zu den Annehmlichkeiten, die man in dieser Weltregion nicht unbedingt erwartet.

Auch abseits der Geschichte hat das Land seine Reize und Eigenwilligkeiten. Die zauberhaft verspielten Brücken über den Euphrat, auf denen man sich allerdings gelegentlich als das Oberschaf in einer blökenden Herde wiederfinden kann; ein Viehmarkt am Rande der Wüste, wo die staatliche Kontrolle dann doch nicht so ganz funktioniert; oder eine Tasse Kaffee im Beduinenzelt, gastfreundlich jedem gereicht, der den Mut hat, sich an den gewaltigen Hirtenhunden vorbeizuschleichen; ein grotesker Nachtclub-Besuch, bei dem sich füllige Japanerinnen schüchtern bis zum (stoffreichen!) Bikini entkleiden – an pittoresken Szenen ist da kein Mangel.

Wer die Mittelmeer-Strände von Spanien, Italien oder Griechenland satt hat, kann auch mal auf das mediterrane Syrien zurückgreifen. Rund um Latakia gibt's Strandurlaub zwischen antiken Ruinen und patroullierenden Schnellbooten. Der Strand harrt allerdings noch jener Saubermänner, die besagte Bazare unter den Besen genommen haben.

Das heutige Syrien: sicher kein orientalisches Märchen, aber ein Land von eigenartigem Reiz. Geschichte, problembeladen seit altersher. Viele Träume und harte Realitäten. Ein Land nicht gerade zum Ausruhen, ein Land, in dem man manch Unbegreifliches verstehen lernt.

LOTHAR SCHMIDT-MÜHLISCH

*

Anreise: Lufthansa oder Air France ab Frankfurt und München; Linienflugticket Frankfurt – Damaskus kostet 2637 Mark; Sondertarif bei Mindestaufenthalt von zehn Tagen 2231 Mark. Bei Anreise im eigenen Wagen fährt man am besten über die Türkei.

Visum: Vor Reiseantritt zu beantragen bei der Konsularabteilung der Syrischen Botschaft, Am Kurpark 2 in 5300 Bonn 2; der Paß darf keinen israelischen oder südafrikanischen Visumstempel enthalten. Gruppen über zehn Teilnehmer erhalten das Visum auch am Flughafen Damaskus.

Unterkunft: Die Zahl der Hotelbetten wird mit 35 000 angegeben; von den internationalen Hotelketten ist Meridien in Damaskus, Latakia, Palmyra und demnächst auch in Aleppo vertreten; Meridien-Preise für ein Doppelzimmer 110 bis etwa 264 Mark.

Währung: Ein syrisches Pfund entspricht ungefähr 0,45 Mark.

Pauschalreisen: Beispielsweise bei Athena Reisen, (Adenauerallee 10, 2000 Hamburg 1), Ikarus Tours (Postfach 1247, 6240 Königstein), Internationale Studienreisen Max A. Klingenstein Residenzstraße 18, 8000 München 2), G. Meiners Studienreisen (Lindenweg, 8867 Oettingen), Dr.-Foerst-Studienreisen/Heidelberg, Karawane-Reisen/Ludwigsburg, Studiosus-Reisen/München sind Syrien-Programme zu buchen.

Auskunft: National Tourist Organization, 29 Ayar Street, Damaskus/Syrien.



Antike Ruinenstädte tauchen unvermittelt aus dem Wüstensand auf – eine historische Fata Morgana



Orientalische Architektur mit ihrem märchenhaften Zauber, der überall durch die militärische Präsenz gedämpft wird FOTOS: MANFRED STAAT

BÜCHER

China entdecken

Sogar einen chinesischen Knigge enthält die Ländermonographie „China-Cicerone" – sicherlich sehr hilfreich für den unbedarften Reisenden im Land der Mitte. Auch die 400 Seiten umfassende Beschreibung von Geographie, Geschichte, Innen- und Außenpolitik, gesellschaftlichen Strukturen sowie von Wirtschaft und Außenhandel, dazu Erläuterungen zu Kunst, Philosophie, Sprache und Schrift vermitteln dem Leser einen profunden Einblick in die Strukturen der Volksrepublik. Das handliche Buch, in blauem Kunstleder eingebunden, umfaßt 640 Seiten im Dünndruck und ist sicherlich jedem Reisenden ein willkommener Begleiter. Doch es fehlt ein Anhang mit praktischen Reisetips sowie übersichtliche Landkarten. „China-Cicerone" ist im Dr. K. Dietsch Verlag, München, erschienen und kostet 32,50 Mark.

Unbekanntes Kreta

Der Reiseband „Byzantinisches Kreta", erschienen im Hirmer Verlag für 69 Mark, ist wohl eher ein Kunst- und kein Reiseführer. In gewisser Weise ist er sensationell, weil er sich nur auf die byzantinische Kunst Kretas konzentriert. Die Autoren Gallas, Wessel und Borboudakis beschreiben die Architektur, Fresken und zahlreiche Kunstschätze von Kirchen und Klöstern, die bislang nur allzu oft im Schatten der antiken Kunstdenkmäler standen. Den Schwerpunkt dieses Reise-Kunstführers bildet der präzise ausgearbeitete Routenteil, der den Reisenden zu den abseits gelegenen Kirchen führt und diese detailliert beschreibt.

Tips für Rom

Der dtv Merian Reiseführer „Rom" (Preis 18,80 Mark) enthält nicht nur viele Informationen, sondern seine Autoren werten auch aus und beraten den Rom-Reisenden. In dem Kapitel „Erste Begegnung mit Rom" führt der Autor Carlos Widman seinen Leser in das vom Touristenrummel abgelegene, wirkliche Leben Roms. Im „Guten Tip von Merian" werden originelle römische Restaurants, Hotels, Geschäfte, Ausflugsziele und Museen empfohlen. Der Hauptteil des Führers „Rom von A bis Z" informiert über alles, was man für eine Romreise benötigt.

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Strandpark FWo.dir.a. STRAND ▸ z.B 4 Pers.46-/Tg.4 H-bad, Saun, Sol, F-TV; H. Apetz, Nordseebad DANGAST 2930 Varel 4, Tel. 04451/6311

Exkl. Urlaub in Keitum/Sylt
Reetdachhausteil, 120 m², erstkl. Ausst., großz. Wohnber. m. Kam., 3 Schl.-Zi., 2 Terr., frei v. Febr. bis 24. 6. (auß. Ostern u. Pfingsten) u. v. 6. 8. bis Ende Sept. Preise je nach Sais. DM 180,- bis DM 350,-.
Tel. 040/480 13 32 (von Mo.–Fr.)

Keitum/Sylt, Reetdachhaus Nähe Watt, m. a. Komfort, schöner Garten, für 2–5 Personen, frei bis Mitte Mai (DM 160,- tägl.) 1. 7.–28. 7. u. ab 12. 8. (DM 240,-) Tel. 07143/77 17 .

Wenningstedt/Sylt
Komf. 3-Zi.-App., 2–4 Pers., rhg. Lage, April bis Juni teils noch frei. Ruth Henrichsen, Tel. 04651/2 26 44

Kampen/Sylt
Kultiv. u. ruh. Whg. im Reetdachhs., Blick auf Heide, Dünen u. Meer, Farb-TV u. Tel., ab DM 70,- bis Ende März. LOTSENHOF & GODEWIND Tel. 04651/4 11 10

Borkum, Komf.-Whg. nh. Südstrd., ruh. Lg., 2 Zi., Eßdiele, Kü., Bad, Logg., TV, gr. Rasenfl., 2–4 Pers. frei auß. 6.7.–18.8. T. 06257/24 37 n. 19 U.

Halbinsel Eiderstedt!
Ferienwhg. f. 2–5 Pers., NS, VS noch frei. Tel. 04864/685

Haus in Keitum
direkt am Watt, Traumlage, ruh., individ. einger., z. verm., sowie schö. Whgn. n. frei. Tel. 04654/400

Rantum/Sylt, Osterfer. i. gemütl. Strohdachhs., 4 Schl.-Zi., gr. Wozi., Sauna, Geschirrsp., T. 040/82 71 84

Nieblum/Föhr
Reetdachlandhaus, 3 Schlafzi., Farb-TV, Telefon, Strandnähe, pro Tag 170,- DM (Saisonpreis)
Tel. 040/47 46 20 oder 47 80 97

Kampen/Sylt
Lux.-Whg., dir. a. Watt, f. 2–4 Pers. im März frei, Pauschal DM 1800,-, Tel. 0211/35 12 99, So. bis 12 Uhr

Nordseebad Wangerooge
Komf. mod. App., 2 Räume, 4 Pers., TV, Terr., Strandnähe, frei v. Mai–Okt. 84. Tel. 0421/34 22 13 (Montag ab 9 Uhr)

NORDSEEBAD TOSSENS
Komf. Bungalows m. Farb-TV, am Badestrand frei, Tel. 0211/44 21 01

Westerland/Sylt
Ferienwhg. kompl. f. 2–6 Pers. m. Terr. + Garten, 4 Min. z. Strand. Preisermäß. Frühj. + Herbst Gästehs. „Gunlis", 04651/219 74

Friedrichskoog/Nordsee
Ferienhs. f. 4–5 Pers., 300 m z. Strand. günstige Preise in der Vor- u. Nachsaison. Tel. 040/700 82 95

Wenningstedt/Sylt
Komf.-Whg., für 3–4 Pers., Farb-TV, Telefon, Loggia mit Blick aufs Meer, 2 Min. zum Strand. Pro Tag 150,- DM (Saisonpreis)
Tel. 040/47 46 20 oder 47 80 97

Norddorf/Amrum
4 Pers., frei v. 2.–23. 6., DM 120/Tag. Tel. 02234/5 65 62

SYLT Sonnenland Reethaus 23. 6.–14. 7. u. 9. 3.–16. 4. T. 0511/66 65 52

Sylt
Ferienhaus in Wenningstedt, Ostern und Sommer 1984 zu vermieten, Tel. 030/8311503, werkt. 030/8911064

Westerland/Sylt
2-Pers.-App., 45,–65,- DM Febr. bis Juni, 2–4-Pers.-App., 55,–75,- DM. Febr./Mai/Juni.
Tel. 04651/2 36 75 von 13–15 Uhr

Norderney
App., Schwimmbad, Sauna, frei. Tel. 02324/2 14 80

Sylt (Blidselbucht)
Whg. im Einzelh. am Watt, Wohnraum m. gr. Eßtisch, Koch-Ecke, Schlafcouch f. 2 Pers. plus 2 Schlafz. 1+2 Pers., Bad/WC, DM 150,- VS, DM 220,- HS pro Tag.
Tel. 040/220 15 66, Frau Gitschel

Cuxhaven: Ferienhaus mit all. Komfort, 5 Pers., DM 90,-, Mai/Juni frei, Tel. 040/22 52 62

Keitum/Sylt
Mais'whg. in Reetdachhs. zu vermiet. Tel. 0541/58 60 08

Westerland/Sylt
Fer'whgn. i. Landh'stil m. allem Komf. wie Farb-TV, Video, Radio, Tel., Schw'bad, Sauna, Sonnenbank, Geschirrsp., Wäsche, 300 m z. Strand u. Kurviertel. Günst. Nachs'preise m. 30–40%. Preisnachl. 2 Pers. ab 60,-, 4 Pers. ab 100,-. Hausprosp. anf. Nicis-Hüs, 2280 Westerland Trift 25, Tel. 04651/75 85

Sylt
ist bei jedem Wetter schön. Hübsche FEWO für Ihren Winterurlaub. Ein preisgünstiges Erlebnis, das Sie einmal kennenlernen sollten. App.-Verm. Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/3 18 86

Westerland
Sylt-Südstrand, Ostern + Mai, 4 App., je 4 Pers. preisgünstig. Tel. 07953/276

JUIST
neue Kft.-Fewo., 4 Pers., frei b. 10. 4. u. ab 1. 5. 84, Tel. 04202/7 06 00

Westerland/Sylt
Ferienapp. m. freiem Meerblick v. Priv. zu verm. T. 02364/20 29

Westerland/Sylt
Ferienapp's, behagl. Ausst. m. Sonnenterrasse. Fordern Sie bitte unseren Prospekt an. 2280 Westerland, Pf. 1627, od. 04651-25150 od. 23365

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 04651/75 77

Westerland/Sylt
Komf. Ferienhs. f. 4 Pers. neu, ruh. gemütl. einger., Garten + Garage, 04651/69 77

Westerland/Sylt
2-Zi.-Komf.-App., Tel., Farb-TV, Seeblick, Nähe Kurviertel Tel. 030/824 25 65

Kampen/Sylt, Exkl. Maisonettewhg., 3½ Zi., 2 Bäd., Tel., TV, beste Lage. T. 040/817430

Ferien auf Sylt
Komf. Ferienhäuser u. -Wohnungen f. 2–6 Pers., am Rande Westerlands, Lift, Kampen, Keitum, ab sofort frei. Tel. 04651/314 78. Vorsaisonpreise!

Sylt/Wenningstedt
App., 2 Pers., m. Farb-TV Tel. 04651/4 22 17

St. Peter-Ording
Komf. App., 4 Pers., Seeblick, Balk., Tennis, ab sof., Tel. 0431/24 22 53

SPIEKEROOG
Komfortable Ferienwohnungen frei. Telefon 0551 / 3 40 91/92

Sylt/Landhaus/Archsum
Exkl. 3-Zi.-Fewo., 70 m², 3 P., s. ruh. L., Südterr., Strandk., Tel., Farb-TV, Ster.-Anl., Gesch'sp., Waschm., HS 180,-, NS 120,- DM, T. 04101/6 49 32

Föhr Kft.-Ferien-Whgen., Nieblum, für Frühjahr 84 frei von 35,- bis 85,- DM, Tel. 040/51 77 75

Westerland/Sylt
Haus Margarethenech! 2-Zim.-Lux.-Appartements in bester Kurviertellage mit Radio, Farb-TV, Tel., Blk. u. TG, DM 70,- bis DM 150,-
Tel. 04651/17 87 (Herr Braun)

Amrum, Ferienwhg. im Reetdachhs., 4 P., keine Tierhaltg., bis 1. 6. u. ab 19. 8. frei. T. 04101/3 42 48

Sylt Komf. Ferienwhg. f. 2–6 Pers. Farb-TV, Geschirrsp., Tel., Schwimmb./Sauna, Tel. 04106/44 57

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Henke Ferien-Whngn. auf der gesamt. Insel 2280 Westerland, Wilhelmstraße 6 Telefon (04651) 2 25 74

Föhr/Utersum, 3 Fewo i. altem Friesenhs. m. gr. Gart., Strandnähe, bis 6. 6. u. ab 19. 8. frei. Hunde willk., Tel. 04122/22 74

Kampen/Sylt
Ostern, Mai, Pfingsten, reetged. Haushälfte, Wattseite, m. allem Komf., Tel. 030/825 80 47

Archsum/Sylt
Ferienwhg. f. 5–6 Pers., frei Juni, Juli, August. Tel. 04654/363

„SYLTHÄUSER" FRANCK Vermietung exkl. Friesen-Einzelhs. mit Garten Vorsaisonpreise. Tel. (0911) 54 02 03 ab 18 Uhr oder 040/86 12 79

Bosbüll/Niebüll
zwischen Nordsee und dän. Grenze, 2-4-Pers.-App., neu.
Telefon 04661/87 25

Schleswig-Holstein

Rustikales Ferienhaus
für 4 Personen in Plön direkt am See, mit Bade- und Segelmöglichkeiten zu vermieten.
Anfragen A. Thürnau, am Suhrer See, 2320 Plön, Tel. 04522/3373

Ostsee

Timmendorfer Strand, 3-Zi.-Whg. m. Balk., 100 m b. z. Strand, Farb-TV, Telef., v. Priv. ab sofort frei, Tel. 040/41 71 28

Zwischen Ostsee und Schlei ruh. gel. Reetdachhaus, große Liegewiese, viel Komf., Kamin, 6–8 Pers., Tel. 05337/79 65

Kellenhusen/Ostsee,
Kft.-Ferienwohnung, 2½ Zi., 4 Personen, Terrasse, 2 Min. zum Strand, Tel. 040/50 47 51

Grömitz/Ostsee
Komf.-Whg., 100 m², 2–5 Pers., Farb-TV, Strandn., Tel. 04562/7085

Scharbeutz/ Timmendorfer Strand
Luxus-Ferien-Wohnungen, ruhige Lage, direkt am Strand, Balkon/Terrasse, Farb-TV, Grillplätze, Kinderspielpl., Liegewiese, Fahrräder, Tennispl., alle Sportarten mögl. Ab 50,-/Tg. inkl. Strandkorb. Tel. mo.–fr. 040/527 42 41, ab 18.00 u. Wochenende 040/524 57 61

Sierksdorf/Ostsee
komf. Fe-Wo., 4 Pers., TV, Tel., Hallenb., Massage, Sauna, Tel. 0208/49 14 80

Komf.-Ferienwohng. in Eckernförde dir. a. d. Ostsee, 5 Min. Fußweg z. Strand, TV, Sol., 75 m², an kultiv. Feriengäste (2–3 Pers.) zu verm. Angebote unt. WS 55 296 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Schwarzwald

SONDERAKTION Alles unter einem Dach im neuerbauten GÄSTEHAUS BERTRAM (Langlaufloipe nur 50 m vom Haus entfernt) in Schönwald/Schwarzw. (850–1100 m). Sommer- u. Wintersais. Gemütl. einger. App. v. 2–7 Pers. m. Schwimmb. u. Gegenstromanlage, Sauna, Solarium, Whirl-Pool, Fitneßgeräte, gr. Liegewiese, Gesellschaftsräume, Tiefgarage. Nutzen Sie uns. Sonderakt. u. ford. Sie ein. Hausprosp. an. Gästehaus Bertram, Richard-Dorer-Str. 8, 7741 Schönwald, Tel. 07722/10 51

Südl. Hochschwarzwald, Kft.-Fewo am Schluchsee u. Titisee in schöner u. ruh. Lage z. verm. T. 0211/43 51 35

Todtmoos, Ferienwhg., 70–100 m², Neub., bis 5 P., exkl. Ausst. i. Schwarzwaldstil, T. 0421/49 83 43



Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Eine neue Urlaubsformel für hohe Ansprüche: **Römerbad RESIDENZ Appartements.** Idyllisch am Fusse des südlichen Schwarzwalds, mit Thermal Frei- und Hallenbad. Verlangen Sie den Prospekt mit Tarif.
Römerbad Residenz
Friedrichstrasse 1
7847 Badenweiler, 07632-70246

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Bayern

Bei Oberammergau Komfort-Ferienwohnung, 100 m², eigener Pool, Sauna, Solarium, Innen- und Außenkamin, bis 15. 5. noch frei. Tel. 08822/565 nach 18 Uhr

Oberstaufen/Allgäu
mod. komf. App. f. 3–6 Pers. Tel. 0711/44 40 56

Frühjahrsurlaub zu Nachsaisonpreisen
3 Wo. Urlaub 2 Wo. bez.
2 Wo. Urlaub 11 Tg. bez. Es stehen Ihnen unsere komf. Fer.-Whg. zur Verfüg. in:
Inzell Ausstattg.: Sauna, TV, Balk., Ausk.: Frau Kölling Haus Alpenblick, a. d. Ahornstr. 5 + 11, 8231 Inzell, T. 08665/70 11
Oberaudorf Ausstattg.: Sauna, TV, Tischtennis, Balk., Ausk.: Frau Wilhelm, Bergschlößl, Laurentiusstr. 13, 8203 Oberaudorf, T. 08033/17 17

Garmisch-P. u. Grainau
komf. Ferienwohnungen für 2–5 Pers. zu vermieten. Tel. 08821/5 74 18 od. 35 71

Garmisch-Part. Neu erbaute Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lage, 2–5 P., J. Ostler, Gästehaus Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/506 02

Nürnberg
Kft.-Fewo. frei. T. 07851/52 38

Exkl. Landhs. Bayerischer Wald, Wintersport/Wandern, beste Lage u. Ausstattung, Kamin, 80,- DM täglich. Tel. 045 32/83 63

Ferienpark Vorauf
Chiemgau/Obb., komfort. Ferienhaus „Oslo", Geschirrsp., Farb-TV, f. 4–6 Pers., T. 089/362592

BADE-WANDER-SURF-PARADIES-URLAUB Walchensee/ Garmisch-Partenkirchen
Neuerb. Appartementanlage „Hotel zur Post", dir. am See, mit Seeufergrundst., i. Hs. Schwimmbad, Sauna, Fitneßraum, Restaurant, 1- u. 2-Zi.-Ferien-Whgn., komf. Ausstattung. Sonderarrang. April/Mai, Sept./Okt. Alpenland, Alpenweg 10, 8221 Bergen, Tel. 08662/81 11

Verschiedene

Winterberg/Sauerland
Komf.-Ferienwhgen. für 1–6 Pers. zu verm., ruh. erholbringende Wohnlagen. Brinkmann, Tel. 02981/29 06

Berlinbesucher, Unterkunft preisgünstig, Citynähe und gut, privat, Tel. 030/87 98 20

Rhön-Haßberge
FeWo. 70–80 m² auf gepfl. Bauernhof, ruhige Alleinlage a. Waldrand, Reitpferde, Angeln, herrl. Wanderwege.
Frau Heller, 8741 Lindleshof. Tel. bis 1. 4. 84, 09724/5 41

Im Hegau, 12 km vor dem Bodensee (Radolfzell), ruh. 3-Zi.-F.-Whg. z. verm., Josef Steiner, München 40, Horscheltstr. 5, Tel. 089/271 01 69

DORINT-Sommerferien im Hochsauerland
App., Studios und Bung. bis 7 Pers./85 qm in wunderschönem Ferienpark unweit des Kahlen Astens. Komfort-Fewos mit Tel., TV, Balkon/Terrasse. Herrl. Wanderwege. Tennishalle, Kegelbahnen, Hallenbad, Sauna, Kinderhort, Animation. 2-Pers.-App. 1 Woche ab 420,– 5-Pers.-Bung. 1 Woche ab 665,–
Buchung/Prospekt: 5788 Winterberg-Neuastenberg
Dorint Tel. 0 29 81-20 33

Reiterferien f. Kinder
im März noch einige Plätze frei, Nä. Hamburg, DM 36,-/Tg. kein Fernsehen.
Dr. Schulz, T. 04779/3 53

GESUCHE

Komfortable u. großzügige
Ferien-Whg. od. Haus
mind. 3 Schlafzimmer – in absolut direkter Strandlage vom 30. 6.–11. 8. 84 gesucht. Angebote erbeten an:
H. Ragge
Mozartstraße 21
5000 Köln 50

AUSLAND

Dänemark

Dänemark! Ferienhäuser der Spitzenklasse in Nordjütland
mit Wohnfl. von 50 m²–180 m² für 4–8 Pers., häufig mit offenem Kamin, alle mit großzügigem neu möbl. Wohnraum. Die Häuser stehen auf Grundstücken von 1.000 m²–2.700 m², einige Grundstücke direkt am Strand, andere nur wenige 100 m landeinwärts. Gute Einkaufsmögl. und Restaurants in Laufnähe. Preise: DM 380,– bis DM 1.200,– per Woche. Auf Wunsch stehen im Hotel am Strand auch Gästezimmer zur Verfügung.
Information und Buchung: Nordjütland Ferienhaus Vermittlung — Gartenstr. 8, 6390 Usingen 5 Tel. 0 60 81/154 80

BORNHOLM – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!!
Überall auf dieser Perle der Ostsee bieten wir eine grosse Auswahl von wirklich schönen, kinderfreundlichen Ferienhäusern u.a. im erstklassigen Feriencenter mit erheiztem Freibad, Sauna und Solarium. Ausführl. Farbkatalog m/Grundrissen. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro, 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Ferienhäuser in Dänemark
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an: Stauntorweg 88 · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 Nº NORDISK FERIE

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg Durchwahl 00455 12 28 55

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!!
Überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden, Inseln – auch BORNHOLM, die Ferienperle zu allen Jahreszeiten – grosse Auswahl von schönen, kinderfreundl. Ferienhäusern jeder Preislage. Grosser Nachlass bis 30/6 u. ab 18/8. Ausführl. Katalog mit Grundrissen/Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro, 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Ferienhaus in Dänemark
am Meer preisgünst. zu vermieten, Tel. 0521/88 01 99

Jütlands Westküste, Sommerhs., groß, bequem, schöne ruh. Lage, v. Priv. z. verm., Z-Hzg., 2 WC, Dusche, Terrassen, 1 Min. v. schönsten Strand Dänemarks, Tel. 0045-3-59 64 40

100 m vom Meer
Nordjütland, Lökken, Luxushaus m. 2 Fe.-Wohng., oben DM 670, unten DM 546, beide f. 4 Pers., m. El. und all. Komf.
Tel. (00485) 88 11 99

Nordsee · Ostsee · Inseln
Ferienhäuser **DÄNEMARK** App.
SPARRE-Ferienhäuser zu SPARre-Preisen tägl. v. 9-19 Uhr, auch Sa + So
SPARRE-FERIE T. 00456/158800
Silkeborgvej 202, DK 8230 Aabyhoj

Dänemark – Kattegat
130 m² neues Luxushaus, f. 8 Pers. Wohl geeignet f. 2 Fam. Ruhige Lage, Raageleje, Nordseeland. 500 m v. Sandstrand, 950–1100 DM/Woche. Prospekt. Tel. 0045/2/88 1422 n. 17 U.

IHR DÄNEMARK-SPEZIALIST
1500 Ferienhäuser an allen Küsten Dänemarks. Farbkatalog kostenlos. Tel. 00456 342166
BÜRO MOLS Büro Mols DK-8400 Ebeltoft. Farbkatalog: Ruf BRD Tel. 05271-35116

NORDSEELAND
Wohnen Sie herrschaftlich in 2 Steinhäusern: 110 m² + 25 m² auf 2000 m² abgezäuntem Naturgrundstück. 2 Schlafzi. und Bad in jedem Haus. 7 Pers., am Strand/Wald. 50 km von Kopenhagen. Hauptsaison 965,- DM; Nachsais. 665,- DM/Woche. Tel. Ove Elle, Dänemark, 0045-6-34 33 55

Nordsee - Dänemark
Moderne Ferienhäuser
STRAND-BO
Postf. 198, DK-6701 Esbjerg
Tel. 00455/129785

DanCenter Dänische Ferienhäuser
BORNHOLM
Komfortable Reihenbungalows, 4–6 Personen, beheizter Swimmingpool, Sauna, Tennis, Kinderspielplatz in ALLINGE und GUDHJEM.
Je nach Saison pro Haus und Woche: ab DM 295,– bis DM 995,–
Katalog (über 4000 Häuser!) kostenlos vom führenden Dänemark-Spezialisten
Spitalerstr. 16, 2000 Hamburg 1 Telefon 040/32 27 81

Sommerhaus zu vermieten, Dänemark, Nordseeland, 2 km zum Strand. Moderner Komfort. Tel. 00452/87 13 34 abends

SKANDINAVIEN z. B. Dänemark
● Ferienhäuser a. d. Nord- u. Ostsee
Katalog kostenlos anfordern
nordia reisen
Große Straße 25, 2070 Ahrensburg
Tel.: 04102 – 513 01

Insel Fur
Sommerhs., 6 Pers., 300–450 DM/Wo. Telefon 00457/35 29 02

Urlaub in Dänemark
Ferienhäuser an den schönsten Stränden der Nord- und Ostsee, des Limfjords und der Insel Seeland. Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an:
Ferienhausvermittlung BERND KNEITZ
Sennels, DK-7700 Thisted
Telf.: 00457/98 54 68

Løkken – Dänemark
zu verm. geschmackv. einger. Fischerhs. m. Heiz. in Løkken. 150 m v. Strand, 2 Etagen, ca. 140 m² m. 8 Bett., Bad, 2 Toilett., W'wasser, gr. mod. Küche, TV, Wohnzi. m. Ausg. i. einen Atrium-Hof. Mietpr. 700 pro Woche – Hochsaison 900 pro Woche. Ref. Dipl.-Ing. K. Möller, Villavej 12, 8870 Langa, Tel. 00456/46 18 64, zwischen 20 und 22 Uhr

Dänemark/Langeland/Einlage Strand
Landhaus, nahe schönem Strand mit Dünen, 6 Betten, elek. Küche, h/k Wasser, Fernsehen. Vom 15. Juli frei. 550 DM pro Woche.
U. Thorsteinsson, Lövsangervang 13, 3450 Allerød, Dänemark
Telefon: 0045/2/27 32 45

NORDSEE-DANEMARK
Günstige Direktmietung · Gratis-Katalog
DK FERIE Kidevej 8, DK-6710 Esbjerg.
T. 00455-116063 (9-12, 13-18)

NW-Seeland, Lumsaas, Komf'ferhaus f. 12, 4 Schlafz., 2 Badez., Naturgrund, 200 m z. Strand. Aug./Sep. Näh. Inform. Binzer, Nörrev. 73, DK-3460 Birkeröd, Tel. 0045-2-81 84 76

Insel Falster/Dänemark
Mod. Ferienhaus direkt am Meer, eigener Strand. Frei bis 23. 6. 84 u. ab 10. 8. 84 Tel. 02331/5 19 33

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee. Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG. Schleswigerstr. 68 2390 Flensburg Telefon 0461-97021

Dänemark
Ferienhäuser an der Ostsee, am schönen Vejle-Fjord. Bitte fordern Sie Prospekte an.
Touristbüro Vejle
Raadhustorvet, DK-7100 Vejle
Telefon 00455/82 19 55

Sonderpreise – Dänemark
Ferienhauskatalog gratis. Ständig Sonderangebote. Direkt von:
SKANDIA, Marsweg 23
2390 Flensburg – Tel. 0461/83619

Dänische Ferienhäuser ab 205 DM/Woche
Sofort gratis den schönsten Katalog anfordern, den Sie je in Händen hatten!
Ruby Reisen ☎ 0731-6 65 67
Schwarzenbergstr. 160, 7900 Ulm

Dänemark ab DM 195,- Wo.
Ferienhäuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, T. 0511/74 10 11

Insel Als (Alsen), Dänemark
Ferienhäus., Whgn. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg, (00454) 45 16 34

FERIENHÄUSER: Dänische Ostsee-Insel Lolland – Falster, Ferie-Butikken, Vejlegade 12, DK-4900 Nakskov. Telefon 0045-3-92 23 88

Ferienhäuser in Dänemark, Insel Bornholm
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG DK-3770 ALLINGE, HAVNEGADE 2 TELEFON 00453-98 05 70

Schweden

Schweden
von Privat, Sommerhs. zu verm., v. 15. 6.–15. 9., 30 km südl. v. Göteborg. 1 Wo'zi., Kü., 2 Bäder, 3 Schlafzi., 50 m vom Strand, inkl. Motorboot u. Surfbrett 270,- DM pro Wo. Zuschr. erb. unter WS 55299 an WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postf.

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern !!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Urlaubsparadies Die Schwedische Seenplatte
6000 Seen, Schleusen und Kanäle in Värmland, Dalsland und Västergötland; Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren ... Katalog kostenlos:
Schweden-Reisen West
S-65105 Karlstad/Schweden
Box 323 · Tel. 0046/54/10 21 70

Norwegen

Norwegen
Bungalow (90 m²), 3 Schlafzimmer, Wohnzimmer mit Kamin, Luxusausstattung, ca. 250 km von Oslo, in Geilo. Wandern, Angeln, Reiten, Tennis. Preis pro Woche ca. DM 698,-.
Weitere Infos Tel. 06195/446 24

Ferienhäuser in Norwegen
Nordisk Hytteferie AS Storgaten 8, N-2600 Lillehammer, Telefon 0047/62 54 900

SKANDINAVIEN z. B. Norwegen
● Ferienhäuser in den schönsten Gegenden
● Auto-Reisen bis NORDKAP
● Hotel-Schecks, preisgünstig.
Katalog kostenlos anfordern
nordia reisen
Große Straße 25, 2070 Ahrensburg
Tel.: 04102 – 513 01

Frankreich

PORT GRIMAUD
Exklusive Ferien-Häuser
Topgepflegte Häuser aus 2. Hd. in guten Lagen zu interessanten Preisen. Anzahlung 50 % Rest wird durch deutsche Großbank finanziert.
Erst mieten — dann kaufen
Zins und Tilgung wird durch Mietgarantie gedeckt. Kaufen Sie nicht die Katze im Sack, sondern mieten Sie erst bei uns. Die Miete wird auf den Kaufpreis angerechnet.
BAVARIA GmbH
Exklusive Ferien-Immobilien
Ismaninger Str. 106 · 8 München 80
Tel. (089)980533-38 · Tx 523518 schu d

Côte d'Azur – 15 km v. St. Tropez Luxus-Villa
ruh. Lage, 4 Schlafzi., 8 Bett., 2 Bäder, Schwimmbad, Tel., wöchtl. zu verm. Beste Referenzen, mehrere Jahre an dieselbe deutsche Familie vermietet.
Tel. 0 03 33/9 18 54 51 (man spricht Deutsch)

Ursula Lotze vermittelt für **Vacances France VF**
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten.
Telefon 0211/58 84 91

Côte d'Azur

Cannes	Menton
App., 2 Zi., Küche, Bad, Terr., Garage, 300 m zum Strand.	Studio, Küche, Bad, Terrasse, Parkplatz, direkt am Meer.

Privatvermietung über 02621/81 26

Côte d'Azur
Wir vermitteln erstkl. Ferienwohnungen u. Häuser, Hotels an der ganzen Küste zw. Antibes, Cannes, St. Maxime, Port Grimaud, St. Tropez, Cavalaire, Le Lavandou, La Ciotat, etc. . und Korsika. Alle Jahreszeiten.
— Gratis-Bildkatalog '84 sofort anfordern —
COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH
Geigelsteinstraße 18 · D-8210 Prien am Ch.
Tel. 08051 / 3796 + 1060 · Tx 525457

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool). Appart.-Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10 25 10 19

Nähe St. Tropez
Chabanl. Mas de Gigaro Swimmingpool, 4 Tennispl.
1. Ferienhaus, 3 Zi., Küche, Bad, WC, Terrasse, Garten, frei bis Ende Juni und ab 18. August 84
2. Ferienhaus, 2 Zi., Küche, Bad, WC, Balkon, frei bis Ende Juni und ab 11. August 84
privat zu vermieten.
Tel. 02191/5 14 40

Golf St. Tropez
Chicke Kft.-Whg., kpl. m. Spülmasch. etc., Terr. m. Garten, 200 m z. Sandstrand, zu verm. Zuschr. erb. u. PG 47693 HA

Sonniges Frankreich 84
Vermietungsliste App-Villen Côte d'Azur-Corse-Atlantik +Hinterland. Deutsch 004121/207106 8–11 U. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

Provence – 30 km v. Avignon
Priv. verm.: Whg. in schönem, zu d. Zeit unbewohnt. Haus, f. 2 Pers. + Kind, sämtl. Komfort, Swimmingpool, sehr ruh. Lage, Preis f. 2 Wo.: Mai–Juni–Sept.: 1650 DM, Juli–Aug.: 2000 DM. P. Goavec, 26 Rue Norvins, F-75018 Paris, Tel. 0033 1/252 26 92 (abends)

Côte d'Azur/St. Tropez
Wir vermieten voll einger. Luxus-Wohnwagen im Golf v. St. Tropez in Port Grimaud, dir. a. Wasser. G. Hecker, Finkenweg 14, 4030 Ratingen 6, T. 02102/692 32

Frankreich – Atlantik-Südküste – Ferien in „Seignosse" (Landes)
zwischen Pinienbäumen, 300 m vom Strand, Appartements zu verm. f. 3, 4 u. 5 Pers. Anfr.: DABBADIE, Pl. du Soleil, F-40510 SEIGNOSSE

PROVENCE, Ferienwohnungen mit Sw.-Pool f. 2–3 Pers. ab 50 DM/Tag. Schnellauskunft: 0033-90-22 48 62

Les Mas De Gigaro, Halbinsel St. Tropez, prov. Landhaus mit all. Komf. zu verm. Clubanlage mit eig. Strand, Schwimmbad, 4x Tennis. Ruhige Toplage mit Meeresbl., gr. Terr., off. Kamin, Garagenpl. Noch fr. – außer 1. 7.–26. 8. 84, Febr.–Apr. 550,-/Wo., Mai 750,-/Wo., Juni–Sept. 1050,-/Wo. Tel. 07158/34 55

Golf St. Tropez
Komf. Landhaus, Provencestil, ruh. geleg., beste Ausst., 400 m z. Sandstrand, v. 10. 6.–8. 7. f. 14 Tg. zu verm. Zuschr. erb. u. PF 47692 HA

Cote d'Azur
Vermietung Ferienwohnungen 15 km von Cannes direkt am Meer
AGENCE RESIDENCES & DOMAINES 15, Ave. de Miramar, F-06590 THEOULE S/MER, 0033/93/75 41 01

HALBINSEL ST. TROPEZ
Komf. Ferienhaus, 2–4 Pers., ruhig, strandnah, herrl. Blick, 2.–26. 5. und ab 23. 6. frei.
Tel. 0221/38 45 98 abends

Typ. provenzal. Landhaus
Zimmer zu verm., 17 km v. Cannes, nahe Meer. Mai–Sept.
Mme. DELAVAL, 3 Rue Franklin, F-78100 ST. GERMAIN EN LAYE

Für Ihre Ferien oder Geschäfte in Paris merken Sie sich folgende Adresse:
Priv. verm. wöchentl.: 1-Zi.-App. f. 2 Pers., sämtl. Komf., Zentr. v. Paris. Zuschrift: P. GOAVEC, 26 Rue Norvins, 75018 Paris. Tel.: 0033 1/252 26 92 (abends)

Ferien 1984 in der Bretagne in Erquy-Plages
7 Strände, ideales Klima, Fischerhafen, Villen u. Wohnungen. Interessante Preise.
Agence Pierre Tillon, 11, Rue Foch, F-22430 Erquy, Tel. 0033 (96) 72 30 26

Provence – Ihr Urlaubsziel 1984
In malerischem Ort ohne Touristenrummel, 30 km z. Meer/Cannes, medi-terr. Klima, alle Sportmöglichkeiten, privat zu vermieten: Komf. LANDHAUS, eig. Schwimmbad, Grundstck. 4500 m². Woche 700/900 DM/4/6 Pers. Bothe, 8031 Icking, PF 5 (08178/58 59)

BRETAGNE (südl. Roscoff)
Gemütl. App. (Wz., 2 Schlafz., K., B., Kamin) für 4/5 Pers. in romant. Wassermühle m. kl. Bauernhof. 15 Autominuten z. d. Stränden. – ☎ 07 88 / 43 01 79.

TRAUMFERIEN IN ST. TROPEZ
Sonne, lange Sandstrände und viel Vergnügen erwarten Sie!
900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten, 4–8 Betten. Aller Komfort, Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit. Rufen Sie uns an, 9–17.00: 004175/262 20, Cottages des Müriers, F-83990 St. Tropez

Cote d'Azur Villenappartement
eleg. möbl. Villenapp. in Villefranche (zw. Nizza und Monte Carlo gelegen), gr. Terrasse m. Meeresblick, priv. Swimmingpool, Tel., jed. Komfort, für 2–4 Personen vom Eigentümer direkt zu vermieten. Anfragen Montag bis Freitag von 9–18 Uhr unter Tel.-Nr. 0043/662/7 41 00, die übrige Zeit sowie Sa. + So. unter Tel.-Nr. 0043/662/51 44 65

Urlaub in Frankreich '84 so günstig wie nie!
● Bungalows und Strandhotels
● Ferienhäuser und Wohnungen
● Clubs und Sportferiendörfer
● Urlaub im Hausboot etc. in den schönsten Gebieten Frankreichs und Korsikas.
FLUGURLAUB KORSIKA '84 von 7 deutschen Flughäfen
FRANKREICH '84 für die Selbstanreise
Viele Preise günstiger als im Vorjahr und dazu noch 3% Frühbuchernachlaß auf alle Preise bis 29. Februar '84.
Die neuen Sommerkataloge senden wir Ihnen kostenlos!
Dieses Jahr Urlaub mit **FRANCE REISEN**
Ihr Partner für Frankreich
Theresienstr. 19 · 8000 München 2
☎ 0 89-28 82 37

Komf. 3-Zi.-Whg. m. Schwimmbad, Nähe Nizza, zu verm. T. 07266/666

St. Tropez
App. 2–4 Pers., ruh. Lage, Swimmingp., Meeresbl., Balk. Tel. 040/44 98 91

Côte d'Azur
Fehs., 4 Pers., bis 32. 6. u. ab 28. 7. frei. Tel. 040/653 59 10

Frankreich ab DM 195,-/Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, Tel. 0511/74 10 11

Südfrankreich/Toulon
Gr. Fewo., 20 Min. z. Strand, ab sof. frei. T. 0281/624 94

Port Grimaud, ruhig gelegenes Haus (4–5 Pers.), m. Bootsliegepl. (15 m), ab sof. langfr. zu verm. T. 0431/33 69 25

Roscoff-Bretagne. Neue Privat-Villa mit 2 Whgen., gr. Garten, sehr ruh., 30 m v. Meer, wöchentl. zu verm. Tel. 0033 98/46 35 14 (deutsch)

Urlaub in Paris
in gut ausgewählten Appartements
Urlaub am Atlantik
in ausgesucht schönen Häusern
Margit Stichert
Tel. 07473/13 34, Postfach 13 30
D-7406 Mössingen

Österreich

Achtung, Senioren! Stadt Salzburg
Ärzteehepaar, früher in der Bundesrepublik tätig, vermietet Luxusvilla, 30 Gehminuten von der City, Appartements bis 3 Personen, täglich DM 65,-. Überkomplett eingerichtet: Farbfernseher, Tischtennis. Keine Nebengebühren. Auf Wunsch Telefon, Sauna. Parkmöglichkeit.
Unter „Ältere Gäste erwünscht" oder Tel. 0662/47 28 82

Wolfgangsee/St. Gilgen
gemütl. Ferienwhg. b. 4 P., ruh. Lage, Seebl. T. 040/602 48 05

Zell a. See, Salzb. Land
Österr. Ferienhaus, herrl. Lage, preisw. Postfach 60 3493 Nieheim, 05274/253

Anzeigen-Bestellschein für FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 Mindestgröße 10 mm/1sp. = DM 98,04	**3** 20 mm/1sp. = DM 196,08
2 15 mm/1sp. = DM 147,06	**5** 30 mm/1sp. = DM 294,12
4 25 mm/1sp. = DM 245,10	
6 15 mm/2sp. = DM 294,12	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 9,81 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß.
Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten.
Anzeigenschluß ist jeweils **montags** 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

Rustikales Blockhaus
im Naturschutzgebiet an der Eider. für 4–6 Personen noch frei
Standartgestaltung

Mindestgröße 10 mm/1spaltig.
Alle Anzeigen werden mit Rand versehen.

DIE WELT / WELT am SONNTAG
An DIE WELT/ WELT am SONNTAG Anzeigenabteilung, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ___ spaltig zum Preis von __________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem ______ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name ______________________
Straße/Nr. ______________ Telefon ______________
PLZ/Ort ______________________
Der Text meiner Anzeige soll lauten:

01-497

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Italien

RIVIERA DEL CONERO
Numana/Ancona/Adria
Urlaub in gepflegten Appartements und Bungalows, im Villenpark Taunus Belvedere, eigener Privatstrand, Club, Sportzentrum mit Schwimmbad, Tennisschule, 4 Tennisplätze, Supermarkt, Restaurant und Wassersportmöglichkeiten. Verbill. Arrangement für Vor- u. Nachsaison! Prospekt u. Buchung über W. Marent, Postfach 216, A-6010 Innsbruck, Tel. 0043-52 22-2 28 91 oder 3 18 65

LAGO MAGGIORE
Von Privat zu vermieten: Erstklassige 3-Zimmer-Wohnung am Lago Maggiore im deutschen Ferienpark, bis 4 Pers., Privatstrand, Terrasse, Seeblick, Sportanl., beh. Schwimmbad, Hzg. etc., Mietpreis: Vom 4. 6. bis 1. 9. 84 tägl. 88,– DM, in der übrigen Zeit tägl. 68,– DM, keine Nebenkosten! Noch frei vom 1. 4.–9. 4., vom 27. 4.–29. 6. und ab 1. 9. 84.
Zuschriften unter WS 55300 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

KALABRIEN – TREBISACCE (Cosenza)
Meer – Land
zu vermieten renovierte, vollständig eingerichtete KLEINVILLEN im Bauernhof. Jeder Komfort, 2–4–6 Betten. Auskunft und Fotos. Tel. abends 0039981/512 90.
Schreiben Sie bitte an: Andreas Partos, 87075 TREBISACCE (Cosenza), Italien

UMBRIEN '84 LA TORRE Dudenstr. 30 1 Berlin 61
Erstmals Ferienhausauswahl neben Katalog durch VIDEO! 030–785 22 99 (auch Wochenende)

RICCIONE (ADRIA)
300 Fewhg., ab DM 399/Wo., 30. 6.–14. 7., 11.–25. 8., 40% Nachlaß., Späts. DM 89,-. 02826–76 67.

Lago Maggiore – Spitzenlage
Ferienhs. m. 2 Whgen., je 5 P., Tennis, gil. z. verm. Tel. 0821/48 29 28

TOSKANA Fe.-Wo. + Villen, ital.-Tour
Pf 105204, 2 HH 1, 040/327611

bella italia
Villen, Ferienwohnungen & Bauernhäuser
TOSCANA
RIVIERA DELLA VERSILIA auch LANDESINNERE und INSEL ELBA
Prosp. anf.: Tel. 0211 351308
bella italia reisen gmbh
4000 DÜSSELDORF 1 – WAGNERSTR. 7

Lago Maggiore
Kft. Ferienwhg., Seeblick, Pool, Tennis, Sauna, Tel. 04105/23 55

Urlaubsvilla Ischia/St. Angelo
zu vermieten. Ruhige traumhafte Lage ü. d. Meer, Thermalbad, Tennis, pri. Badeplatz, Gutspark. Tel. 07621/6 11 90, Bürozeit: 7 20 23

Ab DM 285,– 4 Pers./Wo. b. 7.7. a. d. it. Adria. Gut einger. Ferienw./Häus. dir. a. Meer in Mil. Marittima, Cervia, Cesenatico usw. Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst, 040/631 50 29 + 631 06 31

Limone/Gardasee
Eigentümer vermietet wochenweise neue Komfortvilla für sehr hohe Ansprüche im Mai, Juni und ab August Sehr ruhige Lage, wundervolle Aussicht auf See und Gebirge (2200 m). 5 Personen, 90,-/Tag inklus. Licht, Wasser, Ölheizung und Benutzung Schwimmbad. Keine Haustiere. Bildprospekt. Tel. 02581/40 90

Limone/Gardasee
Komf. Ferien-Bungalow für 4 Personen zu vermieten, noch einige Termine frei.
Tel. 02581/42 27

Ferienhs. auf Ischia
ruhig, sonnig, gepfl., in Nähe v. Strand u. Poseidongärten.
Tel. 05241/3 66 58

Gardasee Monte Maderno
2 Ferienwhg., Landhausstil, absol. ruh., f. höch. Anspr., Trauml., T. 0201/40 26 87

Lago Maggiore
2-Zi.-Whg., Traumlage, Pool, Terr., 28. 4.–19. 5. u. 29. 7.–18. 8. noch frei. Tel. 040/792 35 79

Insel Elba Procchio
Kft.-Fewo., 4–5 P., Strandn., März, April, Mai, Juni/Sept. bes. gü. v. Priv., T. 02206/14 82

Schweiz

Lenzerheide – Traumurlaub – 1500 m, Komf.-Ferienwhg. f. 5–6 Pers., mit Kamin, TV, Skilifte u. Langlaufloipe v. d. Tür. T. 030/401 62 90/432 20 03

Erst sehen per Video dann buchen!
Gemütl. Ferien-Wohnungen, Ernen/Wallis (Nähe Bettmeralp) 1200-2900 m – 2-7 Pers. (1-5 Zimmer-Appartements). Schneesichere Abfahrten u. Langlauf bis April, Sommer-Luftkurort, Bergwandern, Bergsteigerschule, Tennis, Tischtennis, Schwimmen, Drachenfliegen. Pro Pers./Tag DM 17,50 – 25,–. Bitte fordern Sie kostenlos Video-Film (System-Angabe) und Prospekt an.
Tel.: Mo.–Fr. 02 31 – 52 74 78.

OBERWALLIS Breiten/Mörel
Chalet, 2 Whg., 2–4 Pers., Ruhe, herrl. Bl., Wandern, Baden (auch Sole), DM 35,- bis 70,-. Tel. 04181/67 25

Sehr schöne Fewo Nähe Davos zu vermieten.
Tel. 0201/67 34 48

FERIENPARK "SAN MARCO" direkt am Luganer See
Luxusapparlm. für gehobene Ansprüche, 2-3 Zi.-Appartm., Privatstrand, Bojen, Bootsstege, Pool - Tennis-Park 12 km von Lugano entfernt. Ideal für Surfer. Frühjahr/Herbst-WERBEWOCHEN
VIP AG., CP 65, CH 6906 Lugano-6
Tel.: 0041-91-23 40 83 + 0039-344-6 10 56

Schweiz
2-Zi.-Wohnung in Brissago TI (am See), 1-Zi.-Wohnung in Haute Nendaz VS (ganzj. Skigebiet). Auskunft: Tel. 0041 1 4829609 Fr. Marti, Zürich

Oberwallis/Schweiz
Skiparadies, Kft.-Whg., Ostern frei. T. 040/550 94 74

Saas-Fee/Wallis, die „Perle" der Alpen in herrl. Berg- u. Gletscherwelt, FeWos f. 2–6 Pers., Skilaufen u. Wandern, 1800–3000 m, Tel. 0711/427023

Komf.-Ferienwhg. in CH-Arosa + Bodensee/Wasserburg f. 2–6 P. v. Privat, Vor- + Nachsais. bis 25% Nachl. Verl. Sie Prospekt unt. 0211/61 32 31

Lugano, schöne, geräumige Ferienwohnung für 3 Pers., Whng., Schlz., Kü., Bad, Terr., TV-Color, Schwimmbad, Sauna, Garage, Rundblick über See u. Berge. DM 100,- tägl., keine Nebenkosten. Tel. 0221/13 22 35

Sparpreise Berner Oberland
Das DORINT Hotel Blüemlisalp in Beatenberg liegt auf der Sonnenseite über dem Thuner See mit Panoramablick auf das Jungfrau-Massiv. Komf.-App. mit Südbalkon, Bad, Kitchenette, Tel., Farb-TV sowie Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahnen, Disko, Animation, Kindergarten. Herrl. Wanderungen und 2-Pers. Ferien 1 Woche ab SFR 259,– Ausflüge! 4-Pers. Ferien 1 Woche ab SFR 535,–
Buchung/Prospekt: CH-3803 Beatenberg bei Interlaken 00 41-36-41 21 21
Dorint

Erhols. FERIEN am THUNER SEE
in komf. Wohnung m. Blick auf See u. Berge. Wohnr. (Kamin), mod. Küche, 3 Schlafr. (6 Betten), Bad, sep. WC, Terrasse, Garage, ab sofort frei. Ausführl. Inform. (Fotos) auf Anfrage.
Zuschr. unter WS 55297 an WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Lugano-See. Preis ab 17,- DM pro Person. Anfr. Beltramini M. D., Via Cisari 6, CH 6900-Lugano (Rückporto)

Lago Maggiore/Schweiz
Kft.-Urlaubsvilla f. 4–5 Pers., Panorama-Seeblick, ruh. Lage, 3000 m² Garten, Bootsplatz (Boje), Tel. 0211/77 20 35 (Büro)

CH-Locarno, sehr heimelige 2- od. 3-Zi.-Kft.-Fer.-Whg., prächt. Weitbl. auf Lago Maggiore u. Berge, Gar., Pool, CTV. Ab DM 95,-/Tg., Tel. 040/656 08 37

Ferienwohnung/Wallis, 75 m², 2100 m, herrlich gelegen, ideales Ski- und Wandergebiet, frei vom 24. 3. bis 6. 4. 1984, sowie den ganzen Sommer. Tel. 02723/50 71

AROSA Graubünden/Schweiz
„Rothornblick" Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squash-Hallen. Telefon 004181/31 02 11

Luganer See, 2½-Zi.-App., 70 m², 4–5 P., gr. Schwimmb. u. Gart., Sauna, s. ruh., Südh., Nä. Lugano, ab 26. 3. frei. T. 05132/74 44 od. 0511/52 57 37

Zermatt/Schweiz
3-Zi.-Kft.-Whg., 4 Bt., v. 25. 3. bis 14. 4. frei. Tel. 040/6 02 15 02

Schweiz – Berner Oberland
gemütl. Ferienhaus in Top-Ski- u. Wandergeb., ab 7. 3. frei. Tel. 0761/5 87 11

Spanien

Von Vulkanen geprägte Mondlandschaft mit ihren grünen Oasen
LANZAROTE – die ungewöhnliche Insel
Freistehendes Ferienhaus in ruhiger Lage. Telefon 02122/33 36 38

Schöne 3-Zimmer-Ferien-Whg. mit Swimming-pool, bis 5 Pers., Cambrils/Taragona, außer Juli/August. Tel. 0201 / 49 30 59

Costa Blanca (bei Calpe), schön. ruh. Ferienhs., 400 m z. Strand, 6–8 Pers., preisw. Telefon 0228/35 67 15

Playa Corinto
Schö. Villa in ruh., gepfl. Umgeb. Nä. Sagunto, 3 Schl'z. m. je 2 Bt., Wo./Eßzi. m. off. Kam., Bd., Kü., Terrassen, schö. Gart. m. Barbeque, Tennis, 200 m z. Sandstr. v. Priv. z. verm. T. 02421/7 13 97 ab 18 U.

IBIZA
Gr. Villa m. Pool, Pkw, Meeresbl., Hanglage, zu vermieten. Tel. 0511/81 01 13

Cullera/Valencia, dir. a. ruh. Sandstr. „In Bungalowsiedlung", ab DM 28,- bis DM 95,- App's + Bungalows. Tel. 08722/16 18

IBIZA, CAN FURNET
moderne, großräumige Traumvilla im Finca-Stil, Ibiza-Panoramablick, 200 m² Wohnfläche, 4 Schlfz., 2 Bäder, eigener Pool, Garten, höchster Komfort, frei Mai, August, Sept., Okt., Zuschriften erbeten unter WS 55 298 an WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

MALLORCA
COLONIA SAN JORDI
10 Minuten von unberührten Stränden. Ferienwohnungen zu vermieten für die Saison 1984.
Sr. Bonet
Los Estanques
Plaza Europa 4
Colonia San Jordi
Mallorca
Telefon 003471–65 54 45

Gran Canaria/Villa Eden
Maspalomas, 2- und 3-Raum-Lux.-Wohnugen ab DM 39,- pro Pers. und Tag. Preisw. Flüge. Tel. 02554/233

COSTA BRAVA – Playa de Aro
von Privat zu verm., Luxusvilla m. eigenem Swimming-Pool, frei ab 2. 5. 84. Tel. (Antwerpen) 03/8879245 nach 19 Uhr.

Urlaub auf Menorca
Bungalow für 4 Pers. in Son Ganxo, 100 m am Meer. Luxushaus f. 6–7 Pers. in Son Bou, 500 m am schönsten (4 km langen) Sandstrand. Schön auch im Winter
Telf. 08031/939 92, Anneliese Preier, v. 18–20 Uhr

Costa del Sol
Ferienwohnung/-Haus, zwischen Malaga und Marbella, für 5 Personen, vom 11. bis 25. 4. 84 von seriösen Mietern gesucht. Tel. 02331/887 80

IBIZA Vermietungen Tel. 0209/259 60 + 612 221

Vinaroz/Spanien
Ideal, südl. Tarragona, dir. am Meer, 2 Do'schlafzi., Bad, Küche, kompl. Wohnraum, Terrasse, 500 m² Gart., 5 Fußm.: Schwimmb., Tennis, Supermarkt, Saison DM 78,-/Tag, sonst VS, Telefon 02871/3 39 89

IBIZA Kft.-Whg., 80 m², 2 SZ, 2 Dachterr., 160 m², traumh. Blick a. Meer + St. Eulalia/Strand 5 Min., Betreu. am Ort. Außer 15. 4. bis 3. 5./1. 7.–22. 8. T. 08421/73 55

Marbella/Costa del Sol
Bungalow i. Park Los Monteros, bis 6 P. noch frei, DM 180,- Tg. T. 0231/52 58 89 ab Mo. 9 U.

SPANIEN/DENIA – Costa Blanca
Bungalow f. 5 Pers., Swim'p., 200 m z. Strand, Osterf. u. frei bis 28. 6. u. ab 25. 8. Tel. (02572) 59 83

Costa Blanca, ruhiger Kft.-Reihenbungalow v. Priv. dir. am Meer. Tel. 07623/6 37 21, Mo.–Fr. 16–19.30, Samst./Sonnt. 10–13 Uhr

Ibiza
Große Villa m. Pool, Pkw, Meeresbl., Hangl., zu verm. Tel. 0511/81 01 13

Gran Canaria
2-Zi.-App. in Playa del Ingles v. priv. verm. T. 040/647 59 26

Costa Blanca Nähe Calpe, Kft. Ferienhäuser mit Sw.-pool, Reiten, Tennis. Fahrbprosp.: Glatter, CH-8832 Wollerau, Alte Wolleraustr. 70, Tel.: 00411/784 23 03

Teneriffa-Süd/App. Paraiso Floral
ein Paradies für Individualisten und Aktivurlauber
2 Wo. Flug/Übern. DM 1061,-
SÜDTOURISTIK · 0611/631 24 16

Costa Blanca
Haus am Meer, 4 Pers. 05137/767 59

Marbella. Elegantes Ferienhaus, sehr ruhige Lage (6000 m²), gr. Pool, Tel., Personal vorh.; wöchentl. ab DM 1500,-. Tel. 0201/41 13 70

Mallorca
Casa Murada, Villa, Strandn., off. Kamin, frei b. 6. 5., u. App. versch. Term.: Tel. 07031/343 17

Ibiza, Ferienhaus mit Swimming-pool und/oder wahlweise Ferien auf privater Segeljacht. Tel. 02151/75 27 07

Costa del Sol/Nerja
App., 2 Schl'z., ab April 84 frei, T. 02327/79 65

Marbella, Strandvilla, 1–6 Pers., dir. hint. d. Düne, PKW, Tel., Farb-TV, Radio, a. Wunsch m. Hausgehilfin, bestgeeignet auch f. Familien m. Kindern. Näheres 040/430 01 18

IBIZA Bungal. i. Strandnähe, 3 SZ sow. Lux.-Terr.-Whg., 2 SZ, Pool, jew. m. Pkw, Mo.–Fr./9–17 U., 030/301 70 91, sonst erreichbar unter 030/341 38 02

Ibiza Figueretas
Luxus-Appartement dicht am Strand, neben Hotel Los Molinos, 15 Min. bis Zentrum/Hafenmeile. Noch Termine frei. Tel. 02222/52 54

IBIZA, Ferienh. m. Schwimmbad, 100 m² Wohnfl., 2 Schl'zi., ab 75,- DM, v. Priv. zu verm., T. 06193/8 57 24

Gr. Ferienhaus mit zwei sep. Wohng. an der Costa Brava zu vermieten, Tel. 04257/4 67

Ferienwhg. in Almunecar/Malaga/Costa del Sol v. Priv. zu verm. T. 0203/70 76 92

Ibiza
Herrl. geleg. Finca, in archaischer Landschaft, 200 m²/8000 m², Meeresnähe, Wohnzi., Speisezi., Küche, repräsent. Eingangsbereich, 4 Schlafzi., 2 Bäder, 220 Volt, m. a. Komfort, frei für Oster- u. Sommerferien 1984. Tel. 0221/23 60 60.

Verschiedene

KRETA Sandstrand
Ferienwohnungen, Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 02161/67 25 40

KRETA Ferien-Wohnungen ab DM 20,– /Tag
Alexander Damianof, 7257 Ditzingen 5 Schulstraße 17, (071 56) 8234 auch Sa + So

Geräum. Haus am Ysselmeer in Friesland (Holland) zu verm. Einm. Lage m. allem Komf. 5 Pers. einschl. Surfbrett u. Ruderboot, 30. 6. bis 4. 8. Hfl. 850,- p. W. Visser, Zeedyk 1, Gaast NL

300 FERIENHÄUSER
eigene Sauna, Boot u. Badestrand
AUCH MODERNE ROBINSONADE
je auf eigener Insel des Saimaa-Sees
Katalog kostenlos, Tel. 00-358-53-1 77 72
oder
SAIMAATOURS
53100 Lappeenranta Kirkkokatu 10
FINNLAND

KORFU + KRETA
App. u. Hotels, JP-Reisen, 2 HH 13, Johnsallee 8, 040/44 30 34

OOSTKAPELLE
(Holland), zu verm. Teil eines Bauernhofes a. d. Küste, 6 Pers., 3 Schlafzi., Heiz., Du., Hfl. 300–500 p. W. Tel. 0031-1188 2500

interchalet
2000 Ferienhäuser u. Ferienwohnungen in den schönsten Feriengebieten
Frankreich/Griechenland/Italien Jugoslawien/Spanien/Deutschland Holland/Österreich/Schweiz
Alle Informationen im kostenlosen 96-seitigen Programm 1984. INTER-CHALET, 7800 Freiburg Bismarckallee 2a ☎ 0761-210077

Griechenland – März bis Dez. Villen, Appts.; gratis: Surfing, Segeln. Nähe Tennis. T. (06104) 4 23 95

Carvoeiro Club
Exklusiver Villenclub an der Algarve, Luxusvillen mit eigenem Schwimmbad – Hausmädchen. Fordern Sie unseren Prospekt und Videokassette an. Tel. 0611–63 86 68

Algarve/Portugal
Ferien'appts, Reihenhäuser u. freistehende Villen zu verm. Tel. 06131/854 98 u. 851 29

Olympiade in Los Angeles
von Privat zu vermieten, Bungalow mit allem Komf., großer Garten und Pool, ruhige Lage, 3 Schlafzi., 2 Bäder, Familienzimmer. Raum für 4–6 Pers., Tel. 08124/41 17

GRIECHENLAND
Villen, FerWhgn, App. Festland/Inseln. Fährschiffe, Flüge Immobilien, Tel. 02 28/48 54 07 Johanna Burggraf, Karmeliterstr. 43, 5300 Bonn 3

Zu vermieten:
Eine sehr schöne Invalidenwohnung im Zentrum vom Dorf an der Küste nur für den Monat Juni.
Briefe: J. Leienlaan, 1 Bergen N. H. Niederlande

Irland
Über 150 Ferienhäuser in den schönsten Landesteilen (ab 195,- DM/Woche), Kabinenboote, Zigeunerw., u. a. F. J. König, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen, Tel. 02331/866 82

Ferienhäuser ★ Hotels
Finnland – Ihr idealer Sommerurlaub. Wasser durchschnittlich 20°. Ferienhäuser mit Ruderboot, eigener Sauna, direkt am See, auch für mehrere Familien und Jugendgruppen. Hotels in gehobener Qualität, mitten in der Natur. Pkw-Rundreisen, Busreise nach Leningrad, Finnjet-Kurzreise nach Helsinki inkl. Stadtrundfahrt. Anreise alternativ mit Finnjet direkt, via Schweden, oder Finnair.
Großes Finnland-Angebot kostenlos von
fintouring
Postfach 19 26
3000 Hannover 1
Tel. (0 51 35) 4 44 Mo.–Fr. 8–20 Uhr

Noordwijk und Katwijk aan Zee!
Kompl. Ferienhäuser, Whg., Apt., und Bungalows zu vermieten, Zimmer mit Frühstück oder HP in Priv. oder Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Personen- und Schlafzimmer-Zahl. Ferienhausvermietung Rudolf Scharf GmbH, Postfach 20 19 14, 5600 Wuppertal 2, Telefon (02 02) 55 72 89

Ferienhäuser in Norwegen/Schweden
Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an
Steintorweg 8a · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 **NORDISK FERIE**

Algarve
v. Privat, zauberhafte Villa m. Swimmingpool, paradiesischem Garten, 3 Schlafzi., 2 Bädern. Wenige Gehminuten an einen der schönsten Strände der Algarve. Tel. 04209/13 10

St. Lucia Karibik
Ferienvillen ab DM 800,- pro Haus und Woche für 4–6 Personen an wunderschönem weißen Sandstrand. Hausmädchen inkl. Tel. 08028/28 34

Preisgünstiger Ferienhausurlaub
– in 18 europäischen Ländern –
mit DR. WULF's Ferienhausdienst
Postf. 458, 5160 Düren, Tel. 02421/1221
● Gratiskatalog (200 S.) anfordern ●

Urlaub im sonnigen Portugal/Algarve
Herrl. exquis. einger. Priv.-Villa, 6 Pers., m. Pool, Meerblick, eig. Hausmädchen, gr. Garten, Innenhof m. Grill, Tischtennis, Tennis usw., März–Mai bes. günst. Tel. 06131/47 21 87

BAHAMAS
Bungalows f. 2–4 Pers. ab DM 90,- pr. Tag z. vermiet. Preisg. Flüge können vermitt. werden. Tel. 0451/50 18 12

Südwestirland
2 Luxusappartements mit Video im schönsten herrschaftlichen Besitz der Region bieten deutsche Besitzer als außergewöhnliches Feriendomizil an. Beste Golf-, Angel-, Reit- und Seesportmöglichkeiten vorhanden. Swimmingpool im hauseigenen Park. Auskünfte unter Tel. 02594/8 34 88 (Sa. u. So.) oder Direktwahl Irland 00353/2 34 81 63

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9)
4 Düsseldorf 30
(02 11) 63 31 93
Büro besetzt von 9.00–21.00
Fordern Sie unverb. eine Broschüre an.
England-Wales-Schottland-Irland

Nordsee (belg. Küste), komf. Ferienhäuser u. -whgen. preiswert zu verm., 02248/38 60

Privathäuser als billiges Feriendomizil!
in Holland, Gr.-Brit., Frankreich, Spanien. – Küsten –, Skandinavien, BRD, Schweiz etc. in Europa, USA. Prospekt 5,- DM. Tausch, Vermietung Ihres (2.) Hauses u. paying guest arrangements möglich. Internationaler Kreis von 5000 Lehrern, Ärzten, Beamten usw.
Drs. W. Blokhuysen Home Holidays
Postf. 279, 1900 AG Castricum (Holland)
Telefon 00 31-25 18 5 79 53

Florida W. Palm Beach
Lux.-Villa m. Pool, 300 m z. Strand, 3 Schlafzi., 1 Woche DM 1500,– Telefon 02191 / 6 64 65

Reiseanzeigen
helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

GESUCH

Ibiza – Suche 1 od. 2 Hs. f. 11 P. m. gr. Pool v. 21. 6.–1. 8. f. 3 Wo. Telefon 04101/2 77 30 oder 2 64 53

Port Grimaud
Haus oder Wohnung zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ausführliche Angebotsunterlagen schicken an Dr. Schusinski, Tel. 089/98 05 53, Telex 52 36 18

Suchen f. d. Weihnachtsferien 1984 NRW komf. 1-Fam.-Hs. m. a. Kft. f. 4–6 P. in Österreich od. Schweiz (Skigeb.). Angeb. u. T. 02129/39 86

TAUSCH

ETWAS GANZ NEUES FÜR IHRE FERIEN!
Eine originelle Tauschmethode – Landhäuser, Villen, Wohnungen, Zim. etc. in all. Ländern – erdacht v. H.O.M.-KLUB, damit Sie herrl. Fer. f. wen. Geld verbringen können. Gratisunterlagen von: H.O.M.-Club, 156, Bld. de la Sauvenière, 4000 LIEGE (Lüttich), Belgien

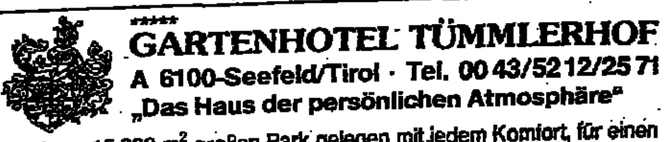
ÖSTERREICH

Sporthotel Alpin zell am see, Salzburger Land
Ihr Komforthotel in der Europa-Sportregion, Zell am See. Folgende Annehmlichkeiten bürgen für Ihren Ideal-Urlaub.
● ruhige, zentrale Panoramalage direkt an der Zeller Bergbahn und der Skiabfahrt
● alle Zimmer mit Bad, WC, Tel., Radio, Farb-TV, Kühlschrank, Balkon
● Appartements für 4 Personen
● Frühstücksbuffet
● Hallenbad, Sauna, Solarium, Massage
● Hallentennis 5 Automin. v. Hotel
● Tagungsraum
HP ab DM 90,–; ZI./Fr. ab DM 80,–
Wintersport-Firn-Pauschale ab 10. 3. 1984: 7 Tage HP inkl. komb. Skipaß Schmittenhöhe + Kitzsteinhorn (3.029 m), Hallenbad + Sauna DM 715,–
Pers. Führung: Fam. Schwaninger A-5700 Zell am See, Tel. 00 43/6542/3575 Telex: 0047/66 606

Alpengasthof Pyrkerhöhe A-5630 Bad Hofgastein, Tel. 0043-6432-5890, Telex 67 671. In schönster und sonnigster Lage Bad Hofgasteins, 10 Gehmin. ins Zentrum. Neu um- und ausgebautes Haus, gem. u. rustik. einger. Ideal f. einen Kur-, Erholungs-, Ski-, Wander- und Familienurlaub im Sommer wie im Winter. Zi. m. Bad/DU/WC und App's f. 2–6 Pers. m. Balk., Durchwahltel. Schöne Gastr., gute Küche sowie Sauna, Tischt. im Hs., gr. Sonnenterr., Liegew., Parkpl. und Fitneßanl. neben dem Haus. Anfrage erbeten.

Preise bis zu **25%** gesenkt!
ab 11.3.1984
Nachsaison in **Seefeld** Tirol 1200 m
Viel Schnee und Sonne ● perfekte Kombination von Ski-Alpin und Langlauf ● Eislauf ● Wandern ● Tennis ● „Olympia" Badelandschaft mit Heißwasserfreibad ● Reiten ● viel Abendunterhaltung ● Spielcasino
Näheres: Verkehrsamt A-6100 Seefeld
Telefon 00 43/52 12/23 13 – Telex 0 47/5 3 452

Parkhotel
A-6100 Seefeld/Tirol, Riehlweg 404
Telefon 00 43/52 12/24 84
Das rustikale Komforthotel für den anspruchsvollen Gast in bester Lage Seefelds inmitten eines großen Parks. Hallenbad/Sauna, Masseur, Kneippanlage.
Wochenpauschale:
Zimmer, Bad/WC, Halbpension DM 670,–.
Starke Kinderermäßigung
Gerne senden wir Ihnen unseren Prospekt



in einem 15.000 m² großen Park gelegen mit jedem Komfort, für einen erholsamen Urlaub zu jeder Jahreszeit – Wir möchten Sie gerne verwöhnen und freuen uns auf Ihren Besuch.– Ihre Familie KR Wolfgang und Lotte Zorn
Wochenpauschale: Halbpension ab DM 700,–

Ihr 84er Urlaubsziel – Sonnenburg i. Uttendorf bei Zell a. See, die Pension in ruh. Lage, zentr. zw. Großglockner, Kaprun und Krimmler Wasserfällen. Sonnigster Ort i. Oberpinzgau. schö. Badesee i. Ort, gr. Liegew., HS m. Blks., fl. w. u. k. Wa., Et.-Du. u. Zi. teilw. m. Du. Mai, Juni, Sept., Okt. DM 12,80, Juli, Aug. DM 14,20 inkl. Frühst. Rud. u. Lisl Forster, A-5723 Uttendorf/Salzburg/Österr., Tel. (0043) 656 32 76

APARTHOTEL **Kathrin** (920 bis 2100 m) Viel Spaß u. Erholung im Sommer u. Winter Fam. Seer, A-5611 Großarl, Salzburger Land, Tel. 00 43/64 14 /292. Gemütl. Wohng. f. 2–7 Pers., DW-Tel., Balkon, Hallenb., Sauna, Solarium, Hobbyraum, Restaurant, Bar, Tanz im Haus, Loipe neb. d. Haus, zur Schischaukel nur 200 m, viele ger. sonnige Spazierwege. Im Sommer beirl. Wandergebiet mit 150 km markierten Wegen. Geheiztes Freibad neben dem Haus. Günstigste Skipauschalen ab 10. 3. bis über Ostern. Telex 67 671

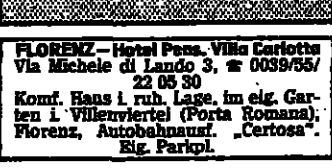
HAUS EVA Kärnten Ossiachersee
NEU! FERIENWOHNUNGEN – Wohnen – Schwimmen – Fischen vom Zimmer in den See. 10 Wohnungen, kompl. eingerichtet, Dusche/Bad, WC u. Kochnische; 8 davon Südbalkon zum See; eigenes Seebad, Liegewiesen, Seeterrasse, beste Windsurfmöglichkeit; TV-Raum, großzügige Aufenthaltsräume; Vor- und Nachsaison: DM 57,-/72,- pro Tag; Hauptsaison: DM 107,-/129,- pro Tag. Um schriftliche Anfragen wird gebeten. SEEHOTEL Haus Eva direkt am See, A-9520 Sattendorf, Tel. 0043/4248/25 50, Frau Nemetz

HOTEL ST. URBANERHOF ★ ★ ★ ★
800 m Sh., Kärnten A-9560 St. Urban/Urbansee Tel.: 0043/4277/8211, Telex: 0047/422855 HOSTU A Tradition u. Komfort unter einem Dach: Bade-, Sauna-, Tenniscenter (2-Platzhalle), ruh. Komf. Zim. u. Hotelappart., Südbalkon, gemütl. Aufenthr., Kegeln, Kinderspielr., herrl. Wandergebiet – Strandbad Urbansee. Inkl. Preis f. HP ab DM 55,-; HS ab DM 70,-. Wir vermitteln auch: Behagl. Ferienwohnungen m. Hallenbad u. Sauna i. St. Urban u. Simonhöhe (1200 m Sh.)

tennis + kurhotel SONNGASTEIN
Winterurlaub mit Tennis + Therme im Haus!
Das bieten nur wir: Skifahren in Österreichs größtem Skigebiet (250 km Pisten, 60 km Loipen, 2700 m, bis Ostern schneesicher), Tennisspielen im echten Tennishotel mit 4 Sandplatz-Hallen und Tennisschule, Squash und Tischtennis im Haus, sich erholen mit Radon-Thermalhallenbad, Sauna, Massagen, Heilbad, Kosmetik, alles komm im Hotel – der WERTVOLLERE Winterurlaub! Ostern: Küche durch Vollwertkost, gef. Skiwandertage, Langlauf und Rodelhalle vor der Tür. Ruhige, traumhafte Lage, Märzferien: Nebensaisonpreise!
A-5640 Badgastein
Tel. 00 43 64 34 33 26

FLORENZ

FLORENZ – Hotel Pens. Villa Carlotta Via Michele di Lando 3, ☎ 0039/55/22 05 30
Komf. Haus i. ruh. Lage, im eig. Garten i. Villenviertel (Porta Romana); Florenz, Autobahnausf. „Certosa". Eig. Parkpl.



ISCHIA

Ischia / St. Angelo, Pens. Gentile, Zi. mit Du./WC, VP ab DM 46,-, auch günst. Flugreisen. Kampf, 2 HH 61, Graf-Ernst-Weg 37, 040/550 26 77

AMALFIKÜSTE

Süditalien, Amalfiküste, Hotel La Perla, Zi. m. Du. u. WC, Halbpens. DM 40,-, Apr./Mai/Juni. Anfr. 84010 Praiano/Salerno.

Ärger mit fehlgeleiteten Offerten kann es nicht geben, wenn Sie auf dem Umschlag der Offerte die richtige Ziffernummer angeben.
WELT am SONNTAG

ITALIEN / ADRIA

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte – Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Pens. Strandhotels II. Kateg., von familiär bis Grand-Hotel, z. T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurbadh, Tennis in San Benedetto del Tronto, Alba Adriatica, Villa Rosa, Tortoreto-Lido, Cervia und Pinarella. Zu Ostern und Pfingsten bes. günstige VP-Preise, inkl. Strandgeb. ab DM 26,50. Ref. und kostenl. Prosp. v. Gries, Hotelrepräsentanz · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Telefon (0211) 38 2279 + 342279
auch Ferien-wohnungen
ABANO-MONTEGROTTO Therme-Fango in ausgesuchten Hotels mit je eigenen Kureinrichtungen, Thermalhallen + Freibädern sowie vielen Sonderangeb. & auch für NUR-urlaub sehr geeignet ❀ Gratis-Prospekt Hotelrepräsentanz W. Gries · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Tel. (0211) 382279 + 342279

GRAND HOTEL DON JUAN 1. Kat.
LUNGOMARE ZARA - 64022 GIULIANOVA LIDO - ADRIA ABRUZZEN
Dir. a. Meer. Priv. Strand. Swimmingp., 2 Tennispl. jegl. Komf. Priv. Parkpl., Zi.m. Bad/WC, Minibar. Menü n. W. Kinderspielpl., Pianobar. Tel. Direkt 003985/867341 - TELEX 600061. Oder Anmeldung INGEBURG MATTHIES, Unteres Kirchfeld 53, D 6800 MANNHEIM, Tel. 0621/792468.

LIDO DI SAVIO – Milano Marittima (Adria-Ital.) **HOTEL PRIMULA**
Auskunft priv. Wohn. Tel. 0039/39/364316. Mod., ruh., 100 m vom Meer entf. Alle Zimmer m. Du/WC u. Balkon. Lift. Privatparkpl., Garten, ausgez. Küche. 100 m weiter „Sporting Club" m. 14 Tennispl. u. Swimming-Pool. VP: Vor- u. Nachsaison L. 26.000/28.000; Mittels. L. 29.000/31.000, Hochs. L. 32.000/34.000; inbegriffen: Kabine, Sonnenschirm, Liegestuhl am Privatstrand. Ausk.: Fam. KLINGELHÖFER Tel. 030/772 51 54

Pension Edera – I-30017 Jesolo Lido
(b. Venedig), Via Gorizia, 36 (Adria), 100 m v. Strand entfernt. Wir bieten dem Gast einen angenehmen Aufenthalt mit Vollkomfort. VP (Zi. m. Du./WC): 1. 5.–30. 6. u. 26. 8.–15. 9. DM 39,-; 1. 7.–25. 8. DM 48,-, inbegr. MwSt., Privatstrand, Strandgebühr, Sonnenschirm, Liegestühle, Kurtaxe, hoteleig. geschlossener Parkplatz. Wir spr. Deutsch. Anruf wenn möglich ab 12 bis 13.30 oder ab 19 Uhr. Tel. 0039421/9 29 61–97 19 42.

Ein unvergleichbares gutes Angebot: I-47036 RICCIONE (Adria), HOTEL KENT – Tel. 0039541/431 69 (Tischzeit). Dir. a. Meer o. Zwischenstr.; schö. Zi. m. Zentralheizung, Du., WC, Balk. m. herrl. Blick a. d. Meer, Tel.; Lift. Geschloss. Parkpl.; VP a. inbegr.: Mai DM 38,–; Juni u. 20. 8.–7. 10. DM 42,–; 1. 7.–29. 7. DM 54,–; Ostern-Sonderang. – VP – DM 41,–. 10% Rabatt für HP.

I-47033 CATTOLICA (Adria) HOTEL NORD EST – Tel. 0039541/961293 (Priv. 96 75 76 Tischzeit). Endlich Ferien wie zu Hause! 2. Kat.; 80 Zi. m. jed. Komf., Bad, Tel. u. Balkon z. Meer. Ruh. Lage, direkt am Meer ohne Zwischenstraße. Im Badeanzug v. Zimmer z. Badestrand! Gr. Terr. zum Meer. Lift. Internat. Butterküche à la carte ohne Aufschlag. Mäßige Preise. Verlangen Sie unser Angebot.

I-48016 MILANO MARITTIMA-9/ADRIA – Das neue GOLF & BEACH HOTEL Absol. ruh. Lage a. Meer, freundl. Südtiroler Personal – intern. Butterküche m. Menüwahl, Grillpartys im Freien, absol. sichere Parkpl., elegante Atmosphäre. Preis von DM 54,00–86,00, deutsche Leitung, R. Schütt, Tel. 0039/544/99 20 80. Geöffn. 5. Mai–Okt.

I-61100 PESARO (Adria) HOTEL SPIAGGIA – Tel. 0039721/32516 (privat 515 21). 2. Kat., IDEALES HAUS, welches IHREN URLAUB GARANTIERT. Mod. Komfort-Neubau m. herrl. 1800 m² gr. Garten am eig. Strand o. Zwischenstr. in ruh. Lage. Alle Zi. m. Tel., Bad, Du., WC u. großem Balk., Swimming-pool, Parkpl., Sonderpr. für Vor- u. Nachsaison. Verl. Sie Prospekt. Inh. u. Dir.: Fam. G. Berti


MILANO MARITTIMA - Adria-Italien
HOTEL RESIDENCE NAZIONALE
Viale Matteotti, 211 - Mod. Bau zum Pinienwald neben d. Meer, i. ruh. Lg., Zi. DU/WC, Kühlschr., Spülbeck., Tisch/Stühle, Balk. u. Tel., Aufenth.-R., Bar. Priv. Autopark, Restaur. self-service, HP Mai/Juni/Sept. 16.000 L., Juli/Aug. 23.000 L. incl. Bes. u. Leit.: Pagliarani - T. 0039/544/94 93 25 - Priv. 99 26 45.

HOTEL RAFFAELLO – VALVERDE/Cesenatico – Adria/Italien, Tel. 0039547/86 262 – Das v. Deutschen weg. s. Gastfreundsch., gut. Küche u. all. Komf. bevorz. Hotel. VP v. 33,- bis 56,-. Inf. Tel. HAMBURG 701 92 69

WIRKLICH PREISWERTE
Fewos + Bungalows + Hotels italien. Adria, gen. Beschreib./Pr. können Sie anf. b. ZENITH – 8220 Traunstein/Obb., Hofgasse 3, Tel. 0861/13 083

CATTOLICA/Adria/Italien – HOTEL HOLIDAY – Via Modena – Tel. 0039541/96 77 66, priv. 96 38 97. Ganz nahe am Meer, modern, völlig renov. Küche, v. Bes. gef. Parkpl. Vor-/Nachs. L. 20 000, Juli L. 26 000, 1.–25. August L. 30 000, alles inklusiv.

RIMINI-Rivabella
Adria/Italien, HOTEL NORDIC
Tel. 0039541/34210 – 30 m v. Meer, Zi. m. Du./WC/Balk. – Lift, Bar – Wiedereröffnung zu Ostern – Mai, Juni, Sept. L. 19 000, Juli L. 23 000, Aug. L. 28 000

Hotel Miramare – I-61011 Gabicce Mare (Adria). Mod. Hotel mit jegl. Komf.; dir. am Meer, keine Zwischenstr.; ruhige Lage. Alle Zi. m. Du., WC, Bad, Balkon, Tel., Lift, Aufenthaltsr., breiter Privatstrand, Autopark, gr. Garten (ca. 2000 m²) mit Frühstücksterr. zum Meer. Abwechslungsr. Küche, günst. Preise. Fam. Berti, Telefon 0039541/95 05 52. Geöffnet ab 1. Mai

SIZILIEN



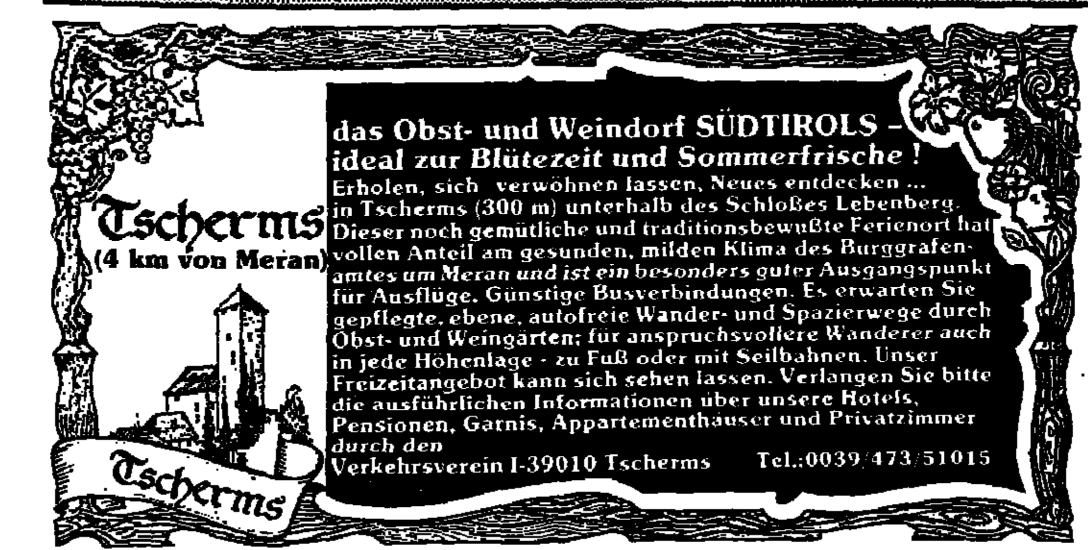
Ziel und Drehscheibe jeder Sizilien-Reise. Taorminas Ur-Saison zwischen Weihnachten und Ostern. Wunderbares Erwachen der Natur.
99 Hotels, von der Luxusklasse bis zur gemütlichen Familienpension, erwarten Sie. Und überall der sprichwörtliche Service, erworben in mehr als 100 Jahren Umgang mit Gästen aus aller Welt. Luft- und Wassertemperaturen:

Januar	18°	13°	Februar	20°	14°
März	23°	17°	April	25°	18°

Linienflüge Frankfurt-Catania mit Anschluss von allen deutschen Flughäfen. Fly-and-Drive-Programm. Auskünfte und Buchungen in allen Reisebüros. Prospekte: Staatl. Ital. Fremdenverkehrsamt-ENIT:
Kaiserstr. 65 - 6 Frankfurt/Main • Berliner Allee 26 - 4 Düsseldorf • Goethestr. 20 - 8 München 2



SÜDTIROL – DOLOMITEN

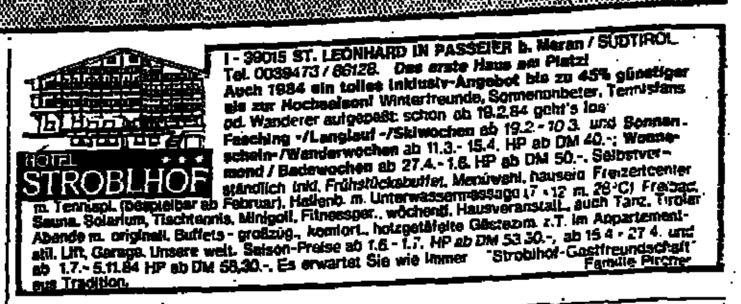


HOTEL LADURNER
I-39012 Meran/Südtirol
Gaigherst. 13. Tel. 0039/473/37214
Das Komforthotel in Merans schönster Sonnenlage. Ruhig mit herrlichem Panorama. Geh. Freibad und Liegewiese, Sonnenterrasse, Sauna, T-Tennis. Vorzügliche Küche - Frühstücksbuffet
HP 1. 4. – 16. 6. Lit. 46.000/Person
17. 6. – 4. 8. Lit. 43.000/Person
5. 8. – 31. 10. Lit. 49.000/Person

Frühling in Südtirol
Pension Elke, ruh., sonnige Lage, inmitten von Obstwiesen, bietet Ihnen freundl. Balkonzim. mit Du./WC, Liegewiese, eig. Parkplatz, Zim. mit Gabelfrühstück ab DM 23,- (Abendessen mögl.). Günstige Angebote für Mai – Sonderpauschale im März und vom 23. 6. bis 14. 7. 84 DM 21,-.
Fam. Ilmer, 39022 Algund b. Meran, Tel.-DW 0039/473/4 84 37

BRUNNER
Vergessen Sie den Alltag und reisen in den Süden, in das reizvoll gelegene Meran in die Ruhezone des Kurortes (10 Gehminuten ins Zentrum unterhalb der berühmten Tappeiner-Promenade). In einer stimmungsvollen Lage m. viel Grün befindet sich unser in alpenländ. Stil eingerichtetes Haus m. persönlicher Note. Die schönen Balk.Zim. Bad u. WC, Terrasse m. Service, Aufenthaltsräume, Liegew. m. geheiztem Freibad, lukullisches Frühst.Buffet u. Abendessen, Menü zur Wahl. Musikabende, Hausbar, Parkplatz. Wiedereröffnung im März: Saison b. Mitte November. Nutzen Sie unsere Spezialangebote März, 12.6. - 1.8. u. v. 22.10. - 15.11.84.
Auch Sie möchten wir gerne verwöhnen u. als Gast bei uns begrüßen! Ihre Familie Brunner, Tel. 0039473/46150.

HOTEL Matillhof ***
I-39021 Latsch - Meran Südtirol Tel. 0039/473/73444
Ein Ferienort für Erholung, Wanderspaß, viel Sonne u. mildes Klima. Hier befindet sich unser neues Komf.Hotel i. Tiroler Stil. Vorzügl. Küche, famil. Atmosph. Zim. m. Du/WC/Balk./Radio/TV-Anschl./Selbstwähltel./Lift, Sauna, Solarium, Hallenbad mit Gegenstromanlage, Freibad, Fitness, Hausbar, gr. Garten u. Sonnenterr., Garage. Im Ort: Tennisplatz u. Trimm-Dich-Pfad. HP m. erw. Frühst. Vorsaison DM 50.-, Hochsaison DM 58.-, Kinderermäß. Sonderangebot: v. 4.5. - 1.7.84 - 14 Tage buchen - 12 Tage zahlen. Ostern noch Zimmer frei. Familie A. Dietl.



HOTEL STROBLHOF ***
I - 39015 ST. LEONHARD IN PASSEIER b. Meran / SÜDTIROL
Tel. 0039473 / 86128. Das erste Haus am Platz! Auch 1984 ein tolles Inklusiv-Angebot bis zu 45% günstiger als zur Hochsaison! Winterfreunde, Sonnenanbeter, Tennisfans od. Wanderer aufgepaßt: schon ab 19.2.84 geht's los: Fasching-/Langlauf-/Skiwochen ab 19.2.-10.3. und Sonnenschein-/Wanderwochen ab 11.3.-15.4. HP ab DM 40.-; Wonnemond / Badewochen ab 27.4.-1.6. HP ab DM 50.-. Selbstverständlich inkl. Frühstücksbuffet, Menüwahl, hauseig. Freizeitcenter m. Tennispl. (bespielbar ab Februar), Hallenb. m. Unterwassermassage (7 × 12 m, 28°C) Freibad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Minigolf, Fitnessger., wöchentl. Hausveranstalt., auch Tanz, Tiroler Abende m. originell. Buffets - großzüg., komfort., holzgetäfelte Gästezim. z.T. im Appartementstil. Lift, Garage. Unsere welt. Saison-Preise ab 1.6 - 1.7. HP ab DM 53.30.-, ab 15.4 - 27.4. und ab 1.7.- 5.11.84 HP ab DM 58.30.-. Es erwartet Sie wie immer "Stroblhof-Gastfreundschaft" aus Tradition. Familie Pircher

Noch Zimmer frei. Südtirol.
Pension Drei Kreuz u. Sonnleiten, Telefon 0039/473/7 03 88, I-39026 Kortsch Schlanders/Vinschgau (800 m). Bequem. gemütl. Balk.-Zi. m. Bad/Du./WC, fam., gu. Kü., HP DM 39,-/ÜF DM 26,-, eig. Freibad

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Hotel Schloß Sonnenburg
Im grünen Pustertal liegt auf einem weitläufigen Hügel, über dem Zusammenfluß v. Rienz u. Gader, das ehemalige Kloster Sonnenburg (1030–1785). In den jahrhundertealten Mauern stehen dem Gast die historischen Räume mit ihren holzgetäfelten Stuben, reichgeschnitzten Kassettendecken, Fresken, Kachelofen, romanischen und gotischen Gewölben, sowie jeder moderne Komfort zu Verfügung (Hallenbad, Sauna, Fitneß- und Fernsehraum). Der Parkplatz, ein großer Garten und Sonnenterrassen befinden sich innerhalb der Ringmauern. Alle Zi. u. App. haben Bad bzw. Du. u. WC. Unsere Küche bietet neben deutschen und italienischen Gerichten Südtiroler Spezialitäten, ein großzügiges Frühstücksbuffet und Menueauswahl.
Halbpension ab DM 59,- pro Pers./Tag.
Winterspaß: Nur 5 km zum Kronplatz (90 km Abfahrten) und 35 Min. nach Corvara (größter Skizirkus der Dolomiten).
Über 100 km Langlaufloipen und viele schöne Spazierwege!
Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen, Pr. Bz./Italien, Tel. 0039/474/440 99 oder in Deutschland: alpetour, Postfach W-11 24, 813 Starnberg, Tel. 08151/20 91-94.

SPORTHOTEL OBEREGGEN ****
I-39050 OBEREGGEN/ Südtirol / Dolomiten
Optimaler Winterurlaub in einem Spitzenhotel. Der sportlich, gesellschaftliche Skitreff im OZONREICHEN Skiparadies, im gemütlichen Obereggen ins Skicenter Latemar / Pampeago geht's direkt vom Hotel. Allein 20 Aufzugsanlagen, 50 km Abfahrten. Schneesicher b. Ostern. Skiverleih, Skischule u. Kinderskischule m. Betreuung im Hotel, angeschlossen am "Superski-Dolomiti". Unser Super-Angebot: Firnwochen bis Ostern v.17.3. b. 23.4. 7 Tage HP inkl. gr. Frühst.Buffet, Abendessen, komfortable Balk.Zim. auf Wunsch exklus. Wohnstudios (kl. Aufpreis), Begrüßungsdrink, Buffet-Bowle u. Tiroler Abende oder bunte Hausfeste von der Bürgermeisterwahl bis zur Apfelprinzessin, Hallenbad, Whirl-Pool, Sauna, Tiefgarage, 6 Tage Skipass, 5 Tage Skischule DM 703.- Kinder 30% Ermäßigung. Außerdem bieten wir in unserer Hotelanlage: Ski-Shopping, Kosmetik/Friseur- u. Massage-Salon, Café u. Hausbar, TV-Raum, Diskothek im "Jägerstadl" usw. Rufen Sie uns an und fordern Sie unser reichh. Winter- und Sommerprogramm an.
Tel. 0039471/615797, FS 401205. Dir.: Fam. Weissensteiner Georg.

Frühling in Südtirol (Meran)
Garni Pension Törggelehof, Tscherms b. Meran (5 km). Komfort-Neubau, herrl. ruh. Panorama-Aussichtslage. Eleg.-rust. Tiroler Stil. Alle Zim. m. Du./WC, Wohnecke, TV-Anschluß, Sonnenbalkon, Freibad, Liegewiese, Parkpl.
Erleben Sie die Blütenpracht April/Mai! Prosp. anf.
Fam. Gutmann, I-39010 Tscherms/Meran, Tel.-DW: 0039/473/515 53 od. 525 18

RESIDENCE RITTEN – RITTNERHORN – SÜDTIROL
Ein Haus mit Behaglichkeit, Ruhe auf dem romantischen Ritten mit seiner bezaubernden Berg- u. Blumenwelt. Im Frühjahr, Sommer und Herbst, die vielseitigen Wanderwege durch Wiesen u. Weiher. Abwechslung: Sport, Schwimmen, Tennis und als Ferienparadies m. viel Sonne u. komf. Ferienappartements, eig. Hallenbad, Sauna, Solarium, Garage, gr. Liegew. u. Park m. herrl. Fernblick. Preise schon ab DM 45,- f. 2 Pers.-Spezialrabatt bis 10. 7., 5–10%, sowie ab 15. 10., fordern Sie unseren Großprospekt an.
Tel. 0039-473/914 44 – Fam. Ilmer, Rosstr. 22, I-39014 Burgstall

RIVIERA

Hotel MIRIAM
I-17027 Pietra Ligure / Palmen-Riviera
Zauberhafte Lage! Garten. Gr. Parkplatz. Modernes, gr. Schwimmbad. Sie werden begeistert sein v. der freundlichen Aufnahme. Vortreffliche Küche. Sensationell! DM 33–45. Vollp incl. Strand. Schwimmbad, alle Abgaben. Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon.

VILLA MARINA
Ferienwohnungen
(die einzigen mit priv. Strand-Putzfrau)
Direkt am Meer Appartem. kompl. mobl. 2, 4, 6, 8 Pers. Ruhe sonnig Parkpl.
App. 4 Pers. / Woche ab DM 320
Tel. 0039183/45232 Blumen
I-18013 Diano Marina Riviera

Gute Dienste
bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

Silencehotel
Die ruhig gelegenen Hotels im Grünen – persönliche Atmosphäre – lobenswerte Restaurants
SELBSTÄNDIG GEFÜHRTE FAMILIENBETRIEBE

Lüneburger Heide
Heide-Kröpke 100 Betten
Jeglicher Komfort. Zimmer. Solarien. HALLENBAD - Sauna (tägl. kostenlos). Tennisarrangements - Tischtennisräume - Pferdeboxen - 6-Tage Lucull-Aufenthalt in Teilp. 565.- DM pr. Pers. Lucull-Wochenend-Pauschale: 3 Tage i. DZ pr. Pers. 250.- DM. 4 Tage i. DZ pr. Pers. 285.- DM. Prospekt anfordern. BAB-Dreieck Walsrode. Abfahrt Allertal-Tankstelle oder Abfahrt Westenholz.
3031 OSTENHOLZER MOOR · ☎ (0 51 67) 288

Tecklenburger Land
Schloßhotel Surenburg Das zauberhafte Hotel im Tecklenburger Land
Ruhig gelegen im Surenburger Wald, nahe Wasserschloß Surenburg. Hallenbad. Sauna. Sonnenstudio. Minigolf. Boccia. Fahrräder. Tennis. Golf. Segeln. Surfen in unmittelbarer Nähe. Feriensonderangebot '84 bitte Sonderprospekt anfordern. Preisbeispiel 1 WO HP 485.- DM.
4446 RIESENBECK/WESTF. - ☎ (0 54 54) 70 92-93-94

Hochsauerland
Silence-Kurhotel **Gut Funkenhof**
Ruhiges Familienkomforthotel mit ländlichem Charme. Hallenbad. Sauna. Solarium. Massagen. Erstklasserestaurant. Bar. Kaffeegarten. Zimmer aller Komfort. Sonderpauschalen ganzjährig. VP ab 65.— DM. Bitte Prospekt-Material anfordern.
5768 Altenhellefeld - ☎ (0 29 34) 10 12

Hochsauerland
Wald-Hotel Willingen
Besonders ruh. Lage dir. am Wald m. herrl. Aussicht, gemütl. und pers. Atmosphäre, behaglich komfortable Zimmer mit Bad, Dusche/WC, Telefon-HALLENBAD - Sauna - Sonnenliege - Massagen, Whirl-Pool, 4-Feld-Tennishalle, Tennis-Intensivkurse - Skischule - HP ab 65.- DM - Farbprospekt.
3542 WILLINGEN 0/HOCHSAUERLAND - ☎ (0 56 32) 60 16 - 60 17

Kannenbäckerland/Westerwald
HOTEL HEINZ
In herrlich ruhiger Waldlage am Rande des Naturpark Nassau. - Nur 10 Min. von Rhein, Lahn u. Mosel. Wir bieten viel Erholung, Sport und Hobby und eine hervorragende Gastronomie. Sommerurlaub '84 Juli-August 1 Woche HP nur DM 420.—/380.— Schlemmerwochenende Gourmet Fr.-So. (incl. 2 Menüs) DM 154,— Prospekt!
5410 Höhr-Grenzhausen bei Koblenz - ☎ (0 26 24) 30 33

Rheinpfalz/Südl. Weinstraße
ZAUBERHAFT „DAS SILENCE" IHR FERIEN- UND KURHOTEL
Parkhotel im eigenen Park am erweiterten Kurpark. Neu: Plus-Minus-Diät-Kur nach Gertraud Radke (Heilpraktikerin und Ernährungstherapeutin - garantierte Gewichtsabnahme 1-2 Pfd. pro Tag durch die vollpolarisierte Reisdiät ohne Hunger während der ganzen Kur). Hallenbad 30° - med. Bäderabteilung - Massagen - Arzt im Hause - ruhig gelegen - Herbstpauschalen - kein Kurzwang. Wochenendpauschalen - Prosp.
6748 BAD BERGZABERN - ☎ (0 63 43) 24 15 u. 83 41

Eifel
Hotel Landhaus Kallbach
IHR URLAUBSZIEL 1984
ruhige Waldtallage - herrliche Wanderwege - komfortable Hotelzimmer HALLENBAD - Sauna - Sonnenbank Liegewiese. Hausbar, gesellige Weinproben. Halbpension ab 56.– DM.
Bitte Prospekt und Arrangements anfordern.
5165 HÜRTGENWALD, Simonskall - ☎ (0 24 29) 1274-5

Naturpark Neckar-Odenwald
- Wandern - Tennis - Schwimmen -
Hotel Stumpf Das Haus am Wald mit Hallenbad und Tennisplatz. Alle Zimmer mit Bad/WC, Telefon und Südbalkon, Fernseh-Anschluß, rustikale Gaststube, Kamin, Fitneßraum, Sauna, Bräunungsanlage, 12.000 qm Parkanlage. Vollpension 68.- DM pro Person im Doppelzimmer. Hausprospekt
6951 NEUNKIRCHEN - TEL. (0 62 62) 898

Berchtesgadener Land/KÖNIGSSEE


Wenn Sie ein Stück Paradies für Ihren Urlaub pachten wollen: unser Haus - ein Hotel ersten Ranges - liegt im schönsten Gebiet des Alpen-Nationalparks Berchtesgaden. Hallenbad - Sauna - Kurabteilung (alle Kassen, kein Kurzwang). Hotelbar. Tagungsraum (bis 40 Pers.) - Poolbillard - Tischtennis - Hausprospekt.
8240 BERCHTESGADEN - ☎ (0 86 52) 6 10 51 - Telex 56210 alhof

Solling



in schöner, ruhiger Lage, direkt am Wald, mit Blick über die Höhen des Sollings. Eig. Hallenschwimmbad, 28°, (13x6 m), Sauna, Solarium. Alle Zimmer m. Bad od. Dusche/WC u. Tel., Lift, Appartem. m. Bad u. WC, Wohn- u. Schlafzi. Nutzen Sie unser Winter- u. Frühjahrsangebot, 7 Tage Erholung für nur DM 280,-. Genaue Einzelheiten u. Hausprospekt auf Anfrage Postanschrift: Neuhaus im Solling – 3450 Holzminden 2, Postfach 20, Tel. 05536/10 22

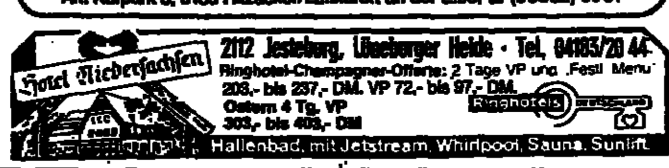
Harz

Wohin? ins Hotel Waldgarten 3391 Wildemann ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30.–/Du/WC ab 39.– · Hausprospekt

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg, Tel. 05524/33 09. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Neu: Schönheits- und Schrothkuren mit garantierter Abnahmediät.

Lüneburger Heide

PARKHOTEL HITZACKER
Naturpark Elbufer-Drawehn im schönen Wendland. Eingeschlossen in den Naturpark „Elbufer-Drawehn"
im Luftkurort Hitzacker, liegt unser Haus am hügeligen Elbufer. Zimmer mit Bad bzw. Dusche, WC, Telefon und Fernsehanschluß. Beheiztes SCHWIMMBAD (28°) mit Gegenstrom, Sauna, Solarium u. Fitneß. Tennisanlage 100 m vom Haus. Tagungsraum für ca. 25 Personen. Golfanlage (ca. 15 km). 50% Platzermäßigung.
Am Kurpark 3, 3139 Hitzacker/Luftkurort an der Elbe, ☎ (05862) 8081



2112 Jesteburg, Lüneburger Heide · Tel. 04183/20 44
Ringhotel-Champagner-Offerte: 2 Tage VP und „Festl. Menü" 208.- bis 237.- DM. VP 72.- bis 97.- DM.
Ostern 4 Tg. VP 303,- bis 403,- DM
Hallenbad, mit Jetstream, Whirlpool, Sauna, Sunlift.

Hotel-Pension »Heideperle«
Das Urlaubsparadies zu jeder Jahreszeit – in der Lüneburger Heide! Herrliche Landschaft, himmlische Ruhe. Am Rande des Naturschutzparks.
Unser Hotel bietet alle Voraussetzungen für einen angenehmen und erholsamen Urlaub
Modern eingerichtete Komfortzimmer mit Du./WC, Tel., Radio, Balkon o. Terrasse. Beh. Hallenschwimmbad (28°), Sauna, Solarium, Tischtennis, Reiten u. Tennis im Ort. Ü/F (Reichhaltiges Frühst.) 55,- EZ; 106,- DZ; Abendessen à la carte.
3045 Schneverdingen · An der Brücke 30 · Telefon 05193/30 81



Komfort-Ferien-Appartements
für 2-5 Pers., TV-Anschluß, idyll. am Mühlenteich gelegen, Südlage. 10 km v. Thermal-Jod-Sole-Bad Bevensen. 1000 qm Liegewiese. Kinderspielplatz. Grillplatz. Bitte Hausprospekt u. detaill. Preisliste anfordern:
„Zur Alten Wassermühle", Lüneburger Heide
3119 Bienenbüttel · Telefon 05823/217
Hallenbad 28° mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium.

Das kleine, romantische Hotel. Jeglicher Komfort, Hallenbad, Kuren im Hause. Exquisite, frische Küche. VP 89,- bis 122,-.
Hotel Landhaus Marina
Sonderpauschalen · 3118 Bad Bevensen · Haberkamp 24 · Tel. (05821) 30 06 · Lüneburger Heide



Hallenbad 7 x 12 mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium
Für Urlaub und Wochenende
Restaurant im rustikalen Stil, altdeutsche Bierstube, 90 Betten, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, Radio, z.T.m. Südbalkon, Lift, Bundeskegelbahnen, Garagen, Parkplätze, Klub- und Tagungsräume bis 120 Pers.
3102 Hermannsburg Lüneburger Heide Telefon (05052) 3481

Im Naturschutzpark Lüneburger Heide
... idyllisch, in zauberhafter Ruhe, direkt am Mühlenbach gelegen. Von Wald umgeben. Ausgedehntes Wanderwegnetz.
Moderner Hotelkomfort und rustikale Gemütlichkeit. 80 Betten. Tagungsräume bis 100 Pers., Lift, Hallenschwimmbad (15 x 7 m), Sauna, Tischtennis, Billard, Tennisplatz, Reitstall (Gastboxen).
2115 Egestorf, Nordheide 1
Tel. 04175/14 41, Telex 21 80412
Verkehrsgünstig, 3 km von der Autobahn Hamburg-Hannover. Abfahrt Egestorf
HOTEL HOF SUDERMÜHLEN

Ihr Kurhotel in Bad Bevensen
Haus der Spitzenklasse im Kurzentrum direkt am Wald. Geräumige Zimmer mit Balkon und allem Komfort. Exzellente Gastronomie (nur für Hausgäste). TV-Raum, Aufenthaltsraum (Galerie). Großzügiges Hallenbad 28°, Liegewiese, Sonnen- und Dachterrasse. Med. Badeabteilung – alle Kassen. Ideal auch für Tagungen und Seminare, Festlichkeiten und Familienfeiern.
VP 87,– bis 105,– DM
Vorsaison:
bis 28. Febr. '84 Ü/F 69,– bis 73,– DM
1. März bis 12. April '84 VP 77,– bis 95,–
Pension **Kurhotel Ascona**
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen, Telefon: (05821) 1085-89

Dorint-Hotels

DORINT-Clubwochenende
Jetzt den Gesamtkatalog bestellen!
Das DORINT Clubwochenende ist ein Verwöhn-Wochenende. Für alle, die mal Arbeit Arbeit sein lassen wollen. Die frische Luft auftanken und nette Menschen kennenlernen wollen. DORINT hat den richtigen Rahmen: gemütliche Restaurants und Bars, vielerlei Unterhaltung, Hallenbad, Sauna, Sonnenbänke, Komfortzimmer mit Bad/DU/WC, Tel., meistens Farb-TV und Balkon.
2 Übern. incl. Halbpension, 1 Fl. Wein, Begr.-Cocktail, pro Person im DZ (gültig bis 15. 4. 84 außer Karneval, EZ-Zuschlag 40.–) ab **135,–**
DORINT Sporthotel Südeifel, 5521 Biersdorf/am Stausee, Tel. 06569-841
DORINT Harzhotel Kreuzeck, 3380 Goslar 2-Hahnenklee, Tel. 05325-741
DORINT Kurhotel, 8788 Bad Brückenau, Tel. 0 97 41-850
DORINT Hotel Inzell, 8221 Inzell/Oberbayern, Tel. 08665-6051
DORINT Hotel Sauerland, 5760 Arnsberg 1, Tel. 0 29 32-26031
Schicken Sie mir kostenlos den Prospekt Frühjahr/Kurzurlaub. Name u. Anschrift:
Dorint Prospekt/Zentralbuchung: Postfach 641, 4050 Mönchengladbach 2, Tel. 0 21 66-45 88-0

Westerwald


Hotel „Zur schönen Aussicht", 5232 Roth/Ww.
Bundessieger „Unser Dorf soll schöner werden". Postf. 470, Tel. 0 26 85/3 44, Hallenbad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Kneippanlage.
Alle Zimmer mit Bad/Du-WC, z. T. Loggia u. Farb-TV; VP 57,- bis 63,-. Ebene Waldwanderwege. Prospekt.

Weserbergland

KUR-HOTEL "AM KAISERBRUNNEN" BRAKEL
Ruhe - Erholung - Entspannung zwischen Bad Driburg und Höxter (keine Verkehrsstraße, direkt am Wald und Kaiserbrunnen, herrliche Rundwanderwege, Minigolf). Jeglicher Komfort, Loggia, Konferenzräume. Beheiztes Hallenschwimmbad - Sauna, Massagen, Fitneßraum, Lift, Bundeskegelbahn (schalldicht). - Grillabende - Wochenendpauschalen - Eilzugstation. Bitte Hausprospekt anfordern.
3492 Brakel (Weserbergland), Telefon (05272) 91 31 - 91 34

Odenwald

Ihr besonderer Aktiv- und Erlebnisurlaub 1984
...Tennis inklusive, Reitstall, Ponies für Kinder
...schwimmen im Meerwasserfreibad 23°, Hallenbad 28°
...Forellenfischen im Angelteich und Bach
...wandern und radeln im herrlichen Odenwald
...wöchentliche Aktivitäten: Kegeln, Tennisturnier, Schießen, Festabende mit Tanz
...sich verwöhnen lassen von unserer leichten Gourmetküche
...Schönheitsfarm, Sauna, Massage- und Badeabteilung
...Sonderarrangements für Familien-, Reiter-, Schönheitswochen, Wochenende
2 Wochen VP ab DM 900,– Vor- und Nachsaison
2 Wochen VP ab DM 1.036,– Hauptsaison
FERIEN- UND KURHOTEL **Siegfriedbrunnen** Ringhotel 6149 Grasellenbach
Bitte Prospekt und Arrangementvorschläge anfordern.
Ihr Urlaub im grünen ♥ des Odenwaldes

Wir wär's? Erholungsurlaub im Odenwald!
Herrliche Spazier- u. Wanderwege in ozonr. Luft, Schwimmen im hoteleig. Hallenbad (6 x 11 m) – Sauna, Solar., Fitneßraum. HOTEL BELLEVUE garni, 6149 Gras-Ellenbach (450 m) Kneippheilbad, das Hotel f. d. anspruchsv. Gast. Komf.-Appartementzim. m. Bad/WC/Balk. T. 06207/32 11, Hausprosp.

Ostsee

HOTEL DRYADE – 04503/40 51
2408 TIMMENDORFER STRAND Gut beheiztes Haus mit Hallenschwimmbad (30°), elegant u. anheimelnd, Lift, zentral u. ruhig gelegen. Jeden Donnerstag Bridge-Tag. Hausprospekt.

Sauerland



STÖRMANN'S NEUER FACHWERKBAU AM SONNENHANG. DAS NEUE HALLENSCHWIMMBAD MIT WHIRLPOOL IST IM HAUSPARK INTEGRIERT.
5948 SCHMALLENBERG (HOCHSAUERLAND) TEL. 02972/456

Wir möchten Ihr Lieblingshotel werden
Hotel Waldwinkel
Sonne · Schnee · Kaminfeuer
Genießen Sie Exclusivität · Ruhe · Komfort. Ein Erstklassiges Hotel. Einmalige Sonnenhanglage direkt am Walde. Schöne Zimmer und Komf.-Appartem. mit Farb/TV/Tel./Minibar. 2 Hallenbäder 28°. Whirlpool, Sauna, Squash. Exquisite Küche, freundlicher Service.
4798 Bleiwäsche/Sauerland · Telefon (02953) 544

Sie planen eine Reise
In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

Schwarzwald


Hotel-Café Bären
7292 Baiersbronn-09 (Huzenbach)
Tel. (0 74 47) 3 22
Familie Grammel
Hallenbad, Tischtennis
ÜF ab 32,- DM, VP ab 56,- DM

ENZKLÖSTERLE 7546 Schwarzwald 600-900 m – Ferienhotels mit Hallenbädern
Gesunde Landschaft – persönl. geführte Hotels – Schwarzwälder Gastlichkeit.
ENZTALHOTEL Erholungs- u. Erlebnisurlaub mit Komfort. Hallenbad, Sauna, Sonnendusche, Kegelbahn, Billard, Tischtennis. Wöchentlich Tanzabende, Ferienprogramm. Günstige Pauschalen. Telefon 07085/611
SCHWARZWALDSCHÄFER Hotel garni mit Abendrestaurant am Rande des Hochwaldes. Informationen/Prospekte ☎ 07085/380
Forsthaus Hotel-Pension in rustik. Stil, ruh. Südlage dir. a. Wald, Zi. m. Bad o. Dusche/WC/Balkon/Tel./TV, Hallenbad, Sauna. Tel. (0 70 85) 6 60



Hallenbad – Sauna – Solarium – Tennisplatz; Zimmer mit Dusche/Bad/WC/Tel./Balkon
Günstige Winterpreise
Bitte fordern Sie Prospekt u. Preisliste. Familie Schilling, Telefon 07085/711.
WALDHORN-POST, 7546 Enzklösterle

SCHWARZWALD GASTHOF/HOTEL **Josen** Seit 1816. Mit neuem rustikalem Komfort-Hotel. 900 m ü. d. M.
7820 Titisee-Neustadt
Alle Zimmer m. Du./WC, Tel., auf Wunsch TV. Reichh. Frühstücksbuffet. Weiße Wochen: Spezialangebote, z. B. 10 Tage buchen, 8 Tage bezahlen. Langlaufloipe und Skilift in der Nähe.
Gemütliche Gasträume, Hallenbad, Sauna, Solarium.

BAD HERRENALB SCHWARZWALD
Parkhotel Adrion
Haus mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Kosmetikstudio, med. Bäderabteilung. Alle Hotelzimmer u. Appartements mit Bad o. Dusche/WC, 500 m vom Zentrum, in ruhiger Lage am Waldrand, mit herrlicher Sicht auf Bad Herrenalb, das Albtal und die Wälder. Üb./Fr. ab 38,- DM.
über den Dächern von Bad Herrenalb
7506 Bad Herrenalb, Oswald-Zobel-Str. 11, Inh. S. Wöhlert, Tel. 07083/3041



7290 Freudenstadt-Kniebis, Schwarzwaldhochstraße, Telefon 07442-2387
Absolut ruhige Lage am Tannenhochwald. Familiäre Note, erstklassige bekömmliche Küche (Menüwahl, Frühstücks- u. Salatbüfett). Hallenbad 28°, behagliche Aufenthaltsräume. Skilift beim Haus. Wir senden Ihnen gerne unseren Farbprospekt, Günstige Pauschal-Arrangements.

Nordsee – Niedersachsen

Hotel Seelust
2190 Cuxhaven-Duhnen, Cuxhavener Str. 65–67. – Das führende Komforthotel mit der persönlichen Note. Und der guten Küche. Hallenbad/Sauna/Solarium.
– Ganzjährig geöffnet. –
Telefon 04721/470 65–67.

... wo die Nordsee ins Hotel mündet
Badhotel Sternhagen
Urlaub direkt am Meer; für Anspruchsvolle.
Einmalig die 4 Nordseethermen: Meerwasserhallenbad 28°, Meerw.-Sprudelbad 36°, Meerw.-Thermal-Quellbad 32°, Meerwasserfall 37°
2190 Nordseeheilbad Cuxhaven-Duhnen, Tel. 04721/47004

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.



80-Betten-Komfort-Hotel, Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn, eig. Tennisplatz, Kurgarten, Baby-Zoo, Reithalle. 1.100 Hektar Waldgebiet. Sonderprospekt für „14-Tage-Urlaubsvergnügen" ab 684,-u. „5-Tage-Kurzurlaub zum Kennenlernen" ab HP 228,-.
Erholungsparadies in Nordseenähe

Seeblick-Komforthotel, 160 Betten, direkt am schönsten Strand. Kinderfreundlich. Wein- u. Bierstube, Spezialitäten-Restaurant. Tagungsräume Kegelbahn. Sauna, Solarium, Fitness, med. Badeabtlg. (alle Kassen). Parkplatz
ALLES UNTER EINEM DACH **DEICHGRAF** DAS NORDSEE KUR-HOTEL
Spez.-Offerten bitte anfordern: Veranst./Tagung bis 100 Pers.; Kur-, Schönheits-Urlaub; Club- u. Festtagsarrangements; Vor- u. Nachsaison Sonderpreise
BEAUTY-CENTER · 2190 CUXHAVEN-DÖSE · TEL. 04721/47091 · HALLENBAD

„Reisen '84"

Mit günstigen Preisen werben Bäder um Gäste

PETER ZERBE, Hamburg

Seit der wirtschaftlichen Talfahrt hat die Zahl der Besucher in den deutschen Heilbädern abgenommen. Für viele ist die Sorge um den Arbeitsplatz wichtiger als ein vier- oder gar sechswöchiger Kuraufenthalt. Gesundheitsexperten und Kurdirektoren gehen davon aus, daß bei einer wirtschaftlichen Belebung eine große Nachfrage einsetzen wird. Nur wann dies der Fall sein wird, ist – wie auf der Hamburger Ausstellung „Reisen '84" zu erfahren war – noch offen.

Für den Urlauber, der auf eine Kur verzichtet, aber von sich aus seine Ferien für die Gesundheit nutzt, hat dieser Trend sichtbare Vorteile: Die Angebote sind vielseitiger, interessanter und – dies ist besonders wichtig – preiswerter geworden. Die REISE-WELT hat sich auf der größten touristischen Publikums-Ausstellung der Bundesrepublik umgesehen.

Bad Bevensen in der Lüneburger Heide gehört zu den „jungen" staatlich anerkannten Heilbädern. Hauptanziehungspunkte sommers wie winters sind die beiden zusammen 650 Quadratmeter großen Thermal-Jod-Sole-Bäder mit 30 Grad warmem Wasser. In guten Hotels kosten Einzelzimmer mit Frühstück pro Tag zwischen 34 und 105 Mark.

Das Hessische Staatsbad Hersfeld bietet einen dreiwöchigen Kuraufenthalt mit Diätverpflegung an. Der Preis beträgt ab 1489 Mark bei Halbpension.

Bad Bertrich, die Therme zwischen der Mosel und den Maaren der Eifel, bietet zwei Wochen Gesundheitsurlaub von 461 Mark an (Übernachtung mit Frühstück). Eingeschlossen sind eine ärztliche Anfangs- und Schlußuntersuchung.

Mit 62 Heilbädern ist Baden-Württemberg das größte Heilbäderland der Bundesrepublik. Zwischen Bad Bellingen und Wildbad hat der Gast die Qual der Wahl. Das Mineral- und Moorbad Peterstal-Griesbach zum Beispiel bietet Vollpension in Kurheimen und Hotels zwischen 30 und 73 Mark pro Tag.

Wer im Urlaub etwas für seine Gesundheit tun möchte, sollte sich bei der Auswahl des Ferienzieles von seinem Arzt beraten lassen. In einem geeigneten Kurort wird der Urlaub eher ein Erfolg.

Urlaub ist ein schwer definierbares Produkt mit vielfältigstem Inhalt, und fast jedem bedeutet es etwas anderes. Doch wie immer der Urlaub auch ausfallen mag, er wäre nicht denkbar ohne viele Experten, die – meist hinter den Kulissen – daran arbeiten. Wenn zum Beispiel Jens Diekmann nicht eingefallen wäre, die Kette der Romantik-Hotels zu gründen, würde zwar mancher Tourist auch notfalls sein Himmelbett in privat geführten historischen Herbergen finden, aber viel, viel mühsamer. Die REISE-WELT stellt mit ihrer neuen Serie „Reisemacher" Personen aus dem Tourismus vor, ohne die mancher Urlaub eben nicht wäre, was er ist.

Kerzenlicht statt kalte Neonröhren

Seine erste Karriere machte er mit Hot dogs, Fritten und Ketchup. Er managte den Absatz einer englischen „plastic food"-Kette in Deutschland. Doch so recht glücklich war der gelernte Hotelfachmann Jens Diekmann nicht: „Immer häufiger wurde mir klar, daß die sterile Uniformität von Restaurant- und Hotelketten nichts mit echter Gastlichkeit zu tun hat", erinnert er sich. Und so begann er darüber nachzudenken, wie man Hotels und Restaurants unter einem Markenzeichen gestalten könnte, das dem Gast ein Höchstmaß an Individualität, Behaglichkeit, modernem Komfort und erstklassiger Küche garantieren würde. Der Buletten-Manager aus der Abfütterungs-Branche war sich sicher, daß der Markt für eine Hotel-Kooperative von Häusern traditioneller Gastlichkeit groß sei. Er stieg aus dem Fritten-Job aus, und damit begann seine zweite Karriere.

„Meine Kriterien waren klar – keine Uniformität, sondern Individualität der einzelnen Häuser. Keine Bettenburgen, sondern kleine Betriebe. Sie sollten nicht über eine anonyme Gesellschaft gemanagt, sondern von den Besitzern selbst geführt werden, die Küche sollte erstklassig sein, die Preise nicht überzogen, sondern ein vernünftiges Preis-Leistungs-Verhältnis der Anreiz für den Gast sein", erzählt Diekmann.

Aber noch fehlte ihm der Aufhänger, der Gag. Er fand ihn auf einer Reise durch seine Heimat – Schleswig-Holstein. „Ich entdeckte einige alte Gasthöfe in historischen Gebäuden, reetgedeckt, mit Fachwerk, behaglich, gepflegt, romantisch. Das ist's, wußte ich, solche Häuser müssen es sein, die kann man auch nicht nachbauen, sind quasi konkurrenzlos."

Der gastronomische Saulus aus dem Chromstahl-Burger-Busineß, zum Paulus der individuellen Gastlichkeit geworden, fand auch den Namen für die Kooperative solcher historischer Hotels – Romantik Hotels. Am 1. Januar 1972 gründete Diekmann zusammen mit einem Freund, *Besitzer eines bekannten historischen* Hauses in Rendsburg, die „Romantik Hotels und Restaurant Jens Diekmann Betriebs- und Beratungs-KG".

Zehn Jahre später feierte die Hotel-Kooperative „Romantik Hotels und Restaurants" ihr erstes großes Jubiläum. Im Jahre 1982 waren 116 Hotels und Restaurants Mitglieder der Hotel-Gruppe geworden, die sich den Diekmannschen Vorstellungen von Gastronomie und Gastfreundschaft angeschlossen hatten.

Der Idee von der Gastlichkeit alten Stils haben sich Betriebe in Deutschland, Österreich, Schweiz, Schweden, USA, England, Holland, Italien, Norwegen, Dänemark und Portugal angeschlossen. Die „Romantik Hotels und Restaurants" sind ein Begriff für



individuelle Gästebetreuung, persönliches Engagement, Kontakt und Kommunikation geworden.

Doch bis zum 10jährigen Jubiläum war es ein weiter Weg. „Als ich 1972 begann, meine Idee an die Besitzer alter, renommierter Häuser heranzutragen, stieß ich zuerst weitgehend auf Mißtrauen. Für die Leute kam ich erst mal aus dem obskuren 'Hamburger-Busineß', aus der sterilen Welt der Fast-Food-Ketten", erinnert sich Diekmann.

Doch in zäher Arbeit, in unendlichen Diskussionen und mit guten Argumenten konnte er die Zweifler davon überzeugen, daß eine Gruppe unter einem Markenzeichen, welches für den Gast Ausdruck einer gemeinsamen Philosophie sei, im gastrono*mischen Konkurrenzkampf erfolgrei*cher arbeiten könne als der einzelne. Das von Diekmann entworfene Emblem – ein stilisiertes Fachwerkhaus mit Messer, Gabel und Schlüssel – garantiert gleiche Qualität in den verschiedenen Gasthäusern der Kette und wurde ein Wegweiser für den Reisenden zwischen Ostsee und Alpen. Für die Wirte bedeutete dies, daß der Romantik-Hotel-Kollege in Norddeutschland für den in Bayern werben würde, der im Schwarzwald für den im Harz und umgekehrt.

Schließlich machten acht Hotelbesitzer den Anfang – „Katzenbergers Adler" in Rastatt, „Post" in Nagold, „Schwan" in Oestrich, „Historischer Krug" in Flensburg, „Obere Linde" in Oberkirch, „Waldhorn" in Ravensburg, „Zum Stern" in Bad Hersfeld und „Greifen Post" in Feuchtwangen –, und keiner hat es bisher bereut, Mitglied in der Romantik-Gruppe geworden zu sein, auch wenn es manchem nicht leicht fiel, den alten Namen seines Hauses mit dem Zusatz „Romantik Hotel" zu versehen. Doch heute, so Jens Diekmann, „melden sich die meisten auch am Telefon mit dieser Bezeichnung".

Die Idee, Gastgeber für die Gäste zu sein, möglichst so, daß der Besucher sich wie in einem komfortablen Privathaus fühlt, mit dem Unterschied, daß er eben eine Rechnung bezahlt, gewann rasch Anhänger unter den Reisenden. In seinem Bemühen, den Gast aus der Anonymität herauszuheben, entwickelte Diekmann, um den nächsten Trick nicht *verlegen*, den „Romantik-Feinschmecker-Reisepaß", ein Heftchen, in welchem sich der Gast seinen Besuch im Romantik Hotel mit Stempel und Unterschrift eintragen läßt. Bei der Anmeldung im nächsten romantischen Quartier kann er gewiß sein, daß er, als „Romantiker" ausgewiesen, Insider sozusagen, besonders herzlich begrüßt und betreut wird.

Um die Identifizierung des Gastes zu vertiefen, hat der Chefromantiker inzwischen einen „Romantik-Gästekreis" gegründet, der ein eingetragener Verein für Stammgäste ist. Für die Mitgliedschaft bezahlen einzelne 100 und Ehepaare 150 Mark. Man trifft sich an gemeinsamen kulinarischen Wochenenden oder auf Kurzreisen und hat das Gefühl, eine kleine Elite innerhalb der Hotelkultur zu sein. Daß sich aus solchen Aktivitäten die beste, nämlich die Mundpropaganda für die Mitglieder-Hotels entwickelt, ist der Zweck der Sache.

Heute sind die Mitglieder der Romantik-Hotel-Kooperative in einer Kommanditgesellschaft zusammengefaßt. Als Kommanditisten mit einer jeweiligen Einlage von 2000 Mark zahlen sie je nach Betriebsgröße Beiträge zwischen 5000 und 9500 Mark im Jahr. Komplementär Jens Diekmann steuert, berät, entwickelt und organisiert die Kette von seiner Zentrale in Karlstein aus. Fünf Mitarbeiter, darunter seine Frau, sind zum Wohle der „Romantik" tätig. Eigene Reservierungsbüros in den verschiedenen Ländern stellen für den Reisenden auch Romantik-Arrangements zusammen. 400 000 Buchungen wurden 1982 abgewickelt. Es scheint, als habe der „Macher" sein Ziel erreicht – aber immer noch ist er 200 Tage im Jahr unterwegs. Nach seiner Meinung gibt es noch lange nicht genug Romantik Hotels. So irrt dann auch, wer glaubt, daß der Mann mit der zündenden Idee ein Romantiker sei. Ein Schweizer Hotelier drückte es so aus: „Diekmann ist der Wanderprediger, die Hoteliers sind seine Jünger und die Gäste die Gläubigen."

GUNTER FRONEMANN

NEUE KATALOGE SOMMER '84

Agence d'Armorique (Reinhold Meinen, Postfach 13 1213, 4230 Wesel 13): „Ferienhäuser in der Bretagne" – Die übersichtlich gegliederte Farbbroschüre bietet eine Auswahl an individuellen bretonischen Häusern, die nicht weit vom Strand entfernt liegen. Die Häuser sind je nach Lage mit ein bis drei Sternen gekennzeichnet, was sich beispielsweise auf exklusive Villenviertel, Hanglage und Panoramablick sowie großzügige Außenanlage bezieht. So kostet ein Zwei-Sterne-Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert, direkt am Wald und drei Kilometer vom Strand entfernt, für vier bis sechs Personen pro Woche 944 Mark. In der Nebensaison beläuft sich der Preis auf 567 Mark. Trélévern, ein Drei-Sterne-Objekt, das für sieben Personen geeignet ist, kostet in der Hauptsaison pro Woche 1575 Mark, in der Nachsaison 850 Mark.

Jean Jacq, (Jean Jacq GmbH, Honsellstraße 8, 7640 Kehl am Rhein): *„Ferienhäuser 1984 in* Frankreich und Spanien", „Jacq Ferienwohnungen Frankreich – Spanien 1984" – Die diesjährigen Kataloge offerieren vorwiegend Ferienobjekte für den Familienurlaub an den französischen und spanischen Küsten. Schwerpunkte des Programms sind: Bretagne, Landes, Languedoc, Côte d'Azur, Costa Brava und Costa Blanca. Eine moderne 2-Zimmer-Wohnung im Languedoc kostet für vier Personen in der Hochsaison pro Woche 621 Mark und in der Nebensaison 285 Mark. In der Bretagne ist eine sehr komfortable Villa für zehn Personen mit fünf Schlafzimmern und 800 Meter vom Sandstrand entfernt für 1452 Mark pro Woche beziehungsweise für die Hälfte in der Nebensaison zu buchen.

Attika Reisen (Sonnenstraße 3/5, 8000 München 2) „Griechenland und Zypern '84 mit Ferienhäusern" – Neben einer Reihe von Pauschalreisen offeriert der Veranstalter eine Auswahl an Ferienhäusern und -wohnungen für zwei bis sieben Personen auf den Inseln Korfu, Kreta und Skiathos. Das Ferienhaus Tryfonas auf Korfu kostet beispielsweise im Juli inklusive Flug für zwei Wochen pro Person 776 Mark.

DANcenter (Spitalerstraße 16, 2000 Hamburg 1): Dänemark '84 – Ferienhotels, Ferienhäuser, Ferienparks, Kajütboote", Nicht weniger als 3000 Ferienbungalows an der dänischen Küste, im Binnenland oder auf Grönland bietet der neue Katalog des größten Vermittlers für dänische Ferienhäuser. Für die Urlauber erfreulich ist die Einteilung der Saisonzeiten, deren Preisgestaltung sich nicht an den Sommerferien der Bundesländer orientiert. Alle Häuser werden mit Foto und kurzer Beschreibung dargestellt; Grundrisse fehlen. Erweitert wurde das Angebot um Tauchkurse in Hårbølle auf der Ostseeinsel Møn. Für die Ostertage gilt ein Sonderarrangement für die Insel Bornholm: Vom 14. bis 24. März kostet ein Vier-bis Sechs-Personen-Haus 650 Mark, inklusive Fährpassage für zwei Personen mit Pkw. In der Hochsaison vom Juli bis 11 August beträgt der Mietpreis für einen Zwei-Wochen-Urlaub im Sechs-bis Acht-Personen-Haus an Jütlands Nordseeküste 1650 Mark.

Dantourist (Hulgade 21, DK-5700 Svendborg): „Ferienhäuser Dänemark '84" – Mit Angeboten für alle beliebten Ferienregionen Dänemarks präsentiert das Urlaubsbüro der dänischen Fremdenverkehrsvereine auf knapp 60 Seiten das Programm für die kommende Sommersaison. Fotos von den verschiedenen Ferienhäusern, ergänzt von einer dreisprachigen kurzen Beschreibung sind Selbstverständlichkeiten in dem übersichtlich gestalteten Katalog. Zusätzlich geben unterschiedliche Symbole weitere Erläuterungen zu den Objekten, unter anderem über die Ausstattung der Häuser oder Entfernungen zu Einkaufsmöglichkeiten und zum Strand. Als besonderes Bonbon gewährt der Veranstalter für alle Ferienhäuser Rabatte von 30 Mark pro Woche, wenn das Haus für mehr als eine Woche gemietet wird.

Landesfremdenverkehrsverband Baden-Württemberg (Postfach 304, 7000 Stuttgart 1): „Ferienwohnungen, Ferienhäuser, Feriendörfer 1984" – Drei verschiedene Kataloge mit Angeboten für Ferienheime im Schwarzwald, am Bodensee und in Oberschwaben sowie im Nekkarland und in Schwaben präsentieren eine große Auswahl für den Urlaub im südlichen Deutschland. Das Reiseland Baden-Württemberg offeriert auf insgesamt 260 Seiten über 7000 Ferienwohnungen und Ferienhäuser sowie 30 Feriendörfer. Informative Texte über die Einrichtungen, Bettenzahl, Adressen, Preise und besonders für Kinder geeignete Feriendomizile geben Auskunft über alles Wissenswerte. Zusätzlich finden sich Hinweise auf Sehenswürdigkeiten und Freizeitmöglichkeiten. Jeder Katalog ist nach Landschaften übersichtlich gegliedert.

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

In den „Grundsätzen für eine zeitgemäße Behandlung in den Heilbädern und Kurorten", welche der Deutsche Bäderverband als Dachorganisation von Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft 1969 verkündete, wird, wie sich inzwischen durch die Praxis herausgestellt hat, mehr vermittelt als nur Umorientierung von Kurorten und Kurmethoden aus vielzitierten „Opas" Bade-Usancen zu neuen Kurformen nach jungen ärztlichen Erfahrungen und den Ergebnissen moderner wissenschaftlicher Forschung. *Daß Gesundheit „ein Gleichgewichtszustand zwischen körperlichem und* seelischem Leistungsvermögen und den Umweltforderungen" ist und daß daher diesem Gesundheitsbegriff ein Begriff von Kranksein entspricht, das sowohl in körperlichen wie in seelischen Vorgängen eine Ursache hat, sind fundamentale Ausgangspunkte und Gründe für die Neubestimmung des Kurgeschehens überhaupt. Die Vorbeugungskur – als Vorsorge und Verhütung drohender Erkrankungen – hat inzwischen gleichen Stellenwert wie das Heilverfahren – als Auskurierung überstandener oder Weiterbehandlung andauernder Erkrankungen –, und die allgemeine Regenerationskur – bei Verschleiß- und Erschöpfungszuständen ohne ein typisch einseitiges Krankheitsbild – rangiert mit Prävention und Rehabilitation auf gleicher Höhe. Die Forderung an den Patienten zur aktiven Mitarbeit zum Gesundheitsbewußtsein, zum entsprechenden Alltagsverhalten in der Kurzeit als Basis für den optimalen Langzeiterfolg nach der Kur sind bereits alltäglich und gewohnt.

Sind sie aber auch praktikabel? Strikt und willig zu tun, was der Doktor aufgibt, ist ein Problem – den gewohnten Alltag mit seinen Sorgen, aber auch lieben Gewohnheiten abzustreifen, ist nicht selten ein anderes, ebenso schwerwiegendes Problem. Bei Übersicht aller heute gebotenen Möglichkeiten bieten die Sanatorien für die ganze Skala solcher und anderer wichtiger Forderungen die besten Voraussetzungen. Denn gerade in diesen so persönlich-menschlichen Beziehungen zu einer als notwendig erkannten „Behandlung" können Sanatorien und Kurkliniken Brücke und Lösung sein. Auch sie haben sich in Begriff und Inhalt mit der Neuorientierung der Grundsätze weitgehend gewandelt. Sie sind keine „Krankenanstalten" mehr und schon gar keine „strengen" Häuser. Ganz im Gegenteil. Auch in den Sanatorien wird die Kur grundsätzlich heiter, wenn auch in einer gezielten Ordnung betrieben, die in einer ambulanten Kur oft deswegen nicht so intensiv möglich ist, weil ganz bestimmte Voraussetzungen fehlen.

● Im Sanatorium schaltet der Patient leichter und vollkommener vom bedrängenden Alltag ab, er geht in eine „abgeschirmte Welt", in der ihm vieles ferngehalten werden kann, was ihn „draußen" belastet, und kann dennoch zumeist unter einem Dach finden, was er an Geselligkeit sucht: *die Schwimmhalle, die tägliche Gymnastik, eventuell die Therapie in der* Gruppe, Gesellschaftsräume, immer die Atmosphäre eines gepflegten Interieurs.

● Die Voraussetzungen für die notwendige Einstimmung auf eine Kur – oder die aus einer Überstrapazierung erforderliche Entspannung oder Auspendelung – sind oft besser – das Einzelzimmer mit Komfort, das *Appartement mit noch mehr Wohnlichkeit, das jedem Patienten den* persönlichen Bereich absichert.

● Arzt und Schwester, die bei der ambulanten Kur nur zur eigentlichen Behandlung zur Verfügung stehen können, begleiten den Patienten Tag und Nacht mit ihrer allgegenwärtigen „Unauffälligkeit", man ist nie allein, man kann sie rufen, wann immer man sie braucht. Diese ständige ärztliche Leitung und Betreuung im Hause ist ein Kriterium der Sanatorien.

● Moderne Sanatorien und Kurkliniken sind Klinik, Sanatorium und Hotel, nicht selten Luxushotels, in einem. Sie sind in besonderer Weise geeignet, neue Lebensweise – die eben auch nach der Kur helfend weiterwirken soll – nicht nur kennenzulernen, sondern auch, nach erfolgreichem Vollzug der psychosomatischen Umstellung, also der neugewonnenen Einstellung *von Körper und Geist zum Alltag, selbstverständlich und dauerhaft zu* praktizieren.

● Die Auswahl ist groß, die Sanatorien und Kurkliniken haben ihre Spezies und daher ihren besonderen Ruf. Sie versammeln nahezu die ganze Fülle der heute bekannten therapeutischen Möglichkeiten und ihrer besonderen Methoden. Alle klassischen Indikationsgruppen – von Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen bis zu den Entziehungskuren – sind vertreten.

KHM

DIE KUR.
BRÜCKE ZUR GESUNDHEIT.

255 Heilbäder und Kurorte in Deutschland.
Von der See bis in die Berge.

Tun Sie das Beste für Ihre Gesundheit mit den natürlichen Heilmitteln des Klimas, des Bodens und des Meeres.
Gönnen Sie sich eine Pause im Alltag und kuren Sie in herrlichen Landschaften und reiner Luft.
Für Kuren ist immer die richtige Jahreszeit!

Gesundheit und Lebensfreude



Information:
Deutscher Bäderverband
Postfach 19 01 47
5300 Bonn 1
sowie bei den Kurverwaltungen und Reisebüros.

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN



ALKOHOL-ENTWÖHNUNG
Kleiner Patientenkreis (bis 10 Personen). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose, 28tägige Behandlungsmethode. Absolute Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.
Landhaus Sonnenberg · Wolfgang Käflein
6120 Erbach-Erbuch · Odenwald ☎ 0 60 62 · 31 94

Psychotherapie - Hypnosen seit 30 Jahren
Privatkrankenanstalt, 2862 Bederkesa 1 · bei Bremerhaven – Telefon 0 47 45 / 282 · 25 Patienten, 3 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie, · Allgemeinmedizin, Psychotherapie, · praktische Ärztin, Naturheilverfahren), 1 Klin. Diplom-Psychologe · Körperliche, vegetative und seelische Erkrankungen



SCHUPPENFLECHTE
wird beherrschbar durch Stoffwechseltherapie, neueste Erkenntnisse in der Ernährung, Entschlackung, nachweisbare Erfolge, rasche Besserung des Leidens.
KLINIK BEAU REVEIL, CH-1854 Leysin, Schweiz, ärztlich geleitet, staatl. anerkannt. Tel. (0041 25) 34 11 87.
Prospekte anfordern.

W
Vorname
Name
Straße
PLZ/Ort



FRISCH-ZELLEN-
REGENERATION AM TEGERNSEE
– frische Herstellung im eigenen Labor
– spezielle Spendertierherde ● Streßschäden, Erschöpfungszustände, ● Gelenk- u. Wirbelsäulenschäden, ● chron. Organschäden, ● Herz-Kreislaufstörungen, ● Klimakterium
Information anfordern!
SANATORIUM **BUSCHA** GmbH
Kißlingerstr. 27 · 8183 Rottach-Egern
Tel.: 0 80 22/2 40 33 od. 2 60 32



im Alpenpark Privatklinik
»Alpensanatorium«
Innere Medizin
Fachärztliche Leitung · Prospekt:
Tel. 0 80 22/8 20 44,
Postf. 520 H, 8182 Bad Wiessee

Prostata-Leiden?
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

KOSMAS-KLINIK
Klinik für kosmetische, plastische und Wiederherstellungs-Chirurgie
Fachärztliche Leitung
Felix-Rütten-Straße 11,
5483 Bad Neuenahr, Telefon: 02641/23 71

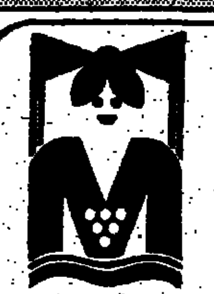
Sanatorium Dr. Barner
3389 BRAUNLAGE/Harz
Klinisches Sanatorium.
Dr. Klaus Barner
Arzt für Innere Medizin
Dr. Gisela Maurer
Ärztin f. Psychiatrie u. Neurologie
Wirtschaftliche Leitung:
Günther Kopietz
Ruf (05520) 30 31, Hausprospekt!

Nichtoperative Behandlung von Erkrankungen der **Prostata** sowie **Reizblase** bei Frauen
Kurh. Ludwigsbad, 8202 Bad Aibling
Fachärztliche Leitung

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg.
Tel. 04154/62 11

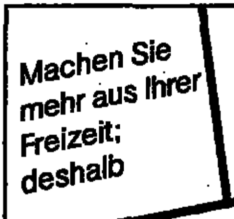
KUREN IM MARKGRÄFLER LAND

Das Paradies zwischen Schwarzwald und Rhein



Markgräfler land
Wein
Wald
Thermen
zwischen Freiburg und Basel
Berühmte Heilbäder – verträumte Kleinode – erlesene Weine – eine excellente Küche – mildes Klima – altes Kulturland, man nennt es „Die Toskana Deutschlands"
Informationen: Fremdenverkehrsgemeinschaft Markgräflerland, 7840 Müllheim 1, Postf., Tel. 07631/55 11

KUREN AM BODENSEE



Machen Sie mehr aus Ihrer Freizeit; deshalb

Mettnau-Kur





Heilung durch Bewegung
Am Bodensee
Kurverwaltung
7760 Radolfzell
Tel.: 0 77 32 / 151-1

KUREN IN NORDRHEIN-WESTFALEN

SCHLANKHEITSKUREN
Bad Münstereifel
Umfangreiches Informationsmaterial durch:
Städtisches Kneipp-Kurhaus
5358 Bad Münstereifel, Nöthener Straße 10, Tel. 0 22 53 / 9 21



Urlaubsplanung

In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG gibt's Anregungen und Angebote in Hülle und Fülle. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel.

KUREN IM HARZ

Urlaub und Kur
in gesunder Natur.
Erholung – Wandern – Sport – Unterhaltung – Genießen. Alles in netter Gesellschaft. Bei uns gehen Ihre Ferienträume in Erfüllung. Moderne Zimmer mit Bad, Dusche, WC, Telefon, Radio. 7 Übernachtungen im DZ, Hallenbad- und Saunabenutzung, Teilnahme am Gymnastikprogramm, reichhaltiges Frühstücksbüfett und Begrüßungscocktail.
p.P. schon ab **DM 364,–**
revita
Sport-Hotel und Kur-Zentrum
3422 Bad Lauterberg/Harz
Telefon (0 55 24) 8 31

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.



KUREN IN ITALIEN

ABANO TERME (Italien)

CURA-WERBUNG
Auskunft und Anmeldungen für Kur gegen Arthritis - Rheuma - Ischias - Entschlackung - Idealer Urlaub (Thermal-Hallen- und Freibad, Tennis usw.)
SONDERPREISE MIT KUR für 2 BLAUE WOCHEN
BUS-Reise ab München inbegriffen

BLAUE WOCHEN	VP (inkl. MWST) A DM	B DM	C DM
18.2. - 3.3. - 9.6. - 23.6. - 7.7. - 21.7. 4.8. - 18.8. - 27.10. - 10.11.	1500.-	1350.-	1200.-
17.3. - 28.4. - 26.5. - 13.10.	1600.-	1450.-	1300.-
31.3. - 14.4. - 12.5. - 1.9. - 15.9. - 29.9.	1700.-	1550.-	1400.-

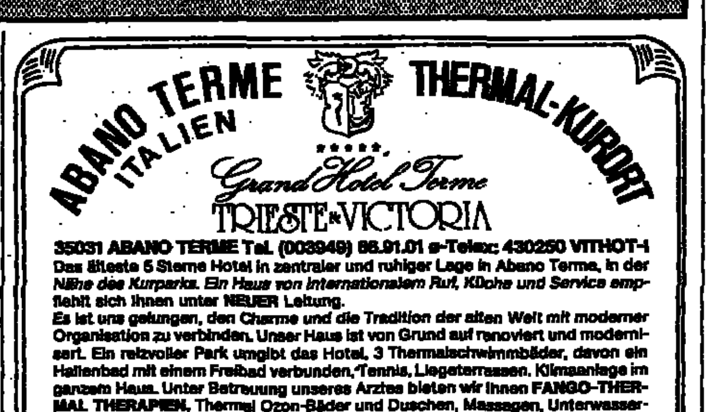
FÜR SELBSTFAHRER: ÖSTERR. MAUTGEBÜHR PRO AUTO VERGÜTET
Abano Terme - Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Torerm
München Cura-Werbung - Arnulfstr. 4-6 Ruf (089) 594892-591616 - Telex 529588 Cura-D
Köln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 246414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reisevermittlung) R.H.K. - 8000 Frankfurt 70 - Ruf (0611) 681074 - Telex 416989

Montegrotto terme TERME **HOTEL MILLEPINI**
35036 MONTEGROTTO TERME (Padua)
Tel. 0039/49/793766

Erstkl. Haus, ganzj. geöffnet. In einmaliger ruh. Lage mit 30.000 qm Naturpark, 70 gr. Zi. m. jed. Komf., Frei-u Hallenbad ineinanderübergehend 34-38°. Boccia, ausgez. Küche m. Menüw. Tanzabend m. Orchester. Abgeschl. Parkpl. Alle Kuren werden im Hotel unter ärztl. Leitung von spez. Personal durchgef. Bitte ford. Sie unsere Prosp. und Preisl. an: HOTEL MILLEPINI, I-35036 MONTEGROTTO TERME (Padua) oder rufen Sie uns an (es wird Deutsch gespr.) Durchwahl: 0039/49/793766.
Pauschalpreise 12 Tage Vollpension mit 10 Kuren: Hochsaison ab DM 1420.- Vorsaison ab DM 1252.-, vom 24.6 bis 12.8.84 5% igen Nachlass.
FANGO für Ihre Gesundheit: Rheuma, Arthritis, Ischias, Nacherscheinungen v. Knochenbrüchen, Zellgewebsentzündung u.s.w.
JEDE WOCHE DIREKTE BUSVERBINDUNG

Ihre Osterferien

*****
HB
INTERNATIONAL HOTEL BERTHA
Kur Fitness Erholung
in einem ersten Haus am Platz
I-35036 MONTEGROTTO TERME 3
Tel. (003949) 793100 / TX 430277
(2 km von Abano, 40 km von Venedig)
Kuren: Rheuma, Arthrose, Bandscheibenschäden, Arthritis, Sportverletzungen. Diät und Schönheitspflege.



ABANO TERME ITALIEN THERMAL-KURORT
*****
Grand Hotel Terme
TRIESTE & VICTORIA
35031 ABANO TERME Tel. (003949) 66.91.01 s-Telex: 430250 VITHOT-I
Das älteste 5 Sterne Hotel in zentraler und ruhiger Lage in Abano Terme, in der *Nähe des Kurparks. Ein Haus von internationalem Ruf, Küche und Service empfiehlt sich Ihnen unter* **NEUER** Leitung.
Es ist uns gelungen, den Charme und die Tradition der alten Welt mit moderner Organisation zu verbinden. Unser Haus ist von Grund auf renoviert und modernisiert. Ein reizvoller Park umgibt das Hotel, 3 Thermalschwimmbäder, davon ein Hallenbad mit einem Freibad verbunden, Tennis, Liegeterrassen. Klimaanlage im ganzem Haus. Unter Betreuung unseres Arztes bieten wir Ihnen **FANGO-THERMAL THERAPIEN**, Thermal Ozon-Bäder und Duschen, Massagen, Unterwassermassagen, Inhalationen, Aerosol-Sprühtherapie, Schönheitskuren (Fangomasken, Cellulitis-Fango u.a.)
Wir verfügen auch über **PRIVAT-KURKABINEN** mit den **ZIMMERN VERBUNDEN. ZUM KENNENLERNEN** bieten wir für alle unsere Leser in den Monaten **MÄRZ, JUNI** und **NOVEMBER** bei Vorlage dieses Inserats eine **ERMÄSSIGUNG** von 10% auf den Pensionspreis.
Rufen Sie an oder schreiben Sie uns, wir antworten sofort
Auskünfte und Reservierungen auch durch:
Frankfurt Tel.: 0611-295247 Düsseldorf Tel. 0211-370594
Hamburg Tel.: 040-340559 München Tel. 089-2603114
SRS

217 001 777 asd

unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die
Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG



Hotel Terme Alexander
35031 ABANO TERME (Padova)
Tel. 049/668300 (5 linee)
Telex 431370 ALEXA I
****
Elegantes modernes Hotel.
Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, Telefon. Kurabteilung im Haus.
Hallen- und Freithermalschwimmbad.
Erstklassige Bedienung.

UNTER NEUER LEITUNG

SPEZIAL-ARRANGEMENTS »BLAUE WOCHEN«
KEINE PREISERHÖHUNG FÜR DIE HOCHSAISON

PREISBEISPIEL AB/BIS MÜNCHEN

	14 TAGE / 10 KUREN INKL. BUSFAHRT ZIMMER/DU / WC	14 TAGE / 10 KUREN INKL. FLUG - VENEDIG UND TRANSFER
HALBPENSION	1.145.–	1.445.–
VOLLPENSION	1.285.–	1.585.–

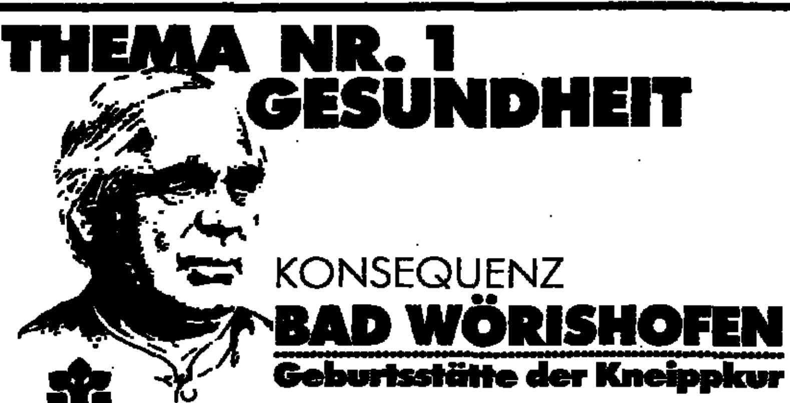
EINZELZIMMER ZUSCHLAG PRO TAG DM 8.--
FÜR SELBSTFAHRER KOSTENLOSE TIEFGARAGE

FLUGREISEN AB ALLEN DEUTSCHEN FLUGHÄFEN, JEDEN SAMSTAG
BUSREISEN (BEGINN 25.2.84) JEDE WOCHE AB MÜNCHEN, STUTTGART UND VIELEN ANDEREN DEUTSCHEN STÄDTEN,

WIR UNTERBREITEN GERNE DETAILLIERTE ANGEBOTE FÜR KURZAUFENTHALTE, FÜR 3 BLAUE WOCHEN ODER LAUT ANFRAGE

REISEBÜRO ITERMAR
REICHENBACHSTR. 10 - 8000 MÜNCHEN 5 - TEL. (089) 2609094
WEISSENBURGERSTR. 37 - 8000 MÜNCHEN 80 - TEL. (089) 4480860
LAUTENSCHLAGERSTR. 20 - 7000 STUTTGART 1 - TEL. (0711) 296629
IHZ WANDSBEKER CHAUSSEE 54 - 2000 HAMBURG 76 - TEL. (040) 259041

KUREN IN BAYERN + IM SCHWARZWALD



THEMA NR. 1 GESUNDHEIT

KONSEQUENZ
BAD WÖRISHOFEN
Geburtsstätte der Kneippkur
Herz/Kreislauf – Nerven – Atemwege – Rheuma – Stoffwechsel – Postoperative Zustände.
Ideal für Vorsorge und Genesung
Kurdirektion, Tel. 0 82 47 / 50 01
Pf. 1443, 8939 Bad Wörishofen

Wer die optimale Kneipp-Kur erleben will, kommt an Bad Wörishofen nicht vorbei. Das beliebte und erfolgreiche Heilbad ist mit dem neuen Kurhaus noch attraktiver für alle Jahreszeiten geworden.
Und hier stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis: Hoher Komfort, anspruchsvolle Therapie und ein reichhaltiges Angebot für Sport und Freizeit zu maßvollen Preisen: Ganzjährig günstige Pauschalarrangements für Kuren und zum „Kennenlernen". Fordern Sie den neuen 116-seitigen Farbkatalog Bad Wörishofens an!

Kurhotel · Landhaus Tanneck
Hartenthaler Str. 29, Tel. 0 82 47/50 91, Telex 05-31-5 22. Ihr Kneipp-, Kur- u. Sporthotel mit der pers. Note. Gepfl. Diätküche, ärztl. überwacht. Alle Kneippanwendungen i. H., Revitalisierung, Behandlung mit aktiviertem Eigenblut, Neuraltherapie, biolog. Rheumabehandlung. Indikationen: Herz-Kreislaufinsuffienz, allg. Erschöpfungszustand, Stoffwechselstörungen, verzögerte Rekonvaleszenz, rheumat. Formenkreis. Mod kurmed. Bade- u. Massageabt., Physik. Therapie, Unterwassermassage, Stangerbad, Sauna, Solarium, Fitneß. Kosmetik- u. Frisiersalon. Freie Südlage, großer gepfl. Hotelpark m. Liegewiese, Rotsandtennisplätze, Eisstockbahnen - Golfplatz 7 km v. Haus entfernt. Buchen Sie jetzt!

PARKHOTEL ***** *Griesbach*
First-Class-Hotel.
Direkt am Kurpark, mit herrlichem Blick in das wunderbare Rottal, liegt das Parkhotel Griesbach. Hier finden Sie „alles unter einem Dach" – **Thermalhallenbad mit original Thermal- und Mineralwasser direkt aus den staatlich anerkannten Heilquellen.** Dampfgrotte, Massage, Sauna, temperiertes Freibecken (27°), Massagedüsen, Whirl-Pool, Mineraltrinkbrunnen, Wildbach, Restaurants, Stüberl, Terrasse, Wintergarten, Halle mit Bar, Kosmetik, Tiefgarage.
„Kombinierte Zellkur nach Köhnlechner"
Die umfassende Behandlung mit Naturheilverfahren: 3, 7, 14 und 21 Tage. Rheumakur nach Köhnlechner.
Parkhotel Griesbach · Am Kurwald 10 · 8399 Griesbach im Rottal · Telefon 08532 / 281



KURHOTEL u. GÄSTEHAUS
ADLERBAD
Für Kur und Urlaub
Komf.-Zimmer DU/BAD/WC Balk., Telefon TV-Anschl., Lift Fernsehraum Sauna, Solarium VP ab 39,- DM 6 km zur Skiarena Schwarzwaldhochstr.
Medizinische Kurmittelabteilung, alle Kassen zugelassen. Kurangebot 21 Tage 1150,- DM Sonder- und Hausprospekt anfordern.
7605 Bad Peterstal-Griesbach
Schwarzwald – 0 78 06/10 71

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen



Badenweiler
Der kurze Weg in den Süden
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

Hotel Eckerlin – Ihr Hotel in Badenweiler für Ferien · Urlaub oder Badekur mit komfortablem, individuellem Service. Preisgünstige Angebote für die Vor- und Nachsaison – Pauschal-Angebote. Telefon 0 76 32 / 50 61.

Hotel Ritter – mit Appartements im Park. Das ideale Haus am Kurpark mit hoteleigenem Thermalhallenbad bietet Ihnen erholsame Kur- und Ferientage. Zentrale Lage. Eig. Parkplatz und Garagen. Ganzjährig geöffnet. **Beste Küche. Reservieren Sie rechtzeitig. Tel. 0 76 32 / 50 74.**

Hotel Anna – Ihre Gewähr für eine gute Erholung. 60 Betten in modernster, behaglicher Ausstattung. Ruhige, aussichtsreiche Lage, Hallenschwimmbad, Solarium, Massage, Fitnessraum. Frühstücksbuffet. Schonkost-Menues. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an. Familie Gmelin, Telefon 07632/5031, 7847 Badenweiler. Für Juli / August Ferien-Sonderpreise · Familien-Arrangements

Hotel Schwarzmatt – Neues 80-Betten-Komfort-Hotel. Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Prospektunterlagen an. Familie Mast-Bareiss, 7847 Badenweiler / Südschwarzwald. Telefon 0 76 32 - 52 88 / 52 85.

Hotel garni Villa Strüwer – Kommen Sie dem Frühling entgegen. Im März ab 14 Tg. Aufenthalt 50% reduzierte Zimmerpreise! Unser Haus liegt direkt am Kurpark, bes. ruhig. Mod. Zimmer u. Aufenthaltsräume. Einzelzim. m. Frühstück im März von 18,– bis 30,– DM. Golf-, Tennis- und Badewochen: *Preise auf Anfrage. Schloßbergstr. 1, 7847 Badenweiler, Tel. 0 76 32/61 73.*

Kursanatorium Quellenhof – Badenweiler, Bismarckstr. 2, Tel. 07632/5066 – Staatl. anerk. beihilf. Sanatorium für WIRBELSÄULE, GELENKE, ALTERSERKRANKUNGEN. Fachärzte für konventionelle u. biolog. Therapien, Massagen, Sauna, autogen. Training, Kältetherapie nach Dr. Yamauchi, Japan, Bewegungsübungen in neuen Gymnastikräumen. Thermalbewegungsbad i. H. (35°), Thermalschwimmbad im Garten (26°), vorzügl. Küche (Diät, Reduktions-, Vollkorn-, Entschlackungs- u. Vegetarierkost) **Quellenhof – Ihr Sanatorium m. d. Originalwasser der Römerquelle.**

BAD FÜSSING



Thermalbad 56°C

Ihr Kur- und Erholungsort im sonnigen Südbayern.
Schwefelhaltige Thermalquellen (56° C), Kurmittelhäuser, Thermalhallen- u. -freibäder (30-37°). Außergewöhnliche *Heilerfolge bei Rheuma, Wirbelsäulenleiden, Unfallfolgen,* Lähmungen, Arthrosen, Kreislauf-Durchblutungsstörungen, Altersbeschwerden. Umfangreiches Kultur-, Sport- und Freizeitangebot, gepflegte Gastlichkeit.
Prospekte: Kurverw. 8397 Bad Füssing, Tel. 08531/21307.

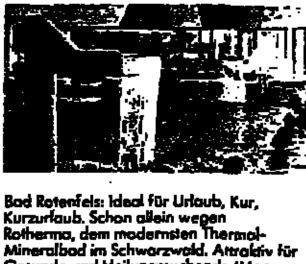
Kurhotel Wittelsbach – *Ihre elegante Adresse in Bad Füssing*
Beethovenstraße 8, 8397 Bad Füssing, Tel. 08531/21021.
Ein Haus exquisiter Gastlichkeit m. komf. Einzel- u. Doppelzimmern, alle m. Dusche oder Bad, WC, Balkon, Radio, Selbstwähltelefon ausgest., Restaurant, Kaffeeterrasse, Bar, Clubraum, TV-Räume, Konferenzraum, Thermalhallenbad, Liegewiese, Sauna, finnisches Dampfbad, Solarium, Kosmetikstudio, Friseur, Facharztpraxis u. med. Badeabteilung · beihilfefähig ·

Appartement - Hotel Schweizer Hof
8397 Bad Füssing, Thermalbadstr. 11, Tel. 08531/21081. Thermalhallenbad 37°. Arzt- u. Massagepraxen, Restaurant. Tiefgaragen - Liegewiese - Aufenthaltsraum - Lift. Alle Zimmer mit Bad/WC, Kleinküche, Kühlschrank, Telefon, Farb-TV, Balkon.

Kurhotel Sonnenhof – ...alles unter einem Dach. Thermalhallenbad, med. Bade- u. Kurmittelabteilung, Kurärztin für Orthopädie. Geräumige Balkonzimmer, Tiefgarage, Liegewiese, Restaurant, auch Diätverpflegung. 8397 Bad Füssing, Tel. 08531/21621-24

Kur- und Badehotel Ludwig Thoma ***** – Das etwas andere Appartementhotel in der Kurzone! mit neuen Maßstäben für Ihre Ansprüche an das „Zuhause" während der Kur. Eröffnung: 1. September 1984.
Inf. u. Reserv.: HMS GmbH, Adam-Berg-Str. 18, 8000 München 83, Tel. 0 89/68 84 30

Willkommen in Bad Rotenfels.



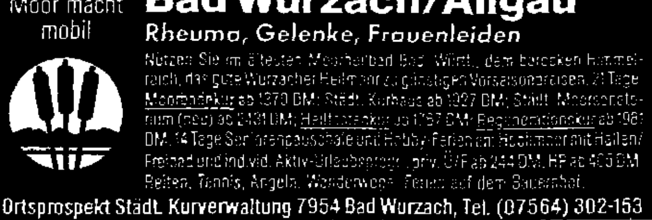
Rheuma, Atmung – Sanatorien, Badekuren). Und rund um Bad Rotenfels: Berge und Rebland, Wiesen und Wälder. Wo Gesundbaden Spaß macht:
Bad Rotenfels: Ideal für Urlaub, Kur, Kurzurlaub. Schon allein wegen Rotherma, dem modernsten Thermal-Mineralbad im Schwarzwald. Attraktiv für Gesunde und Heilungssuchende (Magen,
ROTHERMA Bad Rotenfels Schwarzwald/Murgtal
Kurgesellschaft Bad Rotenfels mbH, Badstr. 9, 7560 Gaggenau 12, Tel. 07225/20 66-68

ERHOLUNG, KUR ODER URLAUB IM SCHWARZWÄLDER HEILKLIMA



Waldhotel Familie Krieg
Wohnen in einem rustikalen Schwarzwaldhotel, in absol. ruh. u. sonniger Lage, direkt am Wald. Kft.-Zim., Lift, Hallenbad 29°, Sauna, Solarium. NEU: Auf Wunsch können Sie mittags u. abends à la carte Ihre Mahlzeiten selbst wählen. Ganzjähr. Pauschalangebote, u. a. Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne. Übrigens ... bis 15. 4. 84 attraktive Sonderpreisangebote.
7263 Bad Liebenzell/Schwarzwald, Hölderlinstraße 1, Tel. 07052/20 95

KURHAUS PALMENWALD 7290 Freudenstadt Schwarzwald
Christl. Kur- u. Ferienhotel, eig. Park, dir. am Wald. Nähe Kurhaus, Lift. HALLENBAD, Solarium, Massagen, Arzt im Haus, jede Diät. Das Haus mit der bes. Atmosphäre! Farbprop. auf Wunsch! Tel. 0 74 41/40 01.



Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Nützen Sie im ältesten Moorheilbad Bad Württ., dem barocken himmelreich, das gute Wurzacher Heilmoor zu günstigen Vorsaisonpreisen. 21 Tage Moorbadekur ab 1370 DM; Städt. Kurhaus ab 1027 DM; Städt. Moorsanatorium (neu) ab 2431 DM; Heilfastenkur ab 1767 DM; Regenerationskur ab 1981 DM. 14 Tage Seniorenpauschale und Hobby-Ferien am Hochmoor mit Hallen/Freibad und individ. Aktiv-Urlaubsprogr. priv. Ü/F ab 244 DM, HP ab 405 DM. Reiten, Tennis, Angeln, Wanderwege, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 302-153

Wenn Sie Heilung oder Linderung suchen bei
Rheuma, Arthrosen Bandscheibenschäden
Dann kommen Sie zu uns nach
bad bellingen
dem Heilbad mit dem stark mineralhaltigen Thermalwasser (38° – 40°). Der angenehme Aufenthalt im sonnigen Rheintal, zwischen Schwarzwald und Vogesen, wird Ihre Kur sehr vorteilhaft unterstützen.
Wir senden Ihnen gern den Prospekt über die Bad Bellinger Heilkur
KURVERWALTUNG 7841 BAD BELLINGEN Telefon (0 76 35) 10 27

Für Ihren Kuraufenthalt in Bad Bellingen empfehlen sich mit neuzeitl. Kft.-Zi. (für März noch Zi. frei). Bitte Prospekte anfordern:
KURHOTEL PARACELSUS, L. Becker, **Tel. 07635/10 18.** Behandlungen im Hse.
HOTEL EDEN *M. Reuter,* ***Tel. 07635/10 61***
HOTEL GARNI MARKGRAF L. Fräulin, **Tel. 07635/463.** Badearzt im Hse.



Bewährte Kurmittel bei Erkrankungen der Atemwege (Asthma, Bronchitis, Emphysem u. a.)
»Bad Reichenhall«
Sole-Bewegungsbad m. Hallen- u. Freibecken (32°) – Eislauf- u. Schwimmhalle – Bergbahnen/Lifte – Wanderwege (150 km) – buntes Unterhaltungsprogramm – Sehenswürdigkeiten – Spielbank – Fußgängerzonen – gepflegte Gastlichkeit – Einkaufsbummel. Informationen: Kurverein 8230 Bad Reichenhall, Tel. 0 86 51/14 67



zu viel Gewicht
Bis zu 6 kg pro Woche Gewichtsabnahme, DM 54,- bis DM 85,- pro Pers./Tag, alles inklusiv. Fordern Sie bitte unseren Prospekt an.
Schrothkurhotel Montfort
D-8974 Oberstaufen/Allg.
Hugo-von-Königseggstr. 13
Tel. 0 83 86/2085

Nordsee – Ostsee – Lüneburger Heide – Sauerland



Erleben Sie das friesische Volksfest „Biike und Petritag" am 21. und 22. Februar

WIKING
Appartements u. Häuser in besten Lagen
(Strand, Kurmittelhaus, Wellenbad) u. exklusiver, individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung von 20,- bis 300,- DM p. Tg. je nach Jahreszeit und Größe – als Basis für einen angenehmen Urlaub für Sie! Fragen und buchen Sie bei uns. Wir beraten Sie gern. Telefon 04651/70 81*
WIKING
2280 Westerland · Steinmannstr. 7–9

Westerland Wenningstedt Tinnum
Ganzjährig erstklassige Häuser und Appartements, gepflegte Ausstattung, zum Teil mit Meeresblick, Schwimmbad. DM 35,- bis DM 350,- pro Tag. Prospekt anfordern bei:



Reinhold Riel Immobilien
Andreas-Dirks-Straße 6
2280 Westerland · 04651/2 28 74



Westerland/Sylt
Das persönlich geführte Haus mit allem Komfort. Erkundigen Sie sich bitte nach uns und unserem günstigen Wochen-Pauschalangebot inkl. reichhaltigem Frühstück.
Das Haus ist 3 Gehminuten v. Strand, Wellenbad u. Kurzentrum
Bomhoffstr. 3, 2280 Westerland
Tel. 04651/60 16–17

Ein reizvolles Domizil für Ihren Insel-Urlaub
bieten wir Ihnen in WESTERLAND, WENNINGSTEDT, KEITUM und RANTUM!
1–4-Zi.-Appartem. (u. Häuser) in besten Lagen/Strandnähe von DM 20,- bis DM 250,-, je nach Größe und Jahreszeit. Exklusiver, individueller, behaglicher Wohnkomfort. – Frühstück und Halbpension möglich.
Freundliche, telefonische Beratung durch Frau Wiegner – 04651/2 62 60
GIV-Appartement-Vermietung
Elisabethstr. 2, 2280 Westerland

Sport auf Sylt
Moderne Tennishalle und Freiplätze. Training im Vic Braden Tennis-College (Kurse Mo.–Fr. und Sa./So.) Squash, Curling auf Kunstbahn. Gratisinfo: TC Sylt, 2280 Tinnum/Sylt-Ost, Kjaerwai 2, 04651/3 11 88

Sylt hat das gesunde Klima und das bessere Wetter!

List · Kampen · Wenningstedt · Bradarup · Munkmarsch · WESTERLAND · Tinnum · Keitum · Archsum · Morsum · Rantum · Hörnum

Der Wetterdienst List – (04652) 353 – sagt Ihnen, wie gut das Sylter Wetter ist!

Wir treffen uns bei Bendix Düysen

HOTEL STADT HAMBURG
vereint ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe
Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet
Jetzt ermäßigte Zimmerpreise (30–40%) und günstige Wochenpauschalen
2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 04651/70 58

Strandhotel Miramar
Seit 1903 im Familienbesitz
Einzigartige Lage a. Meer, App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes SCHWIMMBAD, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse. Liegewiese mit Strandkörben. Parkplatz
2280 WESTERLAND • Telefon 04651/70 42

Hotel Wünschmann
Im Kurzentrum am Strand
Das individuelle Haus mit allem Komfort
2280 Westerland · Telefon 04651/5025



2280 Keitum/Sylt · Tel. 04651/310 35 · Telex 2 21 252

Seiler Hof
Romantisches Hotel
erlesene Weine – excellente Küche
2280 KEITUM, Telefon (04651) 312 89 • ganzjährig

HOTEL ATLANTIC
Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant
Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46

HOTEL RUNGHOLT
2285 KAMPEN / SYLT
Unser Haus liegt an ein. der schönst. Punkte inmitt. d. Naturschutzgebiete. Großzügige Aufenthaltsräume – Bar – Sauna – Solarium
Komfort. Appartements sowie Einzel- und Doppelzimmer m. Bad/Du./WC
Telefon 04651 / 410 41

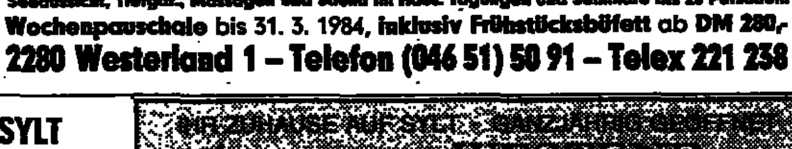


Im Kurzentrum, direkt am Wellenbad, Zim. m. Bad/Du., WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeaussicht, Tiefgar., Massagen und Sauna im Haus. Tagungen und Seminare bis 26 Personen:
Wochenpauschale bis 31. 3. 1984, **inklusiv Frühstücksbüfett** ab **DM 280,-**
2280 Westerland 1 – Telefon (046 51) 50 91 – Telex 221 238



Ferienwohnungen
Keitum / Westerland
2- bis 4-Zi.-Wohnungen, teilweise Schwimmbad, Sauna und Solarium. Je nach Jahreszeit, Personenzahl u. Ausstattung DM 40,- bis DM 230,- inkl. Nebenkosten. Ihre Anfrage richten Sie bitte an:
Timm Bötel, Bismarckstr. 5
Westerland
Telefon Büro 04651-60 64, privat 58 05, 3 28 12

KAMPEN / SYLT
Mai und Juni noch einige Termine frei!
Margarethenhof
App. mit Wattblick, Farb-TV, Telefon und täglichem Reinigungs-Service, Schwimmbad, Sauna und Solarium
Haus Seemöwe
gemütl. App. in ruh. zentr. Lage, Farb-TV, Radio, Tel.
Haus Ruusenhörn
großzügige Kft.-Ferienwohnungen, Geschirrspüler, Farb-TV, Radio, Tel., zentr. Lage
Tel. 04651/47 47 und 48 02



Am neuen Kurmittelhaus und Wellenbad
HOTEL MONOPOL
günstige Pauschalen Januar–April mit Frühstück oder HP
Alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC.
Frühstück, Teil- u. Vollpension
228 Westerland · Steinmannstr. 11 · Tel. (04651) 240 96

KEITUM · Friesenhaus „aur Merel"
Luxuriöse Ferienappartements mit 2 bis 4 Zimmern in reetgedecktem Friesenhaus. Alle Wohnungen mit Südterrasse, Farb-TV, Telefon, teilweise Geschirrspüler. Sehr stilvoll und behaglich.
Vor- und Nachsaison zu ermäßigten Preisen
ZAUBEL
Süderstraße, 2280 Keitum/Sylt Ost, Tel. 04651/36 38 oder 60 55

Hotel NIEDERSACHSEN garni
ruhig gelegen, nur wenige Schritte zum Strand und Wellenbad. Komfortable Zimmer mit Bad/Du., WC, Telefon, TV-Anschluß, Südbalkons zum großen Garten, Fernseh- und Aufenthaltsräume, Parkplatz. Hausprospekt. Ganzjährig. Bungalow und Ferienwohnung.
2280 WESTERLAND • Margarethenstraße 5 • Tel. 0 46 51 / 70 23 u. 24

Westerland
Großzügiges
1-Zi.-Kft.-Appartement
beste Ausstattung, TV, Radio, Tel., große Loggia. Ruhig, zentral und strandnah gelegen.
Telefon 040/536 52 45

WENNINGSTEDT
Wenningstedter Kur – zu jeder Jahreszeit – hier stimmt einfach alles. Frisches Seeklima und jodhaltige Luft. Moderne Kureinrichtungen, Wellen und Strand, Wiesen, Wolken, Weite. Hinzu kommen Preisvorteile durch Pauschalangebote



DIE KUR

BRADERUP 1859–1984 125 Jahre Seebad
Es stimmt eben einfach alles.
Auskünfte: Kurverwaltung 2283 Wenningstedt/Sylt, Tel.: 04651/410 81.

Strandhotel „Seefrieden"
Räumlichkeiten für Tagungen und Kongresse.
Beste Lage zum Strand und zu den Kureinrichtungen. Komfortzimmer mit Dusche, WC, Telefon, TV-Anschluß und Video.
Strandstr. 21, 2283 WENNINGSTEDT, 04651/4 10 70

Hotel Berliner Hof
Ein Haus mit Tradition in ruhiger, zentraler Lage. Liebev. ausgest. Zi. mit Du., WC, Tel., TV-Anschl., Bar, Kaminzimmer. Abendrestaurant „Admiralsstube" à la carte.
Boysenstr. 17, 2280 WESTERLAND, 04651/2 30 41

Hotel-Pension Wüstefeld
Nur 2 Min. zum Strand u. Kurmittelh., mod. einger. Zi., gemütl. Speiseraum, TV-Raum (Farb-TV), orig. finn. Sauna, Liegewiese, ruh. Lage, Voll- u. Halbpension.
Strandstr., 2285 WENNINGSTEDT, 04651/4 26 40

Hochsauerland
FERIENPARADIES
im ★ ★ ★ ★ – Komforthotel
im rustikalen Stil, in ruhiger Waldlage, ganzjährig geöffnet. Kurz- und Langzeiturlaubern bieten wir:
- **Reiterurlaub** eigener Reitstall, Gastpferde willkommen, Reitbahn, weite Reitwege am Haus.
- **Wanderurlaub** gepflegte Wanderwege durch traumhafte Waldlandschaft.
- **Tennisurlaub** Kunstrasen, ganzj. bespielbar. Auf Wunsch Trainer

Wochenend-Sonderangebot: Fr.–So., inkl. Empfangscocktail und HP nur DM 188,-

- **Schönheitsurlaub** Kosmetikstudio – Massagen – Sonnenbänke – Saunen – Schwimmhalle.
- **Fitneßurlaub** eigenes Fitneßcenter mit allen Gerätschaften.
- **Diäturlaub** nach Abstimmung mit dem Küchenchef.
- **Kindervergnügen** Ponyreiten, Planwagenfahren, Westernspielplatz, Angelteich, Spielzimmer. (Kinderermäßigung bis 15 Jahre auf Anfrage)

• Große Programme: zu Karneval, in allen Ferien, Weihnachten/Neujahr sowie an allen *Feiertagen!*

- **Tagungen** Räume f. 20–400 Pers. mit Demonstrationsmaterial.
- **Unsere Küche**, als ausgezeichnet bekannt, erfüllt höchste Ansprüche.
- **Für stimmungsvolle Abwechslung** in gemütlicher Atmosphäre stehen Ihnen 2 Restaurants, Weinstube und Bierklause zur Verfügung.

5-Tage-Angebot: So.–Fr. inkl. Empfangscocktail und HP nur DM 345,-

Sonderpreise und Prospekt anfordern!
- **Club-Wochenenden** Kegeln auf 4 Bahnen, Tennis, Sonderangebote einschl. Planwagenfahrt u. Hüttenabend
- Skilift am Haus.

Sporthotel Droste
5948 Schmallenberg-Grafschaft
☎ 02972/10 81, FS 17 29 72 30



Argumente für NORDFRIESLAND NORDSEE Schleswig-Holstein
Argument 1: Weil es nur ein Nordfriesland gibt. Die Inseln. Die Halligen. Die Küste mit Brise, Dünen, weißem Sand. Grüne Wälder, fischreiche Seen. Himmel, Meer und Watt. Einmalig schön ist Nordfriesland.
KREIS NORDFRIESLAND
2250 HUSUM, KREISHAUS
Ruf 04841-674 64
(Mo–Do 8–16 Uhr/Fr 8–12 Uhr)

Ferien voll romantischem Reiz
Das Celler Land
Buntes Fachwerk in Celles malerischer Altstadt, verträumte Dörfchen, plätschernde Bäche – eine zauberhafte Landschaft, wie geschaffen zum Urlaubmachen.
☐ Wandern ohne Gepäck
☐ Radwandern ohne Gepäck
☐ Romantisches Celle
☐ Aktivurlaub
☐ Stadt Celle
☐ Celler Land
Kostenloses Informationsmaterial erhalten Sie bei
FVV Lüneburger Heide, Fremdenverkehrsverband Celler Land Abt. 3325, Schloßplatz 6a, 3100 Celle, Telefon (05141) 23031
Vielfältige Lüneburger Heide...
IHR GUTSCHEIN FÜR INFO-MATERIAL

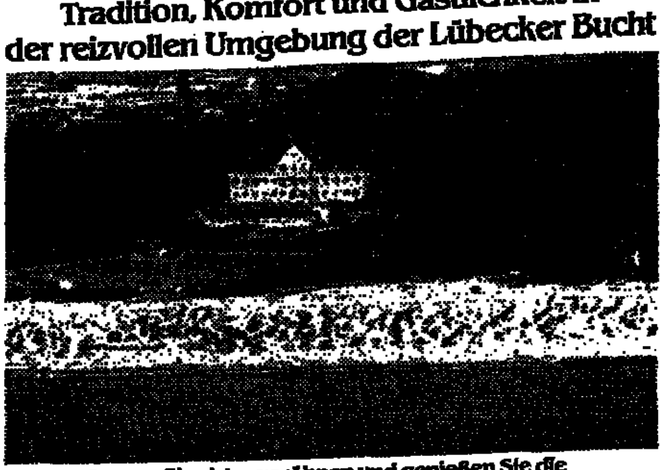
SYLT Friesenhaus Sander, Zimmer u. App., grün-/strandnah, ruhig. Prospekt. 04651/58 39

Gerd Verschoor Bloemist
Arbeiten m. Trockenblumen u. natürlichen Materialien, Kurses im Schlößchen
3064 Bad Eilsen v. 26. 3.–31. 3.
Tel. 05722/8 43 86 + 8 41 55

Gute Dienste
bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

EINE PERLE IN DER HEIDE Komfort-Ferienappartements für 2 bis 5 Personen. Ruhige Lage am Steilufer der Ilmenau, auf dem „Lietzberg", einem der schönsten Punkte der Lüneburger Heide. Landschafts-Schutzgebiet. Alle Appartements in reiner Südlage mit herrl. Panoramablick. Auch Kleinappartements, außerdem Ferienhaus 62 qm. Restaurant. ✱ Eigener Kleinbus nach Bad Bevensen (7 km) ✱
HALLENBAD mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium; Paddelboote, Kinderspielplatz, Angeln, Grillplatz, Tennis, Tischtennis, Wanderwege, Ausflugsfahrten. Bitte Farbprospekt mit detaillierter Preisliste anford. H. G. Cordes, 3119 Bienenbüttel, Tel. 05823/1515 u. 367
APPARTEMENTHAUS LIETZBERG

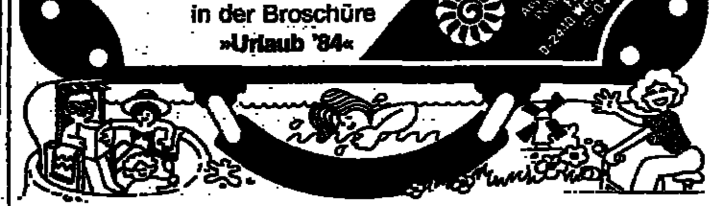
Kurhaushotel Travemünde
Tradition, Komfort und Gastlichkeit in der reizvollen Umgebung der Lübecker Bucht



Lassen Sie sich verwöhnen und genießen Sie die berühmte Tradition des Kurhauses Travemünde.
Mit unseren interessanten Preisangeboten möchten wir Sie willkommen heißen.
3 Tage p. P. Ü/F ab DM 156,– bis DM 183,–
p. P. Ü/HP ab DM 216,– bis DM 243,–
7 Tage p. P. Ü/F ab DM 336,– bis DM 392,–
p. P. Ü/HP ab DM 448,– bis DM 497,–
2-Tage-Festwochenende p. P. Ü/HP ab DM 210,– bis DM 228,–
Wir erheben keinen Einzelzimmerzuschlag! Gültig vom 3.1.–6.4.1984
Wir freuen uns auf Ihre Reservierung unter Tel. (0 45 02) 811

Landgasthof „HUBERTUS"
5948 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. (0 29 72) 59 68. Ein gediegener, komfortabler Landgasthof, abseits vom Straßenverkehr, Behaglichkeit, Entspannung vom Alltag. Alle Zi. mit Bad/Du., WC u. Balkon – Lift – Sonnenterr., eig. Forellenbach, Tennis, ideales Wandern, Hausprospekt

Da steht jeder Urlaubskoffer kopf
z. B. bei diesem Angebot **DM 259,–** pro Pers.
für 2 Wochen Urlaub in der Hochsaison im 2-Raum-App. mit 4 Personen inkl. Nebenkostenpauschale.
Weitere interessante Angebote finden Sie in der Broschüre »Urlaub '84«



KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen
Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°), therapeut. Abt. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.
Wochenendpauschale od. f. 2 Tage HP ab 148,-
7 Tage HP ab 69,- pro Pers./Tag.
Sonnabends u. sonntags nachmittags Tanztee, abends ab 20.30 Uhr Tanz.
Neu: Ferienappartements ab DM 70,-.
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503/6011

KREBS MIGRÄNE ARTHROSE
MASSAGEN, THX UND SAUERSTOFF-MEHRSCHRITT-THERAPIE
Waidmannsruh
DIÄT- UND NATURHEILHAUS
3118 Bad Bevensen, 05821/3093
Info-Blatt anfordern
Sehr ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, Du./WC, Tel., Balkon, Hallenbad 28°, Sauna, Lift.
DIÄT
Unter ärztlicher Leitung

Rheinland-Pfalz

Fremdenverkehrsverband
Rheinland-Pfalz
Postf. 14 20, Abt. A, 5400 Koblenz, Tel. 02 61 / 3 10 79

Eine Anschrift, die Sie unbedingt in Ihre Urlaubsplanung einbeziehen sollten. Dort erfahren Sie **alles** über:
• Hobby- und Wanderurlaub, • Städtereisen, • Ferien bei Bauern und Winzern, • Ferienhäuser – Ferienwohnungen, • Fitness- und Gesundheitsurlaub und **vieles** mehr für einen rundherum gelungenen Urlaub.
Nennen Sie uns Ihre Wünsche, wir reagieren sofort.
Ihre Rheinland-Pfälzer

Nordsee – Niedersachsen



7 erholsame Tage, alles incl. ab 151,-* pro Person
7 × Übernachtung mit Frühstück/Kurbeitrag
3 × Baden im Meerwasser-Brandungs-Hallenbad
2 × Wassergymnastik im Brandungsbad
1 Meerwasser-Inhalation
1 Sportmassage – 1 Gruppengymnastik
1 Wattwanderung – 1 Teeabend m. dem Kurdirektor
1 Einkaufsfahrt auf See
*) 14 Tage doppelter Preis. E.Z.-Zuschlag DM 15,-
Dieses Angebot gilt vom 1. 2. – 6. 4. und vom 29. 4. – 13. 5. 1984

Gutschein Sie erhalten kostenlos: Den großen Cuxhaven-Bildprospekt, Gastgeberverzeichnis u. „Pauschalangebote"
Name:
Straße:
PLZ/Ort:
12

Kurverwaltung, 219 Cuxhaven, Tel. 0 47 21/4 70 44

Luftkurort Bederkesa am See
Reizvoller Ort mit 200 ha großem See im Binnenland, ca. 20–40 Automin. von der Nordseeküste entfernt, zentraler Ausgangspunkt für Ihre Entdeckungsreisen im Cuxland
- Beh. Hallen-/Freibad, Solarium, Sauna, med. Bäd.
- Minigolf, Boccia und Fahrradvermietung
- Wassersport (Segeln, Surfen, Rudern, Paddeln)
- Sportbootliegeplätze am Geeste-Elbe-Kanal
- Angeln, Reiten, Tennis • Rustikale Spielplätze
- Kurpark, Wälder, Moore, beschild. Wanderwege
- Prämierter Camping-Freizeitpark
- Restaurierte Burg mit Museum

Ideal für Familien! Gasthöfe, Privatunterkünfte, Ferienwohnungen/Ferienhäuser, Urlaub auf dem Bauernhof, moderne Hotel-Neubauten
Ausk.: Verkehrsamt Bederkesa, 2852 Bederkesa, Tel. (0 47 45) 7007

Nordsee – 1. Klasse
Die Empfehlung unter Freunden
Najade Appartements
strandnah, kinderfreundl., sep. Ki.-Zi., Farb-TV, Tel., Sauna, Solarium
Cuxhaven-Döse
Pastoratsweg 17 · (0 47 21) 42 43

Erleben Sie die Nordseeinsel Langeoog
Lassen Sie sich verwöhnen im Appartement-Hotel DEUTSCHES HAUS
Gemütl. Appartements, erstkl. Küche
1 Woche Vollpension ab DM 329,-
1 Kind bis 6 Jahre kostenfrei.
Jedes weit. Kind bis 6 J. 50 % Ermäß.
Telefon: 04972/297

EMDEN – NORDSEE
Burg Loppersum m. d. Bauernhof a. Natur- u. Landschaftsgebiet „Großes Meer". Verleben Sie Ihren Urlaub in gepflegter Umgebung.
Familienappart. – Zimmer m. Du./WC,
Tel. 04925/12 73 + 10 60

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen



Ostrhauderfehn, das Urlaubsziel für Natur- u. Wasserfreunde, bietet abwechslungsr. Freizeitmöglichk. f. d. ganze Familie. Angeln, Surfen, Segeln, Baden, Bootfahren, Trimmen, Radfahren, Wandern, Ruhe u. Erholg. in sauberer, frischer Luft.
Informationen: Verkehrsverein Ostrhauderfehn, Postf. 24
2956 Ostrhauderfehn, Tel. 04952/40 44 oder 41 68

Schwimmhalle Wernerwald Cuxhaven-Sahlenburg
direkt an Wald und Nordsee. Konferenzräume, Ferienhäuser, Appartements mit Loggia zur See – Telefon (0 47 21) 2 91 41

Zurück zur Natur...
Gesunder Urlaub im deutschen RADON-BAD



Thermalbaden = Gesundbaden · 1 Woche ab DM 198.––
Pauschal-Kuren 3 Wochen ab DM 1.258.––
Pfälzer-Spezialitäten-Wochenende DM 120.––
heilendes RADON
Sie können viel für Ihre Gesundheit tun!
Kostenlose Informationen: Verkehrsverein Rheingrafenstein e.V.,
6552 Bad Münster am Stein - Ebernburg,
Telefon 067 08 / 1046 und 1500

Schnüren Sie Ihre Wanderschuhe- bei uns gibt's noch Wunder zu entdecken...
Dahner Felsenland im Pfälzer Wasgau
Prospekte:
Fremdenverkehrsbüro 6783 Dahn/Pfalz Postf. 1169/7 Tel. (06391) 12 12

DEUTSCHE WEINSTRASSE 01
Neustadt an der Weinstr.
Urlaub nach Maß
- nicht von der Stange – abwechslungsreich zu jeder Jahreszeit
- zugeschnitten auf Ihre persönlichen Wünsche
- passend für jedes Alter und für jeden Geldbeutel

Sofort ankreuzen, ausschneiden, einsenden!
☐ Information ☐ „Urlaub nach Maß"-Band
Städt. Fremdenverkehrsamt:
Postfach 311, Exterstr. 4, Tel. (0 63 21) 8 55-3 29 ✆, 6730 Neustadt/W.

Verbandsgemeinde **Lambrecht**
mit den Erholungsorten Elmstein, Esthal, Frankeneck, Lambrecht, Lindenberg, Neidenfels, Weidenthal
Wanderparadies
Ruhe und Erholung in unberührter Natur, Burgruinen, Wildspezialitäten, gut markierte Wanderwege bis 600 NN
Fremdenverkehrsamt: 6734 Lambrecht, Tel. (0 63 25) 18 10
NATURPARK PFÄLZERWALD

Hotel Forellenhof, Reinhartsmühle
Herrliche Alleinlage, gute Wanderwege, reichhaltiges Frühstücksbüfett, sehr gute Küche, Komfortzimmer im Appartementstil mit Du, WC, Balkon; Hausprospekt auf Anfrage.
Fam. Weckmüller, 6571 Reinhartsmühle b. Kirn/Nahe, Tel. Rhaunen [illegible]

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Ein echter „Schach-Marathon" verläuft jedes Jahr in Indonesien – und wird in der „alten Welt" kaum zur Kenntnis genommen.

*Im Dezember endete dort ein Groß*meisterturnier (22 Teilnehmer – übrigens 4 weniger als ein Jahr zuvor!) mit dem Sieg von Timman, der 15 ½ aus 21 machte. Es folgten Portisch 14, Jusupow 13 ½, Andersson 13, Ljubojevič und Seirawan 13. Eric Lobron besetzte mit 10 ½ den 14. Platz.

In folgender Partie hatte Timman gegen einen unbekannten indonesischen Meister großes Glück:

Damenindisch.

Gunawan – Timman

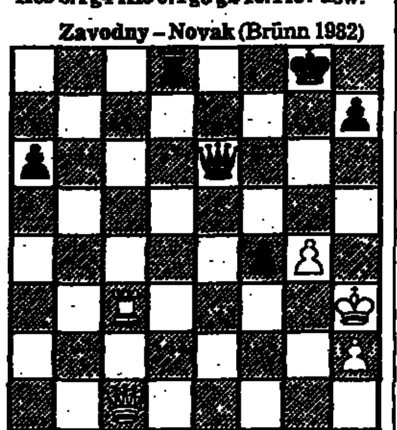
1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.g3 La6 5.Sbd2 (Die früher sehr beliebte Fortsetzung 5.Da4 kommt nur noch selten vor, da nach Lb7! die Dame auf a4 *eher schlechter als auf d1 steht.* Oft wird jedoch die Alternative 5.b3 angewandt.) **Lb 4 6.Dc2 Lb7!** (Besser als c5 7.e4 cd 8.Sd4: Sc6 9.Sc6: dc 10.e5 Sd7 11.De4, wonach Weiß spürbaren Raumvorteil behält.) **7.Lg2 Le4 8.Db3 Ld2:+ 9.Ld2: 0-0 10.0-0 d6 11.Tfd1 Sbd7 12.Lg5 Dc8!?** (Einfacher wäre m. E. h6 13.Lf6: Df6: und Schwarz bereitet den Vorstoß e5 vor.) **13.Lf6: Sf6: 14.Sd2 Lg2: 15.Kg2: c5** (Auch *jetzt wäre e5 möglich!*) ***16.Dd3 cd4:*** **17.Dd4: Td8 18.e4 Dc6 19.Te1 b5 20.Tac1 bc4: 21.Tc4: Da6 22.Ta4 Db7 23.Tc1 e5!?** (Danach hat es Schwarz nicht mehr leicht – d5! 24.e5 Sd7 hätte noch zum Ausgleich gereicht. Aber offenbar war es für Timman nicht genug – gegen einen unbekannten Meister wollen ja Großmeister gewinnen!) **24.Tb4! De7 25.Dc3 d5 26.Tb5! de4:** (Oder d4 27.Dc5 Dc5: 28.Tcc5: Sd7 29.Tc7 usw.) **27.Te5: Db7 28.Db3 Dd7?** (Eine taktische Verrechnung: Richtig wäre der Damentausch, obwohl Schwarz nach Db3: 29.Sb3: noch ums Remis kämpfen muß. Z. B. Tac8 30.Tc8: Tc8: 31.Te7 Tc2 32.Ta7: g6 usw.) **29.Se4: Tab8 30.Df3! Sd5** (Falls nämlich Se4: 31.De4: Tb2:, so entscheidet 32.Tc7!) **31. Te1!** (Ausgezeichnet gespielt: Tb2:? könnte mit 32.Sc5 nebst 33.Td5:! widerlegt werden). **f6 32.Td5:! Dd5: 33.Sf6:+! gf6: 34.Te8+! Te8:** (Völlig hoffnungslos wäre natürlich Kf7 35.Dd5:+ Td5: 36.Tb8:) **35.Dd5:+ Kg7 36.Dd7+ Kg6 37.h4 Te5 38.Dg4+** (Das interessante Endspiel ist keineswegs leicht, aber doch für Weiß gewonnen. Der beste Plan wäre 38.a4 nebst g4,Kg3,f3,h4,-Kf4 und falls sich Schwarz gegen den Vorstoß g5 mit h6 wehrt, so folgt h5 nebst Dd3 oder c2. Statt dessen verdirbt Weiß die Partie damit, daß er seinen König mit dem Vormarsch des f-Bauern entblößt:) **Kf7 39.a4 Tb7 40.Dc4+ Kg7 41.f4? Tee7 42.g4?** (Womit der weiße König jeden Schutz vor schwarzen Türmen verliert!) ***Tbc7*** **43.Dd4 Ted7 44.Dc3 Te2+ 45.Kf3 Th2:** *remis.*

Lösung vom 10. Februar

(Ke6,Td3,Bd4;Kf4,Tg5,Bg3)

Weiß verlor nach 1.d5? Tg6+! 2.Ke7 (2.Kf7 g2 3.Td1 Td6 nebst 4 ... Td5:) g2 4.Td1 Ke5 5.d6 Te6+ 6.Ke7 Td6:+ usw. Zum Remis hätte folgende Fortsetzung geführt: **1.Td1! Ke4!** (1 ... g2 2.Tg1 Ke4 3.d5 Te5+ 4.Kf6 oder 2 ... Tg6+ 3.Kf7 Tg3 4.d5 Ke5 5.d6 Kd6: 6.Kf6=. Auch 1 ... Tg6+ reicht nicht zum Sieg aus: 2.Kf7 Td6 3.Ke7 Td5 4.Ke6 oder 2 ... Kf5 3.Tf1+ Kg5 4.Tg1). **2.d5 Tg6+** (Te5+ 3.Kd6 g2 4.Kc6! Td5: 5.Te1+ Kd4 6.Td1+=) **3.Ke7 Ke5** und das gewonnene Tempo rettet Weiß: **4.d6 Tg7+** (Te6+ 5.Kd7 g2 6.Kc7 Td6: 7.Te1+=) **5.Kf8** (Es geht auch 5.Ke8.) **Td7 6.Td3! Kf4 7.Td4+ Ke3 8.Tg4 Kf3 9.Tg5 g2 10.Tf6+** usw.

Zavodny – Novak (Brünn 1982)



Schwarz am Zug gewinnt

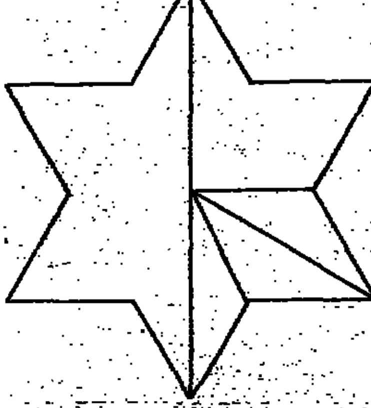
(Kh3,Dc1,Tc3,Bg4,h2;Kg8,De6,Td8,Ba6,f4,h7)

DENKSPIELE

Platzproblem?

Vier Spieler wollen Dame spielen. Sie haben zwar zwei Satz Spielsteine, jedoch nur ein Schachbrett zur Verfügung. Nach kurzer Beratung finden trotzdem beide Spiele gleichzeitig statt! Wie wurde das Problem gelöst?

Metamorphose



Wie wird aus dem Hexagramm ein gleichseitiges Dreieck?

Der Reihe nach . . .

Gesucht ist die Regel, nach der diese Zahlen aufeinanderfolgen: 2 7 15 26 40 57 77 100 usw. Aber: Wenn zum Berechnen einer Zahl z. B. die „7" verwendet wurde, dann müssen auch die vorhergehenden Zahlen von 1 bis 6 benutzt worden sein!

Seltsam sechseckig

Gesucht ist ein Sechseck mit folgenden Eigenschaften: Es soll sich in vier kleinere Sechsecke zerteilen lassen, die ihm gleichen. Außerdem soll es sich in drei gleichgroße Quadrate zerlegen lassen, und auch in sechs gleichschenkelige Dreiecke. Wie sieht diese vielseitige Figur aus?

Gut multipliziert

Finden Sie passende Zahlen, die folgende Rechnung aufgehen lassen:

XXX x XX
XXXX
XXXX
XXXXX

Die Ziffern der Zahlen müssen aber Primzahlen sein!

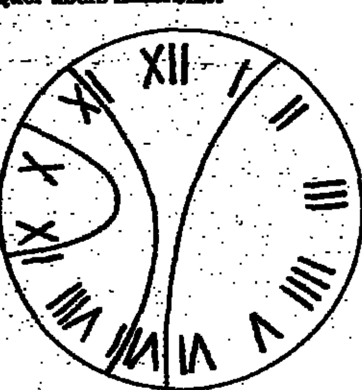
Verkürztes Sprichwort

VLKCHVRDRBNDNBR

Ein Sprichwort wurde auf recht einfache Weise verkürzt. Wie heißt es ausgeschrieben?

Auflösungen vom 10. Febr.

Quer übers Zifferblatt

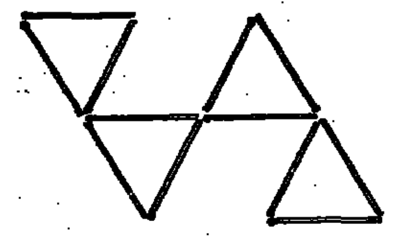


Dies ist eine der Möglichkeiten, das Zifferblatt so zu unterteilen, daß in jedem Teilstück die Summe der Ziffern = 20 beträgt.

Verbogen und verschoben

Der Mittelpunkt des Kreises lag bei Punkt a.

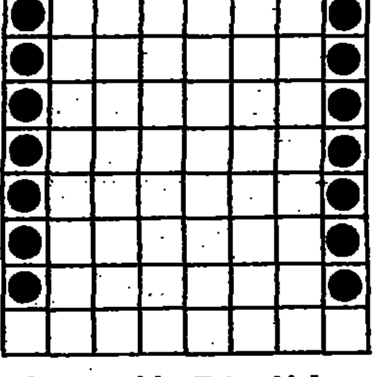
Dreiecks-Verminderung



Vier Hölzchen waren zu entfernen, damit vier gleichgroße Dreiecke übrigblieben.

Läuferschach

Es lassen sich *maximal* 14 Läufer aufstellen, ohne daß sich zwei davon bedrohen; z. B. in der hier gezeigten Weise!

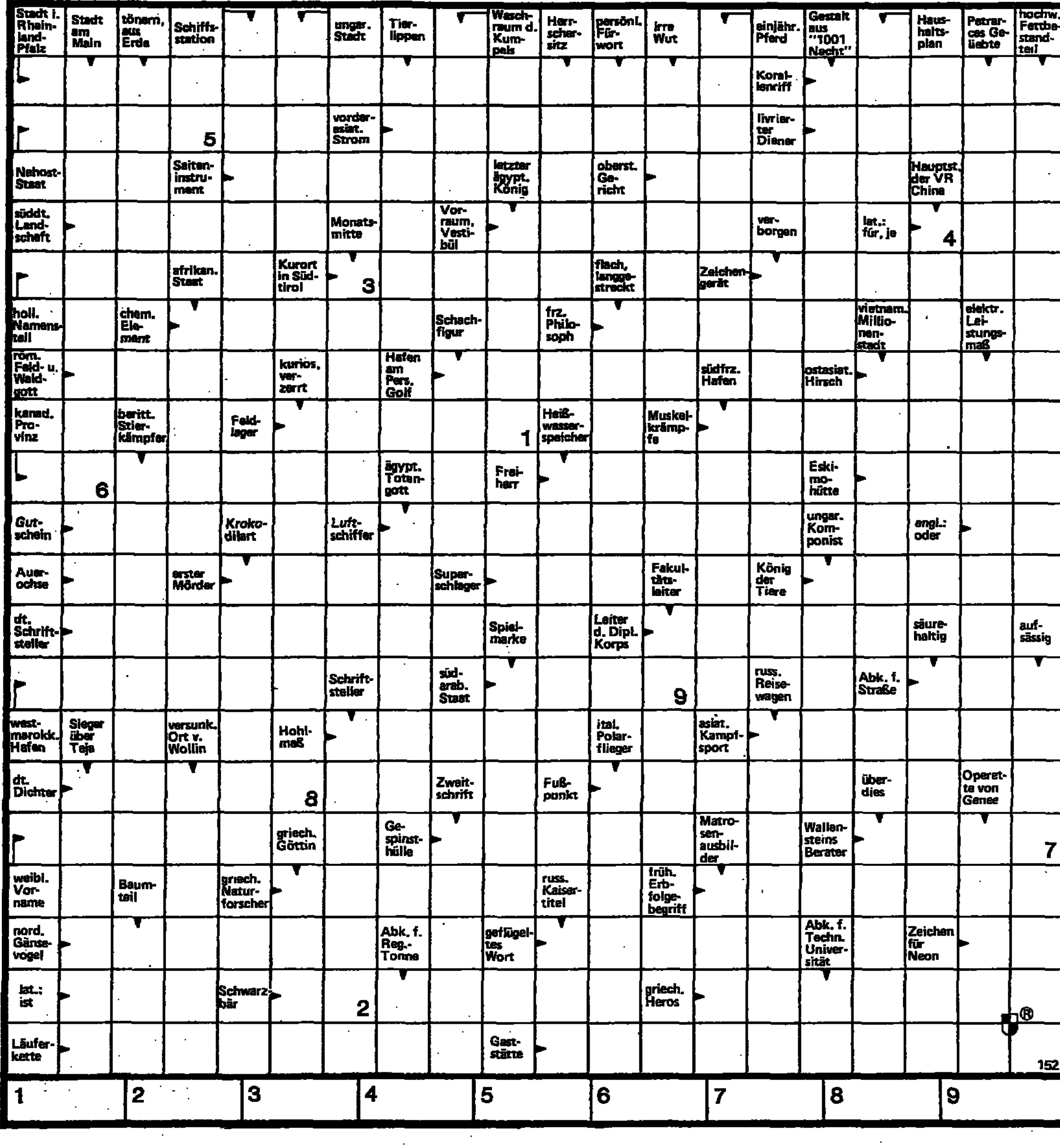


Bedeutungsreicher Unterschied

Grab-Grad-Graf-Gral-Gras-Grat-Grau-Graz.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Georg Bauer
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel



BRIDGE

Studie Nr. 4/84

West		Ost
♠ A K 9 4 2	N	♠ D B 8
♡ K D 6 5	W O	♡ A 4
◇ B	S	◇ A 8 7 4 3
♣ A B 10		♣ 9 4 2

Nachdem Ost „1 Karo" eröffnet hatte, gab West keine Ruhe mehr und landete schließlich in „7 Pik". Nord greift Karo-König an. Hat West eine minimale Erfüllungs-Chance in diesem überreizten Großschlemm?

Lösung Nr. 3/84

Nord hält in Atout K 8 5 4 2. Wenn West jetzt Trumpf fortsetzt, kommt Nord spätestens mit der dritten Trumpf-Runde zu Stich und kann auf Coeur wechseln. Da Treff-Bube wahrscheinlich ein Singleton war, hat West Probleme, in die Hand zurückzukommen und Nords restliche Trümpfe zu ziehen. Dies kann er nur dann, wenn er die dritte Coeur-Runde in der Hand mit Karo-Sieben stechen kann. Das Manöver mißlingt, wenn Nord eine 5-2-5-1 Verteilung hält; denn jetzt wird Karo-Sieben mit der Acht überstochen. West sollte deshalb erst Pik-As, *Coeur-As und -König und dann weiter* Trumpf spielen. So gewinnt er gegen eine 5-2-5-1 Verteilung. Der Plan mißglückt, wenn Nord – ziemlich unwahrscheinlich – auch ein Coeur-Singleton hat.

U. A.

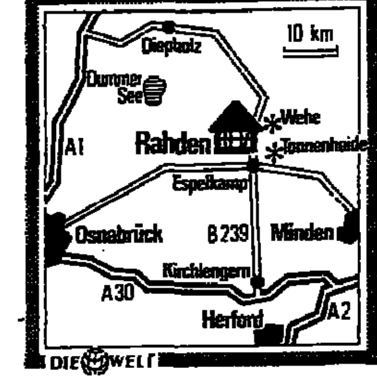
AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE May — Afghanen — Abraxas 3. REIHE Ur — Ramona — Elise 4. REIHE telegen — Birne 5. REIHE Corot — Esther — Pat 6. REIHE Azalie — Tirana 7. REIHE Armide — Opfer 8. REIHE Asir — Isonzo — Gama 9. REIHE Mell — Paletot 10. REIHE Seher — Hades — Na 11. REIHE Wal — sieben — Vesuv 12. REIHE Helena — Io — Agame 13. REIHE Otter — Aller — Re 14. REIHE Mai — Remus — Ans 15. REIHE Diana — Inlett 16. REIHE Torr — Juetland 17. REIHE Ste. — Ernst — Saal 18. REIHE Inster — Ar — Trab 19. REIHE Ni — Sucre — Ri 20. REIHE Gelbe Gefahr — Agentur 21. REIHE Order — Nabob — Sendung

SENKRECHT: 2. SPALTE Autogas — Santo Domingo 3. SPALTE Syrer — Rigel — Iranier 4. SPALTE Io — Mr. — Hegar — L.D. 5. SPALTE Manet — Meder — Stube 6. SPALTE Adler — Malteser 7. SPALTE Greuze — Sera — Ger 8. SPALTE Han — Illinois — Sen 9. SPALTE Am — Elis — Lea — Jenufa 10. SPALTE No — Sidon — Artur — Cab 11. SPALTE Enite — Hellenen — Rho 12. SPALTE Gna — Ozean — TS — Erb 13. SPALTE Beppo — Leu — It. 14. SPALTE Tapir — Peters — Aras 15. SPALTE Texas — Intrige 16. SPALTE Renoir — Var — Nd — E.N. 17. SPALTE Ale — Gelege — Stand 18. SPALTE parat — Aerar — TU 19. SPALTE Tasman — Monument — Aa — un 20. SPALTE Se — Tamatave — Stolberg = METEORIT

AUSFLUGS-TIP

Anreise: Autobahn A 30 bis zur Abfahrt Kirchlengern. Von dort über die B 239 über Espelkamp nach Rahden
Museumshof: Im März täglich – außer montags - von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet; von April bis September bis 18.00 Uhr geöffnet.
Auskunft: Stadtverwaltung Rahden, 4493 Rahden/Westfalen.



Rahden in Westfalen

Auf Geest erbaut, in Fachwerk und Lehm errichtet, mit Stroh gedeckt, so sah ein Gehöft im Kreis Minden-Lübbecke in den vorigen Jahrhunderten aus. Die Wirklichkeit von einst, die Arbeits- und Lebenswelt eines Bauern und seiner Familie zeigt heute der Museumshof in Rahden.

Es ist nur ein kleiner Schritt durch die breite „Niedör" des Hallenhauses, der in die bäuerliche Welt führt. Über die lehmgestampfte Deele, entlang den Stallungen für Pferde und Kühe kommen wir zum Zentrum des Hauses. Hier liegt die Herdstelle im Flet, der Arbeitsplatz der Hausfrau. Von dort konnte sie beim Kochen ihre Kinder beaufsichtigen und das Vieh. Das ganze Leben spielte sich in diesem einen großen Raum ab, dort wohnten, arbeiteten und feierten die Bauersfamilie und das Gesinde. Wir sehen den Platz zum Dreschen, den Dreschflegel, die Wurfschüppe, die Wehmühle und den Scheffel. An anderer Stelle stehen Butterfaß und Buttermolle.

Das Brot bereitete die Bäuerin in einem Backhaus, dem ältesten Gebäude des Gehöfts. In ihm finden sich alle notwendigen Gerätschaften und der große Ofen, der an die 25 Brote fassen kann. Diese waren früher häufig bis zu 30 Pfund schwer.

Damit in die Haushaltskasse etwas Geld floß, stellten die Bauern im nördlichen Westfalen in den Wintermonaten Leinen her, das sie verkauften. Die Ausstellung „Vom Flachs zum Leinen" in der alten Scheune gibt einen Eindruck davon, mit wieviel Kenntnis und mühsamer Arbeit aus einem Flachsstengel ein Faden und schließlich Leinen entstand.

In unmittelbarer Nähe liegt die Rahdener Burgruine. Diese ehemalige Wasserburg diente seit dem 14. Jahrhundet den Fürstbischöfen von Minden als Landesburg. Sie war der Sitz des bischöflichen Drosten und später in preußisch-brandenburgischer Zeit des Amtsmanns.

In der alten Baunernschaft Tonnenheide stoßen wir auf den größten Findling Norddeutschlands. Dieser riesige Stein, der einem Berg in der Landschaft gleicht, kam während der Eiszeit aus Schweden in die kleine Stadt Rahden.

Eine der ältesten Bockwindmühlen Deutschlands steht in dem eingemeindeten Dörfchen Wehe. Zwischen 1668 und 1688 wurde sie errichtet, doch ihr Alter sieht man dieser Mühle nicht an. Vor einem Jahr wurde sie renoviert und bald wird sie wieder Korn mahlen.

Viel Freude bereitet es, diese Sehenswürdigkeiten, die in keinem Führer verzeichnet sind, per Drahtesel zu entdecken. Unterwegs finden sich viele kleine Dorfschänken, in denen Picker, das sind Rahdener Reibekuchen, ganz vorzüglich zubereitet werden.

CHRISTIANE FRENSE


Figuren zeigen die schlichte Rahdener Tracht FOTO: DIE WELT

Mit der Insel St. Lucia Freundschaft schließen

St. Lucia

Für eine schöne Aussicht tue ich viel. Diese habe ich vom Bett aus, welch ein Luxus! Zwei wunderhübsche Zuckerhutberge stehen samtblau vor dem Morgenhimmel und tragen ein Wolkenfähnchen am Hut. Die Geräusche der Tropennacht sind verstummt. Tief unten rauscht das Meer, – rhythmisch schlagen die Wellen an den Strand. Ein früher Segler zieht am Horizont vorbei, ein Fischerboot tuckert.

Diese Szenerie wechselt im Laufe des Tages Farben, Licht und Geräusche, bis die ganze Herrlichkeit in einem orange-goldenen Sonnenuntergang über dem Meer versprüht. Der Mond liegt als Sichel zwischen Millionen von Sternen, im Norden balanciert der Große Wagen auf der Deichsel, Orion schreitet mit wehendem Sternenmantel gen Westen. Und meine beiden Freunde, die „Pitons", stehen als schwarze Kegel vor dem Glitzervorhang des nächtlichen Himmels. Eine Sternschnuppe fällt ihnen fast auf den Kopf.

Der Große und der Kleine Piton sind das Markenzeichen der Insel St. Lucia, Zeugen ihrer vulkanischen Vergangenheit. Mit ihren Lavafüßen stehen sie im Karibischen Meer, und ihre knapp 800 Meter über der See, in der sie sich bei ruhigem Wasser spiegeln, demonstrieren sie als respektable Höhe. Stünden sie nicht in der Karibik, so wären sie sicherlich mit einer Bergbahn erschlossen wie ihr berühmter Bruder in Rio.

Zum Glück gehen hier die Uhren etwas langsamer. Und so ist der Blick von der steilen Spitze des kleinen 750 Meter hohen Piton nur zu haben für tapfere Bergsteigernaturen, die morgens um fünf Uhr von unserem Hotel aus mit einem einheimischen Führer aufbrechen und nach fünf bis sechs Stunden schweißtreibender Kletterei von oben aus jodeln können, sofern sie noch so viel Puste übrig haben. Also nichts für uns.

Das „karibische Tempo" ist ansteckend

Ja, man wird ziemlich faul hinter Bougainvilleen und Hibiscusblüte, mit denen die Zimmerfrau unseren luftigen Bungalow täglich frisch dekoriert. Sie und die hübschen, dunkelhäutigen Mädchen, die das substantielle englische Frühstück und das nahrhafte Dinner servieren, bewegen sich wiegenden Schrittes im Zeitlupentempo, was nicht nur anmutig aussieht, sondern vor allem beruhigend auf all die gestreßten amerikanischen und kanadischen Gäste wirkt. Das freundiche „How are you this morning?" klingt nicht nach Routine, sondern nach echtem Interesse.

Wer mehr als drei Tage in dem kleinen Bungalow-Hotel am Berghang von Anse Chastanet verweilt und nicht wie die meisten amerikanischen Touristen von Insel zu Insel hopst oder jettet, weiß bald die netten Mädchen mit Vornamen, ihre Lebensumstände, ihre Hoffnungen, ihr Zittern um den Job, und lernt auf diese Weise ein wenig die Probleme karibischer Paradiese kennen.

Unten in der palmenbestandenen Bucht schlendern die Korallenschnitzer mit Armreifen, Ohrringen, Ketten umher und nähern sich mit sanfter Zielstrebigkeit den Neuankömmlingen, die sie meistens mit abwehrenden Gesten wie lästige Fliegen abwimmeln. „Wenn ich hier wegfahr', kauf' ich dir bestimmt was ab," sagte ich dem Rasta mit der Prachtfrisur unter der Wollmütze. Er lächelt melancholisch und hockt sich von nun an nur zum Plaudern neben mich.

Auch er hat keine Arbeit und keine andere Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, als mit dem Verkauf seiner Schnitzereien aus brauner Koralle. Er zeigt mir die rohen Korallenzweige und wie sie geschnitzt und poliert werden, und ich schau zu, wie unter seinen geschickten Händen aus einem Korallenstück eine kleine Meerjungfrau entsteht.

Ich frage Eddy nach seiner Religion, die er durch die langen, aus dünnen Haarsträhnen gedrehten Locken unter der Mütze verrät. Nicht Christus, sondern Haile Selassie, der vor seiner Krönung Ras Tafari hieß, sei ihr Messias. Ihr Religionsgründer, der aus Jamaika stammende, einen schwarzen Nationalismus propagierende Marcus Garvey, lehrte es so. Jeden Samstag versammelt sich Eddy mit seinen Glaubensbrüdern (Frauen sind nicht zugelassen), ohne Priester bei Reggaemusik. „Stimmt es, daß ihr dabei hascht?" frage ich ihn. Er grinst verlegen und fragt gleich nach, ob ich an „Stoff" interessiert sei. Doch mir genügt die Traumkulisse dieser Insel, um ständig „high" zu sein.

Eddys Glaubensgenossen treffen wir an einem touristischen Brennpunkt St. Lucias, Sulphur Springs, „dem einzigen Drive-in Krater der Welt". Diese sensationelle Bezeichnung meint aber lediglich eine kraterähnliche Senke zwischen den Bergen bei Soufrière im Süden der Insel, eine Miniaturhölle im Paradies. Es stinkt höllisch nach Schwefel, aber es stürzen sich nicht kleine Teufel, sondern flinke schwarze Burschen auf die Touristen, um sie sicheren Fußes zwischen sprudelnden heißen Schwefelquellen an grauen, blubbernden Pfützen und Teichen vorbei durch das dampfende Inferno zu geleiten, – für ein kleines Entgeld, versteht sich.

Ein gut informierter junger Rasta in knallgelbem T-Shirt und langen Locken unter der überdimensionalen Schirmmütze führt uns und erzählt die Geschichte des Tales, erwähnt seine vulkanische Vergangenheit und seine Bedeutung für die französischen Herren der Insel, die Ende des 18. Jahrhunderts in den nicht weit entfernten Bädern ihr Rheuma kurierten. Sein fröhlich grinsender Rastabruder, der in einer natürlichen Gesteinsbadewanne splitternackt sein Morgenbad nimmt, demonstriert Körper- und Gesundheitspflege –, obwohl er bestimmt noch nicht an Rheuma leidet.

Tauchen zu bunten Korallen und Fischen

Wir brauchten von unserem Nest am Berg nur 120 Stufen hinab in die palmenbeschattete Bucht zu steigen, die Sonnenbrille mit der Taucherbrille zu vertauschen, um dann direkt mit ein paar Schwimmstößen ins Korallenriff hineinzuschwimmen. Über die verschlungenen Ornamente der kugeligen Hirnkorallen gleite ich hinweg und schaue den Fischen zu, die sich zwischen rostroten Ästen riesiger Schwämme tummeln: große und kleine, platte und runde, schwarzgelb gestreifte und rosig geschuppte, einzeln oder im Schwarm schwimmende Fische. Manche sehen aus wie verzauberte Prinzen, wenn sie einen so melancholisch anschauen. Und man möchte sie erlösen.

Am letzten Tag, – nachts hatte es mit tropischer Effizienz geregnet, – stehen die Pitons in grauen Wolkenschwaden gehüllt so feierlich, als ob sie den Ernst unserer Lage erkannt hätten. Mir fällt das goldene Wort des Taxichauffeurs ein, der uns vor zwei Wochen vom Flugplatz hierher gebracht hatte: „You will only have one problem on this island, your time will be too short." Wie wahr! Ein Regenbogen wölbt sich über dem Meer.

Unten in der Bucht tausche ich mit zwei ebenholzschwarzen Knaben Schnorchel und Taucherbrille gegen einen Blumenkorallenzweig. Daran hänge ich nun meine karibischen Erinnerungen auf.

BRIGITTE MACHER

*

Klima: Angenehm, da die Nordost-Passatwinde Kühlung bringen. Im landschaftlich schönsten südlichen Teil der Insel regnet es mehr, als im Norden, allerdings meist nur in kurzen, erfrischenden Schauern.
Beste Reisezeit: Dezember bis Mai.
Unterkunft: Zahlreiche Hotels verschiedener Preiskategorien, so das Cunard La Toc, Steigenberger Cariblue und Holiday Inn an langen weißen Stränden. Preiswerte gute Logiermöglichkeiten in Guesthouses, Ferien- und Apartmenthäusern. Einige kleinere gute Hotels an der südwestlichen Küste mit idealen Schnorchelbedingungen in stillen Buchten.
Direktflüge: Frankfurt oder Düsseldorf – St. Lucia freitags mit „Condor" und LTU. Preise etwa zwischen 1500 und 1800 Mark.
Veranstalter: Touropa, Airtours u. Transatlantic haben die Insel im Pauschalprogramm, das beschriebene Hotel „Anse Chastanet" bei Transatlantic und Airtours.
Auskunft: St. Lucia Tourist Board (Consulat of St. Lucia), Bethmannstr. 33, 6000 Frankfurt.


Junger Korallenverkäufer FOTOS: BRIGITTE MACHER


Vulkankegel – Markenzeichen der Insel

Rheingold mit Roulette

Eine Weltsensation präsentiert die Deutsche Bundesbahn in diesen Tagen in ihrem „Flaggschiff" Rheingold. Der im letzten Jahr zur touristischen Attraktion aufgeputzte TEE von Amsterdam nach Basel zeichnet sich unter anderem durch einen Clubwagen aus, Schauplatz der regelmäßigen Animationsprogramme. Und hier rollt noch bis zum 19. Februar auf der Strecke zwischen Düsseldorf und Basel die Kugel. Der erste auf Schienen fahrende Roulette-Tisch der Welt ist samt den dazugehörigen Croupiers eine Leihgabe des Baden-Badener Spielcasinos. Mit der Aktion will man auf das Nobelbad an der Oos aufmerksam machen.

Schon 1983 nutzten viele Fremdenverkehrsverbände aus dem Inland und den Nachbarländern die Chance, Rheingold-Reisende auf sich aufmerksam zu machen. So wurde von bayerischer Folklore über Weinproben bis zum Westerwälder Töpfer allerlei präsentiert. Die rollende Spielbank ist eine besonders originelle Spielart touristischer Werbung. Dagegen nehmen sich die Bemühungen der Bahn fast bescheiden aus. Es ist geplant, die Sitzplätze in den Rheingold-Abteilen von sechs auf vier zu verringern, Tagesnachrichten sollen vom Südwestfunk über Telex in den Zug übermittelt und von der Stewardess verlesen werden, und im Großraum soll es künftig Videoservice geben. Doch was ist das schon gegen ein rollendes Roulette!

Ein Schelm, der Böses dabei denkt. Die Aktion soll mitnichten helfen, das Defizit der DB zu verringern. Im Gegensatz zu üblichen Gepflogenheiten gewinnt in diesem Fall nicht die Bank und führt auch nichts an die Eigner der Räumlichkeiten ab. Gespielt wird nämlich ohne Einsatz und nicht um Geld. Dennoch locken zahlreiche Werbepreise zum Mitmachen. Die ersten Gewinner eines Luxus-Wochenendes in „Brenners Parkhotel" stehen schon fest. Und noch winkt im Rheingold Fortuna …

B. C.

Treffpunkte der Eleganz: La Toc und Cariblue

St. Lucia

Das Büffet ist eine Augenweide. Zwischen Hibiskusblüten, Orchideen und Palmenblättern sind auf weißem Linnen gegrillte Langusten, gebackene Fische und krosse Hähnchen in Honigteig angerichtet. In Körben liegen Bananenbrote, daneben Papayas, gebackene Bananen und mit Eiscrémegefüllte Mangos. Über Holzkohle wird die safrangelbe Pumpkin–Suppe warm gehalten. Die Getränke stehen in einer Eiswanne: Saft von Passionsfrüchten und tropische Cocktails mit Blumen und Blättern verziert.

Die Kulisse ist grün. Die Buchten, die Bananenplantage im Hintergrund, die adretten Kleider der dunkelhäutigen Servicemädchen. Ein Filmteam feiert in diesem Tropengarten oberhalb der Mariot-Bucht den Abschluß der Dreharbeiten. Der Titel des Films: „Die schöne Helena der Westindies". So wird St. Lucia seit dem jahrhundertelangen Streit zwischen den Franzosen und Engländern genannt.

Als Rex Harrison in der Mariot-Bucht die Hauptrolle des Walt Disneys Streifens „Dr. Doolittle" spielte, war er von der „schönsten Ecke der Karibik" (wie er glaubte) so angetan, daß er spontan versprach, einen Dokumentarfilm über die Insel zu initiieren. Er hat Wort gehalten.

Nur wenige Minuten von diesem prächtigen Naturhafen, in dem die Reichen und die Schönen ihre karibischen Feste feiern, liegt das luxuriöse (und teure) Spitzenhotel der Insel Cunard La Toc. Es ist britisch bis in die Grundmauern. Wenn man mit einer zweimotorigen Liat-Maschine, aus Barbados oder Antigua kommend, St. Lucia erreicht, sieht man das mattrosafarbene mächtige Hauptgebäude, das aus der Distanz wie ein englisches Schloß wirkt. Der „Treffpunkt der Eleganz" (Prospektwerbung) hat 160 Zimmer im Haupthaus, stilvoll ausgestattete Suiten und gemütliche Restaurants.

In 40 Hektar Abgeschiedenheit zwischen Palmen und Farnen sind 60 Ferienbungalows verstreut, zum Teil mit eigenen Swimmingpools. Auf dem von Experten gefeierten 9-Loch-Golfplatz spielen die Großverdiener dieses Sports ohne Preismoney nur zum Spaß. Für erlesene Küche und perfekten Service muß man allerdings auch bis zu 700 Mark pro Nacht bezahlen (Airtours bietet eine Woche mit Linienflug ab 2998 Mark in der preiswerten Sommersaison). Im Preis ist die Benutzung des Golfplatzes, der fünf Tennisplätze und der Abendshows eingeschlossen.

An der Nordspitze der Windward-Insel, 15 Kilometer von der Hauptstadt Castries entfernt, liegt am Cap Estap in einem riesigen Privatpark das zweite erstklassige Ferienhotel der kleinen Insel: das Steigenberger Cariblue. Die im Westindischen Kolonialstil errichteten Gebäude sind gefühlvoll in die Umgebung eingepaßt worden. Das tropische Landhaus mit 100 Zimmern und zwei Suiten ist nicht nur von der Organisation her ein deutsches Domizil. Der Küchenchef kommt aus Deutschland, der General Manager David Gorman, ein Ire, lebte eine Zeit in der Bundesrepublik und auch im Service und an der Rezeption gibt es keine Probleme für Gäste ohne englische Sprachkenntnisse.

Das Cariblue, an einem 300 Meter langen (leider grauen) Sandstrand, mit dschungelartigem Tropenpark hinter dem Haus, wirkt elegant, aber doch legerer als das La Toc. Auch bei Abendveranstaltungen sind Krawatte und Sakko nicht vorgeschrieben. Programme gibt's am laufenden Band auf der Open-air-Bühne: Schlangenbeschwörer, Feuerschlukker, Limbotänzer. Zur „happy hour" marschiert manchmal eine Polizeikapelle auf, schmettert „Die alten Kameraden" und versucht sogar „Die kleine Nachtmusik". Zwar lauter, aber karibisch echter klingt die „Diamonds-Steel-Band", die ihre Rhythmen auf Ölfässer trommelt. Zwar bietet das 1973 eröffnete Hotel nur einen einzigen Tennisplatz, dafür aber eine Reihe anderer Sportmöglichkeiten: einen Reitstall, Surfen, Segeln und Wasserski.

Vor dem Cariblue ankert das auf Piratenschiff getrimmte Ausflugsboot „Rum Runner". Die riesigen feuerroten Segel werden nur zur Dekoration aufgezogen, denn das Tagesprogramm mit Besuch des „Vulkans", mit einem Badestopp im glasklaren Wasser des Anse Coshon garantiert ausschließlich der kräftige Dieselmotor.

Vom Nationalgetränk Planters Punch (138 Rezepte) dürfen die Gäste soviel trinken, wie sie vertragen.

Auch das Cariblue liegt im oberen Preisbereich. Wer mit British Airways (direkt ab London) anreist, muß ab 255 Mark pro Tag zahlen. Caribbian Holiday & Connection bietet eine Woche ab 2514 Mark an.

HEINZ HORRMANN